

Bâloise Holding AG

GESCHÄFTSBERICHT

2015

Bâloise Holding AG
Geschäftsbericht 2015

Inhalt

DIE BALOISE

Baloise-Kennzahlen	4
Auf einen Blick	5
Aktionärsbrief	6
Interview	8
Baloise-Aktie	12
Unsere vier Kernmärkte	14
Marke	16
Strategie	17

GESCHÄFTSGANG

Gruppe	20
Schweiz	24
Deutschland	25
Belgien	26
Luxemburg	27
Konsolidierte Erfolgsrechnung	28
Konsolidierte Bilanz	30
Geschäftsvolumen, Prämien und Combined Ratio	31
Versicherungstechnische Erfolgsrechnung	33
Bruttoprämien nach Branchen	34
Bankaktivitäten	35
Anlageperformance	36

NACHHALTIGE GESCHÄFTSFÜHRUNG

Verantwortung	40
Human Resources	42
Ökologie	46
Risikomanagement	50
Kunstengagement	54

CORPORATE GOVERNANCE

Corporate-Governance-Bericht inklusive Vergütungsbericht	58
Bericht der Revisionsstelle an die General- versammlung der Baloise Holding AG, Basel	96

FINANZBERICHT

Konsolidierte Bilanz	104
Konsolidierte Erfolgsrechnung	106
Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung	107
Konsolidierte Mittelflussrechnung	108
Konsolidierter Eigenkapitalnachweis	110
Anhang der konsolidierten Jahresrechnung	112
Erläuterungen zur konsolidierten Bilanz	182
Erläuterungen zur konsolidierten Erfolgsrechnung	230
Sonstige Angaben	242
Bericht der Revisionsstelle an die General- versammlung der Baloise Holding AG, Basel	254

BÂLOISE HOLDING AG

Erfolgsrechnung Baloise Holding	258
Bilanz Baloise Holding	259
Anhang Baloise Holding	260
Antrag des Verwaltungsrats über die Verwendung des Bilanzgewinns	271
Bericht der Revisionsstelle an die General- versammlung der Baloise Holding AG, Basel	272

ANHANG

Glossar	276
Adressen	280
Informationen der Baloise Group	281
Termine und Kontakte	282

Baloise-Kennzahlen

	2014	2015	Veränderung in %
in Mio. CHF			
Geschäftsvolumen			
Gebuchte Bruttoprämien Nichtleben	3'358.8	3'050.0	-9.2
Gebuchte Bruttoprämien Leben	3'816.8	3'783.4	-0.9
Zwischentotal gebuchte IFRS-Bruttoprämien ¹	7'175.6	6'833.4	-4.8
Prämien mit Anlagecharakter	2'130.2	2'085.1	-2.1
Total Geschäftsvolumen	9'305.8	8'918.6	-4.2
Geschäftsergebnis			
Jahresgewinn / -verlust vor Finanzierungskosten und Steuern			
Nichtleben	422.7	395.5	-6.4
Leben ²	481.1	277.3	-42.4
Bank	73.7	80.8	9.6
Übrige Aktivitäten	-48.9	-34.4	-29.7
Konsolidierter Konzerngewinn	711.9	511.1	-28.2
Bilanz			
Versicherungstechnische Rückstellungen	48'738.9	45'765.8	-6.1
Eigenkapital	5'831.0	5'462.3	-6.3
Ratios in Prozent			
Eigenkapitalrendite (RoE)	13.5	9.3	-
Combined Ratio Nichtleben (brutto)	93.7	92.5	-
Combined Ratio Nichtleben (netto)	93.6	93.3	-
Neugeschäftsmarge Leben	15.0	9.8	-
Performance der Kapitalanlagen (Versicherung) ³	6.9	1.8	-
Embedded Value Lebensversicherung			
Embedded Value (MCEV)	3'610.2	3'876.2	7.4
APE (Annual Premium Equivalent)	389.6	367.0	-5.8
Wert des Neugeschäfts	58.6	36.1	-38.4
Aktienkennzahlen			
Ausgegebene Aktien in Stück	50'000'000	50'000'000	0.0
Konzerngewinn pro Aktie unverwässert ⁴ in CHF	15.15	10.96	-27.7
Konzerngewinn pro Aktie verwässert ⁴ in CHF	14.63	10.65	-27.2
Eigenkapital pro Aktie ⁴ in CHF	123.4	116.2	-5.8
Schlusskurs in CHF	127.80	127.60	-0.2
Börsenkapitalisierung in Mio. CHF	6'390.0	6'380.0	-0.2
Dividende pro Aktie ⁵ in CHF	5.00	5.00	0.0

1 Gebuchte Prämien und Policengebühren brutto.

2 Davon Latenzrechnungseffekte aus anderen Geschäftsbereichen: 31. Dezember 2014 0.6 Mio. CHF / 31. Dezember 2015 -3.3 Mio. CHF.

3 Ohne Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice.

4 Berechnung basiert auf dem den Aktionären zurechenbaren Konzerngewinn beziehungsweise Eigenkapital.

5 2015 basiert auf Vorschlag an die Generalversammlung.

Auf einen Blick

Combined Ratio netto von

93.3 %

3.3 %

höheres Geschäftsvolumen¹

Gewinn (den Aktionären anrechenbar)

512.1 Mio. CHF

Dividende von

5.00 CHF pro Aktie

(Antrag an die Generalversammlung vom 29. April 2016)

Eigenkapital

5'462.3 Mio. CHF

Eigenkapitalrendite

(RoE) von **9.3 %**

Solvabilität I

341 %

Neugeschäftsmarge von

9.8 %

1 Berechnet auf vergleichbarer Basis, ohne nicht weitergeführtes Geschäft (Österreich, Kroatien und Serbien) und in Lokalwährung.

Was wir erreichen wollen: Mit der Weiterentwicklung ihres soliden operativen Versicherungsgeschäfts ist die Baloise voll auf Kurs, auch künftig ihre Zielsetzungen – einen Schaden-Kostensatz von 93 bis 96 %, eine Neugeschäftsmarge von über 10 % und eine Eigenkapitalrendite von 8 bis 12 % – zu erreichen. Sie wird auch in Zukunft eine attraktive und verlässliche Dividende bieten.



Dr. Andreas Burckhardt, Präsident des Verwaltungsrats (rechts), und Dr. Martin Strobel, bis 31. Dezember 2015 Vorsitzender der Konzernleitung (links).

Die Baloise erreicht ihre Ziele in einem anspruchsvollen Umfeld

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE

Die Baloise erreicht die gesetzten Ziele und kann ihre operative Ertragskraft bestätigen. Das herausfordernde, aussergewöhnliche wirtschaftliche Umfeld prägte das Resultat stark. Der Entscheid der Schweizerischen Nationalbank vom 15. Januar 2015, den Euro-Mindestkurs nicht länger zu stützen, sorgte für eine Erstarkung des Schweizer Frankens. Zeitgleich fielen die Zinsen in der Schweiz, auch bedingt durch die Einführung von Negativzinsen durch die Schweizer Nationalbank zur Schwächung des Schweizer Frankens. Bedingt durch diese hohen Schwankungen bei Wechselkursen und Zinsen stiegen ausserdem die Kosten für Absicherungsinstrumente deutlich. Diese drei Effekte – der stärkere Franken, die tieferen Zinsen und die höheren Absicherungskosten – belasteten das Ergebnis der Baloise spürbar. Es freut uns, dass wir trotz dieser Faktoren ein gutes Ergebnis 2015 erzielen konnten.

Die Kapitalisierung der Baloise ist solide. Standard & Poor's würdigt diese Qualität und bestätigte im August 2015 das Rating «A» mit stabilem Ausblick. Die ökonomische Kapitalisierung im Schweizer Solvenz Test bleibt im grünen Bereich. Die Baloise Group, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, hat im abgelaufenen Geschäftsjahr unter Beweis gestellt, dass sie aufgrund ihrer operativen Exzellenz und des Zielkundenmanagements über eine ausgewiesene Widerstandsfähigkeit verfügt. Diese Stärke spiegelt sich auch in einem Gewinn von 512.1 Mio. CHF wider. Die gesetzten Finanzziele wurden 2015 erreicht, was angesichts des wirtschaftlichen Umfelds eine gute Leistung ist.

Die auch 2015 vorangetriebene Fokussierung auf attraktive Zielsegmente in den vier Kernmärkten Schweiz, Belgien, Deutschland und Luxemburg ist die Grund- und Ausgangslage für die erfolgreiche Zukunft der Baloise. Während wir in der Schweiz, Belgien und Luxemburg gut positioniert sind, um rentable Geschäftsbereiche weiter auszubauen, entwickelt sich das Geschäft in Deutschland noch nicht nach unseren Vorstellungen. Die Probleme sind erkannt und die entsprechenden Massnahmen eingeleitet oder in Umsetzung, aber die Wirkung schlägt sich im Resultat noch nicht nieder. Wir sind aber von der Bedeutung und den Möglichkeiten des deutschen Versicherungsmarkts überzeugt.

Wir sehen auch weiterhin attraktive Möglichkeiten im Lebensgeschäft, werden dort künftig aber insbesondere die innovativen Vorsorgelösungen, wie zum Beispiel die teilautonome

Vorsorgestiftung «Perspectiva» in der Schweiz weiter forcieren. So können wir auch im heutigen Tiefzinsumfeld eine sichere Vorsorge für unsere Kunden gewährleisten. Bei kleineren und mittleren Unternehmen hält die Nachfrage in der Schweiz im Geschäft mit der beruflichen Vorsorge weiter an. Die jederzeit garantierte Sicherheit wird hier gerade im aktuellen Umfeld von unseren Kunden geschätzt.

Das Schweizer Geschäft liefert ein sehr solides Lebensergebnis und bestätigt die sehr gute Ertragskraft im Nichtlebensgeschäft. Insgesamt bleibt das Umfeld nicht zuletzt wegen des SNB-Entscheids kompetitiv, da der Kostendruck weiter zunimmt. Im deutschen Geschäft belasten die aussergewöhnlich hohe Grossschadenbelastung in der Sparte Nichtleben, die negativen Auswirkungen des Tiefzinsumfelds sowie Währungseffekte das Ergebnis. Die Massnahmen zur Optimierung des Geschäfts zeigen Wirkung, wirken sich aber bisher nicht wie erwartet auf das Gesamtergebnis aus. In Belgien wächst das Geschäftsvolumen in Originalwährung erfreulich. Insbesondere im Geschäft mit den anlagegebundenen Versicherungen zeigt das Wachstum, dass die mit Banken und Vertriebspartnern eingegangenen Partnerschaften sich weiter positiv auszahlen. In Luxemburg haben wir unsere Position im Nichtlebensgeschäft mit dem Anfang August kommunizierten Erwerb der im Nichtlebensbereich tätigen HDI-Gerling Assurances SA weiter gestärkt und befinden uns auf dem Sprung in die Top 3 der luxemburgischen Versicherer.

Das ertragreiche Portfolio der Baloise spiegelt sich auch im sehr guten Schaden-Kostensatz netto von 93.3 %. Das herausfordernde Umfeld an den Kapitalmärkten wirkt sich naturgemäss auf das Ergebnis der Kapitalanlagen aus. Mit einer Nettorendite von 2.9 % konnte aber ein gutes Ergebnis erzielt werden, was die Qualität unseres Asset-Managements eindrücklich widerspiegelt.

«Wir sehen weiterhin attraktive Möglichkeiten im Lebensgeschäft, wollen dort aber vor allem innovative, moderne Vorsorgelösungen forcieren.»

Ein grosser Dank gebührt all unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mit ihren Fähigkeiten und ihrem Können tragen sie wesentlich dazu bei, dass die Baloise auch in diesem heraus-

fordernden Umfeld eines starken Frankens und weltweit tiefer Zinsen zu den ertragreichsten Versicherungen in Europa zählt.

Aus personeller Sicht war das Geschäftsjahr aber auch vom im Mai angekündigten Rücktritt unseres langjährigen Konzernleitungsmitglieds und Vorsitzenden der Konzernleitung, Martin Strobel, geprägt. Martin Strobel stiess 1999 zur Basler Schweiz und führte die Geschicke der Baloise seit 2009 als Group CEO. Der Verwaltungsrat spricht ihm seinen grossen Dank für seine ausserordentlichen Verdienste aus. Die operative Stärke und hohe Ertragskraft der Baloise sind unter seiner Führung zur Blüte gereift. Mit Gert De Winter, dem bisherigen CEO in Belgien, wurde im Oktober die ideale Persönlichkeit als Nachfolger ernannt, der darauf aufbauend weitere Erfolgskapitel unseres Unternehmens aufschlagen wird.

Wir haben im Geschäftsjahr 2015 ein gutes und im Rahmen der Erwartungen liegendes Ergebnis erzielt. An diesem Erfolg können wir auch unsere Aktionäre teilhaben lassen. Der Generalversammlung vom 29. April 2016 werden wir deshalb beantragen, die im letzten Jahr erhöhte Dividende von 5.00 CHF unvermindert auf diesem attraktiven Niveau zu belassen. Auf sehr gutem Kurs liegt auch das im Geschäftsjahr lancierte Aktienrückkaufprogramm im Umfang von bis zu 1 Million Aktien bis 2017. Im Jahr 2015 haben wir schon mehr als eine halbe Million Aktien erworben und damit die hohe Ertragskraft für unsere Eigentümer weiter verdichtet.

Die Assekuranz steht vor wegweisenden Herausforderungen. So wird das sich verändernde Konsumverhalten aufgrund der Digitalisierung Einfluss darauf haben, wie wir künftig die Ansprüche unserer Kunden befriedigen. Innovation und die Erschliessung neuer Geschäftsfelder und Dienstleistungen werden an Bedeutung gewinnen. Die Tiefzinsphase in Europa sowie speziell die Negativzinsen in der Schweiz und der starke Schweizer Franken fordern uns zusätzlich. Dank der Fokussierung auf unsere Kernmärkte, unserer operativen Exzellenz sowie der einzigartigen Positionierung im Bereich Sicherheit und Prävention agieren wir im Hinblick auf die Herausforderungen aus einer Position der Stärke.

Basel, im März 2016



Dr. Andreas Burckhardt
Präsident des Verwaltungsrats



Dr. Martin Strobel
Vorsitzender der Konzernleitung
(bis 31. Dezember 2015)

«Wir müssen ein Kundenerlebnis schaffen.»

Die Baloise Group hat mit Gert De Winter seit dem 1. Januar 2016 einen neuen Vorsitzenden der Konzernleitung (Group CEO). Der 49-jährige Belgier arbeitet seit elf Jahren bei der Baloise und war zuletzt CEO der Baloise Insurance Belgien. Im Interview erklären Verwaltungsratspräsident Andreas Burckhardt und Gert De Winter, was diese neue Ära für die Zukunft bedeutet und wie sich die Baloise den Herausforderungen der Versicherungsbranche stellt.

Mit der Ernennung von Gert De Winter setzt der Verwaltungsrat auf Bewährtes – nichts Neues also bei der Baloise?

Andreas Burckhardt (ABu): Falsch. Da sind der Verwaltungsrat und ich ganz anderer Ansicht. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass Gert De Winter die Baloise Group nach elf Jahren kennt. Er weiss, wie wir funktionieren, und lebt unsere Werte. Er wurde aber nicht deswegen zum neuen CEO ernannt. Gert De Winter hat sich nach einem langen und ausgiebigen Prozess gegen externe Kandidaten durchgesetzt und den Verwaltungsrat überzeugt. Er bringt mit seinen Erfahrungen als CEO in Belgien und mit seinem Hintergrund sowie seinen Erfahrungen als Verantwortlicher für IT, aber auch Human Resources sehr wohl neue Ideen mit, die es uns ermöglichen werden, ein neues Erfolgskapitel der Baloise aufzuschlagen. Es ist auch nicht so, dass wir jemanden gesucht haben oder benötigen, der eine Wende herbeiführen muss. Der Baloise geht es gut. Gert De Winter soll und wird auf Bewährtem aufbauen, bringt aber auch das Rüstzeug mit, jene Impulse zu setzen, um das Geschäft mit Blick auf die kommenden Herausforderungen weiterzuentwickeln.

Welches sind denn die Herausforderungen, vor denen Sie und die Branche stehen?

ABu: Zurzeit sprechen alle von Digitalisierung. Sie wird die Branche ohne Zweifel langfristig beeinflussen, nur kann uns auch kein noch so versierter Experte sagen, wann und wie. Fakt ist aber, dass die Kernkompetenz der Versicherungen, nämlich Daten zu analysieren und sie für ihr Kerngeschäft – das Tragen respektive Übernehmen von Risiken gegen Prämie – zu verwenden, nicht mehr allein bei den Versicherungen liegt. Branchenfremde Unternehmen sammeln heute weit mehr Daten als die

Versicherungsbranche und irgendwann werden sie daraus Kapital schlagen wollen. Deshalb müssen wir als Versicherer heute die Weichen stellen, damit wir unseren Vorsprung, die Daten für unsere Kunden einzusetzen, wahren können. Hier steht auch die Frage im Raum, ob wir als Versicherung in Zukunft nur Risikoträger sein wollen oder unser Geschäftsmodell erweitern. Die Baloise setzt mit ihrer Positionierung im Bereich Sicherheit ja schon länger genau auf die Karte Prävention. Wir stellen uns somit diesen künftigen Herausforderungen aus einer Position der Stärke. Daneben sind die schwierige Zinssituation



Gert De Winter, seit 1. Januar 2016 Vorsitzender der Konzernleitung.



Gert De Winter (links) , Andreas Burckhardt (rechts).

sowie die Frankenstärke trotz des Ende Jahr gesendeten Signals der amerikanischen Zentralbank Fed nicht ausgestanden. Sorgen machten uns zudem der massiv gestiegene Aufwand für die Regulierung und die immer enger werdende Regulierung. Das Umfeld können wir nicht beeinflussen, aber den Regulierungen entgegenzuwirken, haben die Politik und damit wir als Staatsbürger selbst in der Hand. Hier wünsche ich mir ein besseres Verständnis und Verhältnis zwischen Wirtschaft und Politik, damit wir als Wirtschaftsunternehmen gegenüber Konkurrenten in anderen Ländern auch weiterhin wettbewerbsfähig bleiben.

Was macht der neue CEO denn anders als der Vorgänger?

Gert De Winter (GDW): Es liegt nicht an mir, Vergleiche anzustellen. Grundsätzlich hat jeder seine eigene Persönlichkeit, was schon allein dazu führt, dass jeder Dinge anders anpackt. Die Baloise hat in den letzten Jahren sehr gut gearbeitet, was die Erfolge und Resultate der Vergangenheit beweisen. Es geht also nicht darum, etwas grundsätzlich anders zu machen. Auf der anderen Seite steht die Branche vor grossen Herausforderungen. Meine Aufgabe wird es sein, die Baloise auf diese vorzubereiten und dabei auch neue Wege zu gehen. Ich werde jeden Tag alles tun, um diese Wege Mitarbeitenden, Kunden, Partnern und

Aktionären aufzuzeigen, konsequent zu vertreten und sie dafür zu begeistern.

Wie wollen Sie die angesprochenen Herausforderungen anpacken?

GDW: Andreas Burckhardt hat es angesprochen. Wir stehen im Spannungsfeld zwischen den tiefsten je erlebten Zinsen, einem intensiven Wettbewerb sowie zunehmender Regulierung. Nicht nur verringert die Regulierung den Spielraum für Versicherer laufend, sie kostet auch. Alleine für Gebühren an Aufsichtsbehörden zahlen wir neben internem Aufwand 5.7 Mio. CHF. Neben den Rahmenbedingungen ist auch der Markt in Bewegung. Die digitale Revolution hat das Konsumverhalten der Menschen verändert und wird es weiter verändern. Dies wirkt sich auch auf unser Geschäft aus. Einfachheit, Flexibilität und Transparenz bei gleichzeitigem Anspruch von maximaler Sicherheit beeinflussen die Kundenentscheidungen und stellen hohe Ansprüche an die Erwartungen an unsere Dienstleistungen. Die Positionierung der Baloise im Bereich Sicherheit ist ein erster Schritt. Wir können uns aber nicht einfach darauf verlassen und stehenbleiben. Was in der Vergangenheit funktioniert hat, garantiert den Erfolg in der Zukunft nicht zwingend. Wir

wollen auch künftig mehr als nur eine Versicherung sein. Die emotionale Bindung zum Kunden als Partner ist dabei entscheidend. Wir müssen ein Kundenerlebnis schaffen. Der Kunde soll jeden Tag spüren, dass unsere Dienstleistungen einfach, schnell und korrekt erbracht werden und ihn am Ende des Tages sicherer machen. Dies funktioniert nicht, wenn wir nur Risikoträger sind. Unsere Aufgabe sehe ich deshalb darin, die Mitarbeitenden zu motivieren und zu überzeugen, dass solche Kundenerlebnisse durch jeden einzelnen Mitarbeitenden auch in der vermeintlich emotionslosen Welt der Versicherungen geschaffen werden können.

Wie wollen Sie das erreichen?

GDW: Als Erstes dürfen wir den Kern unseres Geschäfts nicht ausser Acht lassen. Das, was wir am besten können und wo unser Know-how liegt. Wir werden deshalb nicht von unserer Vorgabe des Zielkundenmanagements abrücken. Dem Fokus auf ertragreiche Zielkunden, die sich sicher fühlen wollen und es schätzen, wenn wir sie dabei unterstützen, sodass ein Schaden gar nicht erst eintritt. Wir sind selbstverständlich zur Stelle, falls ein Schadenfall eintreten sollte. Im Interesse aller bei uns Versicherten suchen wir aber Kunden, die nicht nur ein Risiko absichern, sondern selbst zur Minimierung von Risiken beitragen. Davon haben langfristig alle etwas, der Kunde und wir als Unternehmen. Mit dem Abschluss einer Versicherung ist es deshalb nicht getan. Wir wollen nicht warten, bis der Schaden eintritt, sondern Dienstleistungen zur Verfügung stellen, die über die Police hinaus helfen, dass sich der Kunde sicher fühlt. Dies geht von Sicherheitsdienstleistungen über aktive Hilfeleistungen bis zur Prävention. Hier können sich künftig durchaus auch neue Geschäfts- und Wachstumsfelder ausserhalb des klassischen Versicherungsgeschäfts für die Baloise auftun.

Aber der Kern des Versicherungsgeschäfts steht auch unter Druck. Zudem bleibt der deutsche Markt ein Thema. Was wollen Sie dagegen tun?

ABu: Das Geschäft mit Lebensversicherungen ist aufgrund der Zinssituation nicht einfach. Garantien können kaum mehr versprochen werden oder sind zu wenig attraktiv für den Kunden. Darunter leidet das Neugeschäft in der traditionellen Lebens-



Andreas Burckhardt

versicherung zwangsläufig. Aber das Sicherheitsbedürfnis der Kunden bleibt. Wir setzen deshalb schon länger auf innovative Versicherungslösungen mit tieferen oder gar keinen Garantien, die eine Grundsicherheit geben und gleichzeitig ermöglichen, besser und schneller auf aktuelle Marktgegebenheiten zu reagieren und entsprechend zu investieren. Dadurch können sich speziell im Kollektivlebensgeschäft durchaus attraktive Überschüsse für die Versicherten ergeben. Gerade kleine und mittlere Unternehmen schätzen dies. Was Deutschland betrifft, sind wir von den Möglichkeiten und Chancen überzeugt. Es braucht Zeit, mehr, als wir anfangs gedacht haben, aber wir können in diesem Markt erfolgreich sein. Dies zeigen uns die Erfolge, die wir bisher erzielt haben. Mit den Kernmärkten Schweiz, Deutschland, Belgien und Luxemburg ist die Baloise gut aufgestellt und daran soll sich auch nichts ändern.

GDW: Ich habe aufgrund meiner Erfahrungen in Belgien gelernt, dass man Erfolg nicht erzwingen kann. Ich bin selbst manchmal ein ungeduldiger Mensch. Wenn man aber als Unternehmen und als Mitarbeitende im Speziellen vom Geschäftsmodell überzeugt ist, wird sich der Erfolg einstellen. Die Baloise hat einen Leistungsausweis in operativer Exzellenz. Diesen müssen wir, gepaart mit Hartnäckigkeit, ausspielen. Als wir vor rund

15 Jahren unser Zielkundenmanagement lancierten, wurden wir oft gefragt, was wir denn anders machen. Jedes Unternehmen proklamiert, den Kunden ins Zentrum zu stellen. Wo unterscheidet sich da die Baloise? Die Antwort ist einfach: Der Unterschied liegt darin, dass wir ein Ziel mit aller Konsequenz und mit dem Engagement jedes einzelnen Mitarbeitenden verfolgen. Schliesslich hat uns dies in den letzten Jahren zu einem der profitabelsten Versicherer Europas gemacht.

Versprechen Sie dem Aktionär nun eine Wachstumsstrategie?

ABu: Wachstum um des Wachstums willen ist nicht der Weg, den die Baloise geht. Das profitable, organische Wachstum forcieren wir ja schon länger, unterstützt durch unser Zielkundenmanagement. Wenn sich Möglichkeiten ergeben, wachsen wir auch anorganisch, wie in den letzten Jahren in Belgien oder Luxemburg. Wir prüfen anorganische Wachstumsmöglichkeiten nach klaren Kriterien. Sie müssen wertschöpfend sein. Der Erfolg hat uns und den Aktionären in den vergangenen Jahren Recht gegeben. Unsere attraktive und nachhaltige Dividendenpolitik ist ein Beispiel dafür. Daran soll sich deshalb auch künftig ungeachtet der Herausforderungen, die uns bevorstehen mögen, nichts ändern.

Das Interview wurde von Dominik Marbet, Head Group External Communications, geführt.



Gert De Winter

Gert De Winter (1966, BE, MSc) studierte angewandte Wirtschaftswissenschaften an der Universität Antwerpen. Von 1988 bis 2004 hatte er bei Accenture, Brüssel, verschiedene Funktionen als Analyst, Consultant, Manager und schliesslich Partner für Fragen zu IT- und Geschäftstransformationsmanagement im Finanzsektor inne. 2005 trat er als Chief Information Officer (CIO) der Mercator Versicherungen, Belgien, in die Baloise Group ein. Von 2009 bis 2015 hatte Gert De Winter als Chief Executive Officer die Leitung der Baloise Insurance inne, die 2011 aus der Zusammenführung der drei Versicherungen Mercator, Nateus und Avéro hervorgegangen ist. Am 1. Januar 2016 hat Gert De Winter die Funktion als Vorsitzender der Konzernleitung (Group Chief Executive Officer) übernommen.

Baloise-Aktie mit Schlussspurt

Die Baloise-Aktie* hat sich im Jahr 2015 auf hohem Niveau volatil bewegt. Mit einem Schlusskurs von 127.60 CHF notierte die Aktie etwa auf dem Niveau vom Jahresbeginn 2015. Damit übertraf die Baloise-Aktie den Swiss Market Index. Mit einer Dividendenrendite von 3.9 % resultiert wiederum eine attraktive Ausschüttung an die Aktionäre.

2015 war für die Börse ein anspruchsvolles Jahr. Die volatile Kursentwicklung an den Finanzmärkten war gekennzeichnet durch die globale Schuldenkrise. Am 15. Januar überraschte die Schweizerische Nationalbank die Anleger mit dem Entscheid, nach längeren, intensiven Interventionen den Kurs des Euro zum Schweizer Franken freizugeben. Dies war ein Schock für die Börse. Innerhalb von zwei Tagen verlor der Swiss Market Index insgesamt 15 % und erholte sich bis zum Jahresende nicht mehr. Letztlich resultierte für das Schweizer Leitbarometer ein Minus von 1.8 %. Weitere für die weltwirtschaftliche Entwicklung prägende Ereignisse waren der Zahlungsverzug Griechenlands, die Konjunkturschwäche Chinas, die noch expansivere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und der erste Zinsschritt in den USA.

In diesem Umfeld verlor die Baloise-Aktie nach einer sehr positiven Entwicklung in den Vorjahren im ersten Halbjahr knapp 11 % an Wert. Der Swiss Leader Index (SLI) und der schweizerische Versicherungs-Branchenindex büssten 0.9 % respektive 4.7 % ein.

In der zweiten Jahreshälfte verzeichnete die Baloise-Aktie eine Steigerung von 11.9 % und übertraf damit sowohl den Swiss Leader Index (+1.0 %) als auch den schweizerischen Versicherungs-Branchenindex (+4.6 %) klar. Vor allem mit der starken Wertaufholung im letzten Quartal vermochte die Baloise-Aktie den Rückgang des ersten Halbjahrs fast zu kompensieren. Mit einem Schlusskurs von 127.60 CHF notierte die Aktie nahezu auf dem Niveau vom Jahresbeginn 2015.

Besser entwickelten sich die europäischen Versicherungstitel. Der europäische Branchenindex Euro STOXX 600 Insurance (SXIP) konnte gegenüber dem Ausgangswert zum Jahresanfang eine Steigerung von 14.0 % ausweisen. Die Ertragskraft der Versicherungsgesellschaften ist weiterhin gut und die Dividenden-

renditen sind aufgrund des niedrigen Zinsumfelds in Europa attraktiv.

Aufgrund der durchschnittlichen Börsenkapitalisierung und des Handelsvolumens ist die Baloise-Aktie weiterhin im SLI enthalten. Dieser umfasst die 30 liquiden und grössten Schweizer Aktientitel.

AUSSCHÜTTUNGEN AN DIE AKTIONÄRE

Der Verwaltungsrat der Baloise Holding AG wird am 29. April 2016 der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2015 eine unverändert gute Bardividende von 5.00 CHF vorschlagen. Gemessen am Jahresendkurs entspricht dies einer attraktiven Dividendenrendite von 3.9 %.

Im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms, das im April 2015 startete, wurden bis Ende Dezember 2015 total 507'500 Aktien zu einem Durchschnittspreis von 116.36 CHF erworben. Das Aktienrückkaufprogramm ist somit bis zum 31.12.2015 zu 50.75 % umgesetzt.

	Bardividenden	Aktienrückkäufe	Total
Jahr (in Mio. CHF)			
2011	225.0	17.1	242.1
2012	225.0	–	225.0
2013	237.5	–	237.5
2014	250.0	–	250.0
2015	250.0	59.1	309.1
Total	1'187.5	76.2	1'263.7

Jeweils per 31. Dezember.

*Baloise-Aktie = Aktie der Baloise Holding AG.

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Das Aktionariat der Baloise Holding AG ist breit gestreut. Der Free Float der Baloise-Aktie beträgt unverändert 100 %. Während des Geschäftsjahrs gab es keine Offenlegungsmeldun-

gen aufgrund von Änderungen im Aktionariat der Baloise. Weitere Informationen zu den bedeutenden Aktionären per 31. Dezember 2015 sind in der Tabelle auf Seite 268 zu finden.

AKTIENSTATISTIK

	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015
Jahresendkurs in CHF	64.40	78.50	113.60	127.80	127.60
Höchst in CHF	103.30	80.56	113.60	129.90	136.30
Tiefst in CHF	60.15	58.30	80.75	101.60	109.60
Börsenkapitalisierung in Mio. CHF	3'220.0	3'925.0	5'680.0	6'390.0	6'380.0
Konzerngewinn pro Aktie unverwässert in CHF	1.30	9.32	9.65	15.15	10.96
Konzerngewinn pro Aktie verwässert in CHF	1.29	9.08	9.38	14.63	10.65
Kurs-Gewinn-Verhältnis (P/E) ¹	49.54	8.42	11.77	8.44	11.64
Kurs-Buchwert-Verhältnis (P/B) ¹	0.78	0.76	1.10	1.04	1.10
Anzahl ausgegebener Aktien in Stück	50'000'000	50'000'000	50'000'000	50'000'000	50'000'000
./. Anzahl eigener Aktien in Stück	3'247'273	3'053'746	3'028'943	3'048'791	3'464'540
Anzahl sich im Umlauf befindender Aktien in Stück	46'752'727	46'946'254	46'971'057	46'951'209	46'535'460
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien ²	46'900'473	46'831'998	46'896'926	46'921'282	46'721'219
Dividende pro Aktie ³ in CHF	4.50	4.50	4.75	5.00	5.00
Dividend pay-out Ratio ³	>100	48.3	49.2	33.0	49.0
Dividendenrendite ³	7.0	5.7	4.2	3.9	3.9

1 Berechnung basiert auf dem Konzerngewinn beziehungsweise dem Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen.

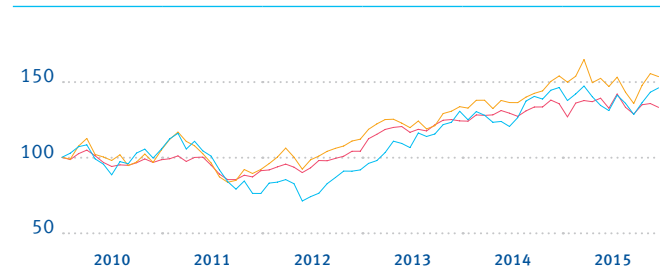
2 Relevant für die Berechnung des Gewinns je Aktie (siehe Finanzbericht Seite 239).

3 2015 basierend auf Vorschlag an die Generalversammlung.

BALOISE-AKTIE

Valorensymbol	BALN
Nennwert	CHF 0.10
Valorennummer	1.241.051
ISIN	CH0012410517
Börse	SIX Swiss Exchange
Aktienart	100% Namenaktien

INDEXIERTE KURSENTWICKLUNG¹ BÂLOISE NAMEN 2010 – 2015



1 31. Dezember 2009 = 100

■ Baloise Namen (BALN)
■ SWX SP Insurance Price Index (SMINNX)
■ Swiss Market Index (SMI)

Unsere vier Kernmärkte

BELGIEN

Geschäftsvolumen in Mio. CHF

Leben: 144.5 ■ Nichtleben: 888.3

Prämien mit Anlagecharakter: 412.2

LUXEMBURG

Geschäftsvolumen in Mio. CHF

Leben: 73.9 ■ Nichtleben: 108.6

Prämien mit Anlagecharakter: 1'308.4

SCHWEIZ

Geschäftsvolumen in Mio. CHF

Leben: 3'087.6 ■ Nichtleben: 1'315.5

Prämien mit Anlagecharakter: 162.4

DEUTSCHLAND

Geschäftsvolumen in Mio. CHF

Leben: 477.4 ■ Nichtleben: 734.5

Prämien mit Anlagecharakter: 202.2

Wer wir sind: Die Baloise Group mit Sitz in Basel, Schweiz, ist ein europäischer Anbieter von Versicherungs- und Vorsorgelösungen. In der Schweiz agiert die Baloise als fokussierter Finanzdienstleister, eine Kombination von Versicherung und Bank. Die weiteren Märkte sind Deutschland, Belgien und Luxemburg. Das Vertriebsnetz umfasst die eigene Verkaufsorganisation, Makler und weitere Partner. Das Geschäft mit innovativen Vorsorgeprodukten für Privatkunden in ganz Europa betreibt die Baloise mit ihrem Kompetenzzentrum in Luxemburg. Die Aktie der Baloise Holding AG ist im Hauptsegment an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die Baloise Group beschäftigt rund 7'400 Mitarbeitende.

Wofür wir stehen: Wir wollen, dass sich die Menschen sicher fühlen. Als Beitrag dazu haben wir die «Sicherheitswelt» geschaffen. Alles, was wir tun, ist auf Sicherheit ausgerichtet. Damit gehen wir bewusst weiter als andere Versicherungen: Wir verbinden Versicherung mit intelligenter Prävention. So tragen wir dazu bei, dass der Schaden gar nicht erst entsteht. Und sollte dennoch etwas passieren, so sind wir zur Stelle. Schnell und kompetent wie bisher.

SCHWEIZ



KENNZAHLEN SCHWEIZ

	2014	2015
Mitarbeitende	3'701	3'657
Geschäftsvolumen in Mio. CHF	4'510.0	4'565.5
Combined Ratio (brutto) in Prozent	83.9	83.2

BELGIEN



KENNZAHLEN BELGIEN

	2014	2015
Mitarbeitende	1'343	1'297
Geschäftsvolumen in Mio. CHF	1'544.9	1'445.0
Combined Ratio (brutto) in Prozent	102.4	95.4

DEUTSCHLAND



KENNZAHLEN DEUTSCHLAND

	2014	2015
Mitarbeitende	2'174	2'036
Geschäftsvolumen in Mio. CHF	1'632.7	1'414.1
Combined Ratio (brutto) in Prozent	101.5	106.9

LUXEMBURG



KENNZAHLEN LUXEMBURG

	2014	2015
Mitarbeitende	395	397
Geschäftsvolumen in Mio. CHF	1'483.4	1'490.9
Combined Ratio (brutto) in Prozent	89.3	87.9

Unser Versprechen – Ihre Sicherheit

Die Marke Baloise

«Wir machen Sie sicherer.» heisst unser Versprechen. Alles, was wir tun, ist auf Sicherheit ausgerichtet: Wir verbinden Versicherung mit intelligenter Prävention und tragen so dazu bei, dass Schaden gar nicht erst entsteht.

DIE MARKENWERTE DER BALOISE GROUP

Schweizerisch: Die Baloise ist stolz auf ihre Schweizer Herkunft. Seit 1863. Damit verbinden wir Verlässlichkeit, Humanismus, Solidität, Tradition, Finanzkompetenz und Unabhängigkeit.

Innovativ: Unsere Innovationskraft schafft im Wettbewerb den nötigen Vorsprung. Sie zeigt sich in der konsequenten und umfassenden Ausrichtung auf Sicherheit sowie im Kundenmanagement. Wir schaffen ein Umfeld für kontinuierliche Innovationen in allen Gebieten.

Partnerschaftlich: Partnerschaftlichkeit ist eine unserer grössten emotionalen Stärken. Sie basiert auf Wertschätzung und Wertschöpfung. Wir pflegen und vertiefen unsere Beziehungen zu allen Bezugsgruppen. Damit wir stets neu begeistern.

DIE MARKENLEISTUNGEN DER BALOISE GROUP

Sicherheit: Sicherheit ist unsere Kernleistung. Hinter jeder Leistung, jedem Service und jedem Produkt steht Sicherheit. Als Kraft, die Energie freisetzt, die beschwingt und entfaltet.

Stärke: Die Baloise ist ein starker Partner. Stark im Wachstum, im Ertrag und in der Umsetzung. Wenn es darauf ankommt, kann man sich auf sie verlassen, denn Stärke gibt das gute Gefühl, bei einem verlässlichen Partner zu sein.

Kompetenz: Die Baloise steht für Kompetenz. Sie ist dadurch leistungsfähig und hochprofessionell. Wir sind kompetent im Verständnis unseres Kerngeschäfts, unserer Kunden und des Vertriebs. Denn wir wissen, dass Kompetenz innere Ruhe bringt.

Mit Sicherheit exzellent Strategische Geschäftsentwicklung

AUF EINER STARKEN BASIS AUFBAUEN

Seit mehr als 150 Jahren macht die Baloise ihre Kunden sicherer. Mit ihrem Fokus auf risikobewusste Zielkunden und ihrem Alleinstellungsmerkmal «Sicherheitswelt» hat die Baloise eine starke Plattform, die sich durch hohe Ertragskraft und gute Kapitalisierung auszeichnet.

SICHERHEITSWELT

«Wir machen Sie sicherer.» lautet unser Versprechen gegenüber unseren Schlüsselkunden. Dank der geschickten Kombination aus Versicherungs- und innovativen Sicherheitslösungen verfügen wir über eine einzigartige Produktpalette, die unsere risikobewussten Zielkunden begeistert.

ZIELKUNDENMANAGEMENT

Unser Zielkundenmanagement ist ein Geschäftsansatz, der Massstäbe in der Branche setzt. Die systematische Konzentration auf risikobewusste Schlüsselkunden ist tief in unserer Kultur verwurzelt und steuert Verhalten, Prozesse und Vergütungssysteme. Dadurch verfügen wir über eines der ertragreichsten Versicherungsportfolios in Europa.

HOHE OPERATIVE ERTRAGSKRAFT

Als Resultat unserer konsistenten Strategieumsetzung haben wir ein robustes Geschäftsmodell geschaffen, das ungeachtet der jüngsten Finanzmarktkrisen hohe und verlässliche Ertragskraft gewährleistet.

STARKE KAPITALISIERUNG

Bilanz und Kapitalisierung sind grundsolide dank der hohen Verlässlichkeit unseres Geschäftsmodells. Darin liegt seit mehr als zehn Jahren die Basis für unsere verlässliche und attraktive Ausschüttungspolitik.

VIER FOKUSBEREICHE

Die Fokusbereiche bilden den nächsten Schritt in unserer strategischen Geschäftsentwicklung. Ausgehend von der in den letzten zehn Jahren aufgebauten starken Basis wollen wir unsere Kernkompetenzen erweitern sowie Wachstum und Ertragskraft steigern.

WACHSTUM

- Verbessertes Zielkunden- und Zielbrokermanagement
- Verbesserte Fähigkeiten in der Preissetzung
- Neue Wachstumsbereiche

EFFIZIENZ

- Konzernweites Benchmarking zur Identifikation von Verbesserungspotenzialen
- Systematische Geschäftsprozessoptimierung
- Strukturelle Verbesserungen

LEBEN

- Innovative Produkte für vermögende Kunden
- Neue Angebote, angepasst an die aktuelle Niedrigzinsumgebung
- Wertsteigerung beim Bestandsgeschäft

NICHTLEBEN

- Weitere Stärkung der operativen Exzellenz
- Verbesserte Betrugserkennung und -prävention
- Weitere Optimierung der Schadenfallbearbeitungsprozesse

Geschäftsgang

GRUPPE	20
Ziele in anspruchsvollem Umfeld erreicht	20
 SCHWEIZ	24
Solides Ergebnis in kompetitivem Umfeld	24
 DEUTSCHLAND	25
Grossschadenlast belastet Ergebnis und Optimierungsmassnahmen.....	25
BELGIEN	26
Erneut höherer Gewinnbeitrag im stärksten Auslandsmarkt	26
LUXEMBURG	27
Auf dem Sprung in die Top 3	27
 FINANZINFORMATIONEN	28
Konsolidierte Erfolgsrechnung	28
Konsolidierte Bilanz	30
Geschäftsvolumen, Prämien und Combined Ratio	31
Versicherungstechnische Erfolgsrechnung	33
Bruttoprämien nach Branchen	34
Bankaktivitäten	35
Anlageperformance	36

Ziele in anspruchsvollem Umfeld erreicht

Im Geschäftsjahr 2015 erzielt die Baloise in einem anspruchsvollen Umfeld ein sehr gutes Lebenergebnis und steigert die Ertragskraft im Nichtleben erneut. Mit diesem soliden Fundament ist die Baloise für die Herausforderungen im aktuellen Umfeld bestens positioniert.

ÜBERBLICK

Die Baloise erzielt 2015 in einem unsicheren Marktumfeld mit 512.1 Mio. CHF ein gutes Ergebnis. Es liegt um 27.9 % tiefer als das Ergebnis des Vorjahrs, das allerdings auch von zahlreichen positiven Sondereffekten geprägt war. So schlugen 2014 die Verkäufe der Beteiligungen an Nationale Suisse und Helvetia sowie der Basler Österreich mit rund 160 Mio. CHF zu Buche. Neben der anhaltenden Tief- und Negativzinsphase war das Ergebnis 2015 auch von Währungseffekten sowie höheren Absicherungskosten geprägt. Die Freigabe des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) war der Hauptgrund für diese Effekte. Mit dem Durchschnittskurs des Vorjahrs wäre das Ergebnis rund 30 Mio. CHF höher ausgefallen.

Das erzielte Geschäftsvolumen im fortgeführten Geschäft von 8.9 Mrd. CHF entspricht in Originalwährung einem Plus von 3.3 %, während in Schweizer Franken ein Rückgang um 2.8 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnet wird. In der Sparte Nichtleben wurde im fortgeführten Geschäft ein IFRS-Prämienvolumen von 3'050.0 Mio. CHF erwirtschaftet; ein Anstieg von 0.8 % in Originalwährung. Das Geschäft mit Lebensversicherungen wuchs in Originalwährung um 2.1 % (–0.4 % in CHF) im fortgeführten Geschäft. Das Lebengeschäft erzielt ein Ergebnis von 277.3 Mio. CHF. Die ungünstige Zinssituation wirkte sich insbesondere auf das kapitalintensive traditionelle Lebengeschäft aus. Das Ergebnis war hier denn auch rückläufig, bedingt durch tiefere Anlageerträge.

Bei den Kapitalanlagen wurde ein Nettoertrag von 1'841.3 Mio. CHF erzielt, der unter dem von positiven Einmaleffekten geprägten Vorjahresniveau von 2'411.4 Mio. CHF liegt. Der in diesem herausforderungsreichen Umfeld erwirtschaftete Nettoertrag entspricht einer guten Nettoertragsrendite der Versicherungsgelder von 3.1 % (Vorjahr: 4.2 %), die im langjährigen Trend liegt. Mit einer Wiederanlagerendite von 1.9 % kann die Baloise die Garantien im Neugeschäft erwirtschaften. Dank der Verlängerung der Duration konnte die Zinssensitivität im Lebengeschäft erfolgreich reduziert werden.

GESCHÄFTSVOLUMEN 2015¹ (BRUTTO) NACH STRATEGISCHEN GESCHÄFTSEINHEITEN

in Prozent

→ Schweiz	51.2
→ Deutschland	15.9
→ Belgien	16.2
→ Luxemburg	16.7



Der EBIT des Bankgeschäfts entwickelt sich erfreulich und steigt um 9.6 % auf 80.8 Mio. CHF an.

Die Bilanz der Baloise bleibt stark, obwohl das konsolidierte Eigenkapital in der Höhe von 5'462.3 Mio. CHF um 6.3 % sinkt. Hauptsächlich tragen Währungs- und Marktwertbewertungen von jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen dazu bei. Ausserdem wirken sich auch die über eine halbe Million zurückgekauften Aktien im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms negativ auf das Eigenkapital aus.

Die ökonomische Kapitalisierung nach Schweizer Solvenz Test bleibt im grünen Bereich.

GESCHÄFTSVOLUMEN¹

	2014	2015	+/- %
in Mio. CHF			
Total Geschäftsvolumen	9'176.7	8'918.6	3.3
Leben	3'798.1	3'783.4	2.1
Nichtleben	3'260.5	3'050.0	0.8
Prämien mit Anlagecharakter	2'118.2	2'085.1	9.2

¹ Die Kennzahlen zu Prämien und Geschäftsvolumen in der Geschäftsgangkommentierung des Jahresberichts 2015 wurden auf vergleichbarer Basis, ohne nicht weitergeführtes Geschäft (Österreich, Kroatien und Serbien) und in Lokalwährung berechnet.

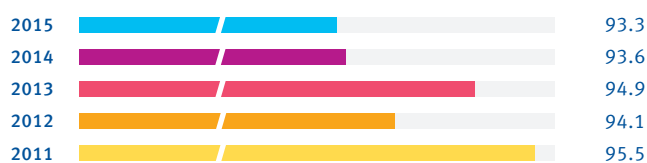
SPARTE NICHTLEBEN: ERTRAGSKRAFT ERNEUT VERBESSERT

Im Nichtlebensgeschäft sind die Prämien im fortgeführten Geschäft in Originalwährung leicht um 0.8 % angestiegen. Für ein erfreuliches Wachstum sorgten vor allem Belgien (+5.1 %) und Luxemburg (+6.8 %), während die Prämien in Deutschland und in der Schweiz, hier vor allem wegen der restriktiven Zeichnungspolitik, gesunken sind. Insgesamt sinkt das Prämienvolumen aufgrund der Währungseffekte um 6.5 % auf 3'050.0 Mio. CHF. Die Portfolioqualität bleibt weiterhin gut. Die Versicherungsleistungen sind gegenüber dem Vorjahr auch aufgrund der viel tieferen Grossschadenlast zurückgegangen, was sich im gesunkenen Schadensatz brutto auswirkt. Die hohe Ertragskraft widerspiegelt sich in einem um 1.2 Prozentpunkt tieferen Schaden-Kostensatz von brutto 92.5 %. Netto wird ein um 0.3 Prozentpunkte tieferer Schaden-Kostensatz von 93.3 % ausgewiesen.

Die Baloise weist im Nichtlebensgeschäft einen um 6.4 % tieferen EBIT von 395.5 Mio. CHF aus, dies auch aufgrund eines insgesamt gegenüber dem Vorjahr geringeren Ergebnisses der Kapitalanlagen.

ENTWICKLUNG COMBINED RATIO NETTO

in Prozent



SPARTE LEBEN: LEICHTES WACHSTUM

In der Sparte Leben kann in Originalwährung ein Wachstum von 2.1 % im fortgeführten Geschäft verbucht werden, während das Wachstum in Schweizer Franken um 0.4 % zurückging. Insgesamt beträgt das Prämienvolumen inklusive der Prämien mit Anlagecharakter 5'868.5 Mio. CHF. Im klassischen Lebensgeschäft verzeichneten die Schweiz (3.4 %) und Belgien (4.5 %) in Originalwährung ein Wachstum, während das Geschäft in Deutschland (-4.6 %) und Luxemburg (-3.7 %) rückläufig war. Speziell in der Schweiz zeigt sich das Kollektivlebensgeschäft mit einem Wachstum von 5.0 % robust, während das Einzellebensgeschäft um -4.8 % zurückgeht. Insgesamt wird in allen Ländern der Mix hin zu modernen Lebenprodukten weiter optimiert, da die anhaltende Tief- respektive Negativzinsphase das Ergebnis im klassischen Lebensgeschäft belastet. Das finanzielle Ergebnis dieses Geschäfts ist rückläufig und zeigt, wie belastend sich die ungünstige Zinssituation auf dieses kapitalintensive Segment auswirkt. Zusammen mit der verhaltenen Prämienentwicklung führt dies zu einem Rückgang des EBIT im Lebensgeschäfts auf 277.3 Mio. CHF. Der EBIT der Sparte Leben war im Vorjahr zudem vom ausserordentlich hohen Sparergebnis begünstigt, das auch aufgrund des Anlageerlöses aus Gewinnrealisierungen, insbesondere des Verkaufs der Aktienanlagen in Nationale Suisse und Helvetia, profitierte.

Der Embedded Value des Lebensgeschäfts stieg durch positive operative Erträge im Berichtsjahr von 3'610.2 Mio. CHF auf 3'876.2 Mio. CHF. Dies entspricht einem Return on Embedded Value von +8.3 %. Die Neugeschäftsmarge sinkt durch die tieferen Zinsen in der Schweiz auf 9.8 % (Vorjahr: 15.0 %). Der Wert des Neugeschäfts beträgt 36.1 Mio. CHF.

BANKSPARTE: ERFREULICHES ERGEBNISWACHSTUM

Das Bankengeschäft erwirtschaftet ein gutes Ergebnis und kann den Erfolg aus dem Zinsgeschäft knapp auf dem Vorjahresniveau halten. Insgesamt resultiert ein EBIT von 80.8 Mio. CHF, der gegenüber dem Vorjahr um 9.6 % höher ausfällt. Dazu trugen hauptsächlich die beiden Einheiten des Baloise Asset Management (46.9 Mio. CHF) sowie die Baloise Bank SoBa (25.0 Mio. CHF) bei.

EIGENKAPITAL: WEITERHIN SOLIDE KAPITALISIERT

Das robuste Fundament der Baloise ist auch in der soliden Bilanz und Kapitalisierung erkennbar: Das konsolidierte Eigenkapital in der Höhe von 5'462.3 Mio. CHF sinkt hauptsächlich aufgrund von Währungs- und Marktwerteffekten von jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen um 6.3 %. Zudem beeinflussen die Dividendenzahlungen in der Höhe von 235.1 Mio. CHF sowie die bereits über 500'000 zurückgekauften Aktien im Wert von knapp 60 Mio. CHF im Rahmen des im Vorjahr angekündigten Aktienrückkaufsprogramm das Eigenkapital entsprechend negativ. Die ökonomische Kapitalisierung nach Schweizer Solvenz Test bleibt im grünen Bereich. Unsere verlässliche und attraktive Dividendenpolitik ist nicht gekoppelt an mögliche Kapitalreserven, sondern basiert auf der unverändert hohen opera-

tiven Ertragskraft. Die bereits weit fortgeschrittene Umsetzung unseres aktuell laufenden Aktienrückkaufsprogramms ist weiterer Beleg für die Kapitalstärke der Baloise

KAPITALANLAGEN: GUTES ERGEBNIS

Prägende Ereignisse im Jahr 2015 waren die Aufgabe der Euro-Wechselkursuntergrenze durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) sowie die Einführung von Negativzinsen. Auch im Euroraum drückte die Europäische Zentralbank (EZB) mit ihrem «Quantitative Easing» die Zinsen auf Tiefststände. Der Aufschub der Zinswende seitens der US-Notenbank im September und Sorgen um die Konjunktur Chinas verunsicherten die Anleger und mündeten in einer Aktienmarktkorrektur. Anfang Dezember führte die hinter den Erwartungen der Anleger zurückbleibende Ausweitung des Geldmengenlockerungsprogramms seitens der EZB zu erhöhter Volatilität, bevor sich die Märkte im Anschluss an die Zinswende in den USA deutlich erholten. Eine der mittelfristigen Herausforderungen bezüglich der Neu- und Wiederanlage der Versicherungsgelder bleibt das nochmals tiefere Zinsniveau im Schweizer Markt.

Der erzielte Nettoertrag liegt mit 1'841.3 Mio. CHF unter dem von Einmaleffekten geprägten Vorjahresniveau von 2'411.4 Mio. CHF. Dabei liegen einerseits die wiederkehrenden

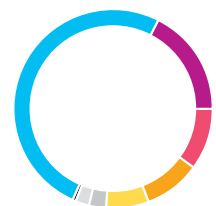
EIGENE KAPITALANLAGEN NACH KATEGORIEN¹

	2014	2015	+/- %
in Mio. CHF			
Renditeliegenschaften	5'962.9	6'251.9	4.8
Aktien	4'028.5	4'357.5	8.2
Alternative Finanzanlagen	1'341.2	1'259.6	-6.1
Festverzinsliche Wertpapiere	32'701.1	31'620.6	-3.3
Hypothekarische Anlagen	11'138.0	10'869.5	-2.4
Policen- und übrige Darlehen	7'027.9	5'787.0	-17.7
Derivate	341.0	363.2	6.5
Flüssige Mittel	1'954.5	1'765.8	-9.7
Total	64'495.0	62'275.3	-3.4

¹ Ohne Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice und von Dritten.

AUFTEILUNG DER KAPITALANLAGEN 2015

in Prozent	
➡ Festverzinsliche Wertpapiere	50.8
➡ Hypothekarische Anlagen	17.5
➡ Renditeliegenschaften	10.0
➡ Policen- und übrige Darlehen	9.3
➡ Aktien	7.0
➡ Flüssige Mittel	2.8
➡ Alternative Finanzanlagen	2.0
➡ Derivate	0.6



VERMÖGENSBESTÄNDE BALOISE

per 31.12.2014	Nichtleben	Leben	Bank	Total Konzern
in Mio. CHF				
Eigene Kapitalanlagen	9'873.9	47'380.3	7'649.1	64'495.0
Anlagegebundene Lebensversicherungen ¹		10'904.2		11'182.6
Total bilanziertes Vermögen	9'873.9	58'284.4	7'649.1	75'677.6
Zusätzlich für Dritte verwaltete Vermögen				5'055.3
Total verwaltetes Vermögen				80'733.0

per 31.12.2015	Nichtleben	Leben	Bank	Total Konzern
in Mio. CHF				
Eigene Kapitalanlagen	9'160.2	45'406.3	7'902.1	62'275.3
Anlagegebundene Lebensversicherungen ¹		10'873.2		11'186.3
Total bilanziertes Vermögen	9'160.2	56'279.5	7'902.1	73'461.6
Zusätzlich für Dritte verwaltete Vermögen				4'985.9
Total verwaltetes Vermögen				78'447.5

1 Inklusive 40.2 Mio. CHF (Vorjahr 53.3 CHF Mio. CHF) übrige Aktiven (Edelmetallbestände aus anlagegebundenen Lebensversicherungen).

Erträge mit 1'521.8 Mio. CHF deutlich unter dem Vorjahreswert von 1'701.9 Mio. CHF. Neben der weiterhin schwierigen Anlagesituation im Tiefzinsumfeld schlägt hier die Tieferbewertung des Euro nach der Aufgabe des Mindestkurses durch die SNB zu Buche, da sowohl die Erträge der ausländischen Gesellschaften als auch die Erträge der Schweizer Gesellschaften auf Fremdwährungsanlagen zu tieferen Kursen als im Vorjahr umgerechnet werden. Andererseits fallen auch die Gewinnrealisierungen in diesem Jahr geringer als im Vorjahr aus. Dieses war von ausserordentlich hohen Gewinnrealisierungen geprägt. Der in diesem herausforderungsreichen Umfeld erwirtschaftete Nettoertrag entspricht einer guten Nettorendite der Versicherungsgelder von 3.1 % (Vorjahr: 4.2 %) und liegt damit im Bereich des langjährigen Trends. Die nicht realisierten Mehrwerte haben sich aufgrund der Währungsumrechnung, der im Euroraum leicht gestiegenen Zinsen und realisierten Gewinne verringert. Dadurch liegt die IFRS-Performance der

Versicherungsgelder (einschliesslich der nicht erfolgswirksamen Nettowertveränderungen der Kapitalanlagen, aber ohne Wertänderungen der bis zum Verfall gehaltenen Fremdkapitalinstrumente) mit 1.8 % unter dem Vorjahreswert von 6.9 %.

Die Duration unserer Obligationenanlagen haben wir signifikant erhöht, vor allem in den Lebengesellschaften. Auf Fremdkapitalinstrumente müssen keine Impairments gebildet werden. Die Aktienquote gemäss IFRS wurde ebenfalls weiter erhöht. Im Bereich der alternativen Finanzanlagen haben wir unser Engagement in Senior Secured Loans ausgebaut. Die Wertberichtigungen für Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter betragen brutto 72.0 Mio. CHF. Renditeigenschaften liefern wiederum stabile Erträge bei einer leicht höheren Bewertung. Hypotheken zeichnen sich durch ihre Wert- und Ertragsstabilität aus.

Schweiz

Solides Ergebnis in kompetitivem Umfeld



GESCHÄFTSVOLUMEN,
in Mio. CHF (in Prozent zur Gruppe)

4'565.5 (51.2 %)

Leben: 67.6 % Nichtleben: 28.8 %

Prämien mit Anlagecharakter: 3.6 %

KENNZAHLEN SCHWEIZ

	2014	2015	+/- %
in Mio. CHF			
Geschäftsvolumen	4'510.0	4'565.5	1.2
Davon Leben	3'174.9	3'250.0	2.4
Davon Nichtleben	1'335.1	1'315.5	-1.5
Combined Ratio (brutto)	83.9	83.2	-
in Prozent			
Gewinn vor Finanzierungs- kosten und Steuern	587.9	415.3	-29.4

BASLER VERSICHERUNGEN SCHWEIZ

Das Schweizer Geschäft bestätigt die sehr gute Ertragskraft im Nichtlebensgeschäft und liefert ein solides Lebensergebnis. Insgesamt bleibt das Umfeld nicht zuletzt wegen des Entscheids der Schweizerischen Nationalbank (SNB) kompetitiv, da der Kostendruck weiter zunimmt. Im Nichtlebensgeschäft wird das hohe Niveau des Vorjahrs im versicherungstechnischen Ergebnis bestätigt. Das Ergebnis sinkt aber als Folge eines tieferen Anlageergebnisses. Der SNB-Entscheid hinterlässt im Lebensgeschäft Spuren, die nur teilweise kompensiert werden konnten. Der Gewinn vor Finanzierungskosten und Steuern der Schweizer Einheiten sinkt um 29.4 % auf 415.3 Mio. CHF. Dies, nachdem das Vorjahr geprägt war von ausserordentlich hohen Gewinnen auf Kapitalanlagen, dem Verkauf der Anteile an Nationale Suisse und Helvetia sowie hohen Abwicklungsergebnissen. Das Geschäftsvolumen steigt um 1.2 % auf 4'565.5 Mio. CHF.

In der Sparte Nichtleben sind die Prämien um 1.5 % auf 1'315.5 Mio. CHF rückläufig. Der Fokus auf der Verbesserung der Profitabilität steht vor Prämienwachstum. So wurden Prämieinbussen in den Sparten Unfall und Kranken bewusst in Kauf genommen. Erfreulich ist das anhaltende gute Wachstum im Bereich Motorfahrzeuge und Haftpflichtgeschäft sowie bei

den Sicherheitsbausteinen. Das günstige Schadenumfeld führt zu einer tieferen Schadenquote. Der Schaden-Kostensatz von brutto 83.2 % ist ein Beleg für die ausgezeichnete Portfolioqualität im Schweizer Nichtlebensgeschäft.

In der Sparte Leben stieg das Prämienvolumen bei den klassischen Lebensversicherungen und verzeichnet gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 3.4 % auf 3'087.6 Mio. CHF. Das Wachstum ist vorwiegend auf die Zielkundensegmente im Bereich Vollversicherungen im Kollektivleben zurückzuführen. Zudem steigt die Nachfrage nach teilautonomen Vorsorgelösungen, wie die neue Produktlinie Perspektiva, laufend. Die Marktgegebenheiten und politischen Rahmenbedingungen für traditionelles Lebensgeschäft sind beim aktuellen Zinsniveau allerdings sehr anspruchsvoll. Der Geschäftsmix wird sich weiter in Richtung teilautonome Lösungen und Risikoversicherungen verlagern. Insgesamt wurde im Bereich Kollektivleben ein Prämienwachstum von 5.0 % erzielt.

Im Einzelleben war das Wachstum um 4.8 % rückläufig. Aufgrund der tiefen Margen wurde dieses Geschäft im Berichtsjahr auch nicht forciert. Die Jahresprämien sind rückläufig, weil die Neuproduktion im aktuellen Tiefzinsumfeld die Bestandesabgänge durch das Auslaufen bestehender Verträge nicht kompensieren kann. Speziell bei den klassischen Einmalprämien (Prämien mit Anlagecharakter) ist das Geschäft aufgrund der Zeichnungsrestriktionen nach dem SNB-Entscheid mit einem Minus von 14.5 % stark rückläufig. Ebenso sinken die Prämien bei den Tranchenprodukten, da im Gegensatz zu 2014 keine zweite Tranche lanciert wurde.

Das Bankgeschäft mit der Baloise Bank SoBa entwickelt sich sehr gut. Die Bank weist einen operativen Gewinn von 38.0 Mio. CHF nach lokalem Abschluss aus, was einem Zuwachs von 6.2 % entspricht. Zugleich stieg auch der Erfolg aus dem Zinsgeschäft um 2.1 % auf 77.1 Mio. CHF.

Deutschland

Grossschadenlast belastet Ergebnis und Optimierungsmassnahmen



GESCHÄFTSVOLUMEN,
in Mio. CHF (in Prozent zur Gruppe)

1'414.1 (15.9 %)

Leben: 33.8 % Nichtleben: 51.9 %

Prämien mit Anlagecharakter: 14.3 %

KENNZAHLEN DEUTSCHLAND IN LOKALWÄHRUNG

	2014	2015	+/- %
in Mio. CHF			
Geschäftsvolumen	1'632.7	1'414.1	-1.6
Davon Leben	789.8	679.6	-2.2
Davon Nichtleben	842.9	734.5	-1.0
Combined Ratio (brutto)	101.5	106.9	-
in Prozent			
Gewinn vor Finanzierungs- kosten und Steuern	62.6	64.9	3.7

BASLER VERSICHERUNGEN IN DEUTSCHLAND

Die aussergewöhnlich hohe Grossschadenbelastung in der Sparte Nichtleben, die negativen Auswirkungen des Tiefzinsumfelds sowie Währungseffekte belasten das Ergebnis des deutschen Geschäfts. Die angekündigten und bereits umgesetzten Massnahmen zur Optimierung des Geschäfts zeigen Wirkung, schlagen sich aber bisher nicht wie erwartet auf das Gesamtergebnis aus. Das Prämienvolumen sinkt um 1.6 % auf 1'414.1 Mio. CHF. Positiv entwickelt sich die Fokussierung auf die Zielkunden-segmente, wo nahezu überall ein überdurchschnittliches Wachstum erzielt wurde. So wächst das Geschäft in den Ziel-segmenten im Nichtleben zirka 1 % über dem Markt und im Lebengeschäft wurde der Fokus von klassischen und Riesterprodukten zu kapitaleffizienten, fondsgebundenen Produkten erfolgreich umgesetzt. Der angekündigte Verkauf des Run-off-Portfolios der Basler Leben (Direktion für Deutschland) mit nahezu ausschliesslich konventionellen Produkten unterstützt diese Fokussierung im Lebengeschäft und soll die Zinssensitivität der Baloise verringern. Der Verkauf benötigt die Genehmigung der Finanzaufsichtsbehörden, deren Prüfungen

im Rahmen des ordentlichen Genehmigungsverfahrens noch nicht abgeschlossen sind.

Das Prämienvolumen im Nichtlebensgeschäft ist mit 734.5 Mio. CHF um 1.0 % in Lokalwährung rückläufig. Dies obwohl in den Zielsegmenten teilweise ein deutliches Wachstum von über 4 % erzielt wurde. Allerdings erfolgten auch im Berichtsjahr erneut ertragsorientierte Sanierungen. Der Schaden-Kostensatz steigt um 5.4 Prozentpunkte auf brutto 106.9 %. Das unbefriedigende Ergebnis ist, neben dem Rückgang des Prämien-volumens, der einmal mehr hohen Grossschadenbelastung geschuldet. Davon fallen alleine 15.2 Mio. CHF auf zwei Unwetter-ereignisse sowie 21.8 Mio. CHF auf je zwei Feuerschäden in KMU-Betrieben.

Im Lebengeschäft ist ein Rückgang des Prämienvolumens um 2.2 % auf 679.6 Mio. CHF gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Im Gegensatz zum Rückgang im klassischen Geschäft ist die Entwicklung bei den Prämien mit Anlagecharakter in Originalwährung mit einem Wachstum von 4.0 % positiv. Der Trend im Neugeschäft zu fondsgebundenen Produkten vermag allerdings den Rückgang im traditionellen Geschäft nicht zu kompensieren.

Der Abbau von 400 Vollzeitstellen bis Ende 2017 verläuft planmässig. Bereits heute wurden fast drei Viertel davon abgebaut. Wie geplant werden Kosteneinsparungen von 40 Mio. Euro erreicht. Gegenläufig wirken substanzielle IT-Aufwendungen. Trotz der erzielten operativen Fortschritte und der eingeleiteten Massnahmen liegt das Ergebnis des deutschen Geschäfts noch nicht im erwarteten Rahmen. Weitere Optimierungen und Massnahmen sind notwendig, um die Möglichkeiten dieses Markts besser auszuschöpfen.

Belgien

Erneut höherer Gewinnbeitrag im stärksten Auslandsmarkt



GESCHÄFTSVOLUMEN,
in Mio. CHF (in Prozent zur Gruppe)

1'445.0 (16.2 %)

Leben: **10.0 %**

Nichtleben: **61.5 %**

Prämien mit Anlagecharakter: **28.5 %**

KENNZAHLEN BELGIEN IN LOKALWÄHRUNG

	2014	2015	+/- %
in Mio. CHF			
Geschäftsvolumen	1'544.9	1'445.0	6.3
Davon Leben	583.7	556.7	8.4
Davon Nichtleben	961.2	888.3	5.1
Combined Ratio (brutto)	102.4	95.4	–
in Prozent			
Gewinn vor Finanzierungs- kosten und Steuern	141.6	191.7	35.4

BALOISE INSURANCE BELGIEN

In Belgien konnte die Qualität des Portfolios weiter verbessert werden. In Originalwährung wurde beim Prämienvolumen ein Wachstum von 6.3 % auf 1'445.0 Mio. CHF erzielt. Das Ergebnis vor Finanzierungskosten und Steuern stieg um über 35 % auf 191.7 Mio. CHF an. Dabei wuchs das belgische Geschäft sowohl in der Sparte Nichtleben als auch in der Sparte Leben weit über dem Marktdurchschnitt. Im Nichtlebensgeschäft waren vereinzelte Preiserhöhungen sowie Bündelprodukte im Bereich Familien und KMU für das Wachstum verantwortlich. Weiter fokussierte sich das belgische Geschäft auf das Unternehmensgeschäft sowie die regionale Expansion auf Brüssel und die Wallonie. Im Transportgeschäft profitierte man von einer Kooperation mit Dutch Marine International, einem auf Transport- und Marineversicherungen spezialisierten Anbieter.

Nachdem das Vorjahr von vereinzelten Sondereffekten wie dem Hagelsturm «Ela» negativ geprägt war, konnte der EBIT im Nichtlebensgeschäft im Berichtsjahr auf 112.3 Mio. CHF gesteigert werden. Das belgische Geschäft steuert somit in der Sparte Nichtleben rund 28 % an das Konzernergebnis der Sparte bei. Mit einem um 7 Prozentpunkte verbesserten Schaden-Kostensatz brutto von 95.4 % zeigt sich die hohe Ertragskraft des Nichtlebensgeschäfts.

Im klassischen Lebensgeschäft erreichte die Baloise Insurance Belgien in einem rückläufigen Markt ein gutes Wachstum von 4.5 %. Damit konnte auch der Marktanteil im belgischen Lebensversicherungsgeschäft insgesamt leicht ausgebaut werden. Treiber des überdurchschnittlichen Wachstums im Lebensgeschäft allgemein sind vor allem die modernen Lebensversicherungsprodukte. So stiegen die Prämien mit Anlagecharakter 9.8 % in Originalwährung und betrugen insgesamt 412.2 Mio. CHF.

Luxemburg

Auf dem Sprung in die Top 3



GESCHÄFTSVOLUMEN,
in Mio. CHF (in Prozent zur Gruppe)

1'490.9 (16.7 %)

Leben: **5.0 %**

Nichtleben: **7.3 %**

Prämien mit Anlagecharakter: **87.8 %**

KENNZAHLEN LUXEMBURG IN LOKALWÄHRUNG

	2014	2015	+/- %
in Mio. CHF			
Geschäftsvolumen	1'483.4	1'490.9	11.9
Davon Leben	1'367.8	1'382.3	12.4
Davon Nichtleben	115.6	108.6	6.8
Combined Ratio (brutto)	89.3	87.9	–
in Prozent			
Gewinn vor Finanzierungs- kosten und Steuern	20.7	23.5	13.5

BÂLOISE ASSURANCES LUXEMBURG

Das Prämienvolumen der Geschäftseinheit in Luxemburg wächst in Originalwährung um fast 12 %. Zudem hat die Baloise in Luxemburg mit dem Kauf des Nichtlebensversicherer HDI-Gerling Assurances SA ihre Marktposition gefestigt und ist auf dem Sprung in die Top 3. Das Geschäftsvolumen in der Sparte Nichtleben entwickelte sich erfreulich und wuchs in Lokalwährung um sehr gute 6.8 %. Das Wachstum ist hauptsächlich auf die Sparte Motorfahrzeug zurückzuführen. Mit der lancierten App «Game of Roads» hat sich die Baloise Assurances einen entsprechenden Namen für sicheres Autofahren gemacht, was ganz dem Slogan «Wir machen Sie sicherer» entspricht. In der Sparte Nichtleben sah sich das Geschäft im Berichtsjahr allerdings mit einer Vielzahl grösserer Schäden von jeweils 1 bis 2 Mio. EUR konfrontiert, die über alle Branchen verteilt waren und die Profitabilität beeinflussten.

Der Schaden-Kostensatz brutto zeigt sich trotzdem leicht verbessert und sinkt um 1.4 Prozentpunkte auf gute 87.9 %. Das ist ein Beleg für die mittlerweile gute Diversifikation im Nichtleben-Portfolio von Luxemburg.

Das aus Luxemburg betriebene internationale Lebensgeschäft, insbesondere mit Prämien mit Anlagecharakter, ist weiterhin stabil. Ein ansprechendes Wachstum resultiert hier auch von der Baloise Life Liechtenstein, die im Luxemburger Geschäft integriert ist. Insgesamt liegt das Prämienvolumen bei 1'382.3 Mio. CHF, was einem Wachstum von 12.4 % entspricht. Das starke Wachstum in Originalwährung von 13.4 % bei den Prämien mit Anlagecharakter konnte den Rückgang von 3.7 % im traditionellen Geschäft mehr als kompensieren.

Konsolidierte Erfolgsrechnung

FÜNFJAHREÜBERBLICK

	2011	2012 (angepasst)	2013	2014	2015
in Mio. CHF					
Ertrag					
Verdiente Prämien und Policengebühren (brutto) ¹	6'806.9	6'731.1	7'212.7	7'168.1	6'832.4
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-176.3	-176.5	-167.9	-163.6	-148.6
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	6'630.6	6'554.6	7'044.8	7'004.5	6'683.7
Ertrag aus Kapitalanlagen	1'766.5	1'782.2	1'765.1	1'701.9	1'521.8
Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen ²	-943.4	852.9	670.3	1'362.5	386.2
Ertrag aus Dienstleistungen	158.6	125.0	119.0	110.7	112.6
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	10.2	16.5	40.5	8.1	36.8
Sonstige betriebliche Erträge	140.1	92.0	107.9	185.2	136.6
Ertrag	7'762.6	9'423.2	9'747.5	10'372.8	8'877.9
Aufwand					
Bezahlte Versicherungsleistungen (brutto)	-5'311.5	-5'449.4	-5'439.7	-5'666.4	-5'352.4
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto)	-639.9	-867.7	-1'359.4	-1'469.5	-1'241.9
Anteil Rückversicherung am Schadenaufwand	53.3	113.2	75.5	146.6	97.9
Abschlusskosten	-576.8	-651.0	-500.5	-569.6	-453.3
Betriebs- und Verwaltungsaufwand für das Versicherungsgeschäft	-847.0	-900.0	-897.1	-866.5	-780.5
Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen	-61.3	-59.0	-70.6	-66.9	-60.4
Zinsaufwand aus dem Versicherungsgeschäft	-51.6	-50.5	-47.3	-42.6	-34.1
Ergebnis aus Finanzverträgen	324.0	-577.8	-368.9	-462.6	-0.9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-507.9	-363.2	-481.3	-446.8	-333.1
Aufwand	-7'618.7	-8'805.4	-9'089.3	-9'444.3	-8'158.6
Jahresgewinn vor Finanzierungskosten und Steuern	143.9	617.9	658.2	928.6	719.2
Finanzierungskosten	-55.0	-61.0	-50.1	-43.5	-40.0
Jahresgewinn vor Steuern	88.9	556.8	608.1	885.1	679.3
Ertragssteuern	-27.6	-71.6	-152.7	-173.2	-168.2
Jahresgewinn des Konzerns	61.3	485.2	455.4	711.9	511.1
Zugeteilt an:					
Aktionäre	60.8	479.5	452.6	710.7	512.1
Nicht beherrschende Anteile	0.5	5.7	2.8	1.3	-1.0
Gewinn / Verlust pro Aktie					
Unverwässert in CHF	1.30	10.24	9.65	15.15	10.96
Verwässert in CHF	1.29	9.96	9.38	14.63	10.65

Fussnoten: siehe nächste Seite.

ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN

	2011	2012 (angepasst)	2013	2014	2015
in Mio. CHF					
Gebuchte Bruttoprämien und Policengebühren	6'803.3	6'741.7	7'228.9	7'175.6	6'833.4
Prämien mit Anlagecharakter	1'341.2	1'616.6	1'780.6	2'130.2	2'085.1
Total Geschäftsvolumen	8'144.5	8'358.3	9'009.5	9'305.8	8'918.6
Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	7'746.8	8'779.3	9'606.8	10'904.2	10'873.2
Combined Ratio (brutto)	92.4	93.2	93.1	93.7	92.5
Deckungsgrad Nichtleben in Prozent	195.9	184.3	179.8	182.9	192.4

1 Gemäss den bei der Balise Group angewandten Rechnungslegungsprinzipien sind Prämien mit Anlagecharakter nicht in den verdienten Prämien und Policengebühren enthalten.

2 Inklusive zu Handelszwecken gehaltener finanzieller Verpflichtungen (derivative Finanzinstrumente).

Konsolidierte Bilanz

FÜNFJAHREÜBERBLICK

	2011	2012 (angepasst)	2013	2014	2015
in Mio. CHF					
Aktiven					
Sachanlagen	559.9	458.5	422.5	379.2	399.1
Immaterielle Anlagen	1'300.2	1'078.5	1'080.3	909.2	814.6
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	173.5	227.2	222.0	227.9	162.3
Renditeliegenschaften	5'138.0	5'441.0	5'685.9	5'962.9	6'251.9
Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter	9'703.9	9'475.7	11'344.4	13'451.2	13'770.8
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter	28'917.5	32'513.3	32'327.1	34'461.6	33'248.4
Hypotheken und Darlehen	18'042.7	18'510.9	18'329.5	18'165.9	16'656.6
Derivative Finanzinstrumente	334.1	497.6	410.7	613.2	653.9
Übrige Aktiven / Forderungen	2'586.4	2'618.6	2'857.7	2'153.5	3'945.1
Latente Steuerguthaben	22.2	32.7	56.0	48.3	41.4
Flüssige Mittel	2'287.8	2'923.7	2'960.8	2'969.6	2'839.8
Total Aktiven	69'066.2	73'777.7	75'696.9	79'342.3	78'783.8

	2011	2012 (angepasst)	2013	2014	2015
in Mio. CHF					
Passiven					
Eigenkapital					
Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	3'860.3	4'603.5	4'855.9	5'791.3	5'427.6
Nicht beherrschende Anteile	33.3	37.8	50.5	39.7	34.7
Total Eigenkapital	3'893.6	4'641.3	4'906.4	5'831.0	5'462.3
Fremdkapital					
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	45'561.9	46'591.9	47'435.6	48'738.9	45'765.8
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen	13'998.1	15'839.6	16'542.1	17'740.8	19'012.0
Derivative Finanzinstrumente	175.3	64.4	68.2	176.4	250.8
Übrige Verbindlichkeiten	4'782.9	5'802.0	5'862.3	5'789.7	7'379.5
Latente Steuerverbindlichkeiten	654.4	838.5	882.3	1'065.5	913.3
Total Fremdkapital	65'172.6	69'136.4	70'790.5	73'511.4	73'321.5
Total Passiven	69'066.2	73'777.7	75'696.9	79'342.3	78'783.8

Geschäftsvolumen, Prämien und Combined Ratio

GESCHÄFTSVOLUMEN

2014	Gruppe	Schweiz	Deutschland	Belgien	Luxemburg	Übrige Einheiten ²
in Mio. CHF						
Nichtleben	3'358.8	1'335.1	842.9	961.2	115.6	98.2
Leben	3'816.8	2'985.1	568.8	157.2	87.1	18.8
Zwischentotal gebuchte IFRS-Bruttoprämien ¹	7'175.6	4'320.1	1'411.7	1'118.3	202.7	117.0
Prämien mit Anlagecharakter	2'130.2	189.9	221.0	426.5	1'280.7	12.0
Total Geschäftsvolumen	9'305.8	4'510.0	1'632.7	1'544.9	1'483.4	129.0

2015	Gruppe	Schweiz	Deutschland	Belgien	Luxemburg	Übrige Einheiten ²
in Mio. CHF						
Nichtleben	3'050.0	1'315.5	734.5	888.3	108.6	–
Leben	3'783.4	3'087.6	477.4	144.5	73.9	–
Zwischentotal gebuchte IFRS-Bruttoprämien ¹	6'833.4	4'403.2	1'211.9	1'032.8	182.5	–
Prämien mit Anlagecharakter	2'085.1	162.4	202.2	412.2	1'308.4	–
Total Geschäftsvolumen	8'918.6	4'565.5	1'414.1	1'445.0	1'490.9	–

1 Gebuchte Prämien und Policengebühren brutto.

2 Übrige Einheiten: Österreich (bis 28. August 2014), Kroatien und Serbien (jeweils bis 11. März 2014).

COMBINED RATIO BRUTTO

2014	Gruppe	Schweiz	Deutschland	Belgien	Luxemburg	Übrige Einheiten ¹
in Prozent der verdienten Prämien						
Schadensatz ²	63.0	59.1	65.4	68.3	56.8	60.2
Kostensatz	30.7	24.8	36.1	34.1	32.5	33.1
Combined Ratio	93.7	83.9	101.5	102.4	89.3	93.3

2015	Gruppe	Schweiz	Deutschland	Belgien	Luxemburg	Übrige Einheiten ¹
in Prozent der verdienten Prämien						
Schadensatz ²	62.4	57.7	72.0	62.6	55.5	–
Kostensatz	30.1	25.5	34.9	32.8	32.4	–
Combined Ratio	92.5	83.2	106.9	95.4	87.9	–

1 Übrige Einheiten: Österreich (bis 28. August 2014), Kroatien und Serbien (jeweils bis 11. März 2014).

2 Inklusive Gewinnbeteiligungssatz.

COMBINED RATIO BRUTTO UND NETTO

	Brutto		Netto	
	2014	2015	2014	2015
in Prozent der verdienten Prämien				
Schadensatz ¹	63.0	62.4	61.7	62.1
Kostensatz	30.7	30.1	31.9	31.2
Combined Ratio	93.7	92.5	93.6	93.3

1 Inklusive Gewinnbeteiligungssatz.

DECKUNGSGRAD NICHTLEBEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Technische Rückstellung für eigene Rechnung ¹	5'879.4	5'614.9
Gebuchte Prämien und Policengebühren für eigene Rechnung	3'213.8	2'918.9
Deckungsgrad in Prozent	182.9	192.4

1 Ohne Einbezug der aktivierten Abrechnungsprämien.

Versicherungstechnische Erfolgsrechnung

	Nichtleben		Leben ³	
	2014	2015	2014	2015
in Mio. CHF				
Brutto				
Gebuchte Bruttoprämien und Policengebühren	3'358.8	3'050.0	3'816.8	3'783.4
Veränderung der Prämienüberträge	-7.5	-1.1	-	-
Verdiente Prämien und Policengebühren (brutto)	3'351.3	3'048.9	3'816.8	3'783.4
Bezahlte Versicherungsleistungen (brutto)	-2'050.6	-1'854.0	-3'615.8	-3'498.4
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto)				
Veränderung Schadenrückstellung / Deckungskapital ¹	-61.6	-47.6	-1'006.0	-741.1
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen	-14.9	-7.7	-387.1	-445.6
Technische Kosten	-1'061.9	-936.3	-460.6	-353.7
Total versicherungstechnisches Ergebnis (brutto)	162.2	203.3	-1'652.7	-1'255.4
Abgegeben an Rückversicherer				
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-143.3	-129.5	-20.3	-19.1
Bezahlte Versicherungsleistungen	120.5	70.6	8.0	5.1
Anteil Rückversicherung am Schadenaufwand	13.2	18.9	2.7	2.3
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen	0.1	0.0	2.2	0.9
Technische Kosten	6.2	8.5	1.8	1.5
Total versicherungstechnisches Ergebnis des abgegebenen Geschäfts	-3.3	-31.5	-5.6	-9.3
Für eigene Rechnung				
Verdiente Prämien und Policengebühren	3'208.0	2'919.4	3'796.5	3'764.4
Bezahlte Versicherungsleistungen	-1'930.1	-1'783.3	-3'607.8	-3'493.3
Veränderung Schadenrückstellung / Deckungskapital ¹	-48.4	-28.7	-1'003.3	-738.7
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen	-14.8	-7.7	-384.9	-444.7
Technische Kosten	-1'055.8	-927.8	-458.8	-352.3
Total versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	158.9	171.8	-1'658.2	-1'264.6
Ertrag aus Kapitalanlagen (brutto)	265.6	221.4	1'320.2	1'196.5
Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen ²	61.9	30.4	1'275.9	348.3
Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen	-22.7	-22.1	-90.1	-87.6
Übriger finanzieller Aufwand und Ertrag	-41.0	-6.0	-366.7	84.7
Ergebnis der Kapitalanlagen	263.8	223.7	2'139.3	1'541.9
Jahresergebnis vor Finanzierungskosten und Steuern	422.7	395.5	481.1	277.3
Finanzierungskosten	-	-	-	-
Ertragssteuern	-89.6	-74.9	-90.1	-62.2
Jahresergebnis (Segmentergebnis)	333.0	320.6	391.0	215.0

1 Inklusive Veränderung der Schadenbearbeitungskosten-Rückstellungen.

2 Inklusive zu Handelszwecken gehaltener finanzieller Verpflichtungen (derivative Finanzinstrumente).

3 Davon Latenzrechnungseffekte aus anderen Geschäftsbereichen: 31. Dezember 2014 0.6 Mio. CHF; 31. Dezember 2015 -3.3 Mio. CHF.

Bruttoprämien nach Branchen

BRUTTOPRÄMIEN NACH BRANCHEN NICHTLEBEN

	2014	2015	+/- %
in Mio. CHF			
Unfall	418.1	365.8	-12.5
Kranken	124.9	117.2	-6.2
Allgemeine Haftpflicht	347.1	323.8	-6.7
Motorfahrzeug	1'111.9	1'007.8	-9.4
Sach	1'055.8	960.3	-9.0
Transport	174.8	180.8	3.4
Sonstige	81.6	68.8	-15.7
Aktive Rückversicherung	44.7	25.5	-43.0
Gebuchte Bruttoprämien Nichtleben	3'358.8	3'050.0	-9.2

BRUTTOPRÄMIEN NACH BRANCHEN LEBEN

	2014	2015	+/- %
in Mio. CHF			
Geschäftsvolumen Einmaleinlagen	3'294.3	3'340.4	1.4
Geschäftsvolumen Periodische Einlagen	2'652.6	2'528.2	-4.7
Prämien mit Anlagecharakter	-2'130.2	-2'085.1	-2.1
Gebuchte Bruttoprämien Leben	3'816.8	3'783.4	-0.9

Bankaktivitäten

ERGEBNIS BANKAKTIVITÄTEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Erfolg Zinsgeschäft	87.6	87.0
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	72.4	77.4
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	0.0	-0.1
Übriger Erfolg	2.6	0.9
Total Geschäftsertrag	162.6	165.2
Personalaufwand	-60.6	-57.4
Sachaufwand	-14.4	-17.4
Total Geschäftsaufwand	-75.0	-74.8
Bruttoergebnis	87.6	90.4
Ergebnis aus Verlusten und Wertberichtigungen für Kreditrisiken	4.6	1.1
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen und Sachanlagen	-18.6	-10.7
Jahresergebnis vor Steuern	73.7	80.8
Ertragssteuern	-12.5	-19.9
Jahresergebnis (Segmentergebnis)	61.2	60.9

ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Für Dritte verwaltete Vermögen	5'055.3	4'985.9
Risk-Weighted-Assets-Bankaktivitäten	3'239.0	3'261.7

ASSET ALLOCATION

	2014	2015
in Mio. CHF		
Renditeliegenschaften	-	-
Aktien	8.2	8.2
Alternative Finanzanlagen	-	-
Festverzinsliche Wertpapiere	388.0	371.1
Hypothekarische Anlagen	6'535.5	6'548.6
Policen- und übrige Darlehen	273.1	275.6
Derivative Finanzinstrumente	6.6	10.2
Flüssige Mittel	437.7	688.4
Total	7'649.1	7'902.1

Anlageperformance

2014 ¹	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien	Rendite- liegenschaften	Hypothekarische Anlagen, Policen- und übrige Darlehen	Alternative Finanzanlagen, Derivative und flüssige Mittel	Total
in Mio. CHF						
Laufender Ertrag	835.5	112.7	256.0	480.0	17.6	1'701.9
Realisierte Gewinne und Verluste und erfolgswirksame Wertminderungen (netto)	147.4	249.7	129.3	58.5	190.2	775.1
Veränderung nicht realisierter Gewinne und Verluste im Eigenkapital	1'703.5	- 50.8	-	-	- 116.8	1'535.9
Kosten der Anlageverwaltung	- 29.5	- 4.6	- 7.8	- 15.0	- 8.6	- 65.6
Betriebswirtschaftlicher Erfolg	2'656.8	307.1	377.6	523.5	82.3	3'947.3
Durchschnittlicher Anlagebestand	31'652.6	3'585.9	5'824.4	18'247.7	3'558.1	62'868.6
Performance in Prozent	8.4	8.6	6.5	2.9	2.3	6.3

1 Ohne Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice und von Dritten.

2015 ¹	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien	Rendite- liegenschaften	Hypothekarische Anlagen, Policen- und übrige Darlehen	Alternative Finanzanlagen, Derivative und flüssige Mittel	Total
in Mio. CHF						
Laufender Ertrag	721.4	133.9	248.3	405.0	13.3	1'521.8
Realisierte Gewinne und Verluste und erfolgswirksame Wertminderungen (netto)	28.6	43.5	112.7	72.4	122.0	379.1
Veränderung nicht realisierter Gewinne und Verluste im Eigenkapital	- 657.6	- 27.8	-	-	- 67.1	- 752.6
Kosten der Anlageverwaltung	- 25.4	- 4.6	- 8.1	- 13.8	- 7.6	- 59.6
Betriebswirtschaftlicher Erfolg	66.9	144.9	352.8	463.6	60.5	1'088.7
Durchschnittlicher Anlagebestand	32'160.8	4'193.0	6'107.4	17'411.2	3'512.7	63'385.2
Performance in Prozent	0.2	3.5	5.8	2.7	1.7	1.7

1 Ohne Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice und von Dritten.

LAUFENDER ERTRAG VERSICHERUNG¹

	2014			2015		
	Nichtleben	Leben	Total	Nichtleben	Leben	Total
in Mio. CHF						
Renditeliegenschaften	42.6	211.2	253.8	36.1	210.9	247.0
Aktien	36.6	75.7	112.3	38.4	95.0	133.5
Alternative Finanzanlagen	2.7	13.8	16.5	1.9	11.7	13.7
Festverzinsliche Wertpapiere	132.5	693.7	826.3	106.5	607.4	713.9
Hypothekarische Anlagen	7.6	102.3	109.9	8.6	94.5	103.1
Policen- und übrige Darlehen	43.3	222.8	266.1	30.4	176.9	207.3
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	–	–	–
Flüssige Mittel	0.2	0.6	0.9	–0.5	0.1	–0.4
Total laufender Ertrag	265.6	1'320.2	1'585.7	221.4	1'196.5	1'418.0

REALISIERTE GEWINNE UND VERLUSTE VERSICHERUNG¹

	2014			2015		
	Nichtleben	Leben	Total	Nichtleben	Leben	Total
in Mio. CHF						
Renditeliegenschaften	2.6	126.7	129.3	19.0	93.6	112.6
Aktien	32.8	217.0	249.8	22.3	21.2	43.5
Alternative Finanzanlagen	2.8	10.5	13.3	6.8	1.6	8.4
Festverzinsliche Wertpapiere	17.0	130.4	147.4	–15.5	44.1	28.6
Hypothekarische Anlagen	0.0	1.1	1.2	0.1	–0.9	–0.8
Policen- und übrige Darlehen	10.1	28.4	38.5	17.7	56.1	73.8
Derivative Finanzinstrumente	–3.4	192.4	189.0	–20.0	130.1	110.1
Flüssige Mittel	–	–	–	–	–	–
Total Kapitalgewinne und -verluste	61.9	706.4	768.4	30.4	345.8	376.2

ASSET ALLOCATION VERSICHERUNG¹

	2014			2015		
	Nichtleben	Leben	Total	Nichtleben	Leben	Total
in Mio. CHF						
Renditeliegenschaften	883.0	5'052.3	5'935.3	913.7	5'314.2	6'227.9
Aktien	1'106.6	2'912.5	4'019.1	1'282.1	3'066.0	4'348.1
Alternative Finanzanlagen	298.9	1'042.3	1'341.2	260.8	998.7	1'259.6
Festverzinsliche Wertpapiere	5'346.3	26'965.7	32'312.0	4'921.6	26'327.0	31'248.6
Hypothekarische Anlagen	435.9	4'166.6	4'602.5	418.3	3'902.6	4'320.9
Policen- und übrige Darlehen	1'281.2	6'051.6	7'332.8	1'047.4	4'834.6	5'882.0
Derivative Finanzinstrumente	18.9	299.3	318.2	24.8	320.8	345.6
Flüssige Mittel	503.1	890.0	1'393.1	291.5	642.3	933.8
Total	9'873.9	47'380.3	57'254.2	9'160.2	45'406.3	54'566.5

¹ Ohne Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice und von Dritten.

Nachhaltige Geschäftsführung

VERANTWORTUNG	40
HUMAN RESOURCES	42
Gemeinsam erfolgreich sein: Dialoge führen, Freiräume nutzen, Zukunft gestalten	42
ÖKOLOGIE	46
Umweltleitbild	46
Die Umwelt nachhaltig schonen	48
RISIKOMANAGEMENT	50
Das Risikomanagement der Baloise als wichtiger Eckpfeiler des Geschäftsmodells	50
KUNSTENGAGEMENT	54
Das Kunstengagement der Baloise Group	54

Verantwortung

VERANTWORTUNG TRAGEN

Das verantwortungsvolle und engagierte Verhalten von Unternehmen ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor eines Wirtschaftsstandortes. Nicht zuletzt auch, weil dieses Verhalten den Konsens zwischen Wirtschaft und Öffentlichkeit fördert. Diese Verantwortung kennt man gemeinhin unter dem Begriff Corporate Social Responsibility (CSR). Der Bundesrat hat im Frühjahr dieses Jahres ein Positionspapier zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen verabschiedet. Er sieht darin die Verantwortung der Unternehmen auch als wichtigen Erfolgsfaktor für den Schweizer Wirtschaftsstandort und gedenkt künftig die Rahmenbedingungen für CSR mitzugestalten. Das Positionspapier wird durch einen Aktionsplan konkretisiert, dessen Umsetzung und Weiterentwicklung beim Staatssekretariat für Wirtschaft SECO liegt.

Die Baloise unterstützt diese Anstrengungen im Grundsatz und nimmt die Positionen des Bundesrats auf, um ihre gesellschaftliche Verantwortung kontinuierlich zu verbessern. Sie ist aber der Auffassung, dass diese Verantwortung gelebt werden muss und im Grundsatz nicht durch Gesetze vorge-schrieben werden sollte. Hauptaufgabe des Staates ist es und muss es sein, die gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben und somit durch ihre Tätigkeit die gesellschaftliche Verantwortung auch wahrnehmen können.

Die Baloise hat eine lange Tradition in der Wahrnehmung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung, schon lange bevor das Thema respektive der Begriff in Mode kamen. Als Versicherungs- und Vorsorgeunternehmen ist die Baloise von Grund auf nachhaltig, weil sie täglich ihren Beitrag zum Funktionieren von Unternehmen, Volkswirtschaften und Gemeinschaften leistet und damit zur volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stabilität beiträgt. Das Unternehmen schaut auf eine über 150-jährige Geschichte zurück und war seit seiner Gründung zur Stelle, wenn die Kunden die Baloise am dringendsten brauchten. Die Kunden vertrauen der Baloise gerade in der persönlichen Vorsorge ihre Zukunft an und erwarten deshalb Beständigkeit, Sicherheit und Nachhaltigkeit. Bei Lebensversicherungen, dem Sparen fürs Alter sowie bei der Betreuung von KMU in der betrieblichen Vorsorge hat die Baloise einen Anlagehorizont, der mehrere Jahrzehnte abdeckt. Sie muss langfristig Sicherheit bieten können, was mit nur kurzfristig erzielten Gewinnen nicht

nachhaltig machbar ist. Die Baloise denkt und handelt deshalb langfristig, kümmert sich um Zukunftsrisiken und sichert diese gründlich und kompetent ab.

Die gesellschaftliche Verantwortung deckt dabei ein breites Spektrum ab und bezieht ein ebenso breites Spektrum an Stakeholdern mit ein: vom Aktionär über die Mitarbeitenden und Kunden bis hin zu Partnern und der Öffentlichkeit.

VERANTWORTUNG ALS ARBEITGEBER

Die Sozialpartnerschaft hat bei der Basler Versicherung in der Schweiz eine lange Tradition. Die Mitarbeiterkommission (MAKO) feierte 2015 ihr 40-jähriges Bestehen. Damit schaut die MAKO am Standort Schweiz auf eine längere Geschichte zurück, als sie das 1993 vom Bund in Kraft gesetzte Mitwirkungsgesetz hat, das Information und Mitsprache der Arbeitnehmer in den Betrieben regelt. Die Rechte der MAKO gehen auch heute noch weit über die Bestimmungen des Mitwirkungsgesetzes hinaus. Die Baloise pflegt denn auch konzernweit seit jeher eine mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur. Sie bietet den Mitarbeitenden die Freiräume, ihren Beitrag zum Unternehmenserfolg zu leisten und sich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln. Ein Schwerpunkt liegt deshalb auch auf der Aus- und Weiterbildung. Damit sichert die Baloise nicht nur den nachhaltigen Unternehmenserfolg, sondern auch die Arbeitsmarktfähigkeit ihrer Mitarbeitenden in einem zunehmend anspruchsvollen Wirtschaftsumfeld. Indem wir jungen Berufsleuten in der Berufslehre, als Trainee, Werkstudentin oder Praktikant einen Einstieg in die Arbeitswelt ermöglichen, investieren wir zudem in die Zukunft des Unternehmens und des Arbeitsplatzes der Länder, in denen wir tätig sind. Insgesamt bilden wir gruppenweit jährlich mehr als 200 junge Berufseinsteiger aus. Der gemeinsam geschaffene Mehrwert ist die Grundlage für eine sicherere Zukunft für die Mitarbeitenden und das Unternehmen. Er ermöglicht uns auch, neue Arbeitsplätze zu schaffen oder bestehende zu erhalten.

VERANTWORTUNG GEGENÜBER DEM KUNDEN

Den Kunden wird der Mehrwert täglich erlebbar gemacht, indem die Baloise ihnen mit intelligenter Prävention hilft, dass Schäden gar nicht erst entstehen, und sie sich somit sicher fühlen. Alles, was die Mitarbeitenden der Baloise tun, ist auf Sicherheit ausgerichtet. Und falls doch etwas passiert, ist die Baloise zur

Stelle. Indem die Baloise mit ihrem Zielkundenmanagement auf Kunden setzt, die Sorge tragen und denen Sicherheit genauso wichtig ist wie der Baloise, stärkt sie das Versicherungskollektiv. Dieses ist umso stärker, je mehr Kunden rücksichtsvoll handeln und damit die Versichertengemeinschaft stärken. Im Geschäft der Kollektivlebensversicherungen bietet die Baloise gerade kleineren und mittleren Unternehmen in der Berufsvorsorge Sicherheit. Sicherheit, die diese benötigen, um sich auf den Erfolg ihres Unternehmens konzentrieren zu können und um ihren Mitarbeitenden eine sichere Zukunft am Arbeitsplatz und nach der Pensionierung zu ermöglichen.

VERANTWORTUNG GEGENÜBER DEM AKTIONÄR

Das der Baloise von den Aktionären zur Verfügung gestellte Kapital wird in deren Interesse und effizient eingesetzt. Als Teil des strategischen Managements leistet dabei das Risikomanagement einen wesentlichen Beitrag zur Positionierung der Baloise. Als europäische Versicherung mit Schweizer Wurzeln verfügt die Baloise über eine starke Bilanz und eine hohe operative Ertragskraft, die hinsichtlich Risikoprävention einerseits und Ertragschancen andererseits optimiert sind. Das Risikomanagement der Baloise ist Risiko- und Wertmanagement zugleich. Das Risikomodell orientiert sich an innovativen Standards, damit die Baloise ihr Versprechen «Wir machen Sie sicherer.» jederzeit einlösen kann. Dies ermöglicht es der Baloise auch, sich seit Jahren an einer nachhaltigen Dividendenpolitik zu orientieren. Die Stärke des Risikomanagements der Baloise wird auch von Standard & Poor's gewürdigt. Die Ratingagentur hat 2015 das im Vorjahr verliehene Rating «A mit stabilem Ausblick» bestätigt.

VERANTWORTUNG GEGENÜBER DER UMWELT

Als Unterzeichnerin der UNEP-Erklärung (United Nations Environment Programme) der Versicherungswirtschaft ist die Baloise der Verminderung der Umweltbelastung stark verpflichtet. Mit den natürlichen Ressourcen geht das Unternehmen schonend und verantwortlich um. Diese Verantwortung deckt den eigenen Energiebedarf genauso ab wie die Investitionen und Produkte. Die CO₂-Emissionen konnten kontinuierlich reduziert werden. Dies auch, weil das Unternehmen gerade bei der IT-Infrastruktur auf Energieeffizienz achtet. Die Mitarbeitenden werden dazu ermutigt, wann immer möglich den öffentlichen Verkehr zu nutzen und Abfall strikt zu trennen. Aber auch im Bereich der Immobilien legt die Baloise Wert auf aktuelle Standards. Der Bau des Baloise Parks am Hauptsitz in Basel mit drei neuen Gebäuden orientiert sich am Standard SNBS (Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz) und wurde von Beginn an von

Nachhaltigkeitsspezialisten begleitet. Weil die Baloise auch im Umweltbereich immer bestrebt ist, von den Besten zu lernen, beteiligt sich das Unternehmen an der Klimaplattform der Wirtschaft der Region Basel. Diese fördert den Austausch zwischen den Unternehmen und unterstützt den Klimaschutz und die nachhaltige Entwicklung mit konkreten Projekten.

VERANTWORTUNG IN DER GESELLSCHAFT

Als Unternehmen sieht sich die Baloise als Teil der Gesellschaft und deshalb für diese mitverantwortlich. Seit vielen Jahren engagiert sich die Baloise für das Schweizer Milizsystem. Im April 2015 unterzeichnete das Unternehmen die Absichtserklärung des Dachverbandes der Wirtschaft economiesuisse und des Schweizerischen Arbeitgeberverbands. Diese verpflichtet Unternehmen zu flexiblen Arbeitsbedingungen und Arbeitszeitmodellen, die eine nebenberufliche Tätigkeit im Sinne des Milizprinzips begünstigen. Nicht nur fördert die Baloise die gesellschaftliche Verantwortung mit der Promotion der Freiwilligenarbeit bei ihren Mitarbeitenden, sie nimmt diese auch als Unternehmen wahr. Es werden wertschöpfende Arbeitsplätze geschaffen oder erhalten und Gewinne werden erzielt, um damit über Steuerabgaben einen Beitrag zur Finanzierung der öffentlichen Hand zu leisten. Diese ermöglichen es der Baloise auch, in verschiedensten Bereichen der Gesellschaft partnerschaftlich aktiv zu sein. So engagiert sich das Unternehmen im Rahmen des Baloise Art Prize seit über 15 Jahren in der Kunstförderung. Alljährlich wird der Baloise Art Prize anlässlich der Kunstmesse Art in Basel an zwei junge und aufstrebende Künstler verliehen. Die prämierten Werke werden von der Baloise erworben und anlässlich einer Schenkung an je ein Museum übergeben, das den Künstlern eine Ausstellung widmet. 2015 waren dies das Museum für Moderne Kunst in Frankfurt am Main und das MUMOK in Wien. Der Preis hat über die Jahre eine hohe Reputation erlangt. Dies zeigt sich auch daran, dass zahlreiche Baloise-Kunstpreisträger in den Jahren nach der Auszeichnung ihr Land an der Biennale in Venedig vertreten durften. Viele Kunstpreisträger gehören heute zu etablierten und anerkannten Künstlern und der Baloise Art Prize war ihr Sprungbrett. Die Baloise unterhält aber seit vielen Jahren auch eine eigene Kunstsammlung, deren Werke sie nicht nur Mitarbeitenden, sondern der Öffentlichkeit mit Ausstellungen im Kunstforum am Standort Basel zugänglich macht.

Die Ländergesellschaften der Baloise leisten überdies mit der Unterstützung zahlreicher Institutionen und Anlässe einen Beitrag an das gesellschaftliche, sportliche und kulturelle Leben in den Regionen.

→ www.baloise.com/verantwortung

Gemeinsam erfolgreich sein: Dialoge führen, Freiräume nutzen, Zukunft gestalten

Die Baloise kann sich nur mit Unterstützung engagierter Mitarbeitender erfolgreich dem herausfordernden Marktumfeld stellen. Daher ist es wichtig, bewährte Aktivitäten zu festigen und die Organisation wie auch die Mitarbeitenden weiterzuentwickeln.

KENNZAHLEN

- 7'387 (2014: 7'599) Mitarbeitende tätig (FTE 2015: 6'754).
 - 43.9% (2014: 43.6%) aller Mitarbeitenden sind Frauen.
 - Konzernweit beschäftigt die Baloise 212 (2014: 206) Lehrlinge, Trainees und Praktikanten.
 - Im Hauptmarkt Schweiz partizipierten 60.4% (2014: 60.9%) der Mitarbeitenden an Aktienbeteiligungsprogrammen.
 - Die Mitarbeitenden bleiben im Durchschnitt 14.2 Jahre bei der Baloise.
 - Die Personalfuktuation per 31. Dezember 2015 lag bei 5.5% (2014: 4.8%).
-

PERSÖNLICH, MENSCHLICH, FAIR:

DIE ARBEITGEBERIN BALOISE GROUP

Die Baloise schafft mit ihren Werten ein einzigartiges Arbeitsumfeld, das es ihren Mitarbeitenden ermöglicht, sich einzubringen und die Zukunft aktiv mitzugestalten.

Im Einklang mit der 2014 definierten HR-Strategie «Wir schaffen Wert durch Menschen» wird in der Baloise Group eine konstruktive Feedbackkultur gepflegt, die von Respekt, Dialog und stetiger Entwicklung geprägt ist. Das partnerschaftliche Arbeitsumfeld basiert auf Integrität und Vertrauen. Dies bietet den Mitarbeitenden die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und Freiräume zu nutzen, um so ihren individuellen Beitrag zum Unternehmenserfolg zu leisten. Zusammenarbeit steht dabei im Zentrum. Nur wenn mit vereinten Kräften auf ein Ziel hingearbeitet wird, können Hürden überwunden und Ergebnisse erzielt werden.

Mit dem Hauptsitz in Basel und den Ländergesellschaften in Zentraleuropa vereint die Baloise das Beste aus zwei Welten. Mit der Schweiz assoziierte Eigenschaften wie Qualität, Solidität und Seriosität werden mit europäischer Offenheit, Vielfalt und Toleranz vereint. Die Sicherheit steht dabei im Fokus, ohne dass der Weitblick verloren geht.

MERKMALE DER HUMAN RESOURCES STRATEGIE DER BALOISE GROUP

- Mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur
 - Bevorzugter Arbeitgeber in unserer Branche
 - Leistungs- und Resultatorientierung
 - Hochqualifizierte, lernende Organisation
 - Exzellente Führungs- und Managementkompetenzen
-

DIALOGE FÜHREN

GEMEINSAMES VERSTÄNDNIS UND WEITERENTWICKLUNG

Ein kultureller Grundstein der Baloise ist unsere konstruktive Feedbackkultur gemäss unserem Verhaltenswert «Entwickle und beteilige - dich und andere!», die über alle Hierarchiestufen hinweg gelebt wird. Bereits heute stehen den Führungskräften und Mitarbeitenden drei Dialoggefässe zur Verfügung, um auf der Basis des Verhaltenswerts «Versetze Dich in die Lage des anderen!» einen beidseitig offenen und eingehenden Austausch zu pflegen. Neben individuellen Entwicklungsdialogen, bei denen der Mitarbeitende im Fokus steht, und Führungsdialogen, in denen die Vorgesetzten Feedback von den Mitarbeitenden erhalten, wird dazu eine Mitarbeitendenengagement-Befragung durchgeführt, deren Resultate im Anschluss in den Teams besprochen werden.

Am Standort Schweiz sind alle drei Dialoggefässe bereits fest etabliert. In Deutschland, Belgien, Liechtenstein und Luxemburg wurde der Führungsfeedbackprozess im Jahr 2015 pilotiert. Der vollständige Rollout ist für das Jahr 2016 geplant. Die Einzelgespräche zwischen Führungskräften und Mitarbeitenden sind ein bewährtes Instrument und die Mitarbeitendenengagement-Befragung wurde bereits im Jahr 2013 in allen Ländergesellschaften eingeführt.

MITARBEITERENTWICKLUNG

FÖRDERN UND FORDERN FÜR DEN ZUKÜNFTIGEN ERFOLG

Die Performance- und Talententwicklungsprozesse sind ein wichtiges Element der Leistungs- und Vertrauenskultur der Baloise. Sie stellen das kontinuierliche Lernen sicher und unterstützen die Mitarbeitenden darin, ihre Freiräume zu nutzen. Einzelgespräche zwischen Führungskräften und Mitarbeitenden sind dabei zentraler Bestandteil des fortlaufenden Austauschs zu den Leistungs- und Entwicklungszielen. Dies dient der Orientierung und schafft Klarheit über die gemeinsamen Ziele und das kontinuierliche Lernen.

Eine weitere Komponente stellt unsere Talententwicklung für hochqualifizierte Potenzialträger dar. Beim etablierten jährlichen Talentevaluationsprozess werden Junior- und Schlüsseltalente identifiziert, Nachfolgekandidaten benannt und Entwicklungsaktivitäten vereinbart. Im Jahr 2015 lag ein neuer Schwerpunkt auf der Einführung von Standortbestimmungen für Juniortalente, um diesen Unterstützung bei der weiteren Wahl ihres Berufswegs innerhalb der Baloise zu geben. Im Jahr 2016 wird die Talententwicklung mit lokalen Massnahmen weiter ausgebaut werden, um noch besser auf das individuelle Potenzial der identifizierten Talente eingehen zu können.

BALOISE-VERHALTENSWERTE

- «Versetze Dich in die Lage des Anderen.»
 - «Handle authentisch und gewinne Vertrauen.»
 - «Entwickle und beteilige – Dich und Andere.»
-

DAS FÜHRUNGSVERSTÄNDNIS IM WANDEL

BALOISE-VERHALTENSWERTE – DIE WURZELN VON «LEADERSHIP@BALOISE»

Das äusserst anspruchsvolle Marktumfeld der Baloise ist geprägt von sehr volatilen Marktparametern. Dieser Umstand führte zum Entschluss, zukünftig den Fokus auf Wachstum zu setzen. Nach zehn Jahren erfolgreichen Strebens nach operativer Exzellenz bedurfte daher insbesondere die Führungskultur in der Baloise einer Weiterentwicklung, um die erforderliche «Wachstumskultur» im Unternehmen aufzubauen. Daher wurde im Jahr 2015 mit Hochdruck am neuen Führungsverständnis «Leadership@Baloise» gearbeitet. Dessen Basis bilden die bewährten Baloise-Verhaltenswerte. Zukünftig wird der Fokus jedoch noch stärker auf Themen wie dem Fördern von Engagement, dem Mitgestalten von Wandel sowie dem Streben nach Verbesserung und Entwicklung zur Erreichung besserer Resultate gesetzt.

In den kommenden Jahren gilt es nun wachstumsrelevante Verhaltensweisen im Führungsalltag lebendig werden zu lassen. Dafür werden wir unsere HR-Prozesse entsprechend anpassen und auch das gruppenweit seit mehreren Jahren gut etablierte Führungsentwicklungsprogramm «Baloise Campus» einsetzen.

LÄNDERSPEZIFISCHE BEDÜRFNISSE BERÜCKSICHTIGEN, GEMEINSAM ZIELE VERFOLGEN

Neben den bereits erläuterten konzernübergreifenden Themen beschäftigen sich die länderspezifischen HR-Einheiten mit Aktivitäten, die von regionalen Anforderungen aus dem Geschäft und den jeweiligen juristischen Rahmenbedingungen geprägt sind.

So verpflichtete sich der Konzernbereich Schweiz zur Nutzung des Branchenregisters «Cicero» und hat sich damit gemeinsam mit der Schweizer Versicherungswirtschaft zur Wichtigkeit des lebenslangen Lernens im Aussendienst bekannt. Um Mitglied zu werden, müssen die Kundenberater über eine abgeschlossene Basisqualifikation (Versicherungsvermittler VBV oder Äquivalent) verfügen und sind verpflichtet, regelmässige Kurse zu besuchen. Durch die kontinuierliche Weiterbildung der Kundenberater kann eine hohe Beratungsqualität sichergestellt werden. Ende 2015 hat die Baloise den Rollout der Plattform abgeschlossen und alle ihrer Kundenberater auf «Cicero» registriert. Zudem wurden im Jahr 2015 die Vorkehrungen für die erneute Einführung der Arbeitszeiterfassung für Kadermitarbeitende im Innendienst getroffen. Die Baloise nimmt die

Anpassung der Zeiterfassung per 2016 vor, um mit der Verordnung 1 zum Arbeitsgesetz (ArGV 1) übereinzustimmen.

In Deutschland beschäftigte man sich intensiv mit der Entwicklung eines Zukunftsbilds. Diverse Führungskräfte waren massgeblich daran beteiligt. Unter kulturellen Aspekten nimmt dabei die Förderung einer Leistungs- und Wertschätzungskultur eine zentrale Rolle ein. Einen wichtigen Schritt in diese Richtung stellt dabei die Einführung eines strukturierten Feedbackprozesses zwischen Vorstand und Bereichsleiter dar. Ausserdem wurde eine standortübergreifende harmonisierte Erstausbildung eingeführt, die eine einheitliche Ausbildungsqualität sicherstellt.

Belgien setzte im vergangenen Jahr seinen Schwerpunkt auf den Wandel von Kultur und Verhaltenswerten. Dabei kam ein Konzept der viralen Veränderung («Viral Change») zum Einsatz, bei dem ausgewählte, hochengagierte und stark vernetzte Personen die Verhaltenswerte in die Organisation tragen. Ein weiterer Fokus lag auf dem Talent Development, wobei die Entwicklungspläne des oberen Managements durch den Führungsfeedbackprozess ergänzt wurden. Ausserdem setzte man sich intensiv mit der Nachfolgeplanung auseinander.

Luxemburg wiederum hat sich im letzten Jahr stark mit der Integration der rund 90 Mitarbeitenden beschäftigt, die aufgrund der Akquise von P&V zur Baloise gestossen sind. Anlässlich der Fusion mit HDI-Gerling Assurances Anfang Oktober 2015 dauert das Thema Integration und die Förderung einer gelebten Unternehmenskultur auch im Jahr 2016 weiter an. Die Verankerung der Werte spielte dabei eine zentrale Rolle, wobei diese mithilfe eines Onboarding-Spiels mit weiteren Schwerpunkten wie der Sicherheitswelt und Baloise-Grundgedanken an alle Mitarbeitenden der Ländergesellschaft vermittelt werden. Des Weiteren wurde grosser Wert auf das Leadership Training sowie das aktive Einbeziehen der Talente in die verschiedenen Projekte gelegt.

IN BALANCE: MITARBEITENDE ALS DIE WICHTIGSTE RESSOURCE

Die Mitarbeitenden mit ihren Fähigkeiten und Kenntnissen stellen die wichtigste Ressource der Baloise dar und sind dadurch massgeblich für den Unternehmenserfolg verantwortlich.

Daher ist eine diversifizierte Belegschaft, die gezielt nach ihren Bedürfnissen gefördert und gefordert wird, von zentraler Bedeutung. Die Baloise achtet deshalb bewusst darauf, dass ihre Mitarbeitenden ihre individuelle Balance zwischen Beruf und Privatleben finden. Sei es mit flexiblen Arbeits- und Teilzeitmodellen, der Möglichkeit, von zuhause aus zu arbeiten, mit Einrichtungen wie der eigenen Kinderkrippe «Bal4Kids» in Basel oder durch die Bereitstellung eines gesundheitsfördernden Arbeitsumfelds mit einem vielfältigen Angebot des betrieblichen Gesundheitsmanagements.



In den vergangenen Jahren hat das Case Management am Standort Schweiz die Aktivitäten im Bereich Prävention ausgebaut. Dies sieht man auch an den Zahlen: Die Absenzenquote hat sich im Jahr 2015 entgegen dem Markttrend verringert. Das von der Gesundheitsförderung Schweiz vergebene Qualitätssiegel «Friendly Work Space» zeigt ebenfalls, dass sich die Baloise über die gesetzlichen Vorgaben hinaus für ein gesundheitsförderndes Arbeitsumfeld einsetzt. Seit 2010 trägt die Baloise dieses Siegel und lässt sich im Jahr 2016 zum dritten Mal rezertifizieren.

DER WETTBEWERB UM DIE BESTEN TALENTE WIRD HÄRTER MIT PRÄSENZ, RELEVANZ UND AUTHENTIZITÄT IM GESPRÄCH BLEIBEN

Die Mitarbeitenden stellen nicht nur für die Baloise die wichtigste Ressource dar. Daher wird der Wettbewerb um die besten Mitarbeitenden auf verschiedenen Ebenen immer härter. Waren die Lehrstellen vor einigen Jahren bereits im Herbst mit qualifizierten Schülerinnen und Schülern besetzt, dauert dieser Prozess heute bis in den Frühling hinein. Aber auch in anderen Berufsgruppen, wie der Informatik oder der Kundenberatung, wird die Gewinnung neuer, hochqualifizierter Talente schwieriger.

Um dem entgegenzuwirken und die Baloise erlebbar zu machen, ist sie als Arbeitgeberin erfolgreich in den sozialen Medien aktiv. Mithilfe des Blogs baloisejobs.com sowie der Präsenzen auf Facebook, Xing, LinkedIn, Twitter und Pinterest wird mit potenziellen Mitarbeitenden in Kontakt getreten und ein authentisches Bild der Baloise vermittelt.

Ergänzend wird weiterhin ins traditionelle HR-Marketing investiert, wobei der Fokus auf dem Dialog mit den potenziellen Mitarbeitenden liegt. Die Baloise ist an Messen jeweils durch zahlreiche Mitarbeitende vertreten, die aus erster Hand ein realistisches Bild vermitteln und von ihren Erfahrungen berichten. Ganz im Sinne unseres Grundsatzes: Persönlich, menschlich, fair.

Unterstützt werden diese Bemühungen mit einem attraktiven Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten. Aktuell sind rund 200 Lernende, Praktikanten und Werkstudenten bei der Baloise beschäftigt. Ausserdem bietet die Baloise seit 23 Jahren ein Traineeprogramm an, dessen Absolventen häufig Karriere innerhalb des Unternehmens machen.

ERGEBNISSE ERZIELEN, ERFOLG ERNTEN: DAS BALOISE PERFORMANCE MANAGEMENT

Viele der oben beschriebenen Aktivitäten zielen darauf ab, den Mitarbeitenden ein Arbeitsumfeld zu bieten, in dem sie hohe Leistungen erbringen können. Diese gilt es entsprechend zu honorieren. Mit ihren fairen Vergütungsprinzipien und dem etablierten Performance Management bietet die Baloise leistungs- und zielorientierte Vergütungspakete an. Diese setzen sich aus marktkonformen Grundgehältern, verschiedenen Instrumenten der variablen Vergütung sowie attraktiven Programmen zur Mitarbeiterbeteiligung und -bindung zusammen.

Die Vergütung bei der Baloise orientiert sich an den folgenden Kriterien:

- Wettbewerbsfähigkeit im Markt
- Berücksichtigung der Unternehmens- und der individuellen Leistung
- Fairness und Transparenz
- Nachhaltigkeit

Die individuelle Leistung und der Unternehmenserfolg bilden dabei die Basis der variablen Vergütung. Mithilfe systematischer Gespräche werden die Mitarbeitenden das Jahr über von ihrem Vorgesetzten begleitet, um die Erreichung der vereinbarten individuellen Ziele sicherzustellen.

Zur Gewährleistung des langfristigen Erfolgs trägt die Vergütung in Form von gesperrten Aktien bei – beim oberen Kader mit vergleichsweise hohen Pflichtanteilen. Durch dieses

Vergütungsinstrument wird die Bindung zur Baloise gestärkt und die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, am Unternehmenserfolg teilzuhaben.

Attraktive Lohnnebenleistungen, die unabhängig von Funktion und Hierarchie erbracht werden, runden das Vergütungspaket ab.

DIE 7'387 MITARBEITENDEN DER BALOISE 2015 NACH LAND

	in Prozent	Mitarbeitende
→ Schweiz	49.4	3'657
→ Deutschland	27.6	2'036
→ Belgien	17.6	1'297
→ Luxemburg	5.4	397



BALOISE GROUP HUMAN RESOURCES IM INTERNET

Karriere-Website:

www.baloise.com/karriere

Karriere-Blog:

www.baloisejobs.com

Facebook:

www.facebook.com/baloisegroup

YouTube:

youtube.com/baloisegroup

Xing:

xing.com/companies/baloisegroup

LinkedIn:

linkedin.com/company/baloisegroup

Twitter:

twitter.com/baloise_jobs

Pinterest:

pinterest.com/baloisejobs

Google+:

gplus.to/baloisejobs

Umweltleitbild

Als einer der ersten Versicherer unterzeichnete die Baloise 1995 die vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen formulierte Versicherungserklärung zur nachhaltigen Entwicklung. Mit dem Ziel, diese allgemeine Verpflichtung zu konkretisieren, hat sie 1999 ihr eigenes Umweltleitbild formuliert. Wichtig war dabei von Anfang an, Nachhaltigkeit im gesamten Unternehmen, bei allen Betroffenen und im täglichen Geschäft zu verankern.

Welches sind die Nachhaltigkeitsgrundsätze der Baloise? Welchen Fragen wird Priorität eingeräumt? Und welches sind die wichtigsten Prinzipien dabei? Handlungsrahmen und Basis für alle Aktivitäten in Sachen Umwelt und Soziales sind die seit 1999 geltenden Nachhaltigkeitsleitlinien.

GRUNDSATZ

Die Baloise setzt sich auf der Grundlage der unterzeichneten UNEP-Erklärung (United Nations Environment Programme) für eine nachhaltige Entwicklung in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht ein. Als Erstversicherer will sie ihre Verantwortung für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen wahrnehmen.

MITARBEITERINNEN, MITARBEITER UND ÖFFENTLICHKEIT

Die Baloise fördert die ökologische Ausbildung und Sensibilisierung ihrer Mitarbeitenden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen die ökologischen Ziele und die wichtigsten Massnahmen. Sie werden periodisch über die Umsetzung des Umweltleitbildes informiert und auch aufgefordert, eigene Vorschläge einzubringen. Die Baloise arbeitet bei der Bewältigung ökologischer Problemstellungen konstruktiv mit Behörden, Unternehmen und Organisationen zusammen. Speziell fördert sie den Erfahrungsaustausch mit anderen Versicherungen. Gegenüber der Öffentlichkeit pflegt sie einen offenen Dialog und berichtet periodisch über Massnahmen und Ergebnisse.

BETRIEBSÖKOLOGIE

Die Baloise reduziert kontinuierlich ihre direkte Umweltbelastung, indem sie ihre Betriebsgebäude ressourcensparend und energieeffizient plant, baut und betreibt. Auch ihr Sachmitteleinkauf und die Nutzung ihrer Betriebsmittel folgen diesem Grundsatz. Die Baloise hält sich dabei insbesondere an ihr veröffentlichtes Energieleitbild und die Ökobilanz.

PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Bei der Entwicklung ihrer Produkte und Dienstleistungen will die Baloise ökologischen Aspekten bei der Deckungs- und Prämienausgestaltung Rechnung tragen. In ihrer Zeichnungspolitik berücksichtigt sie das Umweltmanagement ihrer Kunden (z.B. ISO 14001 ff.) anhand erkennbarer Umsetzungsmassnahmen in der Betriebs- und Produkteökologie. Zudem berät sie ihre Industriekunden im Bereich Risikominderung und -vermeidung.

FINANZANLAGEN

Im Rahmen ihrer Anlagepolitik, die sich an mittel- bis langfristigen Ertragszielen orientiert, schliesst die Baloise bewusst ökologische Kriterien (vor allem bei Wertschriften und Immobilien) wo immer möglich mit ein und fördert geeignete, ökologisch relevante eigene Finanzprodukte und solche von Dritten. Bei Immobilienanlagen achtet die Baloise besonders auf ökonomische und energiesparende Bauweisen und Betriebssysteme sowie auf die Verwendung umweltfreundlicher Baumaterialien. Hierbei betrachtet sie die Ökobilanz über den gesamten Lebenszyklus einer Immobilie.

ORGANISATION

Die Konzernleitung trägt die oberste Verantwortung für ökologische Aspekte. Pro Gesellschaft besteht eine Koordinationsstelle, die das Umweltleitbild umsetzt. Diese Arbeitsgruppe setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern aller wesentlichen Konzernfunktionen zusammen.

Die Umwelt nachhaltig schonen

Als Unterzeichnerin der UNEP*-Deklaration der Versicherungswirtschaft verpflichtet sich die Baloise unter anderem, die Umweltbelastung kontinuierlich zu vermindern. Im Geschäftsjahr wurden weitere wichtige Massnahmen realisiert, um dieses Ziel zu erreichen.

DIE BALOISE BAUT NACHHALTIGE GEBÄUDE FÜR ATTRAKTIVE ARBEITSPLÄTZE UND EIN MODERNES HOTEL

Bis 2020 baut die Baloise auf dem Areal zwischen Aeschengraben, Parkweg und Nauenstrasse in Basel drei neue Gebäude. Die Bauten sollen das Stadtbild direkt am Bahnhof prägen und das Bekenntnis der Baloise zur Stadt spiegeln. Das Areal, das künftig Baloise Park heisst, wird eine offene Arbeits- und Begegnungszone für die Mitarbeitenden der Baloise, Drittmietler wie auch für die Bevölkerung. Wo heute das Hotel Hilton steht, wird ein öffentlicher Platz geschaffen. Der rund 90 Meter hohe Turm, der am Aeschengraben entsteht, wird mehrheitlich von einem neuen Hotelbetreiber belegt. Die obersten sieben Etagen werden als Büroflächen vermietet. Bei der Planung der Bauten orientiert sich die Baloise am «Standard für nachhaltiges Bauen Schweiz» (SNBS) und übertrifft dabei die gesetzlichen Vorgaben bezüglich Energieeffizienz deutlich.

ELEKTROMOBILITÄT FÜR KUNDEN UND MITARBEITENDE

Die Baloise unternimmt erste Schritte zur emissionsfreien Mobilität. Für Mitarbeitende in der Schweiz wurde 2015 ein attraktives Paket zum Kauf oder zum Leasing eines Elektroautos geschaffen. Elektrofahrzeuge können seit 2015 kostenlos während der Arbeitszeit im Mitarbeiterparking aufgeladen werden. Insgesamt wurden in Basel 16 Parkplätze hierfür ausgerüstet. Sollten Besucher des neuen Kundenzentrums mit einem Elektroauto die Baloise besuchen, so können sie ihr Fahrzeug an einer Schnellladestation im Besucherparking kostenlos aufladen. An den Standorten in Zürich und Bern werden Stromtankstellen in der ersten Jahreshälfte 2016 zur Verfügung stehen.

Die Standorte, an denen über 500 Mitarbeitende während der Bauphase des Baloise Park arbeiten, werden vom Hauptsitz

aus emissionsfrei mit einem elektrisch betriebenen Kleintransporter versorgt.

SONNENENERGIE FÜR ELEKTROMOBILITÄT UND BEHEIZUNG

Auf einem der Flachdächer des Hauptgebäudes in Basel ist seit dem Frühjahr 2015 eine Fotovoltaikanlage mit 21 kWp Leistung installiert. Neben der Beheizung der neuen Einfahrtsrampe zum Gebäude erzeugt diese Anlage zusätzlich Strom für ca. 55'000 km Elektromobilität.

AB 2016 100 % STROM DURCH WASSERKRAFT

Die Schweizer Standorte wurden 2015 hinsichtlich ihres Stromverbrauchs analysiert. Für die grösseren Standorte wurde beschlossen, diese ab dem 1.1.2016 konsequent mit in der Schweiz produziertem Strom durch Wasserkraft zu betreiben. Dies unterstreicht das Streben der Baloise nach Nachhaltigkeit sowie den Unternehmenswert «Schweizerisch».

KONSEQUENTE UMSETZUNG MODERNER ARBEITSPLATZKONZEPTE

Die seit Sommer 2014 getesteten neuen Arbeitsplatzkonzepte wurden im Hauptgebäude der Basler Schweiz umgesetzt. Heute stehen für 600 Mitarbeitende Arbeitsplätze für ruhiges Arbeiten sowie Räume für Kommunikation und effiziente Teamarbeit zur Verfügung.

Bei der Baloise in Belgien arbeiten seit dem letzten Jahr 400 von über 1100 Mitarbeitenden einen Tag pro Woche im Homeoffice. Neben den positiven Effekten aufgrund der effizienten Nutzung von Bürofläche und des reduzierten Energiebedarfs, entgehen die Mitarbeitenden einmal wöchentlich der teils sehr grossen Belastung intensiven Verkehrs des Arbeitswegs.

* UNEP = United Nations Environment Programme.

ÖKOBILANZ

	2013 absolut	2014 absolut ¹	2015 absolut	Relativ	Einheit	+ / - %
Mitarbeitende	5,315	5'173	5'716		Anzahl erfasste MA	10.5
Energiebezugsfläche	141,032	137'276	145'917		EBF m²	6.3
Standorte	13	12	16		Anzahl erfasste Gebäude	4
Elektroenergieverbrauch	20'712'643 kWh	19'983'267 kWh	19'866'588 kWh	3'476	kWh / MA	-0.6
Heizenergieverbrauch	11'513'544 kWh	9'327'534 kWh	8'821'860 kWh	60	kWh / m²	-5.4
Wasserverbrauch	53'769 m³	52'752 m³	48'237 m³	34	l / MA / Tag	-8.6
Papierverbrauch	510 t	490 t	439 t	77	kg / MA	-10.4
Papierarten				5.0 %	Recycling	
				72.0 %	chlorfrei gebleicht	
				24.0 %	chlorgebleicht	
Kopierpapierverbrauch	71.9 Mio. Blatt A4	73.5 Mio. Blatt A4	68.7 Mio. Blatt A4	12'020	Blatt A4 / MA	-6.5
Abfallaufkommen	1241 t	979 t	961 t	168	kg / MA	-1.8
Abfallarten				47.0 %	Papier / Karton	
				4.0 %	sonstige Werkstoffe	
				1.0 %	Sonderabfälle	
				47.0 %	Restmüll / Kehricht	
Geschäftsverkehr	21.3 Mio. km	19.0 Mio. km	19.1 Mio. km	3'347	km / MA	0.8
Verkehrsträger				27.4 %	Flug-km	
				43.5 %	Auto-km	
				29.1 %	öV-km	
CO ₂ -Emissionen	16'020 t	14'864 t	14'738 t	2'578	kg / MA	-0.9

¹ Aufgrund nachgelieferter Korrekturen von externen Dienstleistern in einzelnen Ländergesellschaften wurden die Werte für Abfallaufkommen und Geschäftsverkehr für das Jahr 2014 im Geschäftsjahr korrigiert.

DIE ÖKOEFFIZIENZ IM BETRIEB

Die in der Ökobilanz aufgezeigten Stoff- und Energieflüsse zeigen den Verbrauch der grossen Bürogebäude der Baloise Group und der Rechenzentren auf. Erfasst sind die erzeugten Stoff- und Energieflüsse von 77 % der 7'387 Mitarbeitenden. Durch diverse energiesparende Massnahmen konnte sowohl der Heizenergie- als auch der Elektroenergieverbrauch pro Mitarbeitenden um jeweils weitere 10 % reduziert werden. Optimierungen an

den internen Geschäftsprozessen in allen Ländergesellschaften haben zu einer weiteren Reduktion des Papierverbrauchs um 15 % geführt. Die Umweltveränderungen verpflichten und motivieren die Baloise als verantwortungsbewusstes Unternehmen zu einem gezielten Ressourceneinsatz.

→ www.baloise.com/verantwortung

Das Risikomanagement der Baloise als wichtiger Eckpfeiler des Geschäftsmodells

Als Teil des strategischen Managements leistet das Risikomanagement einen wesentlichen Beitrag zur Positionierung der Baloise. Als europäische Versicherung mit Schweizer Wurzeln hat die Baloise eine starke Bilanz und eine hohe operative Ertragskraft, die hinsichtlich Risikoprävention einerseits und Ertragschancen andererseits optimiert sind.

Das Risikomanagement der Baloise ist Risiko- und Wertmanagement zugleich. Das Risikomodell orientiert sich an innovativen Standards, damit die Baloise ihr Versprechen «Wir machen Sie sicherer.» jederzeit einlösen kann.

Standard & Poor's hat im Jahr 2015 das Enterprise Risk Management der Baloise erneut mit dem sehr guten Rating «Strong» bewertet. Damit befindet sie sich unter den besten 15 % aller Versicherer Europas.

Das Risikomanagement der Baloise ist ein einheitliches, konzernweites strategisches und operatives System mit den folgenden Teilgebieten:

- Risk Map: Sie bildet das Rückgrat der Risikoüberlegungen und definiert die grundlegenden Risikothemen wie die versicherungstechnischen Risiken und die Marktrisiken, aber auch die operativen Risiken des Geschäftsbetriebs.
- Risikogovernance und Risikokultur: Hier geht es darum, das Risikobewusstsein sowie den Umgang und die Wahrnehmung von Risiken zu fördern und in der gesamten Organisation zu verankern.
- Risikomessung: Mit ihr werden die Risiken in allen Geschäfts- und Finanzprozessen identifiziert, quantifiziert und modelliert.
- Risikoprozesse: Die Risikoorganisation und ihre Standards als wichtige Teile des Risikomanagements flankieren Führungs-, Berichts- und Evaluationsprozesse.
- Strategische Risikosteuerung: Ihre Aufgabe ist es, die Risikoprävention und die Ertragschancen des Konzerns gleichzeitig zu optimieren.

DIE RISK MAP

Die Risk Map unterscheidet die folgenden für die Baloise massgeblichen Risikokategorien:

- Geschäftsrisiken
- Anlagerisiken
- Finanzstrukturrisiken
- Geschäftsumfeldrisiken
- Operationelle Risiken
- Führungs- und Informationsrisiken

Eine detaillierte Darstellung befindet sich im Kapitel Finanzbericht auf Seite 134.

Die Risk Map ist in die Organisation und die Verantwortlichkeiten des gesamten Konzerns eingebettet. Jedes Risiko hat einen Risk Owner (Gesamtverantwortung) und einen davon unabhängigen Risk Controller (Kontrolle und Steuerung des Risikos).

RISIKOGOVERNANCE UND RISIKOKULTUR

Der Ausbau der Risikogovernance und der Risikokultur hat bei der Baloise eine lange Tradition. Sie entwickelt die Kultur ständig weiter, und zwar innerhalb der gesamten Organisation. Bezeichnete Risk Owner und Risk Controller für Einzelrisikothemen gehören dabei ebenso dazu wie regelmässig tagende Gremien, die sich mit Risiken befassen. Parallel dazu werden die Risikomodelle und Risikoprozesse laufend verfeinert. Das interne Kontrollsystem (IKS) und die Compliance sind weitere wesentliche Eckpfeiler.

Oberstes Entscheidungsgremium der Risikoorganisation der Baloise ist der Verwaltungsrat der Baloise Holding AG, oberste Risikocontrollinginstanz der Prüfungs- und Risikoausschuss des Verwaltungsrats. Der Chief Risk Officer der Gruppe berichtet regelmässig an beide Gremien und vertritt Risikothemen teils persönlich.

Der Entscheid über die Risikostrategie, die aus der Geschäftsstrategie und den Geschäftszielen abgeleitet ist und die die Fragen nach dem Risikoappetit und der Risikotoleranz der Baloise behandelt, liegt beim Verwaltungsrat.

Das Gruppen-Risikokomitee und die lokalen Risikokomitees in allen Geschäftseinheiten, die mit Mitgliedern der Konzernleitung beziehungsweise Mitgliedern der lokalen Geschäftsleitung besetzt sind, entscheiden in der Erarbeitung der Konzepte der Risikostrategie und der operativen Umsetzung von risikostrategischen Fragen. Zusätzlich erarbeiten Spezialgremien zu einzelnen Risikokomplexen wie der Asset-Liability-Steuerung, der Compliance, den IT-Risiken und der Reservierung Entscheidvorlagen für die Komitees. Zwischen dem Konzern-Risikomanagement und den lokalen Risikospezialisten existiert eine enge Zusammenarbeit. Diese umfassende Risikoorganisation bildet die Plattform für den Austausch und die ständige Weiterentwicklung von «Best Practices». Das Konzern-Risikomanagement verantwortet:

- die Entwicklung konsistenter und verbindlicher gruppenweiter Risikomodelle,
- die Überwachung der konzernweiten Standards,
- das Reporting,
- die Einhaltung der Risikoprozesse,
- die Kommunikation mit externen Partnern wie Revision, Gruppenaufsicht und Ratingagenturen.

Die Geschäftseinheiten sind verantwortlich für die lokale Umsetzung der Vorgaben des Konzerns. Die Gesamtverantwortung liegt beim Finanzchef des Konzerns, danach beim Chief Risk Officer der Gruppe.

DIE RISIKOMESSUNG

Das Risikomodell der Baloise sorgt für die einheitliche quantitative Behandlung sämtlicher Geschäfts- und Finanzmarktrisiken in allen strategischen Geschäftseinheiten. Es orientiert sich an den Prinzipien und Kalkulationsmethoden des Swiss Solvency Test und an den Solvency-II-Richtlinien der Europäischen Union. Als wegweisendes Werkzeug der Risikosteuerung liefert es die Grundlage für strategische und operative Entscheide des Managements.

Das aus den Modellen der Baloise abgeleitete ökonomische Risikokapital stellt den heute am weitesten fortgeschrittenen Marktstandard dar. Hierbei wird allein aus risikomathematischen Überlegungen – unabhängig von der Behandlung in der Finanzbuchhaltung oder der regulatorischen Kapitalunterlegung gemäss Solvency I – ein Sollkapital hergeleitet, damit das Unternehmen auch unter ungünstigen Umständen solvent bleibt und seine Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern jederzeit erfüllen kann. Dieses Sollkapital wird laufend mit dem vorhandenen Kapital, dem Istkapital, verglichen.

Neben diesem ganzheitlichen Risikomodell identifiziert, beschreibt und bewertet das Risikomanagement Einzelrisiken auf der Grundlage der Risk Map hinsichtlich ihrer wahrscheinlichen Auswirkung auf das Geschäftsergebnis. Aus diesem Standardprozess entsteht die unternehmensweite Datenbank über Einzelrisiken, in der die detaillierte Beschreibung der Risiken, ihre Einordnung in die Risk Map und Frühwarnindikatoren hinterlegt sind. Auf der quantitativen Seite wird diese Beschreibung ergänzt durch die Messung der Risiken in ihrer wahrscheinlichen finanziellen Auswirkung auf die Bilanz der Gesellschaft. Jedes Risiko ist dabei mit risikominimierenden Massnahmen hinterlegt. Die Datenbank wird halbjährlich aktualisiert.

Die Kombination aus dem Gesamtrisikomodell einerseits und der Einzelrisikobetrachtung andererseits gewährleistet der Baloise zu jeder Zeit einen angemessenen Überblick über die aktuelle Risikosituation.

DIE RISIKOPROZESSE

Die «Groupwide Risk Management Standards» liefern die verbindliche Basis für den Risikoprozess. Dieses Regelwerk legt konzernweit Methoden, Regeln und Grenzwerte verbindlich fest. Die Standards bestimmen, wie die verschiedenen Risikothemen bewertet, gesteuert und berichtet werden. Ein System von Risikolimiten als Frühwarnindikatoren begrenzt die eingegangenen Risiken.

Der Konzern verwendet auf aggregierter Ebene ein Limitensystem auf Basis des ökonomischen Risikokapitals, um die Risiken umfassend zu beschränken. Dieses System verfolgt zeitnah das Risikokapital des Konzerns und der einzelnen Geschäftseinheiten. Zusätzlich werden einzelne Risiken themenspezifisch durch Limiten kontrolliert, wie die folgenden Beispiele verdeutlichen:

- Die versicherungstechnischen Risiken basieren auf Zeichnungsrichtlinien, aufgrund derer die lokalen Underwriter entscheiden. Risikomathematische Selbstbehaltsanalysen begleiten die zentrale Rückversicherungspolitik.
- Die Markt- und Finanzstrukturrisiken werden in allen Geschäftseinheiten mit entsprechenden Berichtsprozessen kontrolliert. Es gibt beispielsweise (neben Höchstgrenzen für Aktienexposures) klare und verbindliche Richtlinien für das Rating von Obligationen. Kreditrisiken werden nach dem geltenden «Basel»-Ansatz, aber auch nach weitergehenden statistischen Methoden bewertet. Zusätzlich wird die gesamte Solvenzsituation durch das Risikocontrolling regelmässig überwacht.
- Risiken des Geschäftsumfelds sowie operationelle und strategische Risiken werden standardisiert, einzeln erfasst und aufgrund ihrer Auswirkungen auf das Kapital bewertet.

Der jährlich stattfindende Risikobericht, das Own Risk and Solvency Assessment (ORSA), wird mit den Entscheidungsträgern diskutiert, um entsprechende Massnahmen ableiten zu können. Zudem wird das ORSA an die Aufsichtsbehörde berichtet. Darüber hinaus wird die durch das Risikomanagement bewertete Risikosituation auch bei der Vergütung der Führungskräfte berücksichtigt. Die individuellen Zuteilungen an die Mitarbeiter aus dem Performance Pool erfolgen nach folgenden drei Kriterien: Leistung, Führung und Verhalten des Mitarbeitenden. Der Vorschlag des Vorgesetzten zur individuellen Zuteilung wird im jeweiligen Führungskreis diskutiert und bereichs- und abteilungsübergreifend verglichen und gegebenenfalls angepasst. Dadurch wird sichergestellt, dass Verhaltenskomponenten, die auch risikorelevant sind, bei der individuellen Zuteilung ebenfalls berücksichtigt werden.

DIE STRATEGISCHE RISIKOSTEUERUNG

Das interne Risikomodell, das sämtliche Geschäfts- und Finanzmarktrisiken quantitativ einheitlich darstellt, bildet auch die Basis für die strategische Diskussion über die Risikobereitschaft der Baloise. Die aus diesem Modell hergeleiteten Kapitalanforderungen sind dabei Minimalanforderungen an das Istkapital.

Es besteht ein umfassender Blick auf strategische Hauptrisiken und deren Management: Die strategische Risikosteuerung bietet eine klare Perspektive zur Erschliessung neuer Geschäftsfelder und zur Risiko-Return-Optimierung des bestehenden Geschäfts.

Ein wesentliches Element der Steuerung sind die Ergebnisvorgaben für einzelne Geschäftseinheiten, die ihre spezifische Risikosituation berücksichtigen. Diese Vorgaben fliessen in die Zielvereinbarungen des lokalen Managements ein.

IM JAHR 2015 ZEIGTE DAS PROFESSIONELLE RISIKOMANAGEMENT DER BALOISE SEINE BEWÄHRTEN STÄRKEN

Die risikostrategischen Prinzipien der Baloise sind langfristig ausgelegt, was die gute Risikopositionierung im Jahr 2015 beweist. Davon zeugt zunächst die weiterhin sehr hohe Solvabilität I der Gruppe von 341 %, ein guter Ausweis für die Finanzstärke des Konzerns.

2015 wurden die über lange Jahre bewährten risikotechnischen Ansätze fortgeführt:

- Die Anlagestrategie der Baloise Group setzt grundsätzlich weiterhin auf Diversifikation und auf den Grundsatz, nur in Instrumente zu investieren, die durch das Risikomanagement selbst vollständig und genau bewerten können.
- Kredit- und Währungsrisiken werden weiterhin aktiv gesteuert.
- Im Jahr 2015 war das Engagement in Aktien – bei einer Netto-Aktienquote von 8.1 % zum 31. Dezember 2015 – voll im Rahmen der Risikotragfähigkeit.
- Das stabile Immobilienportfolio mit seiner hohen Qualität wiederkehrender Anlageerträge erwies sich als wichtige Ertragsstütze.
- Dem Management des Zinsrisikos gilt besondere Aufmerksamkeit. Hier werden die Zahlungsverpflichtungen zukünftiger Jahre an die Kunden weitestmöglich mit den Einnahmen aus den Kapitalanlagen abgeglichen. Das stabile Immobilienportfolio mit seiner hohen Qualität wiederkehrender Anlageerträge leistet dabei gute Dienste. Zudem wird in langfristige, sichere Obligationen im CHF- und Euro-Raum investiert und durch den Einsatz derivativer Instrumente wie beispielsweise Swaptions ergänzt.
- Die Versicherungstechnik zeugt von guter Beständigkeit: Die Combined Ratio netto von 93.3 % des Konzerns belegt die sehr guten Fähigkeiten im Bereich der Zeichnung und des Managements von Risiken für das Nichtlebensgeschäft.

Das Risikomanagement wird sich auch in den folgenden Jahren weiterentwickeln und die Baloise als Unternehmen mit einer sehr guten Risikostrategie und -positionierung bestätigen.

Weitere Informationen zum Thema Risikomanagement finden sich im Finanzbericht 2015, «5. Management von Versicherungs- und Finanzrisiken», Seiten 132 bis 174.

Das Kunstengagement der Baloise Group

Basis des Kultur- und Kunstengagements der Baloise ist ihre langjährige Sammlungstätigkeit, die einen wesentlichen Beitrag zur Unternehmens- und Gesellschaftskultur leistet. Die Investitionen in die Kunst versteht die Baloise zugleich als Verantwortung: Kunstwerke sind geschaffen worden, um gesehen zu werden, um Diskussionen anzuregen. Das Privileg, Kunst zu besitzen, sieht die Baloise mit der Pflicht verbunden, sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Diese Haltung wird mit dem Engagement in der Förderung moderner Kunst gepflegt.

KUNSTSAMMLUNG

Das Sammeln von Kunst hat bei der Baloise Tradition. Es ist Teil der gewachsenen Identität des Unternehmens. Schon die ersten Ankäufe von vor allem regionaler Kunst, die Ende der vierziger Jahre getätigt wurden, zeichneten sich durch ihre hohe künstlerische Qualität, durch ihren inneren Reichtum und die für ihre Zeit ungewohnte, oftmals gar revolutionäre Bildsprache aus. Zwei weitere Komponenten für den Erfolg der Baloise-Sammlung: ein klar definiertes Sammelgebiet - die Basler Kunst der ersten Jahrhunderthälfte - und, wann immer möglich, der Ankauf von Werkgruppen. Seit den Anfängen in der unmittelbaren Nachkriegszeit ist die Baloise dem Grundsatz treu geblieben, dass die firmeneigenen Kunstwerke für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Besuchern gleichermaßen zugänglich sein sollen.

Die Baloise präsentiert ihre Sammlung in Foyers und Gängen, Sitzungszimmern sowie Büros und in konzentrierter Auswahl in öffentlich zugänglichen Empfangsräumen ihres Konzernsitzes.

Heute sammelt die Baloise Gegenwartskunst. Im Vordergrund der Ankäufe stehen Arbeiten auf Papier von zeitgenössischen Künstlern. Zu Arbeiten auf Papier zählen Zeichnungen, Gouachen, Aquarelle, Öl auf Papier, Collagen, Fotobearbeitungen. Diese sind ein vollgültiges künstlerisches Medium. Sie gehören zu den wesentlichen künstlerischen Aussagen unserer Zeit. Mit der Entscheidung, sich auf ein bestimmtes Medium zu konzentrieren, beabsichtigte die Baloise, bei der Auswahl der Künstlerinnen und Künstler den Horizont zu erweitern. Ausschlaggebendes Kriterium für die Aufnahme eines Kunstschaffenden ist die Überzeugungskraft seines Werkes, das in

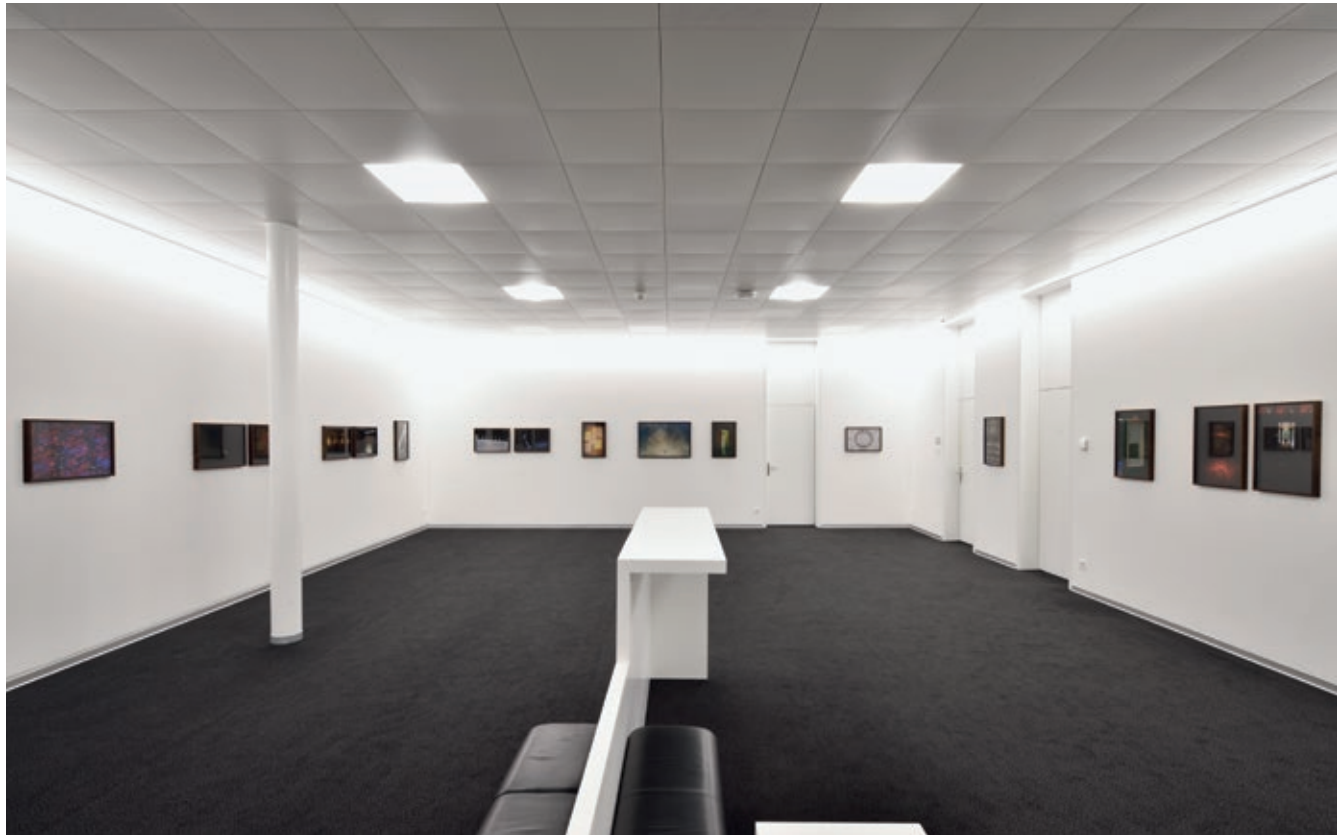
einem engen emotionalen und geistigen Bezug zu den Anliegen und Hoffnungen unserer Zeit steht.

Heute gruppieren sich die Werke der neuen Sammlung um drei Schwerpunkte, die zentrale Momente in der Kunst unserer Zeit reflektieren: Der erste Schwerpunkt ist der Minimal und Concept Art gewidmet, die seit den sechziger Jahren von amerikanischen Künstlern dominiert wird. Den zweiten, umfangreichen Sammlungsschwerpunkt bildet die euphorisch aufgenommene Kunst der achtziger Jahre. Dominiert wurde diese Periode in Europa von einer ausdrucksvollen Figuration, die unter Bezeichnungen wie «Neue Wilde» oder «Transavantgardia» bekannt wurde. Der dritte Schwerpunkt ist Kunstschaffenden gewidmet, die im Medium Zeichnung einen entscheidenden Beitrag zur Kunst leisten. Parallel zur Sammlung mit Arbeiten auf Papier erweitert die Baloise ihre Sammlung mit Werken von Kunstschaffenden, die sich zur Realisierung ihrer künstlerischen Zielsetzungen des Mediums Fotografie bedienen.

Die Sammlung wird durch Ankäufe der Kunstkommission ergänzt, die aus sechs kunstinteressierten Mitarbeitenden und einem externen Fachberater besteht. Die Ankäufe erfolgen laufend und proaktiv.

KUNSTFORUM

Im Baloise Kunstforum werden thematische Ausstellungen aus der Baloise-Sammlung öffentlich gemacht und manchmal durch entsprechende Leihgaben ergänzt. Gespräche mit Künstlern sowie Führungen für Mitarbeitende und interessierte externe Gruppen runden diese kunstfördernden Aktivitäten ab. Jährlich werden zwei Ausstellungen realisiert.



Baloise Kunstforum

BALOISE KUNST-PREIS

Seit 1999 verleiht die Baloise Group jedes Jahr zwei jungen Kunschtchaffenden den Baloise Kunst-Preis. Die Baloise fördert damit den künstlerischen Werdegang junger und aufstrebender Talente.

Die zwei mit je CHF 30'000.00 dotierten Preise werden im Sektor Statements an der Art Basel von einer mit internationalen Fachleuten besetzten Jury vergeben.

Zusätzlich erwirbt die Baloise Werkgruppen der Preisträger und schenkt diese Kunstwerke zwei bedeutenden europäischen Museen; 2016 dem MMK, Museum für Moderne Kunst, Frankfurt, und dem MUDAM, Luxemburg.

Das Kunstförderungs-Engagement umfasst Preisgelder, Werkankäufe, Förderbeiträge für Statements und Museumsausstellungen der Preisträger mit einer Unterstützungssumme von jährlich insgesamt rund CHF 250'000.00.

Der Baloise Kunst-Preis hat sich in der Kunstszene etabliert. Sowohl die Preisträger als auch die Galerie erhalten umgehend nach Bekanntgabe der Gewinner entsprechende Aufmerksamkeit an der Weltmesse Art Basel. Neben dieser Publicity erhält die Künstlerin oder der Künstler ausserdem die Möglichkeit, die eigenen Werke in einem der beschenkten renommierten Museen auszustellen.

Viele der früheren Preisträger zählen mittlerweile zur Prominenz der internationalen Kunstszene und traten als kulturelle Botschafter ihres Landes an der Biennale in Venedig auf.

Weitere Informationen zu den Kunstaktivitäten und zu sämtlichen Preisträgern sind online zu finden.

→ www.baloise.com/kunst

Corporate Governance

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

INKLUSIVE VERGÜTUNGSBERICHT	58
Konzernstruktur und Aktionariat	58
Kapitalstruktur	59
Verwaltungsrat	60
Konzernleitung	69
Vergütungsbericht	73
Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung	96
Mitwirkungsrechte der Aktionäre	98
Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen	99
Revisionsstelle	99
Wesentliche an der Generalversammlung 2015 beantragte Statutenänderungen	100
Informationspolitik	100

Transparente Unternehmensführung

Die Baloise als wertschaffendes Unternehmen legt stets grosses Gewicht auf eine gute Unternehmensführung im Sinne einer verantwortungsvollen Corporate Governance und führt diese Tradition weiter.

Vor dem Hintergrund des Swiss Code of Best Practice und der SIX-Corporate-Governance-Richtlinie steht für die Baloise vor allem der Anspruch auf eine Unternehmenskultur mit hohen ethischen Standards im Vordergrund, welche die Integrität der Gesellschaft und der Mitarbeitenden betont. Die Baloise ist überzeugt, dass eine qualitativ hochstehende Corporate Governance einen positiven Einfluss auf die langfristige Performance der Gesellschaft hat. Aus diesem Grund hat die Baloise die Anforderungen der Vergütungsverordnung (VegüV) rasch und transparent umgesetzt.

Dieses Kapitel folgt dem Aufbau der SIX-Corporate-Governance-Richtlinie in der Fassung vom 1. September 2014, um die Transparenz und damit die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren sowie mit anderen Gesellschaften zu erhöhen. Berücksichtigung findet ebenfalls der Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance der economiesuisse und insbesondere dessen Anhang 1 mit den Empfehlungen zu den Vergütungen von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. Die Baloise veröffentlicht einen eigentlichen Vergütungsbericht als Ziffer 5 des Corporate-Governance-Berichts, der den Vorgaben des Rundschreibens 2010/1 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA entspricht.

1. KONZERNSTRUKTUR UND AKTIONARIAT

Konzernstruktur

Die Baloise Holding ist als Holding in Form einer Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht mit Sitz in Basel organisiert und an der SIX Swiss Exchange börsenkotiert. Per 31. Dezember 2015 hatte die Baloise Group eine Börsenkapitalisierung von 6'380 Mio. CHF.

- Informationen zur Baloise-Aktie finden sich ab Seite 12.
- Im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung im Kapitel Finanzbericht ab Seite 250 finden sich

bedeutende Tochtergesellschaften und Beteiligungen per 31. Dezember 2015.

- Die Segmentberichterstattung nach Regionen und Geschäftsbereichen findet sich im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung im Kapitel Finanzbericht ab Seite 177.
- Die operative Konzernführungsstruktur ist auf Seite 72 dargestellt.

Aktionariat

Als Publikumsgesellschaft mit breit gestreutem Aktionariat ist die Baloise Holding ein Teil des SMIM (SMI Mid) sowie des SLI (Swiss Leader Index).

Aktionärsstruktur

Im Aktienregister der Baloise Holding waren per 31. Dezember 2015 insgesamt 20'723 Aktionäre eingetragen. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Anzahl eingetragener Aktionäre um 5.58 % zu. Über die Zusammensetzung des Aktionärskreises per 31. Dezember 2015 gibt der Abschnitt «Bedeutende Aktionäre» auf Seite 268 Aufschluss.

Die Meldungen, die während des Geschäftsjahrs gemäss Art. 20 BEHG dem Emittenten und der Offenlegungsstelle der SIX Swiss Exchange AG gemeldet und gemäss Art. 21 BEHG über deren elektronische Melde- und Veröffentlichungsplattform veröffentlicht wurden, können via Suchfunktion auf <https://www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholders.html> eingesehen werden.

Eigene Aktien

Per 31. Dezember 2015 hielt die Baloise 2'740'262 eigene Aktien (5.481 % des ausgegebenen Aktienkapitals).

Kreuzbeteiligungen

Es bestehen weder kapital- noch stimmenmässige Kreuzbeteiligungen.

2. KAPITALSTRUKTUR

Ausschüttungspolitik

Die Baloise Holding verfolgt eine Politik ertragsorientierter, kontinuierlicher Ausschüttungen. Klassische Bardividenden werden durch den Einsatz weiterer Ausschüttungsinstrumente wie zum Beispiel Aktienrückkäufe und Optionen ergänzt. In den letzten fünf Jahren flossen mittels Bardividenden und Aktienrückkäufen 1'263.7 Mio. CHF an die Aktionäre. Die jährliche Ausschüttungsquote der Baloise beträgt damit in der Summe in den letzten Jahren 30 – 50 %.

	Bardividenden	Aktienrückkäufe	Total
Jahr (in Mio. CHF)			
2011	225.0	17.1	242.1
2012	225.0	–	225.0
2013	237.5	–	237.5
2014	250.0	–	250.0
2015	250.0	59.1	309.1
Total	1'187.5	76.2	1'263.7

Jeweils per 31. Dezember.

Eigenkapital der Baloise Holding

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Eigenkapitals in den letzten drei Berichtsjahren.

VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS DER BÄLOISE HOLDING (VOR GEWINNVERWENDUNG)

	2013	2014	2015
in Mio. CHF			
Aktienkapital	5.0	5.0	5.0
Allgemeine Reserve	11.7	11.7	11.7
Reserve für eigene Aktien	176.3	182.8	3.5
Andere Reserven	240.7	52.4	387.7
Bilanzgewinn	56.3	406.5	435.4
Eigene Aktien	n/a	n/a	–194.8
Eigenkapital der Baloise Holding	490.1	658.4	648.4

Jeweils per 31. Dezember.

Das Aktienkapital der Baloise Holding beträgt seit 29. April 2008 5.0 Mio. CHF und ist eingeteilt in 50'000'000 dividendenberechtigte Namenaktien mit einem Nennwert von 0.10 CHF.

Genehmigtes und bedingtes Kapital, weitere Finanzierungsinstrumente

Genehmigtes Kapital

Der Verwaltungsrat ist gemäss Beschluss der Generalversammlung vom 30. April 2015 bis zum 30. April 2017 ermächtigt, das Aktienkapital um maximal 500'000 CHF durch Ausgabe von maximal 5'000'000 vollständig zu liberierenden Namenaktien von je 0.10 CHF Nennwert zu erhöhen (vgl. § 3 Absatz 4 der Statuten).

→ www.baloise.com/statuten-reglemente

Bedingtes Kapital

Die Generalversammlung 2004 schuf bedingtes Kapital. Durch dieses Kapital kann sich das Aktienkapital um höchstens 5'530'715 Namenaktien von je 0.10 CHF Nennwert erhöhen (vgl. § 3 Absatz 2 der Statuten). Dies entspricht einer nominalen Aktienkapitalerhöhung von maximal 553'071.50 CHF.

Das bedingte Kapital dient der Sicherstellung allfälliger Options- oder Wandelrechte, die in Verbindung mit Anleihe- oder ähnlichen Obligationen eingeräumt werden. Das

Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Zum Bezug der neuen Namenaktien sind die jeweiligen Inhaber der Options- und Wandelrechte berechtigt. Der Verwaltungsrat kann zur Emission von Options- und Wandelanleihen auf internationalen Kapitalmärkten das Vorwegzeichnungsrecht der Aktionäre einschränken oder ausschliessen.

→ www.baloise.com/statuten-reglemente

Weitere Eigenkapitalinstrumente

Es bestehen keine Partizipationsscheine oder Genussscheine.

Konsolidiertes Eigenkapital der Baloise Group

Am 31. Dezember 2015 betrug das konsolidierte Eigenkapital der Baloise Group 5'462.3 Mio. CHF. Details zur Entwicklung in den Jahren 2014 und 2015 sind im Kapitel «Finanzbericht» auf den Seiten 110 und 111 im Nachweis über die Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals in der Konzernrechnung ersichtlich. Zum Jahr 2013 befinden sich Details über die Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals auf Seite 98 des Kapitels «Finanzbericht» im Geschäftsbericht 2014.

Ausstehende Anleihen

Die Baloise Holding hat Anleihen öffentlich emittiert. Zum Jahresende 2015 hatte die Baloise Holding insgesamt acht öffentliche Anleihen ausstehend (wovon eine Wandelanleihe). Details über die ausstehenden Anleihen der Baloise Holding befinden sich auf Seite 228 und 266 sowie im Internet.

→ www.baloise.com/anleihen

Rating

Am 18. August 2015 hat die Ratingagentur Standard & Poor's das Rating der Basler Versicherung AG von «A» mit stabilem Ausblick bestätigt. Standard & Poor's würdigt die sehr starke Kapitalisierung, die hohe operative Ertragskraft und die starke Wettbewerberposition in den Kernmärkten der Baloise. Zudem bewertet die Ratingagentur das Risikomanagement als stark. Das Rating gilt der Schweizer Tochtergesellschaft der Baloise Holding AG – der Basler Versicherung AG. Die Basler Versicherung AG ist eine Kerngesellschaft der Baloise Group.

→ www.baloise.com/rating

3. VERWALTUNGSRAT

Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat besteht per Ende 2015 aus neun Mitgliedern. Sämtliche Verwaltungsräte sind seit der Generalversammlung 2014 jährlich für eine Amtsdauer von einem Jahr zu wählen.

Das Durchschnittsalter im Verwaltungsrat liegt zurzeit bei 61 Jahren.

Mitglieder des Verwaltungsrats

Alle Mitglieder des Verwaltungsrats inklusive Präsident sind nicht exekutiv; sie waren in den drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren nicht mit der Geschäftsführung einer Konzerngesellschaft betraut und unterhalten keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Baloise Group.

Im Berichtsjahr wurden Dr. Michael Becker, Dr. Andreas Beerli, Dr. Georges-Antoine de Boccard, Dr. Andreas Burckhardt, Christoph B. Gloor, Karin Keller-Sutter, Werner Kummer, Thomas Pleines und Dr. Eveline Saupper als Mitglieder des Verwaltungsrats für eine Amtsdauer von einem Jahr bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung wiedergewählt.

An der Generalversammlung 2016 sind sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrats zu wählen, sofern sie nicht aus dem Gremium ausscheiden. Sämtliche Verwaltungsratsmitglieder mit Ausnahme von Dr. Eveline Saupper stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung. An der Generalversammlung 2016 wird Dr. Eveline Saupper aus dem Verwaltungsrat ausscheiden. Dr. Saupper war seit 1999 Mitglied dieses Gremiums und seit 2012 Vorsitzende des Vergütungsausschusses. Sie hat sich um die Baloise Group ausserordentlich verdient gemacht.

Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung vom 29. April 2016 Hugo Lasat (1964, B, Master in Economic Sciences, Master in Finance) zur Wahl vorschlagen. Er ist seit 2011 CEO von Degroof Petercam Asset Management (vorher Petercam Institutional Asset Management) mit Sitz in Brüssel. Zuvor war er in verschiedenen Führungsfunktionen tätig, darunter als CEO von Amonis Pension Fund sowie der Dexia Asset Management. Er ist Gastprofessor an der Hogeschool-Universiteit Brussel (HUBrussel), Vorsitzender der Belgian Asset Management Association (BEAMA), Mitglied des Verwaltungsrats der Belgian Financial Sector Federation (Febelfin) und Mitglied der

Finanzkommission des Roten Kreuzes und der König-Baudoin-Stiftung. Er ist unabhängig und wird nicht exekutiv sein.

Überdies soll Marie-Noëlle Venturi - Zen-Ruffinen (1975, CH, Prof. Dr. iur., Rechtsanwältin) neu in den Verwaltungsrat gewählt werden. Sie hat einen Dokortitel und Master der Rechtswissenschaften sowie einen Master in Philosophie der Universität Freiburg. Sie ist Rechtsanwältin und Titularprofessorin an

der Fakultät für Wirtschaft und Management der Universität Genf, wo sie insbesondere Gesellschaftsrecht lehrt. Bis 2012 war Prof. Venturi - Zen-Ruffinen in der Genfer Anwaltskanzlei Tavernier Tschanz als Partnerin tätig, seither als Of Counsel. Sie ist Präsidentin der Stiftung Swiss Board Institute und Mitglied des Vorstandes des Vereins Swiss Institute of Directors. Sie ist unabhängig und wird nicht exekutiv sein.

MITGLIEDER

	Präsidial- ausschuss	Prüfungs- und Risiko- ausschuss	Vergütungs- ausschuss	Anlage- ausschuss	Nationalität	Jahrgang	Im VR seit
Dr. Andreas Burckhardt, Präsident, Basel	P			V	CH	1951	1999
Werner Kummer, Vizepräsident, Küsnacht	VP	V			CH	1947	2000
Dr. Michael Becker, Darmstadt		stv. V		M	D	1948	2010
Dr. Andreas Beerli, Oberwil-Lieli	M	M			CH	1951	2011
Dr. Georges-Antoine de Boccard, Conches			M	M	CH	1951	2011
Christoph B. Gloor, Riehen				stv. V	CH	1966	2014
Karin Keller-Sutter, Wil			M		CH	1963	2013
Thomas Pleines, München		M	stv. V		D	1955	2012
Dr. Eveline Saupper, Zürich	M		V		CH	1958	1999

P: Präsident, VP: Vizepräsident, V: Vorsitz, stv. V: stellvertretender Vorsitz, M: Mitglied

TEILNAHME AN DEN SITZUNGEN DES GESAMTVERWALTUNGSRATS 2015

	20.03.2015	30.04.2015	26.06.2015	25.08.2015	28.10.2015	16.12.2015
Dr. Andreas Burckhardt, Präsident	x	x	x	x	x	x
Werner Kummer, Vizepräsident	x	x	x	x	x	x
Dr. Michael Becker	x	x	x	x	x	x
Dr. Andreas Beerli	x	x	x	x	x	x
Dr. Georges-Antoine de Boccard	x	x	x	x	x	x
Christoph B. Gloor	x	x	x	x	x	x
Karin Keller-Sutter	x	x	x	x	x	x
Thomas Pleines	x	x	x	x	x	x
Dr. Eveline Saupper	x	x	x	x	x	x

x = anwesend, 0 = abwesend, n/a = nicht anwendbar
An den Ausschuss-Sitzungen waren jeweils alle Mitglieder anwesend.

Weitere Informationen über die Mitglieder des Verwaltungsrats befinden sich im Internet.

→ www.baloise.com/verwaltungsrat

Statutarische Regeln in Bezug auf die Anzahl der zulässigen Tätigkeiten

Die Generalversammlung 2015 hat einen neuen § 33 der Statuten zur Höchstzahl der Mandate ausserhalb der Gesellschaft angenommen. Abs. 1 stipuliert den Grundsatz, dass die Anzahl externer Mandate, die von Mitgliedern des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung wahrgenommen werden, mit deren Einsatz, Verfügbarkeit, Leistungsvermögen und Unabhängigkeit, die für die Erfüllung des Amtes als Mitglied des Verwaltungsrates bzw. der Konzernleitung erforderlich ist, vereinbar ist. Aus Abs. 2 und 3 ergeben sich sodann zahlenmässige Beschränkungen.

Kreuzverflechtungen

Es bestehen keine Kreuzverflechtungen.

Interne Organisation

Aufgaben des Verwaltungsrats

Unter Vorbehalt der Entscheidungskompetenz der Aktionäre an der Generalversammlung ist der Verwaltungsrat das oberste Entscheidungsgremium der Gesellschaft. Entscheide werden grundsätzlich vom Verwaltungsrat getroffen, es sei denn, Kompetenzen werden aufgrund des Organisationsreglements an den Präsidenten des Verwaltungsrats, die Ausschüsse oder den Vorsitzenden der Konzernleitung respektive die Konzernleitung delegiert.

Die Hauptaufgaben des Verwaltungsrats sind gemäss Art. 716a OR und Ziffer A3 des Organisationsreglements die Oberleitung sowie die Oberaufsicht und Finanzaufsicht der Gesellschaft und die Festlegung der Organisation.

→ www.baloise.com/statuten-reglemente

Ausschüsse des Verwaltungsrats

Dem Verwaltungsrat stehen vier Ausschüsse zur Verfügung, die ihn in seiner Tätigkeit unterstützen. Die Ausschüsse erstatten dem Verwaltungsrat Bericht und stellen die ihre Tätigkeit

betreffenden notwendigen Anträge. Insbesondere der Anlageausschuss und der Vergütungsausschuss haben eigene Entscheidungskompetenz.

Die vom Verwaltungsrat bestellten Ausschüsse bestehen in der Regel aus vier Mitgliedern, die jährlich vom Verwaltungsrat neu gewählt werden. Gemäss Art. 7 VegüV werden die Mitglieder des Vergütungsausschusses von der Generalversammlung gewählt. Der Präsident und der Vizepräsident des Verwaltungsrats gehören von Amtes wegen dem Präsidialausschuss an. Der Präsident des Verwaltungsrats kann nicht Mitglied des Prüfungs- und Risikoausschusses sein. Die grundlegenden Aufgaben der Ausschüsse ergeben sich aus dem Organisationsreglement. Für einzelne Ausschüsse gelten zusätzliche spezifische Reglemente, die insbesondere auch administrative Belange regeln.

→ www.baloise.com/statuten-reglemente

Aufgaben der Ausschüsse

Dem **Präsidialausschuss** obliegt die Beratung besonders wichtiger Geschäfte, insbesondere bei wichtigen strategischen und personellen Entscheiden. Der Präsidialausschuss übt auch die Funktion eines Nominationsausschusses aus und bereitet personelle Fragen, die in die Kompetenz des Verwaltungsrats fallen, zu dessen Händen vor.

Der **Anlageausschuss** nimmt insbesondere die Aufsicht über die Kapitalanlagetätigkeit der Baloise Group wahr, definiert die Grundsätze der Anlagepolitik und legt die strategische Asset Allocation für alle strategischen Geschäftseinheiten und den Anlageplan fest.

Der **Vergütungsausschuss** schlägt dem Verwaltungsrat zuhanden der Generalversammlung die Struktur sowie die Höhe der Vergütungen der Verwaltungsratsmitglieder sowie der Gehälter der Konzernleitungsmitglieder vor. Gemäss VegüV sind die Vergütungen an Verwaltungsrat und Konzernleitung durch die Generalversammlung zu genehmigen. Der Vergütungsausschuss genehmigt die für die variable Vergütung massgeblichen Zielvereinbarungen und Leistungsbeurteilungen der Mitglieder der Konzernleitung. Sodann genehmigt er die für die Mitglieder der Konzernleitung gültigen Reglemente über Entschädigungen und macht sich ein Bild von deren korrekter Anwendung. Er genehmigt die individuelle Zuteilung der variablen Vergütung

für die Mitglieder der Konzernleitung; dies im Rahmen des von der Generalversammlung genehmigten Maximalbetrags. Zudem legt er die Gesamtsumme des Performance Pools fest.

Der **Prüfungs- und Risikoausschuss** unterstützt den Verwaltungsrat in seinen nicht delegierbaren Aufgaben für Oberaufsicht und Finanzkontrolle (Art. 716a OR), indem er sich ein eigenes Urteil bildet über die Organisation und das Funktionieren des internen und externen Kontrollsystems mit Einbezug des Risikomanagements, den Stand der Einhaltung der Normen (Compliance) in der Gesellschaft sowie über die Jahres- und Konzernrechnung. Er lässt sich regelmässig über die Tätigkeit und Ergebnisse des Konzernrevisors und die Zusammenarbeit mit der externen Revisionsstelle informieren.

Sitzungen des Verwaltungsrats und der Ausschüsse

Der Gesamtverwaltungsrat versammelt sich gemäss Organisationsreglement, sooft es die Geschäfte erfordern, mindestens aber viermal jährlich.

→ www.baloise.com/statuten-reglemente

2015 tagte der Gesamtverwaltungsrat der Baloise Holding sechsmal. Die Teilnahme der Verwaltungsratsmitglieder an diesen Sitzungen des Gesamtverwaltungsrats ist in der Tabelle auf Seite 61 ersichtlich. An den zusätzlich total 19 Ausschusssitzungen haben immer alle Mitglieder der jeweiligen Ausschüsse teilgenommen. Der Verwaltungsrat erreichte somit eine gesamthafte Sitzungsbeteiligung von 100 %. Ein Seminar des Verwaltungsrats diente überdies der Weiterbildung der Mitglieder. Die Sitzungen des Gesamtverwaltungsrats und seiner Ausschüsse dauern in der Regel je einen halben Arbeitstag.

Der Präsidialausschuss versammelte sich im letzten Jahr neunmal, davon einmal zu einer zweitägigen Strategiesitzung. Der Anlageausschuss tagte dreimal. Der Prüfungs- und Risikoausschuss traf sich zu vier und der Vergütungsausschuss zu drei Sitzungen.

An den Sitzungen des Gesamtverwaltungsrats sind regelmässig die Mitglieder der Konzernleitung anwesend. An den Sitzungen des Präsidialausschusses nehmen in der Regel der Group CEO und der Chief Financial Officer teil. An den Sitzungen des Prüfungs- und Risikoausschusses sind vor allem

der Chief Financial Officer, der Leiter Corporate Center, der Leiter Group Internal Audit sowie teilweise Vertreter der externen Revision, der Chief Risk Officer, der Chief Investment Officer und der Group Compliance Officer anwesend. An den Sitzungen des Vergütungsausschusses sind vor allem der Group CEO, der Leiter Corporate Center und der Leiter Group Human Resources anwesend. Bei den Sitzungen des Anlageausschusses nehmen in der Regel der Group CEO, der Chief Investment Officer sowie die Leiter Anlagestrategie und Investment Controlling, Baloise Asset Management und Immobilien teil. Der Sekretär des Verwaltungsrats nimmt an den Sitzungen des Gesamtverwaltungsrats und seiner Ausschüsse teil.

Kompetenz- und Aufgabenteilung zwischen Verwaltungsrat und Konzernleitung

Die Kompetenz- und Aufgabenteilung zwischen dem Verwaltungsrat und der Konzernleitung richtet sich nach Gesetz, Statuten und Organisationsreglement. Letzteres wird laufend überprüft und bei Bedarf den veränderten Bedingungen angepasst.

→ www.baloise.com/statuten-reglemente

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Konzernleitung

Dem Präsidenten des Verwaltungsrats direkt unterstellt ist das Konzernrevisorat.

Ein effektives Risikomanagement ist von zentraler Bedeutung für eine Versicherungsgruppe. Deshalb ist dem Management der finanziellen Risiken ab Seite 50 und im Kapitel «Finanzbericht» ab Seite 132 ein Kapitel gewidmet.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten die Protokolle der Konzernleitungssitzungen zur Einsicht. Der Präsident des Verwaltungsrats kann den Sitzungen der Konzernleitung jederzeit beiwohnen.



Andreas Burckhardt



Andreas Burckhardt (1951, CH, Dr. iur., Advokat) ist seit 1999 Mitglied und seit dem 29. April 2011 Präsident des Verwaltungsrats. Er studierte Jurisprudenz an den Universitäten Basel und Genf. Von 1982 bis 1987 war er in der Rechtsabteilung der Fides Treuhandgesellschaft tätig und von 1988 bis 1994 Generalsekretär der Baloise Group. Von 1994 bis April 2011 führte er als Direktor die Handelskammer beider Basel. In dieser Funktion wirkte er in verschiedenen Leitungsgremien nationaler und regionaler Wirtschaftsorganisationen mit. Dr. Andreas Burckhardt war von 1981 bis 2011 in politischen Funktionen in Basel-Stadt tätig, von 1997 bis 2011 als Mitglied des Grossen Rates (Präsident 2006/2007). Er ist Mitglied des Verwaltungsrats der Carl Spaeter AG. Ferner ist er Präsident des Kuratoriums des Schweizerischen Tropen- und Public Health-Instituts, Basel. Dr. Andreas Burckhardt ist Mitglied des Vorstandsausschusses von economiesuisse und hat Einsitz im Vorstand des Arbeitgeberverbandes Basel und der Regio Basiliensis. Als Präsident des Verwaltungsrats der Baloise ist Dr. Andreas Burckhardt nicht exekutiv.



Werner Kummer (1947, CH, Dipl.-Ing. ETH, MBA INSEAD) ist seit 2000 Mitglied und seit 2014 Vizepräsident des Verwaltungsrats. Er war von 1990 bis 1994 Vorsitzender der Geschäftsleitung der Schindler Aufzüge AG und danach bis 1998 Mitglied der Konzernleitung des Schindler-Konzerns, verantwortlich für Asia Pacific. Bis 2013 gehörte er dem Aufsichtsratsausschuss der Schindler Deutschland Holding GmbH an. Von 1998 bis 2004 war er Vorsitzender der Konzernleitung der Forbo Holding AG. Werner Kummer ist selbstständiger Unternehmensberater, Präsident des Verwaltungsrats der Gebrüder Meier AG und Mitglied weiterer Aufsichtsgremien nicht kotierter Gesellschaften im In- und Ausland sowie Vorstandsmitglied der Zürcher Handelskammer. Er ist unabhängig und nicht exekutiv.



Werner Kummer



Michael Becker



Michael Becker (1948, D, Dr. iur.) ist seit 2010 Mitglied des Verwaltungsrats. Er studierte Rechtswissenschaften in Hamburg und Tübingen und übernahm 1998 die Leitung Rechnungswesen und Controlling bei Merck KGaA, Darmstadt. Von 2000 bis 2011 war er Mitglied der Geschäftsleitung und persönlich haftender Gesellschafter der börsennotierten Merck KGaA und ab 2002 Mitglied des Vorstands und persönlich haftender Gesellschafter der E. Merck KG, Darmstadt, die 70 % der Anteile an der Merck KGaA hält. Dr. Michael Becker ist Mitglied des Aufsichtsrats der Symrise AG, Deutschland. Er ist unabhängig und nicht exekutiv.



Andreas Beerli (1951, CH, Dr. iur.) ist seit 2011 Mitglied des Verwaltungsrats. Er studierte Rechtswissenschaften an der Universität Basel. Von 1979 an arbeitete er bei Swiss Re als Underwriter für den deutschen Markt. Von 1985 bis 1993 war er in verschiedenen Managementfunktionen bei der Baloise tätig, wobei der Aufgabenschwerpunkt in der Betreuung verschiedener AuslandsEinheiten lag. Anschliessend wechselte er zur Swiss Re; dort war er ab 2000 Mitglied der Konzernleitung, zuerst in den USA als Leiter von Swiss Re Americas und zuletzt in Zürich als Chief Operating Officer für den gesamten Konzern. Seit 2009 ist er unabhängiger Berater mit Einsitz in Verwaltungs- und Beiräten von Unternehmen und Standesorganisationen. Dr. Andreas Beerli ist Mitglied des Verwaltungsrats der Ironshore Europe Inc., Dublin, Mitglied des Advisory Board von Accenture Schweiz und Präsident des Swiss Advisory Council der American Swiss Foundation. Er ist unabhängig und nicht exekutiv.



Andreas Beerli



Georges-Antoine de Boccard (1951, CH, Dr. med.) ist seit 2011 Mitglied des Verwaltungsrats. Er studierte Medizin an der Universität Genf. Seit 1987 praktiziert er selbstständig als urologischer Chirurg in Genf. Dr. Georges-Antoine de Boccard ist Präsident des Verwaltungsrats der Citadel Finance SA und der Stellaria Holding SA sowie Mitglied des Verwaltungsrats der Swiss International Prostate Center SA und war von 2005 bis 2006 Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Urologie. Er ist Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Urologie, Mitglied der European Association of Urology sowie Mitglied weiterer berufsspezifischer Gesellschaften und Verbände. Dr. Georges-Antoine de Boccard ist unabhängig und nicht exekutiv.



Georges-Antoine de Boccard



Christoph B. Gloor

Christoph B. Gloor (1966, CH) ist seit 2014 Mitglied des Verwaltungsrats. Er ist Betriebsökonom HWV und seit November 2015 Mitglied der Geschäftsleitung der Notenstein La Roche Privatbank AG, Basel. Zuvor war er Vorsitzender der Geschäftsleitung der Basler Privatbank La Roche & Co AG. Bevor er 1998 in die Bank La Roche & Co AG eintrat, arbeitete er zunächst beim Schweizerischen Bankverein und dann bei Vitra (International). Christoph B. Gloor präsidierte von November 2013 bis Februar 2015 die Vereinigung Schweizerischer Privatbanken und war von September 2013 bis Februar 2015 Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizerischen Bankiervereinigung. Er ist unabhängig und nicht exekutiv.



Karin Keller-Sutter (1963, CH, dipl. Übersetzerin, dipl. Konferenzdolmetscherin, Nachdiplomstudium in Pädagogik) ist seit 2013 Mitglied des Verwaltungsrats. Sie war seit 1996 Kantonsrätin und Präsidentin der FDP des Kantons St. Gallen und wurde 2000 in die St. Galler Regierung gewählt. Bis Mai 2012 stand sie dem Sicherheits- und Justizdepartement vor und war 2006/2007 sowie 2011/2012 Regierungspräsidentin. Seit Herbst 2011 gehört sie dem Ständerat an. Karin Keller-Sutter ist Mitglied des Verwaltungsrats der NZZ-Mediengruppe sowie der Pensimo Fondsleitung AG. Sie ist zudem Verwaltungsrätin der ASGA Pensionskasse und präsidiert die Anlagestiftung Pensimo. Sie ist Präsidentin der Swiss Retail Federation und ist im Vorstandsausschuss des Schweizerischen Arbeitgeberverbands. Sie ist unabhängig und nicht exekutiv.



Karin Keller-Sutter



Thomas Pleines

Thomas Pleines (1955, D, Rechtsanwalt) ist seit 2012 Mitglied des Verwaltungsrats. Von 2003 bis 2005 war er CEO und Delegierter des Verwaltungsrats der Allianz Suisse, Zürich, und von 2006 bis 2010 Vorsitzender des Vorstands der Allianz Versicherungs-AG, München, sowie Mitglied des Vorstands der Allianz Deutschland AG, München. Von 1998 bis 2013 war Thomas Pleines Mitglied des Aufsichtsrats der Bilfinger SE, Mannheim. Seit 2011 ist er Präsident des Präsidialrats der DEKRA e.V., Stuttgart, Vorsitzender des Aufsichtsrats der DEKRA SE, Stuttgart, sowie Vorsitzender des Aufsichtsrats der SÜDVERS Holding GmbH & Co. KG, Au bei Freiburg. Er ist unabhängig und nicht exekutiv.



Eveline Saupper



Eveline Saupper (1958, CH, Dr. iur., Rechtsanwältin) ist seit 1999 Mitglied des Verwaltungsrats. Sie studierte an der Universität St. Gallen Jurisprudenz. Sie ist Rechtsanwältin und diplomierte Steuerexpertin. Von 1983 bis 1985 war sie bei Peat Marwick Mitchell (heute KPMG Fides), Zürich, und von 1985 bis 1992 bei Baker & McKenzie, Zürich und Chicago, tätig. Bis Mitte 2014 war sie Partnerin, heute ist sie Of Counsel bei Homburger AG, Zürich. Dr. Eveline Saupper ist Mitglied des Verwaltungsrats der Syngenta AG, Basel, der Georg Fischer AG, Schaffhausen, der Stäubli Holding AG, Pfäffikon SZ, sowie der hkp group AG, Zürich. Ferner ist sie Vizepräsidentin des Verwaltungsrats der Flughafen Zürich AG, Kloten, und Verwaltungsratspräsidentin der Mentex Holding AG, Schwyz. Dr. Eveline Saupper ist unabhängig und nicht exekutiv.

Sekretär des Verwaltungsrats:
Dr. Philipp Jermann,
Buus BL

Leiter des Konzern-Revisorats:
Rolf-Christian Andersen,
Meilen ZH

4. KONZERNLEITUNG



Martin Strobel (1966, D/CH, Dr. rer. pol.) studierte Informatik, Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik an den Universitäten von Kaiserslautern, Windsor (Kanada) und Bamberg. Von 1993 bis 1999 hatte er bei der Boston Consulting Group, Düsseldorf, verschiedene Funktionen für Fragen des strategischen IT-Managements im Banken- und Versicherungssektor inne. Seit Anfang 1999 ist er bei der Baloise Group. Er war Leiter Informatik der Basler Schweiz und innerhalb der Baloise Group verantwortlich für geschäftsübergreifende Grossprojekte im Versicherungs- und Finanzbereich. Von 2003 bis 2008 war er als Mitglied der Konzernleitung verantwortlich für den Konzernbereich Schweiz. Am 1. Januar 2009 übernahm Dr. Martin Strobel die Funktion als Vorsitzender der Konzernleitung (Chief Executive Officer). Ab 2013 bis Ende 2014 leitete er zusätzlich den Konzernbereich International. Er ist Mitglied im Vorstand der Handelskammer beider Basel sowie der Geneva Association. Am 27. Mai 2015 kündigte Martin Strobel seinen Rücktritt auf den 30. April 2016 an. Am 29. Oktober 2015 ernannte der Verwaltungsrat der Baloise Holding Gert De Winter zum Nachfolger von Martin Strobel. Der 49-jährige Gert De Winter hat seine Funktion als Vorsitzender der Konzernleitung der Baloise Group (Group CEO) am 1. Januar 2016 angetreten. Gert De Winter war zuvor CEO der Baloise in Belgien und ist seit 2005 für die Baloise tätig.



Martin Strobel



German Egloff

German Egloff (1958, CH, lic. oec. HSG) studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen. Seit 1985 war er in verschiedenen leitenden Funktionen bei den Winterthur Versicherungen Schweiz tätig. 1997 wurde er als Geschäftsleitungsmitglied verantwortlich für die Einzelpersonenversicherungen, was auch die Leitung der Wincare und – als Verwaltungsratspräsident – der Sanacare umfasste. Von 1998 bis 2002 war German Egloff Chief Financial Officer der Winterthur Schweiz und Verwaltungsrat der Wincare, ab 2000 deren Präsident. Von 2002 bis 2004 amtierte er als Chief Financial Officer bei Zurich Financial Services Schweiz. Sein Verantwortungsbereich umfasste neben den Finanzen Human Resources, Informatik, Logistik und Procurement. Seit dem 1. Dezember 2004 ist German Egloff als Mitglied der Konzernleitung (Leiter des Konzernbereichs Finanzen) verantwortlich für Group Accounting & Controlling, Corporate Communications & Investor Relations, Group Risk Management sowie Corporate IT. Der verantwortliche Aktuar des Schweizer Geschäfts der Baloise und der Head Regulatory Affairs rapportieren ebenfalls an German Egloff.



Michael Müller (1971, CH, lic. oec. publ.) studierte Nationalökonomie an der Universität Zürich mit Vertiefung in Versicherungsökonomie sowie Accounting und Finanzierung. 1997 begann er seine Karriere bei den Basler Versicherungen, zunächst als Trainee, dann im Konzerncontrolling, später als stellvertretender Leiter und ab 2004 als Leiter im Financial Accounting der Baloise Group. 2009 wurde er als Leiter Finanzen und Risiko Mitglied der Geschäftsleitung des Konzernbereichs Schweiz mit Schwerpunkt für Reporting und Controlling, die actuarielle Steuerung der Versicherungsgesellschaften, das Risikomanagement sowie die Verantwortung für die Logistikprozesse und den Pool der Projektleiter. Seit März 2011 ist Michael Müller Mitglied der Konzernleitung und CEO des Konzernbereichs Schweiz. Michael Müller ist Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung Finanzplatz Basel.



Michael Müller



Thomas Sieber

Thomas Sieber (1965, CH, Dr. iur., M.B.L., Rechtsanwalt, Mediator SDM) studierte an der Universität St. Gallen Rechtswissenschaften. Anfang 1994 erwarb er das Rechtsanwaltspatent des Kantons Zürich. Von 1999 bis 2002 wirkte er als Lehrbeauftragter für Gesellschaftsrecht an der Universität St. Gallen. Nach Stationen bei Landis & Gyr und Siemens kam Dr. Thomas Sieber 1997 zur Baloise Group als stellvertretender Leiter des Bereichs Recht und Steuern. Ab 2001 leitete er diesen Bereich und war zusätzlich bis April 2012 Sekretär des Verwaltungsrats der Baloise Holding. Seit dem 6. Dezember 2007 ist Dr. Thomas Sieber Mitglied der Konzernleitung und als Leiter des Konzernbereichs Corporate Center verantwortlich für die Bereiche Group Human Resources, Recht und Steuern, Group Compliance, Corporate Development, Run-off und seit 2009 ebenfalls für Group Procurement. Thomas Sieber ist zudem Mitglied des Verwaltungsrats des EuroAirport Basel-Mulhouse-Freiburg.



Martin Wenk (1957, CH, lic. iur.) war nach dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Basel von 1982 bis 1992 in einer Grossbank in verschiedenen Funktionen tätig. Zunächst war er Anlageberater für institutionelle Kunden, dann Gruppenleiter im Private Banking in New York und später Sektionsleiter Wertschriftenverkauf mit Schwerpunkt Betreuung institutioneller Grosskunden. Er war von 1992 bis 2000 Leiter des Portfolio-Managements Schweiz in der Baloise Group mit Verantwortung für das Asset Management diverser Gesellschaften der Schweiz inklusive der Pensionskassen. Seit 2001 ist er als Mitglied der Konzernleitung (Leiter des Konzernbereichs Asset Management) verantwortlich für das Asset Management der Gruppe mit den Einheiten Anlagestrategie und Investment Controlling, Baloise Asset Management, Immobilien und Baloise Investment Services (Fondsgeschäft). Martin Wenk ist Mitglied des Verwaltungsrats der Unigestion Holding, Genf, und von compenswiss (Ausgleichsfonds AHV/IV/EO), Genf.



Martin Wenk

Weitere Informationen über die Mitglieder der Konzernleitung sind im Internet aufgeführt.

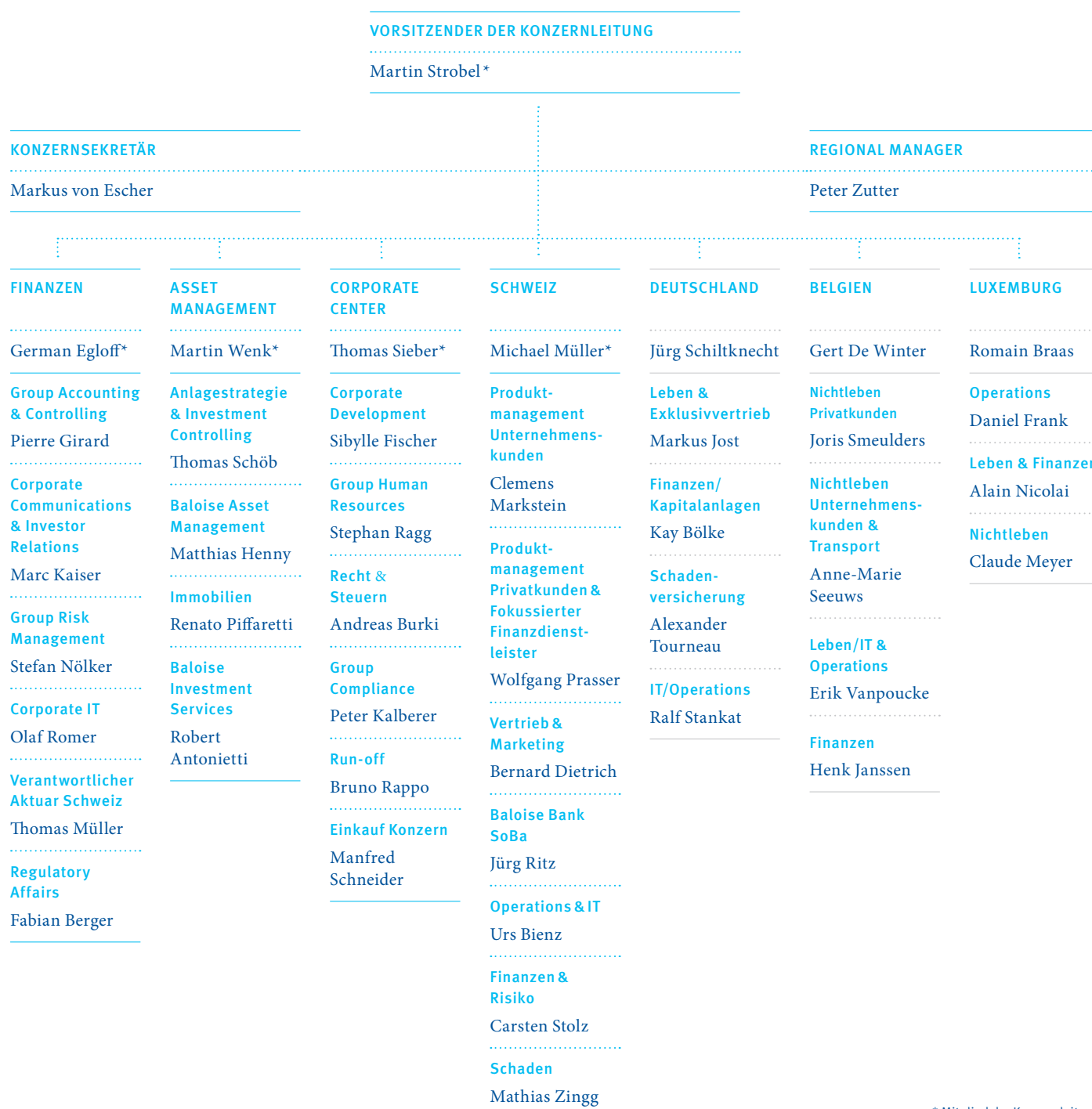
Die Mitglieder der Konzernleitung haben – mit Ausnahme von Dr. Thomas Sieber und Martin Wenk – keine Verwaltungsratsmandate bei Gesellschaften ausserhalb der Baloise Group.

Es bestehen keine Managementverträge, in denen Führungsaufgaben an Dritte übertragen werden.

→ www.baloise.com/konzernleitung

Führungsstruktur

(Stichtag: 31. Dezember 2015)



* Mitglied der Konzernleitung

5. VERGÜTUNGSBERICHT: VERGÜTUNGEN, BETEILIGUNGEN UND DARLEHEN AN MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS UND DER KONZERNLEITUNG

Der vorliegende Vergütungsbericht bezieht sich auf das Berichtsjahr 2015. Er beschreibt die Vergütungspolitik und das in Kraft stehende Vergütungssystem und legt die für 2015 ausgerichteten Vergütungen von Verwaltungsrat und Konzernleitung offen. Massgebend für Inhalt und Umfang dieser Offenlegung sind die Artikel 13 – 17 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV), Artikel 663c Abs. 3 des Schweizerischen Obligationenrechts, die Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange, der Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance sowie das Rundschreiben 10/1 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) über die Vergütungssysteme.

5.1 Vergütungsausschuss des Verwaltungsrats

In Übereinstimmung mit dem Swiss Code of Best Practice hat der Verwaltungsrat 2001 den Vergütungsausschuss geschaffen, der den Verwaltungsrat bei der Ausgestaltung der Vergütungspolitik unterstützt. Der Vergütungsausschuss ist mit besonderen Entscheidungskompetenzen ausgestattet und wacht unter anderem darüber, dass

- die von der Baloise angebotenen Vergütungen markt- und leistungsgerecht sind, um Personen mit den nötigen Fähigkeiten und Charaktereigenschaften zu gewinnen und zu halten;
- die Vergütungen nachvollziehbar vom nachhaltigen Erfolg des Unternehmens und vom persönlichen Beitrag abhängig sind und keine falschen Anreize schaffen;
- die Struktur und die Höhe der Gesamtvergütungen mit der Risikopolitik der Baloise übereinstimmen und das Risikobewusstsein fördern.

Zu den Aufgaben des Ausschusses gehören insbesondere,

- dem Verwaltungsrat Vorschläge zu unterbreiten zur Struktur der Vergütungen in der Baloise Group, insbesondere für den Präsidenten und die Mitglieder des Verwaltungsrats sowie die Mitglieder der Konzernleitung;
- dem Verwaltungsrat zu Handen der Generalversammlung Vorschläge zu unterbreiten über die Höhe der Vergütungen für den Präsidenten und die Mitglieder des Verwaltungsrats sowie die Mitglieder der Konzernleitung;
- die Grundgehälter und die individuelle Zuteilung der variablen Vergütung für die Mitglieder der Konzernleitung zu genehmigen (unter Beachtung der von der Generalversammlung vorgegebenen Maximalsummen);
- die Gesamtsumme des Performance Pools sowie die für die Zuteilung von Performance Share Units (PSU) reservierte Gesamtsumme festzulegen;
- Antritts- und Abgangsentschädigungen zu genehmigen, die das oberste Kader betreffen und deren Summe im Einzelfall 100'000 CHF übersteigt (unter Beachtung, dass Abgangsentschädigungen für Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung unzulässig sind).

Der Vergütungsausschuss besteht aus mindestens drei unabhängigen Mitgliedern des Verwaltungsrats, die jährlich von der Generalversammlung gewählt werden. Dr. Eveline Saupper (Vorsitz), Thomas Pleines (stv. Vorsitz), Dr. Georges-Antoine de Boccard und Karin Keller-Sutter wurden von der Generalversammlung vom 30. April 2015 als Mitglieder des Vergütungsausschusses gewählt. Der Ausschuss pflegt über das ganze Jahr einen intensiven Austausch mit dem Management und hält in der Regel jährlich mindestens zwei Sitzungen ab, an denen neben dem Sekretär des Ausschusses in der Regel auch der Vorsitzende der Konzernleitung, der Leiter Corporate Center und der Leiter Group Human Resources in beratender Funktion teilnehmen. Die Mitglieder der Konzernleitung verlassen jeweils die Sitzung, wenn über ihre eigene Vergütung beraten und entschieden wird. Die Vorsitzende des Vergütungsausschusses erstattet dem Verwaltungsrat an seiner jeweils nächsten Sitzung Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses.

5.2 Vergütungspolitik

Grundsätze

Der Erfolg des Unternehmens hängt wesentlich von den Fähigkeiten und der Leistung der Mitarbeiter ab. Daher ist entscheidend, gut qualifizierte, leistungsfähige und hochmotivierte Mitarbeiter und Führungskräfte zu gewinnen, zu entwickeln und an das Unternehmen zu binden. Die von der Baloise ausgerichteten Vergütungen sind marktkonform und leistungsgerecht ausgestaltet. Mit eindeutig definierten und von der Generalversammlung genehmigten Obergrenzen für Verwaltungsräte und Mitglieder der Konzernleitung werden gleichzeitig übermässige Vergütungen ausgeschlossen.

Vergütungsrichtlinie und -reglement

Der Verwaltungsrat hat 2010 auf Antrag des Vergütungsausschusses eine Vergütungsrichtlinie verabschiedet, in der die für die Baloise Group geltenden Grundsätze und Eckwerte der Vergütung festgehalten sind. Die Vergütungsrichtlinie gilt für alle Mitarbeiter der gesamten Baloise Group. Sie widerspiegelt die Grundsätze und Werte des Unternehmens und basiert auf folgenden Prinzipien:

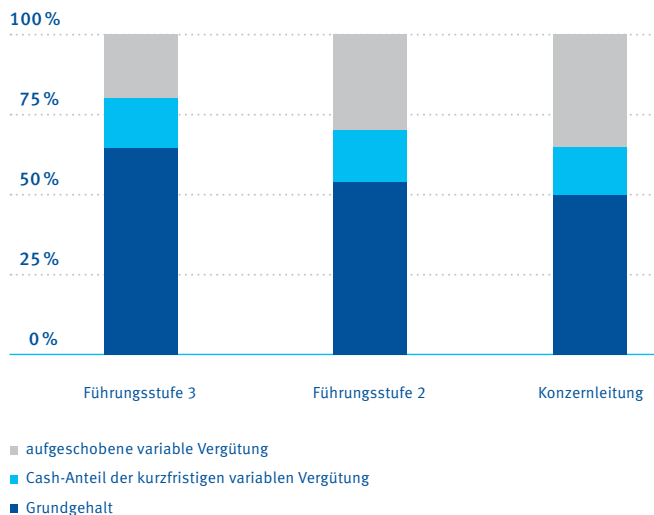
- Wettbewerbsfähigkeit im Markt – die Baloise strebt an, Basisgehälter zu bezahlen, die marktgerecht sind, das heisst im Median des Markts liegen, und bei der variablen Vergütung bei sehr guter individueller Leistung und Unternehmensleistung den Markt zu übertreffen;
- Berücksichtigung der Unternehmens- und der individuellen Leistung – Leistung ist die Grundlage für Weiterentwicklung und Förderung;
- Fairness und Transparenz – externe Vergleiche am Markt und Lohngerechtigkeit, keine Diskriminierung;
- Nachhaltigkeit – hohe Übereinstimmung von Management- und Aktionärsinteressen, langfristige Bindung, hoher Anteil an gesperrten Aktien.

Basierend auf dieser Vergütungsrichtlinie hat der Verwaltungsrat ein Vergütungsreglement erlassen, das für alle Mitarbeiter in der Schweiz und sinngemäss auch für alle Mitarbeiter der Baloise Group gilt. Mit der Vergütungsrichtlinie und dem Vergütungsreglement sind alle Elemente der Vergütungspolitik zentral geregelt. Das Regelwerk bildet die Basis für ein Vergütungssystem, das auch die Anforderungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht vollumfänglich abdeckt und insbesondere die variable Vergütung noch stärker an die Wertschöpfung des Unternehmens knüpft.

5.3 Vergütungssystem

Zielsetzung

Zielsetzung des Vergütungssystems ist, die Leistungsorientierung in der Baloise zu unterstützen sowie die Bindung von Fach- und Führungskräften an die Organisation zu stärken. Die Vergütungspolitik der Baloise stellt darauf ab, marktgerechte Basisgehälter zu bezahlen. Darüber hinaus sind die variablen Vergütungskomponenten so gestaltet, dass in einem – bezüglich der individuellen Leistung und des Unternehmenserfolgs – guten Jahr auch Zahlungen über dem Marktmedian möglich sind, genauso wie in einem schwachen Jahr der Median des Markts unterschritten werden kann. Als leistungsorientiertes Unternehmen stellt die Baloise eine klare und nachvollziehbare Verbindung zwischen den Zielen der Mitarbeiter und den Unternehmenszielen her, die sich aus den strategischen Prioritäten ableiten. Zielvereinbarung, Leistungsbeurteilung und Vergütung sind eng miteinander verbunden. Die Gesamtvergütung, bestehend aus Grundgehalt und variabler Vergütung, zeigt eine differenzierte Verbindung und Anerkennung der erbrachten Leistung des Einzelnen und des Erfolgs der Baloise und soll Mitarbeiter für herausragende Leistungen belohnen, ohne Anreize zu schaffen, unangemessene Risiken einzugehen. Die erbrachte Leistung dient als Grundlage für Weiterentwicklung, Karriereplanung und Förderung unserer Talente. Die Baloise legt grossen Wert auf die Bindung von Leistungsträgern und auf eine nachhaltige Führung des Unternehmens. Neben der markt- und leistungsgerechten Entlohnung ist der Baloise ein langfristiger, an den Interessen der Aktionäre orientierter Fokus der Führungskräfte wichtig. Daher werden auch namhafte Teile der variablen Vergütung in Aktien ausbezahlt, die für drei Jahre gesperrt sind. Die obersten drei Führungsstufen beziehen darüber hinaus mit den Performance Share Units eine weitere Gehaltskomponente in Form von Aktien, die ebenfalls im Sinne einer aufgeschobenen Zahlung erst nach drei Jahren in Aktien gewandelt werden. Mit zunehmender strategischer Verantwortung und Wirkung wird die Höhe der variablen Vergütung wesentlich durch das Gesamtergebnis des Unternehmens beziehungsweise durch die ökonomische Wertschöpfung bestimmt – unter Berücksichtigung des eingegangenen Risikos. Der Anteil kurzfristiger variabler Vergütung im Verhältnis zur Gesamtvergütung wie auch der Anteil, der in gesperrten Aktien (im Sinne einer aufgeschobenen Zahlung) zu beziehen ist, nehmen dementsprechend zu.



Performance Management-System

Die Baloise hat 2011 ein neues Performance Management-System für die kurzfristige variable Vergütung eingeführt. Ausgehend von der Zielsetzung, eine hohe Leistungs- und Resultatsorientierung bei den Mitarbeitern zu fördern und gleichzeitig den Unternehmenserfolg zu berücksichtigen, besteht das System aus zwei klar voneinander getrennten Instrumenten: Leistungsvergütung und Performance Pool. Die Leistungsvergütung belohnt die individuell erbrachte Leistung des Mitarbeiters. Der Performance Pool als Gesamtes berücksichtigt die Leistung beziehungsweise die Wertschöpfung des Unternehmens.

Das Performance Management-System gilt konzernweit für das oberste Kader sowie für die Mehrheit der übrigen Kaderangehörigen.

Die individuelle Leistung der Mitglieder der Konzernleitung wird bei der Bemessung des Performance Pools in den Entscheid einbezogen.

Marktvergleiche

Die Baloise vergleicht die Gehälter der oberen Führungskräfte regelmässig mit dem Marktumfeld. Im von Kienbaum durchgeführten «Corporate Key Position Benchmark» werden funktionsspezifische Vergleichsgruppen herangezogen. Jede zu vergleichende Funktion wird einer von drei verschiedenen Vergleichsgruppen zugeordnet. Diese Zuordnungen berücksichtigen die Frage, mit welchen Unternehmen die Baloise um die jeweils notwendigen Qualifikationen und Fähigkeiten konkurriert (Rekrutierungsmarkt) und welche alternativen Arbeitgeber grundsätzlich für ein bestimmtes Funktionsprofil existieren (Konkurrenz).

Die erste Vergleichsgruppe bildet den Kernmarkt der Baloise ab und beinhaltet Erstversicherungsunternehmen im jeweiligen Land. Diese Vergleichsgruppe findet Anwendung für klassische Versicherungs- und Vertriebsfunktionen sowie für die lokalen CEOs, Vorstände und Geschäftsführerfunktionen. Für die zweite Vergleichsgruppe wird die Gruppe Kernmarkt um weitere Unternehmen aus dem Banken- und Finanzdienstleistungssektor des jeweiligen Landes ergänzt. Diese Gruppe ist auf den Vergleich von Funktionen zugeschnitten, die hohe Anforderungen an das Finanz-Know-how stellen, aber nicht zwingend einen Versicherungshintergrund benötigen. Die dritte Vergleichsgruppe besteht aus Unternehmen vergleichbarer Grösse und Struktur aus verschiedenen Industrien und findet Anwendung für so genannte Querschnittsfunktionen.

In der Schweiz vergleicht die Baloise die Gehälter der versicherungsspezifischen beziehungsweise der versicherungsnahen Funktionen regelmässig mit den relevanten Wettbewerbern und nimmt an dem von Kienbaum seit 1995 durchgeführten Club-Survey-Salärvergleich in der Schweizer Assekuranz teil. Dieser Salärvergleich wird laufend optimiert, um dem hohen professionellen Standard und den Qualitätsanforderungen der Teilnehmer gerecht zu werden. Der Vergleich umfasst überwiegend versicherungsspezifische Funktionen bis zum mittleren Management. Zudem werden auch versicherungsnahe Funktionen, Führungs- und Spezialistenfunktionen des oberen Managements verglichen. Funktionen, die nicht durch den Kienbaum-Vergleich abgedeckt sind, werden regelmässig mittels des Financial Services Compensation Survey von TowersWatson geprüft. Die Ergebnisse dieser Vergleiche fliessen in die regelmässige Überprüfung der Gehaltsstrukturen ein und werden dem Vergütungsausschuss vorgelegt.

Im Ausland werden ebenfalls regelmässig lokale Marktvergleiche für die lokalen Funktionen durchgeführt.

5.4 Vergütungskomponenten

Die Baloise betrachtet ihre Vergütung gesamtheitlich und berücksichtigt unter diesem Gesichtspunkt das Grundgehalt, die kurz- und langfristige variable Vergütung, aber auch andere materielle und nicht materielle Leistungen wie Vorsorgebeiträge, Zusatzleistungen oder Mitarbeiterentwicklung und -förderung.

Grundgehalt

Das Grundgehalt repräsentiert die Entlohnung entsprechend den Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Position und den für die Erreichung der Geschäftsziele notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen des Mitarbeiters. Die Baloise strebt bei der Festlegung des Grundgehalts eine Positionierung im Median des Markts an, wobei die Umsetzung aufgrund lokaler Geschäfts- und Marktanforderungen erfolgt. Die Auszahlung erfolgt bar per Banküberweisung. Im Sinne der Fairness und des Baloise Code of Conduct gelten bei der Festlegung des Grundgehalts der Grundsatz «Gleicher Lohn bei gleicher Qualifikation und Tätigkeit» sowie die Berücksichtigung der internen Lohngerechtigkeit. Interne und externe Lohngerechtigkeit werden durch klare und marktorientierte Gehaltsstrukturen unterstützt.

Kurzfristige variable Vergütung

Zentrale Einflussfaktoren für die Höhe der kurzfristigen variablen Vergütung sind die individuell erbrachte Leistung und das Gesamtergebnis beziehungsweise die ökonomische Wertschöpfung des Unternehmens. Die so geschaffene Verbindung zwischen der erbrachten Leistung und dem Unternehmenserfolg soll die Mitarbeiter dazu motivieren, herausragende Resultate zu erzielen. Die Bemessung der variablen Vergütung von Mitarbeitern mit Kontrollfunktionen (Risk-Management, Compliance, Konzernrevisorat) ist so ausgestaltet, dass sie nicht direkt vom Resultat der zu überwachenden Einheit, einzelner Produkte und Transaktionen abhängt.

Die Vergütung der Mitarbeitenden im Aussendienst ist mit dem in der Versicherungsbranche allgemein üblichen Provisionierungssystem naturgemäss stark leistungsabhängig. Diese Provisionen werden jedoch nicht als variable Vergütung im engeren Sinne betrachtet, sondern stellen Vertriebskosten dar. Sie sind aus diesem Grund auch nicht Gegenstand dieses Vergütungsberichts.

Die kurzfristige variable Vergütung wird grundsätzlich mit dem Märzgehalt des Folgejahrs ausbezahlt. Die Baloise legt grossen Wert auf eine nachhaltige Führung des Geschäfts und

auf eine hohe Übereinstimmung zwischen Aktionärs- und Managementinteressen. Aus diesem Grund werden namhafte Teile der variablen Vergütung in Aktien ausgerichtet. Die Kadermitarbeiter haben grundsätzlich die Wahl, welchen Teil sie sich bar auszahlen lassen und welchen Teil sie in Form von Aktien beziehen möchten. Beim obersten Kader ist diese Wahlmöglichkeit eingeschränkt; hier besteht eine abgestufte Verpflichtung zum Bezug von Aktien: Mitglieder der Konzernleitung müssen mindestens 50 % ihrer kurzfristigen variablen Vergütung in Form von Aktien beziehen (unter Einbezug der langfristig wirkenden Performance Share Units [vgl. Seite 78] beträgt der Anteil Aktien an der gesamten variablen Vergütung mindestens 70 %). Die so bezogenen Aktien bleiben während dreier Jahre gesperrt und unterliegen während dieser Frist den Marktrisiken. Insbesondere die Pflichtbezüge bewirken, dass mit steigender Verantwortung und höherer Gesamtvergütung auch ein bedeutender Anteil der Vergütung mit aufgeschobener Wirkung ausbezahlt wird. Sie fördern nicht zuletzt auch das Risikobewusstsein der Mitarbeiter und halten diese zu nachhaltigem Wirtschaften an.

Für den Bezug von Aktien stehen zwei Pläne zur Auswahl: Aktienbezugsplan und Aktienbeteiligungsplan (vgl. 5.6 Aktienbezugsplan und Aktienbeteiligungsplan).

Bei der kurzfristigen variablen Vergütung stehen die nachfolgend beschriebenen Instrumente Leistungsvergütung und Performance Pool zur Verfügung.

Leistungsvergütung

Die Leistungsvergütung berücksichtigt die individuell erbrachte Leistung des Mitarbeiters und vergütet die entsprechende Zielerreichung. Die Vorgesetzten definieren dazu mit ihren Direktunterstellten jährlich die massgebenden individuellen Ziele und bewerten bis spätestens im Februar des Folgejahrs den Zielerfüllungsgrad. Die Skala der Zielerfüllung erstreckt sich von 0 % (nicht erfüllt) bis maximal 150 % (erheblich übererfüllt). Bei der Festlegung der individuellen Ziele wird sichergestellt, dass keine der Geschäftsstrategie widersprechenden Ziele vereinbart werden.

Der Zielwert für die Leistungsvergütung ist abhängig vom Grundgehalt und variiert je nach hierarchischer Stellung oder Wichtigkeit der Funktion. Anspruch auf eine Leistungsvergütung haben grundsätzlich das oberste Kader der gesamten Gruppe (mit Ausnahme der Mitglieder der Konzernleitung), die Mehrheit der Kadermitarbeiter in der Schweiz sowie die entsprechenden Funktionen im Ausland. Die Mitglieder der

Konzernleitung partizipieren nicht an der Leistungsvergütung. Die individuelle Leistung wird stattdessen so berücksichtigt, dass der Beitrag jedes einzelnen Mitglieds der Konzernleitung zur Erreichung der Unternehmensziele bei der Bemessung des Performance Pools in den Entscheid einbezogen wird.

Performance Pool

Der Performance Pool berücksichtigt die Leistung der gesamten Baloise Group; seine Höhe wird vom Vergütungsausschuss ex post festgelegt, wobei er anhand einer systematischen Analyse folgende Indikatoren berücksichtigt:

- Geschäftserfolg
Messgrösse für dieses Kriterium ist insbesondere das Konzernergebnis.
 - Eingegangene Risiken
Der Geschäftserfolg wird unter Einbezug folgender Elemente aus Risikosicht kalibriert: Solvency I-Quote, SST-Quote, Economic Profit, Rating von Standard & Poor's, Einschätzung durch Chief Risk Officer und Head Group Compliance.
 - Kapitalmarktsicht im Vergleich zu Wettbewerbern
Hier wird als Beurteilungsgrösse primär die Entwicklung des Aktienkurses im Vergleich mit den im STOXX Europe 600 Insurance Index vertretenen knapp 40 europäischen Versicherungsunternehmen herangezogen (Zusammensetzung des Index: vgl. Tabelle auf Seite 78).
 - Umsetzung der Strategie
Als Indikatoren werden hier die Entwicklung der Combined Ratio und des MCEV-Ergebnisses (Market-Consistent Embedded Value) sowie der Stand wichtiger strategischer Initiativen und Projekte herangezogen.
- Insbesondere bei der Einschätzung der eingegangenen Risiken durch den Chief Risk Officer und den Head Group Compliance sowie bei der Beurteilung der Strategieumsetzung unter anderem durch den Head Group Human Resources fliessen auch qualitative Elemente beziehungsweise nicht finanzielle Indikatoren in die Betrachtung mit ein: Risikoverhalten des Managements, Einhalten von Vorschriften und Leben einer Compliance-Kultur, Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, Anstrengungen hinsichtlich Talentmanagement und Mitarbeiterengagement usw.

Die individuelle Zuteilung an die Mitarbeiter erfolgt nach Ermessen des Vorgesetzten; es sind keine reglementarischen Zielwerte festgelegt. Als wesentliche Richtschnur für die Höhe der einzelnen Zuteilung dient eine Gesamtbeurteilung aus

Zielerreichung (gemessen am individuellen Zielerfüllungsgrad) sowie Führung und Verhalten des Mitarbeiters. Der Vorschlag des Vorgesetzten zur individuellen Zuteilung wird im jeweiligen Führungskreis diskutiert und bereichs- und abteilungsübergreifend verglichen und gegebenenfalls angepasst. Damit wird sichergestellt, dass Verhaltenskomponenten, die auch risikorelevant sind, bei der individuellen Zuteilung ebenfalls berücksichtigt werden.

Das gewählte System stellt die Gesamteinschätzung der Führungskräfte sowie die Validierung der einzelnen Zuteilungen im Rahmen von Roundtables in den Vordergrund. Ziel ist es, alle Aspekte der Leistung angemessen zu würdigen und nicht nur anhand weniger Parameter eine Einschätzung vorzunehmen, die andere wichtige Aspekte unter Umständen nicht berücksichtigt.

Die individuelle Zuteilung für die Mitglieder der Konzernleitung wird durch den Vergütungsausschuss festgelegt. Der durchschnittliche Erwartungswert beträgt 60 % des Grundgehalts.

Für den Performance Pool berücksichtigt werden grundsätzlich das oberste Kader der gesamten Gruppe, die Mehrheit der Kadermitarbeiter in der Schweiz sowie die entsprechenden Funktionen im Ausland. Es besteht aber grundsätzlich kein Anspruch auf eine Zuteilung aus dem Performance Pool.

Für das Berichtsjahr 2015 hat der Vergütungsausschuss für den Performance Pool einen Faktor von 100 % des normalen Erwartungswerts festgelegt. Folgende Faktoren haben zu diesem Entscheid geführt:

- gutes und solides Jahresergebnis im Rahmen der Erwartungen trotz schwierigen Umfelds;
- gute operative Ertragskraft, die zu einer starken Combined Ratio führte;
- erfreuliches Wachstum in den Zielsegmenten;
- wichtige Projekte und Initiativen auf Zielkurs;
- stabile Bilanz, trotz Negativzins-Umfeld und starken Schweizer Frankens.

Der Vergütungsausschuss nimmt jedes Jahr eine eingehende Beurteilung der Unternehmensleistung vor und passt die Höhe des Performance Pools entsprechend an, wie die nachfolgende Tabelle im Vergleich mit dem konsolidierten Konzerngewinn beispielhaft aufzeigt:

	Performance Pool (In % des normalen Erwartungswerts)	Konsolidierter Konzerngewinn (in Mio. CHF)
2011	70 %	61.3
2012	100 %	485.2
2013	120 %	455.4
2014	137 %	711.9
2015	100 %	511.1

Langfristige variable Vergütung: Performance Share Units

Die Baloise richtet dem obersten Kader als langfristige variable Vergütungskomponente zusätzlich Performance Share Units (PSU) aus. Das PSU-Programm lässt das oberste Kader verstärkt an der Wertentwicklung des Unternehmens teilhaben und unterstützt eine langfristige Anbindung von Leistungsträgern an das Unternehmen.

Zu Beginn einer Leistungsperiode werden den teilnehmenden Mitarbeitern Anrechte in Form von Performance Share

Units (PSU) zugeteilt, die nach Ablauf der Leistungsperiode zum kostenlosen Bezug einer bestimmten Anzahl Aktien berechtigen. Der Vergütungsausschuss legt den Zuteilungstag fest und bestimmt im freien Ermessen innerhalb des obersten Kaders die Programmteilnahmeberechtigten. Er bestimmt die Gesamtzahl zur Verfügung stehender PSU und legt die individuelle Zuteilung an die Mitglieder der Konzernleitung fest. Bei den übrigen Planteilnehmern erfolgt die Zuteilung aufgrund eines Vorschlags des Vorgesetzten, der vom jeweiligen Vorvorgesehen zu genehmigen ist.

Die Anzahl Aktien, die nach drei Jahren, das heisst am Ende der Leistungsperiode, bezogen werden kann, hängt von der Entwicklung der Baloise-Aktie relativ zu einer Vergleichsgruppe ab. Dieser komparative Leistungsmultiplikator kann dabei Werte zwischen 0.5 und 1.5 annehmen. Die Vergleichsgruppe umfasst die knapp 40 im STOXX Europe 600 Insurance Index enthaltenen wichtigsten europäischen Versicherungsunternehmen.

Ein PSU gibt grundsätzlich Anrecht, eine Aktie zu beziehen. Dies ist dann der Fall, wenn die Wertentwicklung der Baloise-Aktie dem Median der Vergleichsgruppe entspricht. Der Leistungsmultiplikator beträgt in diesem Fall 1.0. Der Programmteilnehmer erhält für seine PSU mehr Aktien, wenn sich die Baloise-Aktie relativ zur Vergleichsgruppe besser entwickelt. Das Maximum von 1.5 erreicht der Multiplikator, wenn die

Gesellschaften im STOXX 600 Europe Insurance Index (per 31. Dezember 2015)

Admiral Group plc	Direct Line Insurance Group	Phoenix Group Holding	Unipol Gruppo Finanziario
Aegon NV	Gjensidige Forsikring	Prudential plc	Unipolsai
Ageas	Hannover Rück	RSA Insurance Group	Zurich Insurance Group
Allianz	Helvetia	Sampo OYJ	
Amlin plc	Hiscox	Scor	
Assicurazioni Generali	Lancashire Holdings	Standard Life plc	
Aviva plc	Legal & General Group plc	St. James's Place Capital	
Axa	Mapfre SA	Swiss Life	
Baloise Holding	Münchener Rück	Swiss Re	
Beazly	NN Group	Topdanmark A/S	
CNP Assurances	Old Mutual plc	Tryg Forsikring	

Quelle: http://www.stoxx.com/indices/index_information.html?symbol= SXIP

Wertentwicklung der Baloise-Aktie im obersten Quartil der Gesellschaften der Vergleichsgruppe liegt. Der Multiplikator beträgt 0.5, wenn sie im untersten Quartil der Gesellschaften der Vergleichsgruppe liegt. Liegt die Wertentwicklung der Baloise-Aktie in den beiden mittleren Quartilen, wird der Leistungsmultiplikator aufgrund eines linearen Massstabs berechnet. Der Leistungsmultiplikator wird anhand der Börsenschlusskurse des letzten Handelstags der betreffenden Leistungsperiode für die ganze ablaufende Periode definiert.

Der Teilnehmer erhält die entsprechende Anzahl Aktien nach Ablauf der Leistungsperiode (Vesting), das heisst für die 2015 zugeteilten PSU am 1. März 2018. Bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses während der Leistungsperiode verfallen die zugeteilten PSU wert- und entschädigungslos. Ausgenommen sind Beendigungen des Arbeitsverhältnisses aufgrund von Pensionierung, Invalidität, Tod und im Fall einer Kündigung, sofern der Planteilnehmer nicht zur Konkurrenz wechselt oder die Kündigung nicht selbst verschuldete. In den letzten beiden Fällen verfallen die zugeteilten PSU dennoch teilweise. Der Anteil verfallender PSU entspricht dem Anteil der bis zum Ablauf der Leistungsperiode verbleibenden Zeit. Der Vergütungsausschuss hat zudem die Möglichkeit, bei Vorliegen besonderer Gründe die Anzahl von einer Person oder einer Gruppe von Planteilnehmern zugeteilten PSU nachträglich zu kürzen oder ihnen vollständig zu entziehen (so genannte Clawback-Regelung).

Als besondere Gründe gelten zum Beispiel schwerwiegende Verstösse gegen interne oder externe Vorschriften, das Eingehen unangemessener Risiken im Einflussbereich einer Person oder Leistungs- und Verhaltensgründe, die mögliche Risiken für die Baloise erhöhen.

Die für die Wandlung der PSU benötigten Aktien werden jeweils am Markt gekauft.

Die Bewertung der PSU per Ausgabestichtag erfolgt auf Basis einer Monte-Carlo-Simulation, die einen Barwert für die erwartete Auszahlung am Ende der Leistungsperiode ermittelt. In diese Bewertung fliessen folgende Parameter ein:

- Zinssatz von 1 %;
- die Volatilitäten aller Aktien der Vergleichsgruppe und deren Korrelationen untereinander (gemessen über eine Historie von drei Jahren);
- die Erwartungen zur Dividendenrendite;
- Erfahrungswerte zum Kündigungsverhalten der Anspruchsgruppe.

Der Wert eines PSU unterliegt bis zum Ende der Leistungsperiode den Marktrisiken und kann sich naturgemäss stark verändern, wie aus der nachfolgende Tabelle ersichtlich ist:

PSU-PLAN

	Zuteilung PSU			Wandlung		Wertveränderung	
	Datum	Kurs CHF ¹	Datum	Multiplikator	Kurs CHF ¹	Wert CHF ²	³
2007	01.03.2007	125.80	01.01.2010	1.182	86.05	101.71	-19%
2008	01.01.2008	109.50	01.01.2011	1.24	91.00	112.84	3%
2009	01.01.2009	82.40	01.01.2012	0.64	64.40	41.22	-50%
2010	01.01.2010	86.05	01.01.2013	0.58	78.50	45.53	-47%
2011	01.01.2011	91.00	01.01.2014	0.77	113.60	87.47	-4%
2012	01.03.2012	71.20	01.03.2015	1.21	124.00	150.04	111%
2013	01.03.2013	84.50	01.03.2016	⁴ 1.23	⁴ 127.60	⁴ 156.95	⁴ 86%
2014	01.03.2014	113.40	01.03.2017	⁴ 0.90	⁴ 127.60	⁴ 114.84	⁴ 1%
2015	01.03.2015	124.00	01.03.2018	⁴ 1.05	⁴ 127.60	⁴ 133.98	⁴ 8%

¹ Kurs = Kurs der Baloise-Aktie bei der Zuteilung beziehungsweise bei der Wandlung der PSU.

² Wert = Wert eines PSU bei der Wandlung (Kurs bei der Wandlung mal Multiplikator).

³ Wertveränderung = Differenz zwischen dem Wert bei der Wandlung (Multiplikator mal Kurs bei Wandlung) und dem Kurs bei der Zuteilung, ausgedrückt in % des Kurses bei der Zuteilung. Beispiel für den PSU-Plan 2007: $\frac{([1.182 \cdot 86.05] - 125.80) / 125.80}{100} = -19\%$.

⁴ Zwischenbewertung per 31. Dezember 2015.

Lohnnebenleistungen

Lohnnebenleistungen sind in der Regel nicht von der Funktion, der individuellen Leistung oder der Unternehmensleistung abhängige Bestandteile der Gesamtvergütung. Durch Leistungen in Bereichen wie Altersvorsorge, Vergünstigungen, Mitarbeiterentwicklung und -förderung demonstriert die Baloise ihre partnerschaftliche Beziehung und Wertschätzung gegenüber ihren Mitarbeitern. Lohnnebenleistungen werden landesabhängig gemäss den jeweils geltenden Bestimmungen gewährt.

5.5 Arbeitsverträge, Kontrollwechselklauseln, Antritts- und Abgangsentschädigungen

Die Arbeitsverträge der Kadermitarbeiter in der Schweiz und grösstenteils auch im Ausland sind auf unbefristete Dauer abgeschlossen. Sie sehen eine Kündigungsfrist von sechs Monaten vor. Alle Mitglieder der Konzernleitung haben eine Kündigungsfrist von zwölf Monaten. Der Arbeitsvertrag des Präsidenten des Verwaltungsrats enthält keine Kündigungsfrist; seine Dauer richtet sich nach Amtsdauer und Gesetz. Es bestehen keine Kontrollwechselklauseln.

Das vom Verwaltungsrat erlassene Vergütungsreglement enthält klare Regelungen zu Antritts- und Abgangsentschädigungen: Solche Entschädigungen dürfen nur in begründeten Fällen ausgerichtet werden. Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung dürfen keine Abgangsentschädigungen zugesprochen werden und Antrittsentschädigungen sind ungeachtet ihrer Höhe vom Vergütungsausschuss zu genehmigen. Antritts- und Abgangsentschädigungen für das oberste Kader sind vom Vergütungsausschuss zu genehmigen, sofern sie 100'000 CHF übersteigen. Jeder Einzelfall wird dabei in freiem Ermessen beurteilt.

5.6 Aktienbezugsplan und Aktienbeteiligungsplan

Für den in Aktien bezogenen Teil der kurzfristigen variablen Vergütung stehen zwei Pläne zur Auswahl: Aktienbezugsplan und Aktienbeteiligungsplan.

Aktienbezugsplan

Seit Januar 2003 können die bezugsberechtigten Personen der Konzerngesellschaften in der Schweiz – und seit 2008 auch die Mitglieder der Geschäftsleitungen der ausländischen Gesellschaften – in Anrechnung auf ihre kurzfristige variable Vergütung Aktien zu einem Vorzugspreis beziehen. Der Bezugstag ist jeweils der 1. März; die Aktien gehen an diesem Tag ohne weitere Leistungsbedingungen (Vesting) in das Eigentum der Mitarbeiter über, dürfen aber während einer Sperrfrist von drei Jahren nicht veräussert werden.

Die Parameter zur Festlegung des Bezugspreises werden jedes Jahr vom Vergütungsausschuss bestimmt. Der Bezugspreis basiert auf dem Schlusskurs am ersten Tag der Bezugsfrist, auf dem ein Abschlag von 10 % gewährt wird (vergleiche Details in der Tabelle). Der so berechnete Bezugspreis wird im Voraus im Intranet publiziert. Die für den Aktienbezugsplan benötigten Aktien werden jeweils am Markt gekauft.

	Massgebender Schlusskurs vom	CHF	Bezugspreis CHF
Aktienbezugsplan 2016 (anwendbar für die variable Vergütung, die für das Berichtsjahr 2015 zugesprochen wurde)	08.01.2016	121.40	109.26
Aktienbezugsplan 2015 (anwendbar für die variable Vergütung, die für das Vorjahr 2014 zugesprochen wurde, sowie für die Aktienbezüge des Präsidenten und der Mitglieder des Verwaltungsrats im Berichtsjahr 2015)	09.01.2015	127.50	114.75

Aktienbeteiligungsplan

Der grösste Teil der in der Schweiz tätigen Kaderangehörigen kann seit Mai 2001 einen innerhalb von Bandbreiten frei wählbaren Teil der kurzfristigen variablen Vergütung statt in Geld in Aktien aus dem Aktienbeteiligungsplan beziehen. Für das oberste Kader bestehen Obergrenzen; Mitglieder der Konzernleitung, die verpflichtet sind, mindestens die Hälfte ihrer kurzfristigen variablen Vergütung in Form von Aktien zu beziehen, dürfen nicht mehr als 40 % ihres Anspruchs im Rahmen des Aktienbeteiligungsplans in Aktien beziehen. Der Bezugszeitpunkt ist wie beim Aktienbezugsplan jeweils der 1. März; die Aktien gehen an diesem Tag ohne weitere Leistungsbedingungen (Vesting) in das Eigentum der Mitarbeiter über, dürfen aber während einer Sperrfrist von drei Jahren nicht veräussert werden.

Die Parameter zur Festlegung des Bezugspreises werden jedes Jahr vom Vergütungsausschuss bestimmt. Der Bezugspreis basiert auf dem Schlusskurs am ersten Tag der Bezugsfrist, von dem das diskontierte Dividendenrecht über drei Jahre abgezogen wird (vergleiche Details in der Tabelle). Der so berechnete Bezugspreis wird zum Voraus im Intranet publiziert. Die für den Aktienbeteiligungsplan benötigten Aktien werden jeweils am Markt gekauft.

Um die Wirkungen dieses Aktienbeteiligungsplans zu erhöhen, erhält der Mitarbeiter ein zu Marktkonditionen verzinsliches Darlehen, was ihm ermöglicht, ein im Verhältnis zum investierten Kapital Mehrfaches an Aktien zum Marktwert abzüglich des diskontierten Dividendenrechts über drei Jahre zu beziehen. Die Rückzahlung des Darlehens nach Ablauf der dreijährigen Sperrfrist ist mit Hilfe einer Put-Option abgesichert, die durch den Verkauf einer entgegengesetzten Call-Option finanziert wird. Wenn der Aktienkurs bei Ablauf der Sperrfrist unter dem Ausübungspreis der Put-Option liegt, kann der Planteilnehmer alle seine Aktien zu diesem Ausübungspreis verkaufen, sodass die Rückzahlung des Darlehens samt Zinsen sichergestellt ist. Er hat in diesem Fall jedoch sein gesamtes investiertes Kapital verloren. Liegt der Aktienkurs hingegen über dem Ausübungspreis der Call-Option, muss er den wirtschaftlichen Wert dieser Call-Option abgeben. Die Call-Option begrenzt so seine Gewinnmöglichkeit. Sollte bei Ablauf der dreijährigen Sperrfrist der Aktienkurs zwischen den Ausübungspreisen der Put- und der Call-Option liegen, erhält der Mitarbeiter die nach Rückzahlung des Darlehens und der aufgelaufenen Zinsen verbleibenden Aktien zur freien Verfügung.

	Massgebender Schlusskurs		Bezugspreis
	vom	CHF	CHF
Aktienbeteiligungsplan 2016	08.01.2016	121.40	106.59
(anwendbar für die variable Vergütung, die für das Berichtsjahr 2015 zugesprochen wurde)			
Aktienbeteiligungsplan 2015	09.01.2015	127.50	112.70
(anwendbar für die variable Vergütung, die für das Vorjahr 2014 zugesprochen wurde sowie, für die Aktienbezüge des Präsidenten des Verwaltungsrats im Berichtsjahr 2015)			

MITARBEITERBETEILIGUNG

	2014	2015
Anzahl bezogene Aktien	174'810	172'796
Gesperrt bis	31.08.2017	31.08.2018
Bezugspreis je Aktie in CHF	57.30	60.40
Wert der bezogenen Aktien in Mio. CHF	10.0	10.4
Marktwert der bezogenen Aktien per Bezugszeitpunkt in Mio. CHF	20.9	20.5
Teilnahmeberechtigte Mitarbeitende	3'187	3'181
Teilnehmende Mitarbeitende	1'949	1'920
Bezogene Aktien pro Teilnehmer (Durchschnitt)	89.7	90.0

5.7 Mitarbeiterbeteiligung

Die 1989 errichtete Stiftung für Mitarbeiterbeteiligung der Basler bietet Mitarbeitern verschiedener Konzerngesellschaften in der Schweiz nach Massgabe eines vom Stiftungsrat erlassenen Reglements die Möglichkeit, Aktien der Baloise Holding AG in der Regel jährlich zu einem Vorzugspreis zu erwerben. Damit wird eine langfristige Bindung der Mitarbeiter auch als Aktionäre gefördert. Der Bezugspreis wird zu Beginn der Bezugsfrist vom Stiftungsrat festgelegt und im Intranet publiziert; er entspricht jeweils der Hälfte des für den Monat August des Bezugsjahrs ermittelten volumengewichteten Durchschnittskurses. 2015 betrug der Bezugskurs 60.40 CHF (2014: 57.30 CHF); es wurden insgesamt 172'796 Aktien bezogen (2014: 174'810). Die bezogenen Aktien werden jeweils per 1. September übertragen und unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren.

Die Stiftung erwarb den Grundstock der dafür eingesetzten Aktien aus früheren Kapitalerhöhungen der Baloise Holding AG. Sie reguliert den Aktienbestand durch Zukäufe am Markt. Aufgrund der vorhandenen Bestände kann sie dieses Beteiligungsprogramm in den kommenden Jahren weiterführen. Die Stiftung wird von einem von der Konzernleitung mehrheitlich unabhängigen Stiftungsrat geleitet. Als unabhängige Stiftungsräte wirken Peter Schwager (Präsident) und Prof. Dr. Heinrich Koller (Advokat); dritter Stiftungsrat ist Andreas Burki (Leiter Recht und Steuern Baloise).

5.8 Vorsorgeeinrichtungen

Die Baloise verfügt über diverse Vorsorgelösungen, die entsprechend den länderspezifischen Gegebenheiten unterschiedlich ausgestaltet sind. In der Schweiz bestehen unterschiedliche Vorsorgeeinrichtungen für die Angestellten der Versicherung und der Bank.

Die Baloise bietet ihren Mitarbeitern in der Schweiz eine attraktive Vorsorgelösung im Bereich der 2. Säule, die folgenden Zielsetzungen gerecht wird:

- Sie entspricht den Bedürfnissen der Versicherten beim Eintritt eines Versicherungsfalles (Alter, Tod oder Invalidität) und fängt die daraus entstehenden wirtschaftlichen Folgen mit einer sozialpartnerschaftlich getragenen Vorsorge auf.
- Sie erlaubt eine angemessene Fortführung der bisherigen Lebenshaltung mit einer genügend hohen Ersatzquote (Leistungen der 1. und 2. Säule zusammen) für das wegfallende Erwerbseinkommen.
- Der Arbeitgeber beteiligt sich überproportional an der Finanzierung der beruflichen Vorsorge.
- Sie ist zukunftsgerichtet, solide, kalkulierbar und kostengerecht.

Der Präsident des Verwaltungsrats und die Mitglieder der Konzernleitung sind in der Vorsorgestiftung der Basler Versicherung AG versichert. Für sie gelten die gleichen Bedingungen wie für alle übrigen Versicherten des Innendienstes.

5.9 Regelung in den Statuten

Gewisse Regeln bezüglich Vergütungen sind in den Statuten festgehalten:

- § 30 Zusatzbetrag für die Vergütung an Mitglieder der Konzernleitung, die nach der letzten Generalversammlung ernannt wurden
- § 31 Abstimmung der Generalversammlung über Vergütungen
- § 32 Grundsätze über erfolgsabhängige Vergütungen und die Zuteilung von Beteiligungspapieren
- § 34 Darlehen und Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung
- www.baloise.com/statuten-reglemente

5.10 Vergütung an die Mitglieder des Verwaltungsrats

Siehe Tabellen auf Seiten 86 und 87.

Der Präsident des Verwaltungsrats leitet die Sitzungen des Verwaltungsrats und des Präsidialausschusses. Ferner ist er Vorsitzender des Anlageausschusses und leitet dessen Sitzungen. Er vertritt die Gesellschaft nach aussen und unterhält in dieser Funktion Kontakte zu Behörden, Verbänden sowie anderen Stakeholdern der Baloise. Der Präsident des Verwaltungsrats formuliert zu Handen des Verwaltungsrats und unter Einbezug des Vorsitzenden der Konzernleitung Anträge zu den langfristigen Zielen und zur strategischen Ausrichtung und Weiterentwicklung der Baloise. Er sorgt im Zusammenwirken mit der Konzernleitung für eine rechtzeitige Information des Verwaltungsrats über alle für die Willensbildung und Überwachung erheblichen Aspekte der Baloise. Der Präsident des Verwaltungsrats ist berechtigt, den Sitzungen der Konzernleitung jederzeit beizuwohnen. Er nimmt an diesen Sitzungen teil, soweit dies für den Informationsaustausch zwischen ihm und der Konzernleitung erforderlich ist sowie bei der Behandlung von Themen mit strategischer oder langfristiger Bedeutung.

Der Präsident des Verwaltungsrats übt seine vielfältigen Aufgaben als Vollzeitmandat aus und erhält dafür eine fixe Vergütung. Er hat keinen Anspruch auf variable Vergütung und erhält somit weder eine Leistungsvergütung noch eine Zuteilung aus dem Performance Pool noch eine Zuteilung von PSU. Rund ein Viertel seiner Vergütung wird in Aktien ausgerichtet, wobei er jährlich frei wählen kann, wie viele Aktien er gemäss dem Aktienbezugs- und dem Aktienbeteiligungsplan beziehen will. Seine gemäss dem Aktienbezugsplan bezogenen Aktien unterliegen einer Sperrfrist von fünf Jahren (anstelle der üblichen drei Jahre).

Die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten eine Pauschalvergütung für ihre Mitarbeit im Verwaltungsrat (125'000 CHF) sowie für zusätzlich wahrgenommene Funktionen in den Ausschüssen des Verwaltungsrats (70'000 CHF für den Vorsitz, 50'000 CHF für Mitglieder). Diese Ansätze tragen der Verantwortung und Arbeitsbelastung der unterschiedlichen Funktionen Rechnung und sind seit 2008 unverändert.

Seit 2006 werden den Mitgliedern des Verwaltungsrats 25 % des Jahreshonorars in Aktien ausbezahlt, die drei Jahre gesperrt sind. Analog dem Aktienbezugsplan für das Management wird den Mitgliedern des Verwaltungsrats dabei ein Abschlag von 10 % auf den Börsenkurs gewährt. Die Mitglieder des Verwaltungsrats nehmen an keinem Aktienbeteiligungsprogramm teil, das an die Erreichung spezifischer Leistungsziele gebunden ist.

Es wurde auf keine Forderungen gegenüber aktiven oder früheren Mitgliedern des Verwaltungsrats verzichtet. Es wurden keine Vergütungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats entrichtet.

5.11 Vergütung an die Mitglieder der Konzernleitung

Siehe Tabellen auf Seiten 88 bis 91.

Die kurzfristige variable Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung erfolgt über den Performance Pool. Die individuelle Leistung jedes einzelnen Mitglieds der Konzernleitung an die Erreichung der Unternehmensziele wird bei der Bemessung des Performance Pools in den Entscheid einbezogen. Der Erwartungswert des Performance Pools beträgt 60 % des Grundgehalts. Auch bei hervorragender individueller Leistung und sehr guter Unternehmensperformance kann er nicht mehr als 90 % des Grundgehalts betragen (formelle Obergrenze von 150 % des Erwartungswerts).

Als langfristiges variables Vergütungselement erhalten die Mitglieder der Konzernleitung Performance Share Units (PSU) zugeteilt (Erwartungswert 40 % des Grundgehalts). Mit diesem System wird sowohl der Gesetzgebung in der Schweiz Rechnung getragen als auch der europäische Standard erfüllt, der für das Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung im Normalfall ein Verhältnis von 1:1 vorsieht (Capital Requirements Directive IV).

Die Generalversammlung vom 30. April 2015 hat zudem in bindenden Abstimmungen den Maximalbetrag der variablen Vergütung für das Leistungsjahr 2015 sowie die Höhe der fixen Vergütung für das Geschäftsjahr 2016 festgelegt.

Die Struktur der Vergütung für die Konzernleitung ist im Vergütungsreglement verankert. Die konkrete Höhe der Vergütung wird wie folgt festgelegt:

Um die Angleichung an die Interessen der Aktionäre zu verstärken, müssen die Mitglieder der Konzernleitung mindestens 50 % der kurzfristigen variablen Vergütung in Aktien beziehen. Diese Pflichtbezüge sowie die aus dem PSU-Programm zugeordneten Aktien bewirken, dass ein im Marktvergleich hoher Anteil der Vergütung mit aufgeschobener Wirkung ausbezahlt wird.

Die Offenlegung der Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung auf den Seiten 88 bis 91 erfolgt nach dem so genannten Accrual-Prinzip: In der Tabelle sind alle Vergütungselemente enthalten, die für die im Geschäftsjahr 2015 erbrachten Leistungen zugesprochen wurden, auch wenn einzelne Teile erst später zur Auszahlung gelangen.

Die Gesamtvergütung der Konzernleitung ist 2015 tiefer ausgefallen als im Vorjahr (Summe Grundgehalt und variable Vergütung: –16.0 %). Dies ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen:

- Mit 100 % ist der Performance Pool im Gesamten deutlich niedriger gefüllt als noch in 2014 (137 %), was sich in der geringeren variablen Vergütung bei den Mitgliedern der Konzernleitung zeigt.
- Ein Mitglied der Konzernleitung trat per 30. April 2015 vorzeitig in den Ruhestand. Seine Gesamtvergütung beträgt daher nur rund 41.0 % der Vorjahresvergütung.

Ohne die Vergütung des in Ruhestand getretenen Mitglieds der Konzernleitung fiel die Gesamtvergütung 2015 der restlichen Mitglieder der Konzernleitung im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der reduzierten variablen Vergütung um 7.7 % tiefer aus.

VERGÜTUNGSKOMPONENTE	ENTSCHEID DURCH	PERIODE
Fixe Vergütung	Generalversammlung	Für das nächste Geschäftsjahr
Variable Vergütung		
– Maximalbetrag	Generalversammlung	Für das laufende Geschäftsjahr
– Individuelle Zuteilung	Vergütungsausschuss (unter Einhaltung der von der Generalversammlung festgelegten Maximalsumme)	

Die Generalversammlung vom 30. April 2015 hat für die variable Vergütung 2015 einen Maximalbetrag von 5.3 Mio. CHF genehmigt. Ausgeschüttet wurden insgesamt 4.0 Mio. CHF, womit das Kostendach nur zu rund drei Vierteln ausgeschöpft wurde.

5.12 Kredite und Darlehen

Siehe Tabelle auf Seite 92.

5.13 Beteiligungen und Optionen

Siehe Tabellen auf Seite 93 und 94.

5.14 Summe der Gesamtvergütung und der variablen Vergütungen

Siehe Tabelle auf Seite 95.

In Übereinstimmung mit dem Rundschreiben 10/1 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht zu den Vergütungen veröffentlicht die Baloise in der Tabelle auf Seite 95 die Summen der Gesamtvergütung und der variablen Vergütungen und macht Angaben zur Summe der ausstehenden aufgeschobenen Vergütungen sowie der gewährten Antritts- und Abgangsentschädigungen. Die Zahlen enthalten alle Vergütungselemente, die für das Geschäftsjahr 2015 zugesprochen wurden, auch wenn einzelne Teile erst später zur Auszahlung gelangen.

VERGÜTUNGEN AN DIE MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS

2014	Grund-honorar	Honorar für zusätzliche Funktionen	Total Honorare	Vorsorge-beiträge	Total	Davon in Form von Aktien bezogen	Anzahl Aktien
in CHF							
Dr. Andreas Burckhardt	1'320'000	0	1'320'000	230'646	1'550'646	311'907	3'064
Präsident des Verwaltungsrats							
Dr. Georg F. Kraye (bis 24. April 2014)	62'500		137'500	0	137'500	68'657	668
Vizepräsident des Verwaltungsrats		25'000					
Präsidialausschuss		25'000					
Anlageausschuss		25'000					
Werner Kummer	125'000		278'333	0	278'333	61'154	595
Vizepräsident des Verwaltungsrats (ab 24. April 2014)		33'333					
Präsidialausschuss		50'000					
Vorsitzender des Prüfungs- und Risikoausschusses		70'000					
Dr. Michael Becker	125'000		225'000	0	225'000	56'221	547
Anlageausschuss		50'000					
Prüfungs- und Risikoausschuss		50'000					
Dr. Andreas Beerli	125'000		225'000	5'743	230'743	56'221	547
Präsidialausschuss		50'000					
Prüfungs- und Risikoausschuss		50'000					
Dr. Georges-Antoine de Boccard	125'000		208'333	5'743	214'076	43'682	425
Anlageausschuss (ab 24. April 2014)		33'333					
Vergütungsausschuss		50'000					
Christoph B. Gloor (ab 24. April 2014)	83'333		116'666	5'743	122'409	0	0
Anlageausschuss		33'333					
Karin Keller-Sutter	125'000		175'000	5'743	180'743	43'682	425
Vergütungsausschuss		50'000					
Thomas Pleines	125'000		225'000	5'743	230'743	56'221	547
Prüfungs- und Risikoausschuss		50'000					
Vergütungsausschuss		50'000					
Dr. Eveline Saupper	125'000		245'000	5'743	250'743	61'154	595
Präsidialausschuss (ab 24. April 2014)		33'333					
Anlageausschuss (bis 24. April 2014)		16'667					
Vorsitzende des Vergütungsausschusses		70'000					
Total Verwaltungsrat	2'340'833	814'999	3'155'832	265'104	3'420'936	758'897	7'413

Erläuterungen zur Tabelle:

Christoph B. Gloor wurde an der Generalversammlung 2014 zum neuen Mitglied des Verwaltungsrats gewählt. Er hat deshalb nur den Pro-rata-Anspruch des üblichen Honorars bezogen. Dr. Georg F. Kraye ist auf den gleichen Zeitpunkt aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Er hat deshalb nur die Hälfte des üblichen Honorars bezogen.

Vergütungen an frühere Mitglieder und nahestehende Personen Es wurden keine Vergütungen ausgeschüttet an Personen oder Firmen, die den Mitgliedern des Verwaltungsrats nahestehen und nicht marktüblich sind (nahestehende Personen: Ehegatten, Lebenspartner, Kinder unter 18 Jahren; den Organmitgliedern gehörende oder von ihnen kontrollierte Gesellschaften oder juristische oder natürliche Personen, die treuhänderisch für sie handeln). Es wurde auf keine Forderungen gegenüber diesem Personenkreis verzichtet.

Aktien 25 % des vertraglich vereinbarten Pauschalhonorars werden in Aktien ausbezahlt, die drei Jahre gesperrt bleiben. Anrechnungswert: Marktwert minus 10 % (102.78 CHF; analog Aktienbezugsplan). Aktienbezüge des Präsidenten des Verwaltungsrats: 1'517 Aktien aus dem Aktienbezugsplan (155'917 CHF, Sperrfrist fünf Jahre anstatt der üblichen drei Jahre) und 1'547 Aktien aus dem Aktienbeteiligungsplan (155'990 CHF).

Vorsorgebeiträge Die Offenlegung für das Geschäftsjahr 2014 umfasst erstmals auch die Beiträge, die vom Arbeitgeber an die staatlichen Sozialversicherungen (jeweils bis zum rentenbildenden bzw. versicherbaren Schwellenwert) und die Pensionskasse (nur Präsident des Verwaltungsrats) zu leisten sind.

VERGÜTUNGEN AN DIE MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS

2015	Grund-honorar	Honorar für zusätzliche Funktionen	Total Honorare	Vorsorge-beiträge	Total	Davon in Form von Aktien bezogen	Anzahl Aktien
in CHF							
Dr. Andreas Burckhardt	1'320'000	0	1'320'000	231'607	1'551'607	311'940	2'743
Präsident des Verwaltungsrats							
Werner Kummer	125'000		295'000	0	295'000	73'670	642
Vizepräsident des Verwaltungsrats		50'000					
Präsidialausschuss		50'000					
Vorsitzender des Prüfungs- und Risikoausschusses		70'000					
Dr. Michael Becker	125'000		225'000	0	225'000	56'228	490
Anlageausschuss		50'000					
Prüfungs- und Risikoausschuss		50'000					
Dr. Andreas Beerli	125'000		225'000	5'743	230'743	56'228	490
Präsidialausschuss		50'000					
Prüfungs- und Risikoausschuss		50'000					
Dr. Georges-Antoine de Boccard	125'000		225'000	5'743	230'743	56'228	490
Anlageausschuss		50'000					
Vergütungsausschuss		50'000					
Christoph B. Gloor	125'000		175'000	5'743	180'743	43'720	381
Anlageausschuss		50'000					
Karin Keller-Sutter	125'000		175'000	5'743	180'743	43'720	381
Vergütungsausschuss		50'000					
Thomas Pleines	125'000		225'000	5'743	230'743	56'228	490
Prüfungs- und Risikoausschuss		50'000					
Vergütungsausschuss		50'000					
Dr. Eveline Saupper	125'000		245'000	5'743	250'743	61'162	533
Präsidialausschuss		50'000					
Vorsitzende des Vergütungsausschusses		70'000					
Total Verwaltungsrat	2'320'000	790'000	3'110'000	266'065	3'376'065	759'121	6'640

Erläuterungen zur Tabelle:

Vergütungen an frühere Mitglieder und nahestehende Personen Es wurden keine Vergütungen ausgeschüttet an Personen oder Firmen, die den Mitgliedern des Verwaltungsrats nahestehen und nicht marktüblich sind (nahestehende Personen: Ehegatten, Lebenspartner, Kinder unter 18 Jahren; den Organmitgliedern gehörende oder von ihnen kontrollierte Gesellschaften oder juristische oder natürliche Personen, die treuhänderisch für sie handeln). Es wurde auf keine Forderungen gegenüber diesem Personenkreis verzichtet.

Aktien 25 % des vertraglich vereinbarten Pauschalhonorars werden in Aktien ausbezahlt, die drei Jahre gesperrt bleiben. Anrechnungswert: Marktwert minus 10 % (114.75 CHF; analog Aktienbezugsplan). Aktienbezüge des Präsidenten des Verwaltungsrats: 1'359 Aktien aus dem Aktienbezugsplan (155'945 CHF, Sperrfrist fünf Jahre anstatt der üblichen drei Jahre) und 1'384 Aktien aus dem Aktienbeteiligungsplan (155'995 CHF).

Vorsorgebeiträge Die Offenlegung für das Geschäftsjahr 2015 umfasst die Beiträge, die vom Arbeitgeber an die staatlichen Sozialversicherungen (jeweils bis zum rentenbildenden bzw. versicherbaren Schwellenwert) und die Pensionskasse (nur Präsident des Verwaltungsrats) zu leisten sind.

VERGÜTUNGEN AN DIE MITGLIEDER DER KONZERNLEITUNG

	Grundgehalt					
	Barauszahlung (fix)	Barauszahlung	Aktienbezugsplan		Aktienbeteiligungsplan	
2014	CHF	CHF	Anz. Aktien	CHF	Anz. Aktien	CHF
Dr. Martin Strobel	1'150'000	448'557	3'908	448'443	0	0
Vorsitzender der Konzernleitung						
Michael Müller	632'500	246'752	2'149	246'598	0	0
Leiter Konzernbereich Schweiz						
Jan De Meulder	818'382	99'248	863	99'029	0	0
Leiter SGE Deutschland						
German Egloff	690'000	269'111	2'345	269'089	0	0
Leiter Konzernbereich Finanz						
Dr. Thomas Sieber	621'000	260'913	1'363	156'404	926	104'323
Leiter Konzernbereich Corporate Center						
Martin Wenk	690'000	269'111	2'345	269'089	0	0
Leiter Konzernbereich Asset Management						
Total Konzernleitung	4'601'882	1'593'692	12'973	1'488'652	926	104'323

Erläuterungen zur Tabelle:

Die Offenlegung der Vergütung erfolgt nach dem so genannten Accrual-Prinzip: In der Tabelle sind alle Vergütungselemente enthalten, die für die im Geschäftsjahr 2014 erbrachten Leistungen zugesprochen wurden, auch wenn einzelne Teile erst später zur Auszahlung gelangen. Die Beträge verstehen sich brutto, vor Abzug von Sozialversicherungsbeiträgen usw.

Vergütungen an frühere Mitglieder und nahestehende Personen Es wurden keine Vergütungen, die nicht marktüblich sind, an Firmen oder Personen ausgeschüttet, die Mitgliedern der Konzernleitung nahestehen (nahestehende Personen: Ehegatten, Lebenspartner, Kinder unter 18 Jahren; den Organmitgliedern gehörende oder von ihnen kontrollierte Gesellschaften oder juristische oder natürliche Personen, die treuhänderisch für sie handeln). Es wurde auch auf keine Forderungen gegenüber diesem Personenkreis verzichtet.

Aktienbezugsplan Anteil der variablen Vergütung, die direkt in Aktien bezogen wurde. Bewertung: Marktwert minus 10% Abschlag. Bezugspreis = 114.75 CHF.

Aktienbeteiligungsplan Anteil der variablen Vergütung, die in Aktien bezogen wurde (ohne darlehensfinanzierte Aktien). Berechnung: Marktwert minus diskontiertes Dividendenrecht über drei Jahre. Bezugspreis = 112.70 CHF.

Performance Share Units (PSU) Offenlegung zum Wert per Zuteilungstag (at time of granting) von 113.95 CHF, Berechnung aufgrund einer Monte-Carlo-Simulation, die einen Barwert für die erwartete Auszahlung am Ende der Leistungsperiode ermittelt.

		Variable Vergütung		Summe Grundgehalt und variable Vergütung	Variable Vergütung In % des Grundgehalts	Sachleistungen	Vorsorge- beiträge	Total Vergütung
Performance Share Units (PSUs)		Total variable Vergütung						
2014 zugeteilt								
Anz. PSU	CHF	Anz. Aktien	CHF	CHF		CHF	CHF	CHF
4'037	460'016	3'908	1'357'016	2'507'016	118 %	4'320	173'398	2'684'734
2'221	253'083	2'149	746'433	1'378'933	118 %	4'320	141'262	1'524'515
2'953	336'494	863	534'771	1'353'153	65 %	102'586	317'772	1'773'511
2'423	276'101	2'345	814'301	1'504'301	118 %	4'320	215'181	1'723'802
2'180	248'411	2'289	770'051	1'391'051	124 %	4'320	179'123	1'574'494
2'423	276'101	2'345	814'301	1'504'301	118 %	4'320	215'181	1'723'802
16'237	1'850'206	13'899	5'036'873	9'638'755	109 %	124'186	1'241'917	11'004'858

Sachleistungen Basis: Alle gemäss Lohnausweis zu deklarierenden Vergütungselemente, unter anderem Dienstaltersgeschenke, geldwerte Leistungen aus dem Aktienbezug aus der Mitarbeiterbeteiligung (maximal 100 Aktien pro Jahr), Vergütung von Unterkunftskosten und Sachleistungen (Benützung eines Firmenfahrzeugs) eines Mitglieds der Konzernleitung mit Wohnsitz im Ausland.

Vorsorgeleistungen Schätzung der Arbeitgeberbeiträge an die staatlichen Sozialversicherungen (jeweils bis zum rentenbildenden bzw. versicherbaren Schwellenwert) und die Pensionskasse beziehungsweise Ausgleichszahlung an Stelle der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge an die Schweizer Sozialversicherung und die Pensionskasse (beides fällt aufgrund der Tätigkeit im Ausland weg) sowie Aufrechterhaltung der Absicherung gegen Invalidität im Heimatland eines Mitglieds der Konzernleitung mit Wohnsitz im Ausland.

VERGÜTUNGEN AN DIE MITGLIEDER DER KONZERNLEITUNG

	Grundgehalt					
	Barauszahlung (fix)	Barauszahlung	Aktienbezugsplan		Aktienbeteiligungsplan	
2015	CHF	CHF	Anz. Aktien	CHF	Anz. Aktien	CHF
Dr. Martin Strobel	1'150'000	310'592	2'841	310'408	0	0
Vorsitzender der Konzernleitung						
Michael Müller	632'500	123'053	2'625	286'808	0	0
Leiter Konzernbereich Schweiz						
Jan De Meulder	255'762	143'142	0	0	0	0
Leiter SGE Deutschland (bis 30. April 2015)						
German Egloff	690'000	144'975	1'515	165'529	971	103'496
Leiter Konzernbereich Finanz						
Dr. Thomas Sieber	621'000	186'318	1'023	111'773	699	74'509
Leiter Konzernbereich Corporate Center						
Martin Wenk	690'000	111'801	3'069	335'319	0	0
Leiter Konzernbereich Asset Management						
Total Konzernleitung	4'039'262	1'019'881	11'073	1'209'836	1'670	178'005

Erläuterungen zur Tabelle:

Die Offenlegung der Vergütung erfolgt nach dem so genannten Accrual-Prinzip: In der Tabelle sind alle Vergütungselemente enthalten, die für die im Geschäftsjahr 2015 erbrachten Leistungen zugesprochen wurden, auch wenn einzelne Teile erst später zur Auszahlung gelangen. Die Beträge verstehen sich brutto, vor Abzug von Sozialversicherungsbeiträgen usw.

Vergütungen an frühere Mitglieder und nahestehende Personen Es wurden keine Vergütungen, die nicht marktüblich sind, an Firmen oder Personen ausgeschüttet, die Mitgliedern der Konzernleitung nahestehen (nahestehende Personen: Ehegatten, Lebenspartner, Kinder unter 18 Jahren; den Organmitgliedern gehörende oder von ihnen kontrollierte Gesellschaften oder juristische oder natürliche Personen, die treuhänderisch für sie handeln). Es wurde auch auf keine Forderungen gegenüber diesem Personenkreis verzichtet.

Aktienbezugsplan Anteil der variablen Vergütung, die direkt in Aktien bezogen wurde. Bewertung: Marktwert minus 10% Abschlag. Bezugspreis = 109.26 CHF.

Aktienbeteiligungsplan Anteil der variablen Vergütung, die in Aktien bezogen wurde (ohne darlehensfinanzierte Aktien). Berechnung: Marktwert minus diskontiertes Dividendenrecht über drei Jahre. Bezugspreis = 106.59 CHF.

Performance Share Units (PSU) Offenlegung zum Wert per Zuteilungstag (at time of granting) von 121.20 CHF, Berechnung aufgrund einer Monte-Carlo-Simulation, die einen Barwert für die erwartete Auszahlung am Ende der Leistungsperiode ermittelt.

		Variable Vergütung		Summe Grundgehalt und variable Vergütung	Variable Vergütung In % des Grundgehalts	Sachleistungen	Vorsorgebeiträge	Total Vergütung
Performance Share Units (PSUs)		Total variable Vergütung						
2015 zugeteilt								
Anz. PSU	CHF	Anz. Aktien	CHF	CHF		CHF	CHF	CHF
3'796	460'075	2'841	1'081'075	2'231'075	94 %	3'901	174'115	2'409'091
2'088	253'066	2'625	662'926	1'295'426	105 %	3'901	141'262	1'440'588
926	112'231	0	255'373	511'135	100 %	62'004	154'443	727'581
2'278	276'094	2'486	690'094	1'380'094	100 %	3'901	215'181	1'599'175
2'050	248'460	1'722	621'060	1'242'060	100 %	3'901	194'648	1'440'609
2'278	276'094	3'069	723'214	1'413'214	105 %	3'901	215'181	1'632'295
13'416	1'626'019	12'743	4'033'741	8'073'003	100 %	81'509	1'094'828	9'249'340

Sachleistungen Basis: Alle gemäss Lohnausweis zu deklarierenden Vergütungselemente, unter anderem Dienstaltersgeschenke, geldwerte Leistungen aus dem Aktienbezug aus der Mitarbeiterbeteiligung (maximal 100 Aktien pro Jahr), Vergütung von Unterkunftskosten und Sachleistungen (Benützung eines Firmenfahrzeugs) eines Mitglieds der Konzernleitung mit Wohnsitz im Ausland.

Vorsorgeleistungen Schätzung der Arbeitgeberbeiträge an die staatlichen Sozialversicherungen (jeweils bis zum rentenbildenden bzw. versicherbaren Schwellenwert) und die Pensionskasse beziehungsweise Ausgleichszahlung an Stelle der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge an die Schweizer Sozialversicherung und die Pensionskasse (beides fällt aufgrund der Tätigkeit im Ausland weg) sowie Aufrechterhaltung der Absicherung gegen Invalidität im Heimatland eines Mitglieds der Konzernleitung mit Wohnsitz im Ausland.

**KREDITE UND DARLEHEN AN MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS UND DER KONZERNLEITUNG
(STAND 31. DEZEMBER)**

	Hypothesen		Darlehen im Zusammenhang mit dem Aktienbeteiligungsplan		Übrige Darlehen		Total	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
in CHF								
Dr. Andreas Burckhardt								
Präsident	0	0	2'706'237	2'674'203	0	0	2'706'237	2'674'203
Werner Kummer								
Vizepräsident	0	0	0	0	0	0	0	0
Dr. Michael Becker								
Mitglied	0	0	0	0	0	0	0	0
Dr. Andreas Beerli								
Mitglied	0	0	0	0	0	0	0	0
Dr. Georges-Antoine de Boccard								
Mitglied	0	0	0	0	0	0	0	0
Christoph B. Gloor								
Mitglied	0	0	0	0	0	0	0	0
Karin Keller-Sutter								
Mitglied	0	0	0	0	0	0	0	0
Thomas Pleines								
Mitglied	0	0	0	0	0	0	0	0
Dr. Eveline Saupper								
Mitglied	0	0	0	0	0	0	0	0
Total Verwaltungsrat	0	0	2'706'237	2'674'203	0	0	2'706'237	2'674'203
KL-Mitglied mit dem höchsten ausstehenden Darlehen:								
Dr. Thomas Sieber								
Leiter Konzernbereich Corporate Center	1'000'000	1'000'000	2'549'704	2'399'986	0	0	3'549'704	3'399'986
Übrige KL-Mitglieder	2'275'000	1'850'000	2'560'621	897'885	0	0	4'835'621	2'747'885
Total Konzernleitung	3'275'000	2'850'000	5'110'325	3'297'871	0	0	8'385'325	6'147'871

Erläuterungen zur Tabelle:

Kredite und Darlehen Es bestehen keine Darlehen und Kredite, die zu nicht marktüblichen Bedingungen gewährt wurden

a) an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung;

b) an Personen oder Firmen, die Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung nahestehen (nahestehende Personen: Ehegatten, Lebenspartner, Kinder unter 18 Jahren; den Organmitgliedern gehörende oder von ihnen kontrollierte Gesellschaften oder juristische oder natürliche Personen, die treuhänderisch für sie handeln).

Hypothesen Hypothesen bis 1 Mio. CHF werden zu Mitarbeiterkonditionen gewährt: 1% unter dem Kundenzinssatz für variable Hypothesen, Vorzugszinssatz für Festhypothesen.

Darlehen im Zusammenhang mit dem Aktienbeteiligungsplan Darlehen zur Erhöhung der Wirkung des Aktienbeteiligungsplans (vgl. «5.6. Aktienbezugsplan und Aktienbeteiligungsplan»). Die Darlehen werden zu Marktkonditionen verzinst (2015: 1%) und haben eine Laufzeit von drei Jahren.

Übrige Darlehen Es bestehen keine Policendarlehen.

**AKTIEN IM BESITZ VON MITGLIEDERN DES VERWALTUNGSRATS
(STAND 31. DEZEMBER)**

	Frei verfügbare Aktien		Gesperrte Aktien		Aktienbesitz total		In % des ausgegebenen Aktienkapitals	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Anzahl								
Dr. Andreas Burckhardt								
Präsident	4'951	8'809	50'576	43'919	55'527	52'728	0.111 %	0.105 %
Werner Kummer								
Vizepräsident	4'184	4'927	3'170	3'069	7'354	7'996	0.015 %	0.016 %
Dr. Michael Becker								
Mitglied	1'530	2'197	2'978	2'801	4'508	4'998	0.009 %	0.010 %
Dr. Andreas Beerli								
Mitglied	0	667	2'808	2'631	2'808	3'298	0.006 %	0.007 %
Dr. Georges-Antoine de Boccard								
Mitglied	0	667	2'686	2'509	2'686	3'176	0.005 %	0.006 %
Christoph B. Gloor								
Mitglied	7'000	7'312	1'000	1'381	8'000	8'693	0.016 %	0.017 %
Karin Keller-Sutter								
Mitglied	0	0	1'425	1'806	1'425	1'806	0.003 %	0.004 %
Thomas Pleines								
Mitglied	0	0	2'141	2'631	2'141	2'631	0.004 %	0.005 %
Dr. Eveline Saupper								
Mitglied	2'771	3'438	3'094	2'960	5'865	6'398	0.012 %	0.013 %
Total Verwaltungsrat	20'436	28'017	69'878	63'707	90'314	91'724	0.181 %	0.183 %
In % des ausgegebenen Aktienkapitals	0.041 %	0.056 %	0.140 %	0.127 %	0.181 %	0.183 %		

Erläuterungen zur Tabelle:

Aktienbestände Unter Einschluss der von nahestehenden Personen (Ehegatten, Lebenspartner, Kinder unter 18 Jahren; den Organmitgliedern gehörende oder von ihnen kontrollierte Gesellschaften oder juristische oder natürliche Personen, die treuhänderisch für sie handeln) gehaltenen Aktien.

Gesperrte Aktien Die aus den aktienbasierten Vergütungsprogrammen bezogenen Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die Sperrfrist auf den vom Präsidenten des Verwaltungsrats aus dem Aktienbezugsplan bezogenen Aktien beträgt fünf Jahre. Paragraph 20 der Statuten verpflichtet zudem jedes Mitglied des Verwaltungsrats, für die Dauer seines Amts 1'000 Aktien bei der Gesellschaft zu hinterlegen (Pflichtaktien).

Optionen Mitglieder des Verwaltungsrats halten keine Optionen auf Baloise-Aktien.

**AKTIEN IM BESITZ VON MITGLIEDERN DER KONZERNLEITUNG
(STAND 31. DEZEMBER)**

	Frei verfügbare Aktien		Gesperrte Aktien		Aktienbesitz total		In % des ausgegebenen Aktienkapitals		Anwartschaften (PSU)	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Anzahl										
Dr. Martin Strobel										
Vorsitzender der Konzernleitung	100	100	51'044	28'960	51'144	29'060	0.102 %	0.058 %	20'408	14'373
Michael Müller										
Leiter Konzernbereich Schweiz	2'679	9'708	10'632	9'931	13'311	19'639	0.027 %	0.039 %	8'654	7'371
Jan De Meulder										
Leiter SGE Deutschland (bis 30. April 2015)	4'593	7'724	11'525	8'607	16'118	16'331	0.032 %	0.033 %	12'033	8'043
German Egloff										
Leiter Konzernbereich Finanz	7'583	17'457	19'280	9'557	26'863	27'014	0.054 %	0.054 %	9'854	8'269
Dr. Thomas Sieber										
Leiter Konzernbereich Corporate Center	3'150	6'050	45'239	36'623	48'389	42'673	0.097 %	0.085 %	9'183	7'441
Martin Wenk										
Leiter Konzernbereich Asset Management	8'000	9'000	11'098	9'894	19'098	18'894	0.038 %	0.038 %	10'204	8'269
Total Mitglieder der Konzernleitung	26'105	50'039	148'818	103'572	174'923	153'611	0.350 %	0.307 %	70'336	53'766
In % des ausgegebenen Aktienkapitals	0.052 %	0.100 %	0.298 %	0.207 %	0.350 %	0.307 %				

Erläuterungen zur Tabelle:

Aktienbestände Unter Einschluss der von nahestehenden Personen (Ehegatten, Lebenspartner, Kinder unter 18 Jahren; den Organmitgliedern gehörende oder von ihnen kontrollierte Gesellschaften oder juristische oder natürliche Personen, die treuhänderisch für sie handeln) gehaltenen Aktien.

Gesperrte Aktien Inklusive der mittels Darlehen finanzierter Aktien aus dem Aktienbeteiligungsplan. Die aus den aktienbasierten Vergütungsprogrammen bezogenen Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren.

Optionen Die im Zusammenhang mit dem Aktienbeteiligungsplan gehaltenen Optionen werden hier nicht aufgeführt, weil sie nicht einem eigenständigen Optionenplan entspringen, sondern zur Absicherung des Darlehens geschrieben wurden. Jeder Put-Option steht zudem eine entgegengesetzte Call-Option gegenüber.

Anwartschaften (PSU) Anzahl zugeteilte Performance Share Units (Zuteilungen per 1. März 2013, 1. März 2014 und 1. März 2015).

GESAMTVERGÜTUNG UND VARIABLE VERGÜTUNGEN BALOISE GROUP

	2014				2015			
	Barzahlung	Aktien	Anwart- schaften	Total	Barzahlung	Aktien	Anwart- schaften	Total
Summe der Gesamtvergütungen								
in Mio. CHF	762.3	5.7	5.6	773.6	698.8	5.5	5.1	709.4
Summe der variablen Vergütungen (Gesamtpool)								
in Mio. CHF	172.3	5.7	5.6	183.6	154.7	5.5	5.1	165.3
Anzahl begünstigte Personen	5'353	148	64		5'230	168	62	
Davon Provisionen / Kommissionen an Mitarbeitende des Aussendienstes								
in Mio. CHF	102.5	0.0	0.0	102.5	99.9	0.0	0.0	99.9
Davon andere variable Vergütungselemente								
in Mio. CHF	69.8	5.7	5.6	81.1	54.7	5.5	5.1	65.3
Summe der ausstehenden aufgeschobenen Vergütungen								
in Mio. CHF	0.0	100.5	17.5	118.0	0.0	94.1	15.5	109.6
Erfolgswirksame Belastungen / Gutschriften aus Vergütungen für frühere Geschäftsjahre								
in Mio. CHF	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.1	0.0	0.0	-0.1
Summe der geleisteten Antrittsentschädigungen								
in Mio. CHF	0.0	0.0	0.0	0.0	0.2	0.0	0.0	0.2
Anzahl begünstigte Personen	1	0	0		3	0	0	
Summe der geleisteten Abgangsentschädigungen								
in Mio. CHF	19.7	0.0	0.0	19.7	14.7	0.0	0.0	14.7
Anzahl begünstigte Personen	157	0	0		137	0	0	

Erläuterungen zur Tabelle:

Die Tabelle enthält alle Vergütungselemente, die für das jeweilige Geschäftsjahr zugesprochen wurden, auch wenn einzelne Teile erst später zur Auszahlung gelangen.
Gesamtvergütung Alle geldwerten Leistungen, die das Finanzinstitut einer Person im Zusammenhang mit deren Arbeits- oder Organverhältnis direkt oder indirekt für die ihm gegenüber erbrachten Arbeitsleistungen ausrichtet; zum Beispiel Barzahlungen, Sachleistungen, Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen, Renten, Zuteilung von Beteiligungen, Wandel- und Optionsrechten sowie Verzicht auf Forderungen.

Variable Vergütung Teil der Gesamtvergütung, dessen Ausrichtung oder Höhe im Ermessen des Finanzinstituts steht oder vom Eintritt vereinbarter Bedingungen abhängt, einschliesslich leistungs- oder erfolgsabhängiger Vergütungen wie Provisionen und Kommissionen. Antritts- und Abgangsentschädigungen fallen ebenfalls unter den Begriff der variablen Vergütung.

Gesamtpool Summe aller variablen Vergütungen, die ein Finanzinstitut für ein Geschäftsjahr zuteilt, unabhängig von ihrer Form, einer vertraglichen Zusicherung des Zuteilungs- und Auszahlungszeitpunkts sowie allfälliger daran geknüpfter Bedingungen und Auflagen. Im betreffenden Geschäftsjahr geleistete Antritts- und Abgangsentschädigungen sind dem Gesamtpool zuzurechnen.

Antrittsentschädigung Vergütung, die anlässlich des Abschlusses eines Anstellungsvertrags einmalig vereinbart wird. Als Antrittsentschädigung gilt auch eine Ersatzleistung für verfallene Vergütungsansprüche gegenüber einem früheren Arbeitgeber.

Abgangsentschädigung Vergütung, die im Hinblick auf die Beendigung eines Anstellungsvertrags vereinbart wird. Abgangsentschädigungen werden nur in begründeten Einzelfällen und ausschliesslich Kader und Mitarbeitern zugesprochen, jedoch nicht Mitgliedern des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung.

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Bâloise Holding AG, Basel

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUM VERGÜTUNGSBERICHT 2015

Wir haben den Vergütungsbericht vom 18. März 2016 der Bâloise Holding AG (Seiten 73 bis 95) für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14 bis 16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14 bis 16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der Bâloise Holding AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14 bis 16 der VegüV.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Lüssi
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Michael Stämpfli
Revisionsexperte

Basel, 18. März 2016

6. MITWIRKUNGSRECHTE DER AKTIONÄRE

Stimmrecht

Das Aktienkapital der Bâloise Holding besteht ausschliesslich aus einheitlichen Namenaktien. Jede Aktie gibt das Recht auf eine Stimme. Im Sinne eines breit abgestützten Aktionariats und zum Schutz von Minderheitsaktionären wird kein Aktionär mit mehr als 2 % der Stimmrechte eingetragen, unabhängig von der Höhe seines Aktienanteils. Der Verwaltungsrat kann mit einer Mehrheit von zwei Dritteln sämtlicher Mitglieder Ausnahmen von dieser Bestimmung bewilligen (§ 5 der Statuten). Es bestehen keine Ausnahmen. Jeder Aktionär kann die Ausübung seines Stimmrechts durch schriftliche Vollmacht an einen anderen Aktionär oder an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter übertragen. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär direkt oder indirekt für eigene und vertretene Stimmen zusammen mehr als den fünften Teil der an der Generalversammlung stimmberechtigten Aktien auf sich vereinigen (§ 16 der Statuten).

Die Generalversammlung 2015 hat eine Bestimmung in § 16 Abs. 2 der Statuten beschlossen, wonach die Erteilung der Vollmacht und die Weisungen für die Stimmabgabe an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter auch auf elektronischem Weg ohne qualifizierte elektronische Signatur erfolgen können.

Beschlussfähigkeit und statutarische Quoren

Die Generalversammlung ist beschlussfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Aktionäre und vertretenen Stimmen, vorbehaltlich der zwingend im Gesetz aufgeführten Fälle (§ 17 der Statuten).

Zur Aufhebung statutarischer Stimmrechtsbeschränkungen wird die Zustimmung von mindestens drei Vierteln der an der Generalversammlung vertretenen Stimmen benötigt, die zugleich zusammen mindestens ein Drittel der gesamten von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien auf sich vereinigen. Für die weiteren in § 17 Abs. 3 lit. a – h der Statuten vorgesehenen Fälle gilt ebenfalls dieses qualifizierte Mehr. Ansonsten werden die Beschlüsse unter Vorbehalt der zwingenden gesetzlichen Vorschriften mit dem einfachen Mehr der abgegebenen Aktienstimmen gefasst (§ 17 der Statuten).

Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung findet in der Regel im April statt, spätestens aber innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss des Geschäftsjahrs. Das Geschäftsjahr endet bei der Bâloise Holding am 31. Dezember. Die Generalversammlung wird mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag einberufen. Jeder eingetragene Aktionär erhält eine persönliche Einladung mit der Traktandenliste. Die Einladung und die Traktandenliste werden im Schweizerischen Handelsamtsblatt, in verschiedenen Zeitungen sowie im Internet veröffentlicht.

Ausserordentliche Generalversammlungen werden auf Beschluss der Generalversammlung, des Verwaltungsrats oder der Revisionsstelle einberufen. Ferner muss eine ausserordentliche Generalversammlung nach Massgabe der gesetzlichen Bestimmungen auch auf das Begehren von Aktionären durch den Verwaltungsrat einberufen werden (§ 11 der Statuten). Für ein solches Begehren müssen die Aktionäre gemäss Art. 699 Abs. 3 OR mindestens 10 % des Aktienkapitals vertreten.

Traktandierung von Verhandlungsgegenständen

Begehren von Aktionären gemäss Art. 699 Abs. 3 OR auf Traktandierung von Verhandlungsgegenständen können von einem oder mehreren Aktionären gestellt werden, die zusammen Aktien im Nennwert von mindestens 100'000 CHF vertreten. Solche Begehren müssen spätestens sechs Wochen vor Abhaltung der ordentlichen Generalversammlung dem Verwaltungsrat schriftlich unter Angabe der Anträge an die Generalversammlung eingereicht werden (§ 14 der Statuten).

Eintragung im Aktienbuch

Stimmberechtigt an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre, die an dem in der Einladung vom Verwaltungsrat genannten Stichtag, der wenige Tage vor der Generalversammlung liegt, im Aktienbuch als Aktionäre mit Stimmrecht eingetragen sind (§ 16 der Statuten).

Die Zulässigkeit von Nominee-Eintragungen unter Hinweis auf allfällige Prozentklauseln und die Eintragungsvoraussetzungen sind in § 5 der Statuten geregelt. Die Verfahren und Voraussetzungen zu Aufhebung und Beschränkungen der Übertragbarkeit richten sich nach den Bestimmungen in § 5 und § 17.

→ www.baloise.com/statuten-reglemente

→ www.baloise.com/kalender

7. KONTROLLWECHSEL UND ABWEHRMASSNAHMEN

Aktionäre oder in gemeinsamer Absprache handelnde Gruppen von Aktionären haben nach dem Erwerb von 33 % aller Baloise-Aktien die Pflicht, allen übrigen Aktionären ein Übernahmeangebot zu unterbreiten. Die Baloise Holding hat von der Möglichkeit, von dieser Regelung abzuweichen oder darauf zu verzichten, keinen Gebrauch gemacht. Es besteht weder eine statutarische Opting-out- noch eine Opting-up-Klausel im Sinne des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel (Börsengesetz).

Die Mitglieder der Konzernleitung haben eine Kündigungsfrist von zwölf Monaten. Die Baloise hat weder mit Mitgliedern des Verwaltungsrats noch der Konzernleitung Regelungen für Kontrollwechsel oder Konkurrenzverbote vereinbart.

8. REVISIONSSTELLE

Die Revisionsstelle wird von der Generalversammlung jährlich gewählt. PricewaterhouseCoopers AG (PwC) respektive ihre Vorgängerin, die Schweizerische Treuhandgesellschaft / STG-Coopers & Lybrand, ist seit 1962 Revisionsstelle der Baloise Holding. Peter Lüsi amtiert seit 2013 als leitender Revisor. Die Rotation des leitenden Revisors findet gemäss Art. 730a Abs. 2 OR in einem Rhythmus von sieben Jahren statt. PwC ist seit 2005 Revisionsstelle nahezu sämtlicher Konzerngesellschaften.

In Antizipation der neuen Vorschriften, die Revisionsstelle periodisch zu wechseln, wurde der Auftrag neu ausgeschrieben und vergeben. Der Verwaltungsrat wird den Aktionären an der nächsten Generalversammlung 2016 vorschlagen, für das Geschäftsjahr 2016 Ernst & Young AG, Basel, als neue Revisionsstelle zu wählen.

HONORARE PRICEWATERHOUSECOOPERS AG

	2014	2015
in CHF (auf tausend gerundet, einschl. Auslagen und Mehrwertsteuer)		
Revisionshonorar	5'186'000	5'049'000
Beratungshonorar	608'000	953'000
Steuer- und Rechtsberatung	269'000	229'000
Versicherungsspezifische Beratung	54'000	2'000
Operative Beratung	175'000	489'000
Business & IT Beratung	110'000	233'000
Total	5'794'000	6'002'000

Die Revisionshonorare beinhalten Honorare für Aufträge mit einem direkten oder indirekten Bezug zu einem bestehenden oder zukünftigen Revisionsauftrag sowie die Honorare für revisionsnahe Tätigkeiten (unter anderem Fragen zur Rechnungslegung, Unterstützung bei regulatorischen Fragen oder gesetzliche Spezialprüfungen).

Der Prüfungs- und Risikoausschuss erhielt an seinen Sitzungen ausführliche Dokumentationen über Feststellungen der Revisionsstelle, vor allem anlässlich der Besprechungen des Jahresbeziehungsweise Halbjahresabschlusses.

Die Leistungen der externen Revision und ihr Zusammenwirken mit Konzernrevisorat, Risikomanagement und Compliance werden durch den Prüfungs- und Risikoausschuss beurteilt. Der Prüfungs- und Risikoausschuss bespricht mit der externen Revision insbesondere deren geleistete Revisionsarbeit und deren Berichte sowie die wesentlichen Ergebnisse und die wichtigsten Fragen, die sich bei der Revision gestellt haben.

Der Prüfungs- und Risikoausschuss schlägt dem Verwaltungsrat die externe Revision zur Wahl durch die Generalversammlung vor und gibt Empfehlungen zu ihrer Honorierung ab. Er überprüft vor Beginn der jährlichen Revision den Umfang der Prüfung und schlägt Bereiche vor, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Der Prüfungs- und Risikoausschuss überprüft jährlich die Honorierung der externen Revision.

9. WESENTLICHE DER GENERALVERSAMMLUNG 2016 BEANTRAGTE STATUTENÄNDERUNGEN

Der Generalversammlung 2016 werden keine Statutenänderungen beantragt.

10. INFORMATIONSPOLITIK

Informationsgrundsätze

Die Baloise Group informiert Aktionäre, potenzielle Investoren, Mitarbeitende, Kunden und die Öffentlichkeit regelmässig, offen und umfassend. Alle eingetragenen Aktionäre erhalten je einmal pro Jahr eine Kurzfassung des Geschäftsberichts und einen Aktionärsbrief zum Semesterabschluss, die den Geschäftsgang kommentieren. Der vollständige Geschäftsbericht wird den Aktionären auf ihr Begehren zugestellt. Sämtliche Publikationen sind für die Öffentlichkeit gleichzeitig verfügbar. Alle Marktteilnehmer werden gleichberechtigt informiert. Die Baloise nutzt Technologien wie Webcasting, Podcasting und Telefonkonferenzen, um Finanzanalystentreffen allgemein zugänglich zu machen.

Informationsanlässe

Die Baloise informiert über ihre Geschäftstätigkeit ausführlich:

- An Pressekonferenzen zum Jahres- und Semesterabschluss werden jeweils die Geschäftsergebnisse dargestellt sowie die Ziele, die Strategien und die Geschäftstätigkeit erläutert.
- Für Finanzanalysten und Investoren finden jeweils zum Jahres- und Semesterabschluss Telefonkonferenzen statt. Die Veranstaltungen sind im Nachhinein als Podcast abrufbar.
- An der Generalversammlung werden die Aktionäre über den Geschäftsgang informiert.
- Regelmässig werden Roadshows an verschiedenen Finanzplätzen durchgeführt.

Die Beziehung zu Analysten, Investoren und Medienschaffenden wird laufend gepflegt. Sämtliche Informationen zu den einzelnen Anlässen der Baloise sind auf www.baloise.com abrufbar.

Informationen über die Baloise-Aktie

Informationen über die Baloise-Aktie sind ab Seite 12 zu finden.

- www.baloise.com/baloise-aktie

Informationen über Baloise-Anleihen

Informationen über die ausstehenden Baloise-Anleihen sind auf den Seiten 228 und 266 zu finden.

- www.baloise.com/anleihen

Finanzkalender

Auf www.baloise.com befinden sich wichtige Daten für den Investor. Dort sind die Publikationstermine der Jahres- und Semesterabschlüsse sowie der Zwischenmitteilung zum 3. Quartal aufgeführt. Im Zusammenhang mit der Generalversammlung werden das Datum und die Einladung zur Generalversammlung, das Datum der Schliessung des Aktienregisters sowie das allfällige Ex-Dividenden-Datum publiziert.

- www.baloise.com/kalender

Verfügbarkeit von Dokumenten

Geschäfts- und Semesterberichte als auch Medienmitteilungen, Offenlegungsmeldungen, aktuelle Mitteilungen, Präsentationen und weitere Unterlagen sind auf www.baloise.com öffentlich zugänglich. Die Registrierung für aktuelle Unternehmensmitteilungen ist unter www.baloise.com/maillingliste möglich.

- www.baloise.com/medien

Kontakt

Corporate Governance
Baloise Group
Philipp Jermann
Aeschengraben 21
CH-4002 Basel
Telefon +41 58 285 89 42
philipp.jermann@baloise.com

Investor Relations
Baloise Group
Marc Kaiser
Aeschengraben 21
CH-4002 Basel
Telefon +41 58 285 81 81
marc.kaiser@baloise.com

Finanzbericht

Konsolidierte Bilanz	104	Finanzielle Rückstellungen	229
Konsolidierte Erfolgsrechnung	106	Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	229
Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung	107		
Konsolidierte Mittelflussrechnung	108	ERLÄUTERUNGEN ZUR	
Konsolidierter Eigenkapitalnachweis	110	KONSOLIDierten ERFOLGSRECHNUNG	230
		Verdiente Prämien und Policengebühren	230
ANHANG DER KONSOLIDierten JAHRESRECHNUNG	112	Ertrag aus Kapitalanlagen für eigene Rechnung	
Grundlagen der Rechnungslegung	112	und eigenes Risiko	230
Anwendung neuer Rechnungslegungsstandards	112	Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen	231
Konsolidierungs- und Rechnungslegungsgrundsätze	114	Ertrag aus Dienstleistungen	235
Kritische Rechnungslegungsgrundsätze		Sonstige betriebliche Erträge	235
und Schätzungsunsicherheiten	130	Übersicht über die Art der Aufwendungen	236
Management von Versicherungs- und Finanzrisiken	132	Personalaufwand	236
Konsolidierungskreis	175	Ergebnis aus Finanzverträgen	237
Angaben zu den Geschäftssegmenten		Ertragssteuern	238
(Segmentberichterstattung)	177	Gewinn pro Aktie	239
		Übriges Gesamtergebnis	240
ERLÄUTERUNGEN ZUR KONSOLIDierten BILANZ	182		
Sachanlagen	182	SONSTIGE ANGABEN	242
Immaterielle Anlagen	184	Unternehmenserwerbe und -veräusserungen	242
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	187	Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen	
Renditeliegenschaften	189	und Personen	243
Finanzanlagen	190	Vergütungen an die Mitglieder	
Hypotheken und Darlehen	196	des Verwaltungsrats und der Konzernleitung	244
Derivative Finanzinstrumente	197	Eventualverbindlichkeiten	
Finanzielle Forderungen	198	und zukünftige Verpflichtungen	245
Guthaben aus Rückversicherung	199	Operating-Leasing-Vereinbarungen	248
Forderungen gegenüber Rückversicherern	199	Erhaltene Schadenleistungen von konzernfremden	
Leistungen an Arbeitnehmende	200	Versicherungseinrichtungen	249
Latente Ertragssteuern	212	Bedeutende Tochtergesellschaften, Gemeinschafts-	
Übrige Aktiven	214	unternehmen und assoziierte Unternehmen	250
Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte		Veränderung von Beteiligungsquoten	252
und aufgegebene Geschäftsbereiche	215	Konsolidierte strukturierte Unternehmen	253
Aktienkapital	216	Joint Arrangements	253
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	217	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	253
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft			
und aus Finanzverträgen	226	BERICHT DER REVISIONSSTELLE AN DIE GENERAL-	
Überleitung der Mindestleasingzahlungen		VERSAMMLUNG DER BALOISE HOLDING AG, BASEL	254
zu deren Barwert für Financial Leasing	227		
Finanzschulden	228		

Konsolidierte Bilanz

	Anhang	31.12.2014	31.12.2015
in Mio. CHF			
Aktiven			
Sachanlagen	8	379.2	399.1
Immaterielle Anlagen	9	909.2	814.6
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	10	227.9	162.3
Renditeliegenschaften	11	5'962.9	6'251.9
Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter	12		
Jederzeit verkäuflich		4'698.1	4'443.3
Erfolgswirksam marktwertbewertet		8'753.1	9'327.5
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter	12		
Bis zum Verfall gehalten		8'413.7	8'549.5
Jederzeit verkäuflich		24'227.5	23'024.6
Erfolgswirksam marktwertbewertet		1'820.4	1'674.3
Hypotheken und Darlehen	13		
Fortgeführte Anschaffungswerte		17'326.0	15'912.6
Erfolgswirksam marktwertbewertet		839.9	744.0
Derivative Finanzinstrumente	14	613.2	653.9
Forderungen aus Finanzverträgen	15		
Fortgeführte Anschaffungswerte		21.1	9.9
Erfolgswirksam marktwertbewertet		–	–
Guthaben aus Rückversicherung	16	421.5	410.8
Forderungen gegenüber Rückversicherern	17	79.7	52.3
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft		409.0	389.4
Forderungen aus Leistungen an Arbeitnehmende	18	1.7	1.1
Übrige Forderungen	15	375.3	317.5
Forderungen aus Kapitalanlagen	15	564.5	491.3
Latente Steuerguthaben	19	48.3	41.4
Laufende Ertragssteuerguthaben		64.2	49.5
Übrige Aktiven	20		
Fortgeführte Anschaffungswerte		163.2	164.4
Erfolgswirksam marktwertbewertet		53.3	40.2
Flüssige Mittel		2'969.6	2'839.8
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	21	–	2'018.7
Total Aktiven		79'342.3	78'783.8

Der Anhang ist integrierter Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

	Anhang	31.12.2014	31.12.2015
in Mio. CHF			
Passiven			
Eigenkapital			
Aktienkapital	22	5.0	5.0
Kapitalreserven		246.6	253.2
Eigene Aktien		-250.0	-305.4
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)		375.8	-216.5
Gewinnreserven		5'413.9	5'691.4
Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen		5'791.3	5'427.6
Nicht beherrschende Anteile		39.7	34.7
Total Eigenkapital		5'831.0	5'462.3
Fremdkapital			
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	23	48'738.9	45'765.8
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen	24		
Mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF)		1'766.5	1'930.1
Zu Amortised Cost bewertet		7'342.0	8'299.2
Erfolgswirksam marktwertbewertet		8'632.3	8'782.8
Finanzschulden	26	1'702.4	1'707.8
Finanzielle Rückstellungen	27	119.3	94.8
Derivative Finanzinstrumente	14	176.4	250.8
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	28	1'780.3	1'650.4
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmende	18	1'455.6	1'355.6
Übrige Verbindlichkeiten		571.8	440.6
Latente Steuerverbindlichkeiten	19	1'065.5	913.3
Verbindlichkeiten aus laufenden Ertragssteuern		86.7	85.8
Übrige Passiven		73.8	81.6
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten	21	-	1'962.9
Total Fremdkapital		73'511.4	73'321.5
Total Passiven		79'342.3	78'783.8

Der Anhang ist integrierter Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

Konsolidierte Erfolgsrechnung

	Anhang	2014	2015
in Mio. CHF			
Ertrag			
Verdiente Prämien und Policengebühren (brutto)	29	7'168.1	6'832.4
Abgegebene Rückversicherungsprämien	29	-163.6	-148.6
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	29	7'004.5	6'683.7
Ertrag aus Kapitalanlagen	30	1'701.9	1'521.8
Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen	31	1'362.5	386.2
Ertrag aus Dienstleistungen	32	110.7	112.6
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		8.1	36.8
Sonstige betriebliche Erträge	33	185.2	136.6
Ertrag		10'372.8	8'877.9
Aufwand			
Bezahlte Versicherungsleistungen (brutto)	23	-5'666.4	-5'352.4
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto)	23	-1'469.5	-1'241.9
Anteil Rückversicherung am Schadenaufwand	23	146.6	97.9
Abschlusskosten	34	-569.6	-453.3
Betriebs- und Verwaltungsaufwand für das Versicherungsgeschäft	34	-866.5	-780.5
Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen	34	-66.9	-60.4
Zinsaufwand aus dem Versicherungsgeschäft		-42.6	-34.1
Ergebnis aus Finanzverträgen	36	-462.6	-0.9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	34	-446.8	-333.1
Aufwand		-9'444.3	-8'158.6
Jahresgewinn vor Finanzierungskosten und Steuern		928.6	719.2
Finanzierungskosten	26	-43.5	-40.0
Jahresgewinn vor Steuern		885.1	679.3
Ertragssteuern	37	-173.2	-168.2
Jahresgewinn des Konzerns		711.9	511.1
Zugeteilt an:			
Aktionäre		710.7	512.1
Nicht beherrschende Anteile		1.3	-1.0
Gewinn / Verlust pro Aktie	38		
Unverwässert in CHF		15.15	10.96
Verwässert in CHF		14.63	10.65

Der Anhang ist integrierter Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

	2014	2015
in Mio. CHF		
Jahresgewinn des Konzerns	711.9	511.1
Nicht in die Erfolgsrechnung zu übertragende Positionen		
Veränderung der Reserven aus Umklassifizierung Renditeliegenschaften	- 0.5	0.8
Veränderung der Reserven aus Forderungen und Verbindlichkeiten leistungsorientierter Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	- 487.4	33.1
Veränderung aus Shadow Accounting	84.6	- 39.1
Ertragssteuern	93.2	- 8.5
Total nicht in die Erfolgsrechnung zu übertragende Positionen	- 310.1	- 13.6
In die Erfolgsrechnung zu übertragende Positionen		
Veränderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen jederzeit verkäuflich	1'688.8	- 882.9
Veränderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste von assoziierten Unternehmen	8.7	- 27.6
Veränderung der Absicherungsreserve auf derivativen Finanzinstrumenten als Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft	- 136.6	- 33.7
Veränderung der Reserven aus Umklassifizierung Finanzanlagen bis zum Verfall gehalten	- 2.6	- 1.7
Veränderung aus Shadow Accounting	- 737.1	326.4
Währungsumrechnungsdifferenzen	177.5	- 130.6
Ertragssteuern	- 245.4	167.9
Total in die Erfolgsrechnung zu übertragende Positionen	753.3	- 582.2
Übriges Gesamtergebnis	443.2	- 595.8
Gesamtergebnis des Konzerns	1'155.1	- 84.7
Zugeteilt an:		
Aktionäre	1'154.6	- 80.2
Nicht beherrschende Anteile	0.5	- 4.5

Der Anhang ist integrierter Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

Konsolidierte Mittelflussrechnung

	Anhang	2014	2015
in Mio. CHF			
Zusammenfassung			
Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit (netto)		73.6	330.6
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit (netto)		213.0	-6.5
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto)		-258.6	-317.8
Total Mittelfluss		28.0	6.2
Wechselkursänderungen auf flüssigen Mitteln		-19.2	-118.2
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte		0.0	-17.9
Bestand an flüssigen Mitteln per 1. Januar		2'960.8	2'969.6
Bestand an flüssigen Mitteln per 31. Dezember		2'969.6	2'839.8
Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit			
Jahresgewinn vor Steuern		885.1	679.3
Anpassungen für			
Wertberichtigungen und Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Anlagen	8 / 9	135.3	70.4
Realisierte Gewinne und Verluste auf Sachanlagen und immateriellen Anlagen		-0.1	-0.3
Ertrag aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		-8.1	-36.8
Realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen, Renditeliegenschaften und assoziierten Unternehmen		-1'356.8	-375.4
Veränderungen der übrigen Finanzverträge		336.6	-111.6
Veränderungen der versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto), inklusive Prämienübertrag		1'353.5	1'178.3
Zinsaufwand aus Rückversicherungsverpflichtungen		0.9	0.0
Finanzierungskosten	26	43.5	40.0
Amortised-Cost-Bewertung von Finanzanlagen		8.0	10.1
Liquiditätswirksame Zu- und Abgänge von Aktiven und Passiven			
Kauf / Verkauf von Renditeliegenschaften		-183.3	-312.9
Kauf / Verkauf von Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter		-1'508.5	-1'275.1
Kauf / Verkauf von Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter		-520.9	-1'142.7
Zugang / Abgang von Hypotheken und Darlehen		45.3	-262.2
Zugang / Abgang an derivativen Finanzinstrumenten		-25.6	126.8
Zugang / Abgang von Finanzverträgen und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft		598.5	1'769.5
Übrige Veränderungen von Aktiven und Passiven aus Geschäftstätigkeit		384.9	99.8
Bezahlte Steuern		-114.7	-126.5
Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit (netto)		73.6	330.6

Der Anhang ist integrierter Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

	Anhang	2014	2015
in Mio. CHF			
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit			
Kauf von Sachanlagen	8	-26.7	-31.4
Verkauf von Sachanlagen		0.6	1.6
Kauf von immateriellen Anlagen	9	-20.1	-28.9
Verkauf von immateriellen Anlagen		0.1	0.1
Erwerb von Gesellschaften, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	40	-16.4	-6.1
Veräusserung von Gesellschaften, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	40	267.9	-
Kauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		-	-
Verkauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		-	22.7
Dividenden von assoziierten Unternehmen		7.6	35.4
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit (netto)		213.0	-6.5
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Kapitalerhöhungen	22	-	-
Kapitalherabsetzungen	22	-	-
Zugänge von Finanzschulden	26	149.4	-
Abgänge von Finanzschulden	26	-150.0	-
Bezahlte Finanzierungskosten		-38.1	-34.0
Kauf von eigenen Aktien		-60.6	-107.1
Verkauf von eigenen Aktien		64.9	58.4
Mittelfluss nicht beherrschende Anteile		-0.6	-0.5
Dividendenzahlungen		-223.6	-234.7
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto)		-258.6	-317.8
Total Mittelfluss		28.0	6.2
Flüssige Mittel			
Bestand per 1. Januar		2'960.8	2'969.6
Veränderung im Geschäftsjahr		28.0	6.2
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte		0.0	-17.9
Wechselkursänderungen auf flüssigen Mitteln		-19.2	-118.2
Bestand per 31. Dezember		2'969.6	2'839.8
Zusammensetzung des Bestands an flüssigen Mitteln per Bilanzstichtag			
Bargeld und Bankguthaben		1'954.5	1'765.8
Geldnahe Mittel		-	-
Flüssige Mittel auf Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		1'015.1	1'074.0
Bestand per 31. Dezember		2'969.6	2'839.8
Davon beschränkt verwendbare flüssige Mittel		6.4	89.8
Ergänzende Informationen zum Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit			
Erhaltene Zinsen		1'069.5	926.7
Erhaltene Dividenden		110.0	126.0
Bezahlte Zinsen		-82.1	-61.1

Der Anhang ist integrierter Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

2014	Anhang	Aktien- kapital	Kapital- reserven	Eigene Aktien	Sonstige Eigenkapital- verände- rungen	Gewinn- reserven	Eigenkapital vor nicht beherr- schenden Anteilen	Nicht beherr- schende Anteile	Total Eigenkapital
Bestand per 1. Januar 2014		5.0	233.1	-240.8	-68.1	4'926.7	4'855.9	50.5	4'906.4
Jahresgewinn des Konzerns		-	-	-	-	710.7	710.7	1.3	711.9
Übriges Gesamtergebnis	39	-	-	-	443.9	-	443.9	-0.7	443.2
Gesamtergebnis des Konzerns		-	-	-	443.9	710.7	1'154.6	0.5	1'155.1
Übrige Veränderung des Eigenkapitals 2014									
Dividende		-	-	-	-	-223.6	-223.6	-0.6	-224.2
Kapitalerhöhung/ -rückzahlung	22	-	-	-	-	-	-	-	-
Kauf/ Verkauf eigener Aktien		-	13.4	-9.2	-	-	4.2	-	4.2
Aktienvernichtung		-	-	-	-	-	-	-	-
Zu- / Abnahme nicht beherrschender Anteile aufgrund Veränderung Konsolidierungskreis	40	-	-	-	-	-	-	-10.7	-10.7
Zu- / Abnahme nicht beherrschender Anteile aufgrund Veränderung Beteiligungsquote	6	-	-	-	-	-	-	-	-
Bestand per 31. Dezember 2014		5.0	246.6	-250.0	375.8	5'413.9	5'791.3	39.7	5'831.0

Der Anhang ist integrierter Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

2015	Anhang	Aktien- kapital	Kapital- reserven	Eigene Aktien	Sonstige Eigenkapital- verände- rungen	Gewinn- reserven	Eigenkapital vor nicht beherr- schenden Anteilen	Nicht beherr- schende Anteile	Total Eigenkapital
Bestand per 1. Januar 2015		5.0	246.6	-250.0	375.8	5'413.9	5'791.3	39.7	5'831.0
Jahresgewinn des Konzerns		-	-	-	-	512.1	512.1	-1.0	511.1
Übriges Gesamtergebnis	39	-	-	-	-592.3	-	-592.3	-3.4	-595.8
Gesamtergebnis des Konzerns		-	-	-	-592.3	512.1	-80.2	-4.5	-84.7
Übrige Veränderung des Eigenkapitals 2015									
Dividende		-	-	-	-	-234.7	-234.7	-0.5	-235.1
Kapitalerhöhung/-rückzahlung	22	-	-	-	-	-	-	-	-
Kauf/Verkauf eigener Aktien		-	6.6	-55.4	-	-	-48.8	-	-48.8
Aktienvernichtung		-	-	-	-	-	-	-	-
Zu-/Abnahme nicht beherrschender Anteile aufgrund Veränderung Konsolidierungskreis	40	-	-	-	-	-	-	-	-
Zu-/Abnahme nicht beherrschender Anteile aufgrund Veränderung Beteiligungsquote	6	-	-	-	-	-	-	-	-
Bestand per 31. Dezember 2015		5.0	253.2	-305.4	-216.5	5'691.4	5'427.6	34.7	5'462.3

Der Anhang ist integrierter Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

Anhang der konsolidierten Jahresrechnung

Allgemeine Erläuterungen

1. GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Die Baloise Group ist im Erstversicherungsgeschäft in Europa tätig und umfasst elf Versicherungsunternehmen, die in nahezu allen Bereichen des Leben- und Nichtlebensgeschäfts aktiv sind. Die Dachgesellschaft ist die Baloise Holding – eine schweizerische Aktiengesellschaft mit Sitz in Basel –, deren Aktien an der Swiss Exchange (SIX) im Standard für Beteiligungsrechte (Sub-Standard: International Reporting) börsenkotiert sind. Ihre Tochtergesellschaften sind in den Erstversicherungsmärkten Schweiz, Liechtenstein, Deutschland, Belgien, Luxemburg, Slowakei und Tschechien tätig. Das Bankgeschäft wird durch Tochtergesellschaften in der Schweiz und in Deutschland betrieben. Zudem verfügt die Baloise Group in Luxemburg über eine Fondsgesellschaft.

Die konsolidierte Jahresrechnung der Baloise Group basiert auf dem Anschaffungswertprinzip, unter Berücksichtigung von Anpassungen, die sich aus der regelmässigen Fair-Value-Bewertung von Renditeliegenschaften sowie von Finanzaktiven und -passiven, die als jederzeit verkäuflich oder als erfolgswirksam marktwertbewertet klassifiziert wurden, ergeben, und ist in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, die den Anforderungen des Schweizer Rechts entsprechen. IFRS 4 regelt die Bilanzierung und die Offenlegung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen. Die Bewertung erfolgt in Anlehnung an lokale Rechnungslegungsrichtlinien. Sämtliche Beträge werden in der konsolidierten Jahresrechnung in Mio. CHF und auf eine Nachkommastelle gerundet ausgewiesen. Als Konsequenz kann in einzelnen Fällen die Addition von gerundeten Beträgen zu einer Abweichung vom ausgewiesenen gerundeten Total führen.

An seiner Sitzung vom 18. März 2016 hat der Verwaltungsrat der Baloise Holding den Jahresabschluss und den Finanzbericht verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben. Der Abschluss steht unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Generalversammlung der Baloise Holding.

2. ANWENDUNG NEUER RECHNUNGSLEGUNGSSTANDARDS

2.1 Neu angewendete IFRS und Interpretationen

IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmende (Anpassung)

Die Anpassung bewirkt, dass Beiträge von Arbeitnehmenden oder Dritten in der Periode als Reduktion des Dienstzeitaufwands erfasst werden, in der sie fällig sind, sofern diese vollständig mit den in dieser Periode erbrachten Leistungen des Arbeitnehmers verbunden sind. Dies ist insbesondere bei Beiträgen möglich, die einen festen Prozentsatz des Gehalts ausmachen, der nicht von den für das Unternehmen geleisteten Dienstjahren des Arbeitnehmenden abhängig ist. Diese Änderung hat keine wesentliche Auswirkung auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung der Baloise Group.

2.2 Weitere Standards und Interpretationen

Gegenwärtig sind keine weiteren Standards oder Interpretationen anzuwenden, die einen wesentlichen Einfluss auf das Konzernergebnis oder auf Bilanzpositionen haben.

2.3 Noch nicht angewendete neue IFRS und Interpretationen

Folgende für die Baloise Group relevanten neuen Standards und Interpretationen sind vom IASB veröffentlicht worden, aber noch nicht in Kraft und werden deshalb noch nicht im konsolidierten Jahresabschluss 2015 angewendet:

Standard / Interpretation	Inhalt	Anzuwenden für Geschäftsjahre beginnend am / nach:
IFRS 9	Finanzinstrumente	1.1.2018
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	1.1.2018
IFRS 16	Leasingverhältnisse	1.1.2019

IFRS 9 Finanzinstrumente

Mit IFRS 9 werden neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten eingeführt. Die Klassifizierung eines finanziellen Vermögenswerts basiert zum einen auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens, zum anderen auf charakteristischen Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts. In Bezug auf die Kategorie «zu fortgeführten Anschaffungskosten» ist zum Beispiel folgende Neuerung von Relevanz: Werden die Bedingungen hinsichtlich Geschäftsmodell und Art der Zahlungsströme für die Kategorie «zu fortgeführten Anschaffungskosten» nicht erfüllt, sind finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten, wobei eine erfolgsneutrale Bewertung zum Fair Value für bestimmte Eigenkapitalinstrumente zulässig ist. Hinsichtlich strukturierter Produkte mit eingebetteten Derivaten ist eine getrennte Bilanzierung nur noch für nicht finanzielle Basisverträge vorgesehen. Strukturierte Produkte mit finanziellen Basisverträgen sind als Ganzes zu klassifizieren und zu bewerten.

Für finanzielle Verbindlichkeiten wurden die bestehenden Vorschriften weitgehend in IFRS 9 übernommen. Die einzig wesentliche Neuerung betrifft finanzielle Verbindlichkeiten in der Fair-Value-Option. Für sie sind Fair-Value-Schwankungen aufgrund von Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos im sonstigen Ergebnis zu erfassen.

Das neue Wertminderungsmodell verlagert den Fokus auf eine tendenziell frühere Risikovorsorge. IFRS 9 sieht drei Stufen vor, welche die Höhe der zu erfassenden Verluste und die Zinsvereinnahmung künftig bestimmen. Danach sind bereits bei Zugang erwartete Verluste in Höhe des Barwerts eines erwarteten Zwölfmonatsverlusts zu erfassen (Stufe 1). Liegt eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos vor, ist die Risikovorsorge bis zur Höhe der erwarteten Verluste der gesamten Restlaufzeit aufzustocken (Stufe 2). Mit Eintritt eines objektiven Hinweises auf Wertminderung hat zudem die Zinsvereinnahmung auf Grundlage des Nettobuchwerts zu erfolgen (Stufe 3).

Beim Hedge Accounting unter IFRS 9 wurden viele Einschränkungen von IAS 39 aufgehoben und der Umfang von designierbaren Sicherungsbeziehungen deutlich erweitert. Eine freiwillige De-Designation ist hingegen nicht mehr zulässig. Diese erfolgt unter IFRS 9 nur noch dann, wenn sich die Risikomanagementzielsetzung für die Sicherungsbeziehung ändert.

Die Auswirkung dieser Änderung auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung der Baloise Group kann noch nicht abschliessend beurteilt werden.

IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden

IFRS 15 wird für Geschäftsjahre beginnend am / ab 1. Januar 2018 IAS 18 (Erlöse), IAS 11 (Fertigungsaufträge) und eine Reihe weiterer erlösbezogener Interpretationen ersetzen. Die Anwendung von IFRS 15 ist für alle IFRS-Anwender verpflichtend und gilt für fast alle Verträge mit Kunden. Die wesentlichen Ausnahmen bilden Leasingverhältnisse, Finanzinstrumente sowie Versicherungsverträge. Für die nicht unter die genannten Ausnahmen fallenden Verträge mit Kunden bietet der neue Standard ein einziges, prinzipienbasiertes fünfstufiges Modell, das auf die entsprechenden Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Die Auswirkung dieses neuen Standards auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung der Baloise Group kann noch nicht abschliessend beurteilt werden.

IFRS 16 Leasingverhältnisse

IFRS 16 ist grundsätzlich auf alle Leasingverhältnisse (einschliesslich Untermietverhältnisse) anzuwenden, wobei gewisse Ausnahmen vom Anwendungsbereich möglich sind. IFRS 16 regelt den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Offenlegungspflichten bezüglich Leasingverhältnissen im Abschluss von IFRS-Anwendern. Für den Leasingnehmer sieht der Standard ein einziges Bilanzierungsmodell vor. Dieses Modell führt beim Leasingnehmer dazu, dass sämtliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Leasingvereinbarungen in der Bilanz zu erfassen sind, es sei denn, die Laufzeit beträgt zwölf Monate oder weniger oder es handelt sich um einen geringwertigen Vermögenswert. Der Leasinggeber hingegen unterscheidet für Bilanzierungszwecke weiterhin zwischen Finanzierungs- oder Mietleasingvereinbarungen. Das Bilanzierungsmodell von IFRS 16 unterscheidet sich hierbei nicht wesentlich von dem bisher in IAS 17 (Leasingverhältnisse) geregelten Vorgehen. Die Auswirkung dieses neuen Standards auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung der Baloise Group kann noch nicht abschliessend beurteilt werden.

3. KONSOLIDIERUNGS- UND RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

3.1 Konsolidierungsmethode

3.1.1 Tochtergesellschaften

Die konsolidierte Jahresrechnung umfasst die Abschlüsse der Baloise Holding und ihrer Tochtergesellschaften, einschliesslich strukturierter Unternehmen (structured entities). Eine Tochtergesellschaft wird konsolidiert, wenn die Baloise Group die Gesellschaft direkt oder indirekt kontrolliert. Dies ist in der Regel dann der Fall, wenn die Baloise Group Anspruch auf variable Ergebnisbestandteile aus ihrem Engagement mit dem Beteiligungsunternehmen hat beziehungsweise diesen ausgesetzt ist und aufgrund von Rechtspositionen die Fähigkeit besitzt, die für den wirtschaftlichen Erfolg wesentlichen Geschäftsaktivitäten des Beteiligungsunternehmens und somit die Höhe der variablen Ergebnisbestandteile zu beeinflussen.

Im Laufe des Berichtsjahrs neu erworbene Gesellschaften werden ab dem Datum der effektiven Übernahme der Kontrolle und alle verkauften Gesellschaften bis zur Abgabe der Kontrolle in die konsolidierte Jahresrechnung einbezogen. Akquisitionen von Unternehmen werden nach der Acquisition-Methode/Erwerbsmethode erfasst. Transaktionskosten werden als Aufwand der Erfolgsrechnung belastet. Die identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens werden per Datum der Erstkonsolidierung zum Marktwert bewertet. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss werden die nicht beherrschenden Anteile entweder zum Marktwert oder entsprechend ihrem Anteil am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens bewertet. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss legt die Baloise Group individuell fest, welche Bewertungsmethode zur Anwendung kommt.

Die Anschaffungskosten entsprechen dem Marktwert der an die bisherigen Anteilseigner übertragenen Gegenleistung zum Zeitpunkt der Übernahme. Wurden bereits vor Kontrollenerlangung Anteile als Finanzinstrument oder als assoziiertes Unternehmen gehalten, erfolgt zudem eine erfolgswirksame Neubewertung dieser Anteile. Bedingte Gegenleistungen, die als Teil der für das erworbene Unternehmen übertragenen Gegenleistung bilanziert werden, sind zum Marktwert per Transaktionsdatum bemessen. Spätere Änderungen des Marktwerts einer bedingten Gegenleistung werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Übersteigen die Anschaffungskosten die zum Marktwert bewerteten Aktiven und Schulden zuzüglich der nicht beherrschenden Anteilseigner, wird die Differenz als Goodwill erfasst. Im umgekehrten Fall, wenn das identifizierte Nettovermögen die Anschaffungskosten übersteigt, wird der Unterschiedsbetrag direkt

erfolgswirksam unter «Sonstige betriebliche Erträge» erfasst. Alle gruppeninternen Transaktionen und die sich daraus ergebenden Gewinne beziehungsweise Verluste werden eliminiert.

Die Konsolidierung von Tochtergesellschaften endet zum Zeitpunkt der Kontrollabgabe. Bei einer nur teilweisen Veräusserung von Anteilen an einer Tochtergesellschaft führt der Verlust der Kontrolle zu einer Bewertung des verbleibenden Anteils zum Marktwert. Das Ergebnis aus der (teilweisen) Veräusserung von Anteilen wird erfolgswirksam unter «Sonstige betriebliche Erträge» beziehungsweise «Sonstige betriebliche Aufwendungen» erfasst.

Der Erwerb von zusätzlichen Anteilen an Tochtergesellschaften nach Kontrollübernahme sowie die Veräusserung von Anteilen an Tochtergesellschaften ohne Kontrollabgabe werden als Transaktionen mit Eigentümern im Eigenkapital erfasst.

3.1.2 Strukturierte Unternehmen (structured entities)

Strukturierte Unternehmen werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, sofern die Bedingungen von IFRS 10 erfüllt sind. Für den Einbezug in den Konsolidierungskreis sind die Bestimmungen von IFRS 10 massgebend.

3.1.3 Joint Arrangements

Joint Arrangements sind vertragliche Vereinbarungen, über die zwei oder mehr Parteien gemeinschaftliche Führung ausüben. Ein Joint Arrangement wird nach gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations) und Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) unterschieden. Bei einer gemeinschaftlichen Tätigkeit haben die beteiligten Parteien unmittelbare Rechte und Pflichten an den Vermögenswerten und Schulden beziehungsweise an den Aufwendungen und Erträgen. Demgegenüber haben bei Gemeinschaftsunternehmen die beteiligten Parteien keinen unmittelbaren Anspruch auf die Vermögenswerte und Schulden, sondern sie sind aufgrund ihrer Gesellschafterstellung am Reinvermögen des Gemeinschaftsunternehmens beteiligt.

Für Gemeinschaftsunternehmen wird die Equity-Methode angewandt, das heisst, die Baloise Group erfasst die Gemeinschaftsunternehmen erstmals zu Anschaffungskosten (Fair Value zum Erwerbszeitpunkt) und anschliessend nach der Equity-Methode (Anteil der Baloise Group am Periodenergebnis und am Nettovermögen der Gesellschaft). Bei einer gemeinschaftlichen Tätigkeit übernimmt die Baloise Group anteilmässig die ihr zurechenbaren Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge aus der gemeinschaftlichen Tätigkeit unmittelbar in den Konzernabschluss.

3.1.4 Assoziierte Gesellschaften

Assoziierte Gesellschaften werden erstmals zu Anschaffungskosten (Fair Value zum Erwerbszeitpunkt) und anschliessend nach der Equity-Methode (Anteil der Baloise Group am Periodenergebnis sowie am übrigen Gesamtergebnis der Gesellschaft) bewertet, falls die Baloise Group massgeblichen Einfluss auf die Geschäftsführung des betroffenen Unternehmens nehmen kann. Wertveränderungen von assoziierten Gesellschaften werden in der Regel unter Berücksichtigung von allfälligen Dividendenflüssen erfolgswirksam erfasst. Übersteigt der Anteil an den Verlusten den Wert der assoziierten Gesellschaft, werden keine weiteren Verlustanteile erfasst. Der für assoziierte Gesellschaften bezahlte Goodwill ist im Buchwert der Beteiligung enthalten.

3.2 Umrechnung von Fremdwährungen

3.2.1 Funktionale Währung und Berichtswährung

Jede Tochtergesellschaft erstellt ihren Jahresabschluss in ihrer funktionalen Währung, das heisst in der Währung ihres primären wirtschaftlichen Umfelds. Der konsolidierte Finanzbericht wird in Millionen Schweizer Franken (CHF) dargestellt, die der Berichtswährung der Baloise Group entspricht.

3.2.2 Umrechnung von Transaktionswährung

in funktionale Währung bei Gruppengesellschaften

Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden zu den Kursen des Transaktionsdatums oder zu Durchschnittskursen bewertet. Monetäre sowie nicht monetäre marktwertbewertete Bilanzposten aus Fremdwährungstransaktionen von Gruppengesellschaften werden zu Stichtagskursen bewertet. Zu historischen Anschaffungskosten bewertete nicht monetäre Posten werden zu historischen Kursen bewertet. Daraus resultierende Kursdifferenzen werden erfolgswirksam verbucht. Ausgenommen davon sind Kursdifferenzen, die im Rahmen von Cash Flow Hedges direkt in der Absicherungsreserve erfasst werden oder der Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft dienen.

Kursdifferenzen, die auf nicht monetären erfolgswirksam zum Marktwert bewerteten Finanzinstrumenten entstehen, werden in den realisierten Gewinnen und Verlusten dieser Instrumente ausgewiesen. Kursdifferenzen, auf nicht monetären Finanzinstrumenten als «jederzeit verkäuflich» gehalten, werden im übrigen Gesamtergebnis erfasst. Kursdifferenzen, die auf monetären «jederzeit verkäuflich» gehaltenen Finanzinstrumenten entstehen, werden erfolgswirksam erfasst.

3.2.3 Umrechnung von funktionaler Währung in Berichtswährung

Die Jahresrechnungen sämtlicher Geschäftseinheiten, die nicht in CHF erstellt wurden, werden bei der Erstellung der Konzernrechnung wie folgt umgerechnet:

- Aktiven und Verbindlichkeiten zu Stichtagskursen
- Aufwendungen und Erträge zu Jahresdurchschnittskursen

Die resultierenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden kumuliert und direkt im Eigenkapital erfasst. Bei der Veräusserung von ausländischen Tochtergesellschaften werden die Umrechnungsdifferenzen beim Verkauf erfolgswirksam als Transaktionsertrag beziehungsweise -aufwand erfasst.

3.2.4 Wichtigste Wechselkurse

WÄHRUNG	Bilanz		Erfolgsrechnung	
	2014	2015	2014	2015
in CHF				
1 EUR (Euro)	1.20	1.09	1.21	1.07
1 USD (US-Dollar)	0.99	1.00	0.92	0.96

3.3 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, abzüglich kumulierter Abschreibungen, bewertet. Zu den Anschaffungskosten einer Sachanlage gehören auch alle direkt zurechenbaren Kosten. Nachträgliche Anschaffungskosten werden nur aktiviert, wenn ein mit der Sachanlage verbundener künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufliesst und diese Kosten verlässlich bewertet werden können. Alle anderen Reparaturen und Unterhaltskosten werden laufend der Erfolgsrechnung belastet.

Grundstücke werden nicht planmässig abgeschrieben. Die Abschreibungen auf den anderen Sachanlagen werden linear nach Massgabe der geschätzten Nutzungsdauer wie folgt vorgenommen:

- Selbst genutzte Gebäude: 25 bis 50 Jahre
- Einrichtungen: 5 bis 10 Jahre
- Computerhardware: 3 bis 5 Jahre

Die Werthaltigkeit und die Nutzungsdauer einer Sachanlage werden zum Bilanzstichtag überprüft.

Der Buchwert einer Sachanlage wird wertberichtigt, sobald der erzielbare Betrag unter den Buchwert sinkt.

Der aus dem Verkauf einer Sachanlage resultierende Gewinn oder der Verlust wird sofort in der Erfolgsrechnung unter «Sonstige betriebliche Erträge» beziehungsweise «Sonstige betriebliche Aufwendungen» erfasst.

3.4 Leasing

3.4.1 Die Baloise Group als Leasingnehmerin

Finanzielle Leasingvereinbarungen: Leasingverträge von Liegenschaften, Einrichtungen und übrigen Sachanlagen, bei denen die Baloise Group im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übernimmt, werden als finanzielle Leasingvereinbarungen klassifiziert und behandelt. Der Zeitwert des Leasingobjekts oder der niedrigere Barwert der Leasingzahlungen wird bei Beginn des Leasingvertrags als Sachanlage ausgewiesen. Jede Leasingzahlung wird in Amortisation und Zinsen aufgeteilt. Der Amortisationsteil wird mit der kapitalisierten Leasingschuld, die unter der Position «Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen» ausgewiesen wird, in Abzug gebracht. Sachanlagen im Financial Leasing werden über den kürzeren Zeitraum aus Nutzungsdauer oder Laufzeit der Leasingvereinbarung abgeschrieben.

Operating-Leasing-Vereinbarungen: Die übrigen Leasingverträge werden als Operating-Leasing-Vereinbarungen klassifiziert. Die Leasingzahlungen werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.4.2 Die Baloise Group als Leasinggeberin

Renditeliegenschaften, die im Rahmen von Operating-Leasing-Vereinbarungen vermietet werden, sind in der Konzernbilanz als Renditeliegenschaften ausgewiesen.

3.5 Immaterielle Anlagen

3.5.1 Goodwill

Goodwill entsteht als Überschuss zwischen den Anschaffungskosten und den zum Marktwert bewerteten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, zuzüglich des Betrags aller nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen per Erwerbszeitpunkt sowie der ebenfalls per Erwerbszeitpunkt zum Marktwert bewerteten bisherigen Anteile. Der Ausweis des Goodwills erfolgt in den immateriellen Anlagen. Goodwill wird jeweils im zweiten Semester einem jährlichen Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen. Ferner wird bei Vorliegen eines objektiven Hinweises auf eine allfällige nachhaltige Wertminderung des Goodwills gegebenenfalls auch im ersten Halbjahr ein Impairment-Test durchgeführt. Beim Erwerb einer neuen Beteiligung wird der Stichtag für die künftige Überprüfung der Werthaltigkeit festgelegt und anschliessend jährlich zur gleichen Zeit durchgeführt. Bei Veräusserungen wird der anteilige Goodwill im Ergebnis berücksichtigt. Zum Zweck der Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwills erfolgt die Zuweisung des Goodwills auf abgrenzbare Einheiten (Cash Generating Units, CGUs).

3.5.2 Barwert der Gewinne erworbener Versicherungsverträge (Present Value of Future Profits, PVFP)

Der Barwert der Gewinne aus erworbenen Versicherungsverträgen entsteht aus dem Kauf einer Lebensversicherungsgesellschaft oder beim Kauf eines Lebensversicherungsportfolios. Die erstmalige Bewertung erfolgt nach aktuariellen Grundsätzen. Die Abschreibung erfolgt linear. Die Werthaltigkeit wird durch den Liability Adequacy Test regelmässig geprüft (siehe auch Abschnitt 3.18.2).

3.5.3 Aktivierte Abschlusskosten (Deferred Acquisition Costs, DAC)

Die Kosten, die in direkter Abhängigkeit mit dem Abschluss von Versicherungsverträgen sowie Finanzverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF) anfallen (beispielsweise Provisionen), werden aktiviert und über die Laufzeit der Verträge oder allenfalls über die kürzere Prämienzahlungsdauer abgeschrieben. Die aktivierten Abschlusskosten werden zu jedem Bilanzstichtag auf ihre Einbringbarkeit geprüft (siehe auch Abschnitt 3.18.3).

3.5.4 Aktivierte Kapitalanlagegebühren

Anschaffungskosten, die der Erzielung eines Kapitalanlageertrags aus Vermögensverwaltung direkt zugeordnet werden können, werden, sofern sie einzeln identifiziert und zuverlässig bestimmt werden können und es wahrscheinlich ist, dass sie einbringbar sind, unter «immaterielle Anlagen» aktiviert. Die erfolgswirksame Abschreibung erfolgt über die Laufzeit des zugrunde liegenden Finanzvertrags im Verhältnis zu den entstehenden Erträgen. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft.

3.5.5 Andere immaterielle Anlagen und Eigenentwicklungen

Die anderen immateriellen Anlagen bestehen vor allem aus Software, externer IT-Beratung (in Zusammenhang mit Softwareentwicklungen), Eigenentwicklungen (zum Beispiel Software) sowie identifizierten Vermögenswerten aus dem Erwerb von Unternehmen (zum Beispiel: Marken, Kundenbeziehungen usw.). Diese werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert und linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Immaterielle Anlagen mit unbefristeter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben und zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Wertminderungen bilanziert.

Immaterielle Anlagen werden in der Regel vollständig eigenfinanziert. Bei einer allfälligen Fremdfinanzierung werden aufgelaufene Zinsen während der Entstehungsphase entsprechend aktiviert.

3.6 Renditeliegenschaften

Renditeliegenschaften umfassen sowohl Grundstücke als auch Gebäude, die zur Erzielung von Mieterträgen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Ist bei gemischt genutzten Liegenschaften (selbst genutzt / fremd genutzt) keine Aufteilung möglich, erfolgt die Zuordnung des gesamten Objekts aufgrund des mehrheitlichen Verwendungszwecks der Nutzungsfläche. Wird infolge einer Nutzungsänderung eine Renditeliegenschaft selbst genutzt, erfolgt eine Umklassifizierung der Liegenschaft in die Sachanlagen. Die Umklassifizierung erfolgt zum Marktwert per Umklassifizierungszeitpunkt. Wird hingegen infolge Umklassifizierung eine selbst genutzte Liegenschaft zu einer Renditeliegenschaft, wird die Differenz zwischen dem Buchwert und dem Fair Value im Zeitpunkt der Nutzungsänderung bei einem Minderwert im Periodenergebnis beziehungsweise einem Mehrwert direkt im Eigenkapital in den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten erfasst. Wird eine in früheren Perioden umgegliederte Renditeliegenschaft veräußert, wird der im Eigenkapital erfasste Betrag erfolgsunwirksam in

die Gewinnreserven umgegliedert. Renditeliegenschaften werden zum Fair Value nach der Discounted-Cash-Flow (DCF-) Methode bewertet. Der aktuelle Fair Value einer Immobilie wird bei der DCF-Methode durch die Summe aller in Zukunft zu erwartenden, auf den heutigen Zeitpunkt diskontierten Nettoerträge (vor Zinszahlungen, Steuern, Abschreibungen und Amortisationen) und unter Berücksichtigung der Investitionen beziehungsweise Instandsetzungskosten bestimmt. Die Nettoerträge werden pro Liegenschaft individuell, in Abhängigkeit der jeweiligen Chancen und Risiken bestimmt und marktgerecht und risikoadjustiert diskontiert. Die Bewertung wird jährlich intern durch Sachverständige unter Verwendung von marktnahen Annahmen, die durch renommierte Beratungsinstitute verifiziert werden, vorgenommen. In regelmässigen Abständen werden die Liegenschaften zudem von externen Schätzungsspezialisten begutachtet, womit jedes Jahr rund 10 % des Marktwerts des Immobilienbestandes extern beurteilt wird. Veränderungen des Marktwerts werden in der Periode ihrer Entstehung als realisierte Buchgewinne oder -verluste erfolgswirksam verbucht.

3.7 Finanzanlagen

Im Finanzbericht wird aus Gründen der Verständlichkeit an einigen Stellen und Anhangsüberschriften der Begriff Kapitalanlagen verwendet. Der Begriff Kapitalanlagen ist in den IFRS selbst nicht definiert. Die Kapitalanlagen umfassen neben den Finanzanlagen, Hypotheken und Darlehen, derivativen Finanzinstrumenten und flüssigen Mitteln auch die Renditeliegenschaften.

In den Finanzanlagen mit **Eigenkapitalcharakter** werden folgende Anlagekategorien erfasst: Aktien, Anteilscheine, Anteile an Aktien-, Obligationen- und Immobilienfonds sowie alternative Finanzanlagen wie Private-Equity-Anlagen und Hedge Funds. Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter sind in der Regel häufiger Kursschwankungen ausgesetzt als Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter.

Finanzanlagen mit **Fremdkapitalcharakter** umfassen Wertpapiere wie Obligationen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Sie sind in der Regel verzinslich und lauten auf einen festen oder bestimmbaren Betrag.

Die Baloise Group klassifiziert ihre Finanzanlagen mit Eigen- und Fremdkapitalcharakter in folgende Kategorien: erfolgswirksam marktwertbewertete, bis zum Verfall gehaltene und als jederzeit verkäuflich gehaltene Finanzanlagen. Die Klassifizierung richtet sich nach dem Motiv der erworbenen Finanzanlage.

Hypotheken und Darlehen werden in der Regel zu fortgeführten Anschaffungswerten klassifiziert. Im Rahmen von Hedging-Überlegungen (natürlicher Hedge) werden jedoch Teilbestände des Portfolios unter Anwendung der Fair-Value-Option als erfolgswirksam marktwertbewertet designiert. Diese Teilbestände werden mit entsprechend designierten derivativen Finanzinstrumenten abgesichert.

3.7.1 Erfolgswirksam marktwertbewertete Finanzanlagen

Diese Kategorie besteht aus zwei Unterkategorien: Finanzanlagen, die zu Handelszwecken gehalten werden (Handelsbestand), und solchen, die in diese Kategorie designiert werden. Ein Finanzinstrument wird in diese Kategorie klassifiziert, wenn es hauptsächlich mit der Absicht erworben wurde, es kurzfristig zu verkaufen, oder es Teil eines Portefeuilles ist, für das in jüngerer Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisierungen bestehen oder es in diese Kategorie designiert wurde. Derivative Finanzinstrumente werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert (Handelsbestand), mit Ausnahme von derivativen Finanzinstrumenten, die für Hedge Accounting designiert wurden. Ebenso werden strukturierte Produkte, also aktive und passive Finanzinstrumente, die zusätzlich zum Basisgeschäft eingebettete Derivate enthalten, die nicht getrennt und separat bewertet werden, in dieser Kategorie designiert. Die im Rahmen des anlagegebundenen Lebensversicherungsgeschäfts gehaltenen Finanzanlagen sind ebenfalls als erfolgswirksam marktwertbewertet designiert.

3.7.2 Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen

Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen sind nicht derivative Finanzanlagen mit festen oder bestimmbareren Zahlungen – nicht aber Hypotheken, Darlehen (Abschnitt 3.8) und Forderungen (Abschnitt 3.9), die die Baloise Group bis zur Endfälligkeit halten kann und will.

3.7.3 Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen

Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen sind jene nicht derivativen Finanzinstrumente, die als jederzeit verkäuflich klassifiziert oder in keine der oben genannten Kategorien sowie nicht als Hypotheken, Darlehen oder Forderungen klassifiziert wurden.

Alternative Finanzanlagen wie Private-Equity-Anlagen und Hedge Funds werden hauptsächlich als jederzeit verkäuflich klassifiziert.

3.7.4 Erfassung, Bewertung und Ausbuchung

Alle handelsüblichen Käufe von Finanzanlagen werden zum Handelstag (Trade Date) erfasst. Finanzanlagen werden erstmalig zum Marktwert bewertet. Die Transaktionskosten gehören, mit Ausnahme der erfolgswirksam zum Marktwert bewerteten Finanzanlagen, zu den Anschaffungskosten.

Finanzanlagen werden ausgebucht, wenn die Rechte auf die Cashflows aus dem Finanzinstrument ausgelaufen sind oder das Finanzinstrument verkauft und im Wesentlichen alle damit verbundenen Risiken und Chancen übertragen wurden. Dem Mittelabfluss aus Reverse-Repurchase-Geschäften (Repo) stehen entsprechende Forderungen gegenüber. Die aus dem Geschäft als Sicherheit erhaltenen Finanzanlagen werden nicht bilanziert. Die Verbuchung in der Bilanz erfolgt am Erfüllungstag. Die bei Repurchase-Geschäften als Sicherheit übertragenen Finanzanlagen werden weiterhin in den Finanzanlagen bilanziert. Dem Mittelfluss stehen entsprechende Verbindlichkeiten gegenüber. Bei den Wertpapierleihgeschäften betreibt die Baloise Group nur das Securities Lending. Die ausgeliehenen Finanzinstrumente bleiben weiterhin als Finanzanlagen bilanziert. Die Wertschriftendeckung der Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte sowie der Securities-Lending-Geschäfte erfolgt täglich zu den aktuellen Marktwerten.

Jederzeit verkäufliche und erfolgswirksam marktwertbewertete Finanzanlagen werden zum Marktwert bewertet. Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen werden nach der Amortised-Cost-Methode unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste auf erfolgswirksam zum Marktwert bewerteten Finanzanlagen werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen, die als jederzeit verkäuflich klassifiziert wurden, werden im Eigenkapital erfasst. Werden Finanzanlagen der Kategorie jederzeit verkäuflich verkauft oder wertberichtigt, wird der kumulierte, im Eigenkapital erfasste Betrag erfolgswirksam als realisierter Gewinn und Verlust auf Finanzanlagen erfasst. Die Veränderungen der Verkehrswerte der abgesicherten Risiken von Finanzanlagen, die durch einen Fair Value Hedge abgesichert sind, gehen unabhängig von der vorgenommenen Klassifizierung für die Dauer der Absicherung in die Erfolgsrechnung.

Der Marktwert von kotierten Finanzanlagen basiert auf Kursen in aktiven Märkten per Bilanzstichtag. Besteht kein solcher Wert, so wird der Verkehrswert aufgrund von allgemein anerkannten Methoden (Barwertmethode usw.), unabhängigen Bewertungen durch Vergleich mit Marktpreisen ähnlicher Instrumente und der aktuellen Marktsituation geschätzt.

Derivative Finanzinstrumente werden aufgrund öffentlicher Preisnotierungen oder auf der Basis von Modellen bewertet.

Bei Private-Equity-Anlagen erfolgt die Bewertung, sofern keine öffentliche Preisnotierung verfügbar ist, auf Basis des Net Asset Value anhand nichtöffentlicher Informationen unabhängiger Drittanbieter. Diese wenden verschiedene Methoden zur Schätzung an (zum Beispiel Analyse der diskontierten Mittelflüsse oder Bezugnahme auf vergleichbare Transaktionen jüngerer Datums zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Vertragsparteien).

Sofern bei Hedge Funds der Marktwert nicht anhand von öffentlichen Preisnotierungen ermittelt werden kann, erfolgt die Bewertung anhand von gestellten Preisnotierungen unabhängiger Drittanbieter.

Lassen die Schätzungen keine verlässliche Bewertung zu, werden diese Finanzanlagen zum Anschaffungswert (abzüglich Wertberichtigungen) angesetzt und entsprechend offengelegt.

3.8 Hypotheken und Darlehen

Hypotheken und Darlehen (inklusive Policendarlehen) sind nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmten Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden. Hypotheken und Darlehen, zu fortgeführten Anschaffungswerten klassifiziert, werden nach der Amortised-Cost-Methode unter Verwendung der Effektivzinismethode bewertet. Sie werden im Rahmen eines Impairment-Prozesses auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft.

Hypotheken und Darlehen, die im Rahmen eines Fair Value Hedge (natürlicher Hedge) gehalten werden, sind als erfolgswirksam marktwertbewertet designiert. Die Bewertung dieser Bestände erfolgt über die Verwendung eines Barwertmodells.

3.9 Forderungen

Die Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten und somit nach der Amortised-Cost-Methode, abzüglich allfälliger Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen, bilanziert. In der Regel entsprechen die fortgeführten Anschaffungskosten dem Nominalwert der Forderungen.

3.10 Dauerhafte Wertminderung

3.10.1 Nach der Amortised-Cost-Methode bewertete Finanzanlagen (Hypotheken, Darlehen, Forderungen und bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen)

Die Baloise Group ermittelt zu jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise auf eine dauerhafte Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegen. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten ist nur dann wertgemindert, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt, die eine Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts hat, der sich verlässlich schätzen lässt. Objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts schliessen beobachtbare Daten zu den folgenden Fällen mit ein:

- Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners
- Ein Vertragsbruch wie beispielsweise ein Ausfall oder ein Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen
- Eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht
- Beobachtbare Daten, die auf eine messbare Verringerung der erwarteten künftigen Cashflows aus einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten seit deren erstmaligem Ansatz hinweisen

Für die Beurteilung einer Wertminderung wird auch auf Analystenberichte der Banken sowie auf die Bewertung durch Ratingagenturen zurückgegriffen.

Falls ein objektiver Hinweis für eine dauerhafte Wertminderung auf Darlehen und Forderungen oder bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen vorliegt, wird der Wertminderungsaufwand als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der zukünftigen Mittelflüsse, abgezinst mit dem entsprechenden Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts, ermittelt. Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung auf einen nach der Erfassung objektiven aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, ist die früher erfasste Wertberichtigung rückgängig zu machen (Wertaufholung).

Das Hypothekarportefeuille wird in regelmässigen Abständen auf seine Werthaltigkeit überprüft. Wenn objektive Hinweise bestehen, dass nicht der gesamte gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldete Betrag oder der entsprechende Gegenwert einer Forderung eingebracht werden kann, wird eine Wertberichtigung gebildet. Die Kreditengage-

ments werden einzeln, unter Berücksichtigung des Charakters des Kreditnehmers, seiner finanziellen Lage, seiner Zahlungsmoral, des Vorhandenseins eventueller Garantiegeber und gegebenenfalls des Veräußerungswerts allfälliger Sicherheiten bewertet.

3.10.2 Zum Marktwert bewertete Finanzanlagen

Die Baloise Group ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise auf eine dauerhafte Wertminderung von als jederzeit verkäuflich klassifizierten Finanzanlagen vorliegen. Darin eingeschlossen sind auch Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter. Bei Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter, deren Marktwert am Bilanzstichtag mehr als die Hälfte unter dem Anschaffungswert liegt oder deren Marktwert dauerhaft während zwölf Monaten vor dem Bilanzstichtag unter dem Anschaffungswert liegt, wird zwingend eine Wertminderung vorgenommen. Bei Titeln, deren Marktwert am Bilanzstichtag zwischen 20 % und 50 % unter dem Anschaffungswert liegt, wird die Bildung einer Wertminderung geprüft und bei Bedarf vorgenommen.

Bei einer Wertminderung wird der direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Nettoverlust in die Erfolgsrechnung umgebucht.

Ergebniswirksam erfasste Wertminderungen auf jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter dürfen nicht mehr erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Bei Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter, die in früheren Perioden bereits wertgemindert wurden, wird eine weitere Verminderung des Marktwerts zwingend direkt der Erfolgsrechnung belastet.

Eine Wertminderung auf jederzeit verkäufliche Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter wird vorgenommen, wenn der Marktwert infolge Ausfallrisiko deutlich vermindert wird.

Wenn der Marktwert einer jederzeit verkäuflichen Finanzanlage mit Fremdkapitalcharakter in einer nachfolgenden Berichtsperiode ansteigt und sich der Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Verbuchung der Wertminderung auftritt, ist die Wertberichtigung rückgängig zu machen und der Betrag als Wertaufholung ergebniswirksam zu erfassen.

3.10.3 Wertminderungen auf nicht finanziellen

Vermögenswerten

Goodwill und allfällige Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden jährlich zur gleichen Zeit oder wenn objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, einem Wertminderungstest unterzogen. Zum Zweck der Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwills erfolgt die Zuweisung des Goodwills auf abgrenzbare Einheiten (CGUs). Bei Versicherungsgesellschaften, die sowohl Nichtleben- wie Lebensprodukte vertreiben (so genannte Kompositgesellschaften), erfolgt die Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills auf dieser Ebene. Für die Werthaltigkeitsprüfung wird der Nutzwert einer CGU anhand der diskontierten theoretisch möglichen zukünftigen Rückführung von Mitteln (in der Regel Dividenden) an die Muttergesellschaft ermittelt. Dabei werden gesetzliche Anforderungen sowie die intern festgelegten Limiten zur Eigenkapitalausstattung adäquat berücksichtigt. Grundlage für diese Nutzwertermittlung bilden die vom Management genehmigten langfristigen Finanzplanungen. Eine dauerhafte Wertminderung wird in der Erfolgsrechnung unter der Position «Sonstige betriebliche Aufwendungen» erfasst. Die anderen nicht finanziellen Vermögenswerte werden einem Wertminderungstest unterzogen, wo immer objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen.

Ein in früheren Berichtsperioden für einen Vermögenswert mit endlicher Nutzungsdauer erfasster Wertminderungsaufwand wird rückgängig gemacht, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurde. Diese Erhöhung stellt eine Wertaufholung dar. Ein in früheren Berichtsperioden erfasster Wertminderungsaufwand auf Goodwill wird nicht rückgängig gemacht. Ein in früheren Berichtsperioden erfasster Wertminderungsaufwand auf Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer wird erfolgswirksam rückgängig gemacht, höchstens jedoch auf den Betrag vor der Wertminderung abzüglich Abschreibungen.

3.11 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente sind Swaps, Futures, Termin-, Optionskontrakte usw., deren Wert hauptsächlich von den zugrunde liegenden Zinssätzen, Devisenkursen, Rohstoffpreisen oder Aktien abgeleitet werden. Derivative Finanzinstrumente haben in der Regel keinen oder einen geringen Anschaffungswert. Derivative Finanzinstrumente werden in der Bilanz zum Marktwert erfasst. Bei Vertragsabschluss werden sie entweder als Absicherungsinstrument für den Marktwert eines Aktivums oder einer Verbindlichkeit (Fair Value Hedge), als Absicherung zukünftiger Transaktionen (Cash Flow Hedge), als Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft oder als Handelsinstrument klassifiziert. Derivative Finanzinstrumente, die die IFRS-Anforderungen eines Absicherungsgeschäfts nicht erfüllen, obwohl sie gemäss den Risikomanagementregeln der Baloise Group eine Absicherungsfunktion haben, werden wie Handelsinstrumente behandelt.

Die Baloise Group dokumentiert die Effektivität der Absicherung sowie die verfolgten Ziele und Strategien für jedes Absicherungsgeschäft im Hedge Accounting. Die Effektivität der Absicherung wird ab Vertragsabschluss laufend überwacht. Derivate, die die Anforderungen eines Absicherungsgeschäfts nicht mehr erfüllen, werden als Handelsinstrument reklassifiziert.

3.11.1 Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte sind aktive oder passive Finanzinstrumente, die zusätzlich zum Basisgeschäft eingebettete Derivate enthalten. Unter der Voraussetzung, dass sich die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats von jenen des Basisgeschäfts unterscheiden und dass es selbst die Definition eines derivativen Finanzinstrumentes erfüllt, wird das eingebettete Derivat vom Basisgeschäft getrennt, separat erfasst, bewertet und offengelegt. Wird keine Trennung von Derivat und Basisgeschäft vorgenommen, so wird das strukturierte Produkt als erfolgswirksam marktwertbewertetes Basisgeschäft designiert.

3.11.2 Fair-Value-Hedge-Absicherungen

Für den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung wird die Änderung des Marktwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die als Fair-Value-Absicherungsinstrument klassifiziert wurden, zusammen mit dem abgesicherten Teil des Fair Value des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Der ineffektive Teil der Sicherungsbeziehung wird in der Erfolgsrechnung separat erfasst.

3.11.3 Cash-Flow-Hedge-Absicherungen

Änderungen des Marktwerts aus der effektiven Sicherungsbeziehung von als Cash-Flow-Absicherungsinstrumente klassifizierten derivativen Finanzinstrumenten werden direkt im Eigenkapital erfasst. Die im Eigenkapital unter der Position «Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)» erfassten Beträge werden zu einem späteren Zeitpunkt entsprechend den abgesicherten Cashflows in der Erfolgsrechnung erfasst. Der ineffektive Teil der Sicherungsbeziehung wird in der Erfolgsrechnung erfasst.

Wenn ein Sicherungsinstrument veräussert, beendet oder ausgeübt wird oder es die Kriterien für ein Absicherungsgeschäft nicht mehr erfüllt, verbleibt der kumulative Gewinn oder Verlust im Eigenkapital, bis die vorgesehene Transaktion eingetreten ist. Falls mit dem Eintritt der erwarteten Transaktion nicht mehr gerechnet werden kann, werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste in die Erfolgsrechnung umgebucht.

3.11.4 Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft

Die Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft wird wie ein Cash Flow Hedge behandelt. Der Gewinn oder Verlust des Sicherungsinstruments auf der effektiven Absicherung wird im Eigenkapital, der ineffektive Teil wird ergebniswirksam erfasst.

Der im Eigenkapital erfasste Gewinn oder Verlust wird beim (Teil-)Verkauf der ausländischen Gesellschaft in die Erfolgsrechnung umgebucht.

3.11.5 Derivative Finanzinstrumente, die die Anforderungen eines Absicherungsgeschäfts nicht erfüllen

Änderungen des Marktwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die die Anforderungen eines Absicherungsgeschäfts nicht erfüllen, werden erfolgswirksam als «Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen» erfasst.

3.12 Verrechnung von Forderungen und Verpflichtungen

Forderungen und Verpflichtungen werden verrechnet und netto in der Bilanz erfasst, sofern das Recht auf Verrechnung besteht und die Baloise Group die Absicht hat, diese Aktiven und Verbindlichkeiten gleichzeitig zu realisieren.

3.13 Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

Langfristige Vermögenswerte oder Vermögensgruppen, die zum Verkauf gehalten werden und die Kriterien von IFRS 5 «Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche» erfüllen, werden in der Bilanz separat ausgewiesen. Die Bewertung jener vom Standard beschriebenen Vermögenswerte erfolgt zum niedrigeren Wert aus Buchwert und Fair Value abzüglich Veräusserungskosten. Daraus entstehende Wertanpassungen werden erfolgswirksam erfasst. Allfällige planmässige Abschreibungen werden ab Umklassifizierungszeitpunkt ausgesetzt.

Falls vorhanden, erfolgt der detaillierte Ausweis von aufgegebenen Geschäftsbereichen im Anhang des Finanzberichts.

3.14 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel setzen sich im Wesentlichen aus Bargeld, Sichteinlagen und geldnahen Mitteln zusammen. Geldnahe Mittel sind insbesondere kurzfristige liquide Anlagen sowie noch nicht eingelöste Checks.

3.15 Eigenkapital

Eigenkapitalinstrumente werden als Eigenkapital klassifiziert, sofern keine vertragliche Verpflichtung zur Rückzahlung oder zur Abgabe anderer finanzieller Vermögenswerte besteht. Transaktionskosten in Zusammenhang mit Eigenkapitaltransaktionen werden gemindert und alle damit verbundenen Ertragssteuervorteile als Abzug vom Eigenkapital bilanziert.

3.15.1 Aktienkapital

Das ausgewiesene Aktienkapital entspricht dem gezeichneten Aktienkapital der Baloise Holding, Basel. Das Aktienkapital der Baloise Holding besteht ausschliesslich aus Namenaktien. Es gibt keine Aktien mit bevorzugtem Stimmrecht.

3.15.2 Kapitalreserven

Das über den Nennwert einbezahlte Aktienkapital (Agio) sowie Optionen auf Aktien der Baloise Holding, das Ergebnis aus dem Kauf und dem Verkauf eigener Aktien und eingebettete Optionen in Wandelanleihen der Baloise Holding sind in den Kapitalreserven enthalten.

3.15.3 Eigene Aktien

Eigene Aktien (Treasury Stock), die von der Baloise Holding oder von Tochtergesellschaften gehalten werden, erscheinen in der Konzernrechnung mit ihrem Anschaffungswert (inklusive Transaktionskosten) als Abzugsposten im Eigenkapital. Eine laufende Anpassung an den Verkehrswert erfolgt nicht. Bei einer Wiederveräusserung wird die Differenz zwischen dem Anschaffungswert und dem Verkaufspreis als Veränderung der Kapitalreserve erfasst. Als eigene Aktien gelten ausschliesslich Aktien der Baloise Holding.

3.15.4 Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)

Darin enthalten sind Marktwertveränderungen von als jederzeit verkäuflich klassifizierten Finanzinstrumenten, Effekten aus Cash-Flow-Hedge-Absicherungen, Effekten aus Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft, Währungsumrechnungsdifferenzen sowie Gewinne aus der Umgliederung von selbst genutzten Liegenschaften in Renditeliegenschaften.

Von den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten werden die dazugehörenden latenten Steuern und bei Lebensversicherungsgesellschaften zusätzlich die künftig für die Amortisation der Abschlusskosten und für die Bildung der Überschussbeteiligung der Versicherten zu verwendenden Anteile abgezogen (Shadow Accounting).

Von diesen Positionen werden ebenfalls allfällige nicht beherrschende Anteile abgezogen.

3.15.5 Gewinnreserven

In den Gewinnreserven sind die thesaurierten Gewinne sowie der Erfolg des Geschäftsjahrs der Baloise Group enthalten. Dividendenausschüttungen an die Aktionäre der Baloise Holding werden erst dann erfasst, wenn sie durch die Generalversammlung genehmigt wurden.

3.15.6 Nicht beherrschende Anteile

Nicht beherrschende Anteile sind jene Anteile am Eigenkapital von Gruppengesellschaften, die aufgrund der jeweiligen Besitzverhältnisse konzernfremden Dritten zugeordnet werden.

3.16 Versicherungsverträge

Ein Versicherungsvertrag wird als «ein Vertrag, nach dem eine Partei (der Versicherer) ein signifikantes Versicherungsrisiko von einer anderen Partei (vom Versicherungsnehmer) übernimmt und eine Entschädigung zu leisten hat, wenn ein spezifiziertes ungewisses zukünftiges Ereignis (das versicherte Ereignis) den Versicherungsnehmer nachteilig trifft» definiert. Ein Versicherungsrisiko ist dabei jedes direkt oder rückversicherte Risiko, das kein Finanzrisiko ist.

Die Signifikanz von Versicherungsrisiko wird anhand des Umfangs der zusätzlichen Zahlungen durch den Versicherer beurteilt, die im Falle des Eintritts des versicherten Ereignisses zu leisten sind.

Verträge, die kein signifikantes Versicherungsrisiko aufweisen, sind Finanzverträge. Diese Finanzverträge können eine ermessensabhängige Überschussbeteiligungskomponente (Discretionary Participation Feature, DPF) enthalten, was die anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften bestimmt.

Die Forderungen und Schulden aus Finanzverträgen mit DPF werden hauptsächlich aufgrund der Effektivzinsmethode ermittelt. Der Effektivzins wird als innerer Zinssatz aufgrund der geschätzten Beträge und Zeitpunkte der erwarteten Zahlungen bestimmt. Wenn die tatsächlichen Zahlungen in der Höhe oder im Zeitpunkt von den erwarteten abweichen oder sich die Erwartungen ändern, muss der Effektivzins neu bestimmt werden. Das Saldodepot wird dann neu so bewertet, als ob dieser neue Effektivzins von Anfang an gegolten hätte, und die Änderung des Depotwerts wird als Zinsertrag beziehungsweise -aufwand erfasst. Andernfalls wird die aus dem Depot finanzierte Versicherungsdeckung über die erwartete Laufzeit des Depots amortisiert.

Die Baloise Group sieht ein Versicherungsrisiko als signifikant an, wenn während der Vertragslaufzeit in einem plausiblen Szenario mit dem Eintreten des Versicherungsfalls eine Zahlung verbunden ist, die um 5 % höher ist als die vertraglichen Zahlungen für den Fall, dass das versicherte Ereignis nicht eintritt.

Eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung (DPF) liegt dann vor, wenn der Versicherungsnehmer ein vertragliches oder gesetzliches Recht auf über die garantierten Leistungen hinausgehende Leistungen hat,

- die wahrscheinlich einen signifikanten Anteil an den gesamten Leistungen aus dem Vertrag ausmachen,
 - deren Auszahlungsbetrag oder -zeitpunkt vertraglich im Ermessen des Versicherers liegt und die vertraglich vom Ergebnis eines bestimmten Portfolios von Verträgen oder eines bestimmten Vertragstyps abhängen, den realisierten und / oder unrealisierten Kapitalerträgen eines bestimmten Portfolios von Kapitalanlagen, die vom Versicherer gehalten werden, oder vom Ergebnis des Versicherers.
- Eigenversicherungsverträge werden aus der Jahresrechnung eliminiert. Dies betrifft auch die Verträge mit eigenen Vorsorgeplänen, soweit die von diesen Plänen gedeckten Mitarbeitenden der Baloise Group angehören.

IFRS 4 schafft darüber hinaus Ausnahmen für die Behandlung von Embedded Derivatives, die in einem Versicherungsvertrag oder einem Finanzvertrag mit DPF enthalten sind. Sofern solche Embedded Derivatives ihrerseits die Definition eines Versicherungsvertrags erfüllen, sind keine separate Bewertung und kein Ausweis erforderlich. Für die Baloise Group sind davon unter anderem gewisse Garantien für Rentenumwandlungssätze sowie weitere spezielle Ausnahmen wie etwa bestimmte garantierte Rückkaufswerte traditioneller Policen betroffen.

3.17 Nichtlebenversicherungsverträge

Grundsätzlich enthalten alle Standardprodukte im Nichtlebensgeschäft ausreichendes Versicherungsrisiko, um unter IFRS 4 als Versicherungsverträge klassifiziert zu werden. Das Nichtlebensgeschäft wird konzernintern in sieben Hauptbranchen gegliedert:

→ Unfall

Im Bereich Unfall werden alle für den jeweiligen Markt üblichen Standardprodukttypen angeboten. Insbesondere in der Schweiz und in Belgien gibt es zusätzlich spezielle, staatlich reglementierte Arbeitsunfallprodukte, die nicht den sonst üblichen Produkten entsprechen.

→ Kranken

Die Baloise Group schreibt Krankengeschäfte nur in der Schweiz und in Belgien. Die Produkte in dieser Branche umfassen neben den typischen Heilungskosten unter anderem auch Krankentaggeld und werden sowohl Einzelpersonen als auch kleineren und mittleren Betrieben als so genannte Kollektivversicherung angeboten.

→ **Allgemeine Haft**

Neben der klassischen Privathaftpflicht werden auch Haftpflichtpolice für bestimmte Berufszweige verkauft. In der Schweiz und in Deutschland gibt es Police, insbesondere auch Kombiprodukte, für kleinere und mittlere Unternehmen beziehungsweise für Industriepartner, die zum Beispiel auch die Produkthaftpflicht einschliessen.

→ **Motorfahrzeuge**

Hier werden die zwei marktüblichen Standardprodukte Kasko und Haftpflicht angeboten. In einzelnen Ländern gibt es zusätzlich Spezialprodukte für Kooperationen mit Automobilclubs beziehungsweise mit einzelnen Automobilfirmen.

→ **Feuer- und sonstige Sachversicherungen**

Angefangen bei den klassischen Hausratsversicherungen gibt es eine breite Palette von Sachversicherungen inklusive Feuer- und Gebäudeversicherungen bis hin zu Leitungswasserversicherungen mit allen sonst üblichen Ausprägungen.

→ **Transport**

Transportversicherungen werden hauptsächlich in der Schweiz und in Deutschland verkauft. Die Produkte können dabei neben der typischen Warenversicherung auch Haftpflichtkomponenten enthalten.

→ **Übrige**

Hier sind in der Regel kleine Branchen wie Kredit- und Rechtsschutz zusammengefasst. Finanzielle Garantien werden, sofern sie die Definitionen eines Versicherungsvertrags erfüllen, wie eine Kreditschutzversicherung behandelt.

3.17.1 Prämien

Die gebuchten Bruttoprämien sind die im Geschäftsjahr fällig gewordenen Prämien. Sie enthalten einen zur Deckung des Versicherungsrisikos notwendigen Anteil sowie alle Kostenzuschläge. Jene Anteile der Prämien, die auf künftige Geschäftsjahre entfallen, werden vertragsweise abgegrenzt und bilden mit Altersrückstellungen und eventuell aktivierten Abrechnungsprämien die in der Bilanz gezeigten Prämienüberträge. Aufgrund der Besonderheiten im Transportversicherungsgeschäft werden die Prämien nicht vertragsweise, sondern aufgrund von Schätzungen abgegrenzt. Die Prämien, die tatsächlich auf das Geschäftsjahr entfallen, werden als verdiente Prämien bezeichnet. Sie berechnen sich aus den gebuchten Prämien und der Veränderung der Prämienüberträge.

3.17.2 Schadenrückstellungen

Die Baloise Group legt am Ende jedes Geschäftsjahrs grossen Wert auf die Bildung von adäquaten Rückstellungen für alle Schadenfälle, die sich bis zu diesem Stichtag ereignet haben.

Nebst den Rückstellungen für die zu leistenden Zahlungen der eingetretenen Schadenfälle werden zusätzlich Rückstellungen für Kosten gebildet, die bei der Abwicklung der Schäden entstehen. Zur möglichst realistischen Ermittlung dieser Rückstellungen verwendet die Baloise Group nebst den Schadenerfahrungen der letzten Jahre allgemein anerkannte mathematisch-statistische Methoden und alle ihr zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen, insbesondere auch die Kenntnisse der mit der Behandlung der Schadenfälle betrauten Fachleute.

Die Gesamtschadenrückstellung besteht insgesamt aus drei Komponenten. Die Basis bilden die mit versicherungsmathematischen, so genannten aktuariellen Methoden berechneten Rückstellungen. Die zweite Komponente sind Rückstellungen für jene komplexen Spezialfälle und Ereignisse, die sich einer rein statistischen Behandlung entziehen (dabei handelt es sich in der Regel um seltene und innerhalb einer Branche eher untypische Schäden, meist Grossschäden, deren Aufwand jeweils einzeln von Schadenexperten geschätzt werden muss). Diese beiden Komponenten werden ohne Diskontierung gestellt. Die dritte Komponente bilden Rückstellungen für Rentenfälle, die mit Hilfe versicherungstechnischer Grundlagen wie Sterblichkeit, technischer Zinssatz usw. kapitalisiert werden und im Wesentlichen von Schäden aus den Branchen Motorfahrzeug, Haft und Unfall stammen.

Der weitaus grösste Anteil der Schadenrückstellungen wird jeweils mittels aktuarieller Methoden ermittelt. Dazu werden je nach Branche, Versicherungsprodukt und vorhandener Schadenhistorie geeignete aktuarielle Prognoseverfahren ausgewählt. Falls nicht genügend eigene Schadenhistorie zur Verfügung steht, werden zusätzlich Marktdaten und Annahmen aus der Tarifierung benutzt. Die Baloise Group verwendet hauptsächlich die am meisten verbreitete und praxisbewährte Chain-Ladder-Methode. Dieses Verfahren beinhaltet neben einer Schätzung der Entwicklung der bekannten Schäden auch den Anteil an Schäden, die der Versicherung erst verspätet beziehungsweise nach dem Stichtag gemeldet werden. Besonders in Branchen mit Haftpflichtanteilen ist der Anteil dieser so genannten Spätschäden von sehr grosser Bedeutung. Selbstverständlich werden für diese Schätzungen auch sich abzeichnende Trends in der Schadenentwicklung und Regresse berücksichtigt. Zur Berechnung der Rückstellung für die Schadenbearbeitungskosten wird

im Wesentlichen das mittlere Verhältnis der entstandenen Kosten zu den tatsächlichen Schadenzahlungen herangezogen.

Die verwendeten Prognoseverfahren können die Unsicherheiten, die in der Voraussage künftiger Entwicklungen liegen, nicht vollständig eliminieren. Die systematische Beobachtung der in einem bestimmten Geschäftsjahr gebildeten Rückstellungen erlaubt jedoch das frühzeitige Erkennen von Abweichungen und, darauf basierend, notfalls eine Korrektur der Rückstellungen und eine Anpassung des Prognoseverfahrens. Grundlage für diese Analysen sind die in aggregierter Form unter Abschnitt 5.4.5 dargestellten so genannten Abwicklungsdreiecke. Für typische Sachbranchen wie Sturm oder Hausrat werden die Berechnungen in der Regel auf der Basis der Zahlungen der letzten zehn Jahre durchgeführt. Für sich langsamer abwickelnde Branchen wie zum Beispiel Haftpflicht werden selbstverständlich grössere Datenmengen und damit länger zurückreichende Schadendreiecke sowohl auf Basis Zahlungen als auch auf Basis Aufwand (Zahlungen plus Rückstellung) verwendet. Nebst verschiedenen internen Kontrollmechanismen lässt die Baloise Group die Rückstellungen und die verwendeten Verfahren in regelmässigen Abständen zusätzlich von externen Spezialisten überprüfen. In diesem Zusammenhang sei noch auf den in Abschnitt 3.17.4 detailliert beschriebenen Liability Adequacy Test verwiesen. Die vom Rechnungslegungsstandard vorgeschriebene regelmässige Rentabilitätsanalyse und Überprüfung, ob der Versicherer zum Stichtag alle seine übernommenen Verpflichtungen auch erfüllen kann, wird von der Baloise Group sehr sorgfältig umgesetzt. Jede dabei auftretende Unterdeckung bei den Rückstellungspositionen wird umgehend ausgeglichen.

3.17.3 Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten

Versicherungsverträge können eine Beteiligung des Kunden am Überschuss seiner Verträge (insbesondere am Schadenverlauf) vorsehen. Die Auszahlungen und die Veränderung der zugehörigen Rückstellungen ergeben zusammen den Aufwand für Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten.

3.17.4 Liability Adequacy Test (LAT)

Anhand des Liability Adequacy Test (LAT) wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob unter Berücksichtigung aller bekannten Entwicklungen die vorhandenen Rückstellungen ausreichend sind.

Dazu werden zunächst sämtliche bestehenden Rückstellungen, sowohl Schadenrückstellungen inklusive Rückstellungen für Schadenbearbeitungskosten als auch Rentenrückstellungen aus dem Bereich Nichtleben, analysiert und im Falle einer Unterdeckung eine entsprechende Nachreservierung vorgenommen. Diese Überlegungen schliessen explizit Spätschäden ein und führen damit zu adäquaten Rückstellungen für alle bereits eingetretenen Schadenfälle.

Im Rahmen des von IFRS vorgeschriebenen LAT muss zusätzlich untersucht werden, ob die Gesellschaft neben allen im Rechnungsjahr laufenden Verträgen noch weitere Verpflichtungen für nachfolgende Perioden (zukünftiges Geschäft) eingegangen ist. Dieses Geschäft entsteht zum Beispiel durch Verträge, die sich am Jahresende automatisch mit gleichen Konditionen verlängern. Durch eine Rentabilitätsanalyse des Versicherungsgeschäfts des Geschäftsjahrs wird unter Berücksichtigung aller aktuellen Daten und Trends kontrolliert, ob ausreichende Prämien verlangt wurden und damit auch implizit diese Verpflichtungen abgedeckt sind. Dies entspricht gleichzeitig einer Überprüfung der Prämienüberträge und der Werthaltigkeit der aktivierten Abschlusskosten (DAC). Bei einem zu erwartenden Verlust (gilt auch für andere zum Stichtag existierende, belastende Versicherungsverträge) werden die aktivierten Abschlusskosten zunächst um den entsprechenden Betrag reduziert. Reichen die gesamten, aktivierten Abschlusskosten nicht aus beziehungsweise kann die daraus entstehende Verpflichtung nicht vollständig abgedeckt werden, wird eine separate Drohverlustrückstellung in Höhe des Restbetrags unter der Position «Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen» gebildet.

3.18 Lebensversicherungsverträge und Finanzverträge mit DPF

Für Versicherungsverträge und Finanzverträge mit DPF räumt IFRS 4 den Anwendern die Möglichkeit der Fortsetzung der bisherigen Bewertungsgrundsätze gemäss Abschnitt 1 für die Verpflichtungen sowie die unmittelbar aus den Verträgen resultierenden Vermögensgegenstände (aktivierte Abschlusskosten und Bestandswerte) ein.

Die folgenden Lebensversicherungsprodukte der Baloise Group enthalten grundsätzlich ein ausreichendes Versicherungsrisiko, um unter IFRS 4 als Versicherungsverträge klassifiziert zu werden:

- gemischte Lebensversicherungen, sowohl konventionelle Lebensversicherungen als auch fondsgebundene Lebensversicherungen,
- das schweizerische Kollektivlebensgeschäft (BVG),
- reine Risikoversicherungen,
- sofort beginnende Rentenversicherungen,
- aufgeschobene Rentenversicherungen mit per Vertragsabschluss garantiertem Rentenumwandlungssatz,
- sämtliche Zusatzversicherungen wie Prämienbefreiung, Unfalltodzusätze, Invalidität usw.

Folgende Rechnungslegungsgrundsätze werden angewendet:

3.18.1 Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Für das traditionelle Lebensversicherungsgeschäft kommen je nach Art der Gewinnbeteiligung unterschiedliche Bewertungsgrundsätze zur Anwendung. Dabei werden Prämien grundsätzlich bei Fälligkeit als Ertrag und Leistungen bei Fälligkeit als Aufwand erfasst. Die Reservierung basiert jeweils auf aktuariellen Grundsätzen beziehungsweise dem Nettoprämienprinzip, das eine gleichmässige Entwicklung der Rückstellung aus der Prämie vorsieht. Die versicherungstechnischen Annahmen zur Rückstellungsberechnung werden dabei entweder als geschäftsspezifisch beste Schätzwerte mit expliziten Sicherheitsmargen oder gemäss lokaler Reservierungspraxis und damit ebenfalls unter Berücksichtigung von Sicherheitszuschlägen bei Abschluss festgesetzt. Die verwendeten Annahmen werden über die Vertragslaufzeit unverändert beibehalten (lock-in), sofern nicht ein Liability Adequacy Test (LAT) aufzeigt, dass die resultierenden Rückstellungen nach Abzug aktivierter Abschlusskosten (Deferred Acquisition Costs, DAC) oder eines Barwerts der Gewinne erworbener Versicherungsverträge (Present Value of Future Profits, PVFP) aufzustocken sind. Prämienüberträge, Rückstellungen für Schlussgewinne sowie bestimmte abzugrenzende Kostenprämienkomponenten (Unearned Revenue Reserve, URR) werden dabei ebenfalls als Bestandteil der Deckungsrückstellung geführt.

Der Liability Adequacy Test wird für das gesamte Lebensversicherungsgeschäft zu jedem Bilanzstichtag vorgenommen. Dabei wird zum Bewertungsstichtag eine Reserve unter Berücksichtigung aller zukünftigen Cash Flows (wie Versicherungsleistungen, Überschüsse, vertragsbezogene Verwaltungskosten usw.) gemäss dann geltenden besten Schätzwerten für die Annah-

men bestimmt. Sofern die so ermittelte Mindestreserve für einzelne Geschäftszweige die vorhandene Reserve übersteigt, wird der allenfalls vorhandene DAC respektive PVFP reduziert und, sofern dies nicht ausreicht, unmittelbar und erfolgswirksam eine Aufstockung der Reserve auf das Mindestniveau vorgenommen.

3.18.2 Barwert der Gewinne erworbener Versicherungsverträge (PVFP)

Der Barwert der Gewinne erworbener Versicherungsverträge stellt einen identifizierbaren immateriellen Vermögenswert dar, der in Zusammenhang mit dem Kauf einer Lebensversicherungsgesellschaft oder beim Kauf eines Lebensversicherungsportefeuilles entsteht. Die erstmalige Bewertung erfolgt nach aktuariellen Grundsätzen. Die Abschreibung erfolgt linear. Die Werthaltigkeit wird durch den Liability Adequacy Test regelmässig geprüft.

3.18.3 Aktivierung von Abschlusskosten

Abschlusskosten werden aktiviert (DAC). Die Amortisation erfolgt je nach Art des Vertrags über die Prämienzahlungsdauer beziehungsweise Versicherungsdauer. Die Werthaltigkeit des DAC wird durch den Liability Adequacy Test geprüft.

3.18.4 Unearned Revenue Reserve (URR)

Bei der Unearned Revenue Reserve (URR) handelt es sich um Prämienbestandteile, die für Dienstleistungen künftiger Perioden erhoben werden. Diese Prämienbestandteile werden passiviert und analog zu den aktivierten Abschlusskosten aufgelöst.

3.18.5 Überschussanteile der Versicherten

Für einen Grossteil der Lebensversicherungsverträge haben die Versicherungsnehmer einen Anspruch auf eine Überschussbeteiligung.

Die Überschüsse werden in Form von Leistungserhöhungen, Prämienreduktionen oder Schlussüberschüssen zurückerstattet oder werden auf einem Überschusskonto angesammelt und verzinst. Bereits zugeteilte Überschüsse, die verzinslich angesammelt werden, sind in der Position «Gutgeschriebene Überschussanteile und Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» (Kapitel 23) ausgewiesen. Der entsprechende Zinsaufwand ist unter der Position «Zinsaufwand aus dem Versicherungsgeschäft» enthalten. Überschüsse, die zur Finanzierung einer Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet wurden, werden im Deckungskapital ausgewiesen. Bei fondsgebundenen Lebensversicherungen werden dem Versicherungsnehmer grundsätzlich alle Kapitalerträge gutgeschrieben.

IFRS 4 führt das Konzept der ermessensabhängigen Gewinnbeteiligung (Discretionary Participation Feature, DPF) ein, das nicht nur für die Klassifizierung von Verträgen von Relevanz ist, sondern auch den Ausweis von Überschussreserven entsprechend dem Anteil der Versicherungsnehmer an den im IFRS-Eigenkapital erfassten nicht realisierten Gewinnen und Verlusten und dem Anteil an den im Konzernabschluss – gegenüber dem handelsrechtlichen Abschluss – erfolgswirksam erfassten Mehr- oder Minderwerten betrifft. Danach ist derjenige Anteil an der Verpflichtung aus einem Versicherungsvertrag, der auf ein DPF zurückzuführen ist (DPF-Komponente), gesondert auszuweisen. Der Standard schafft keine klaren Vorgaben betreffend Bewertung und Ausweis der DPF-Komponente.

Die Baloise Group betrachtet für Verträge mit einem DPF den Teil der auf diese Verträge entfallenden Bewertungsdifferenzen, der gemäss einer gesetzlichen oder vertraglichen Mindestquote den Versicherungsnehmern gutzubringen ist, als DPF-Komponente. Dabei werden auch die ausschüttbaren Gewinnreserven sowie anrechenbare nicht realisierte Gewinne und Verluste von vollkonsolidierten Tochtergesellschaften anteilig den DPF-Komponenten der betreffenden Lebensversicherungsgesellschaft zugeordnet. Die so bestimmte DPF-Komponente wird in der Position «Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» (Kapitel 23) ausgewiesen. Darin enthalten sind auch die gemäss lokaler Rechnungslegung zurückgestellten und noch nicht zugewiesenen Überschussanteile der Versicherten.

Sofern keine vertragliche oder gesetzliche Bestimmung einer Mindestquote existiert, definiert die Baloise Group DPF als die vorhandene Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach Berücksichtigung der Schlussüberschussanteile. Sämtliche anderen Bewertungsdifferenzen zwischen dem Lokal- und dem IFRS-Abschluss werden – sofern keine Mindestquote vorhanden ist – als Teil des Eigenkapitals geführt.

Die massgeblichen gesetzlichen sowie vertraglichen oder in den Gesellschaftsstatuten festgeschriebenen Mindestquoten sind länderspezifisch.

In Deutschland und bei einem Teil des Schweizer Kollektivgeschäfts sind die Lebensversicherungen vom Gesetz her verpflichtet, einen Mindestanteil an ihrem Gewinn an die Versicherungsnehmer in Form von Überschüssen zurückzuerstatten.

In Deutschland müssen die Versicherungsnehmer an positiven Ergebnisquellen beteiligt werden. Negative Teilergebnisse gehen zulasten des Aktionärs. An den Kapitalerträgen ist der Versicherungsnehmer zu 90 % (abzüglich rechnermässiger Zinsen), am Risikoergebnis zu 75 % und am übrigen Ergebnis

mit 50 % zu beteiligen. Bei der Basler Lebensversicherungs-AG, Deutschland, gilt für einen Teil des Bestands satzungsgemäss zusätzlich die Mindestquote von 95 %.

Bei einem Teil des Schweizer BVG-Geschäfts (dem der Legal Quote unterstellten Geschäft) werden auch Mindestquoten angewendet, und zwar 100 % auf die Veränderung der Passiven und 90 % auf die Veränderung der Aktiven.

3.19 Rückversicherung

Rückversicherungsverträge sind Versicherungsverträge zwischen Versicherungs- respektive Rückversicherungsgesellschaften. Damit ein Geschäft als Rückversicherung verbucht werden kann, muss ein Risikotransfer vorhanden sein; andernfalls wird der Vertrag als Finanzvertrag behandelt.

Die aktive (das heisst übernommene) Rückversicherung wird in der gleichen Periode wie das Erstrisiko verbucht. Die entsprechenden technischen Rückstellungen sind beim Nichtlebensversicherungsgeschäft in den Passivpositionen «Prämienübertrag (brutto)» und «Schadenrückstellung (brutto)» und beim Lebensversicherungsgeschäft in der Passivposition «Deckungskapital (brutto)» enthalten. Sie werden bei Nichtlebensversicherungen aufgrund von Erfahrungswerten und der aktuellen zur Verfügung stehenden Informationen möglichst realistisch geschätzt und bei Lebensversicherungen gemäss dem Erstgeschäft zurückgestellt. Die passive (das heisst abgegebene) Rückversicherung ist das an konzernfremde Versicherungsgesellschaften zederte Geschäft und beinhaltet Abgaben aus dem direkten Leben- und Nichtlebensgeschäft und aus aktiver Rückversicherung.

Die Guthaben aus der passiven Rückversicherung werden zeitlich und sachlich kongruent zum Ursprungsgeschäft berechnet und unter der Position «Guthaben aus Rückversicherung» (Kapitel 16) ausgewiesen. Für Guthaben, die wegen erkennbarer Insolvenz als gefährdet gelten, wird eine erfolgswirksame Wertberichtigung gebildet.

3.20 Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen

3.20.1 Mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF)

Bei Finanzverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF) handelt es sich um vom Kunden angespartes Kapital, das eine Überschussbeteiligung besitzt. Der Rechnungslegungsgrundsatz zu diesen Finanzverträgen mit DPF folgt den Lebensversicherungsverträgen, deren Bewertungsgrundsätze im Abschnitt 3.18 beschrieben werden.

3.20.2 Zu Amortised Cost bewertet

In den zu Amortised Cost bewerteten Verpflichtungen werden insbesondere Spareinlagen, Kassenobligationen, Pfandbriefdarlehen, übrige Verpflichtungen sowie finanzielle Garantien, die die Definition eines Versicherungsvertrags nicht erfüllen, ausgewiesen. Sie werden erstmalig zu Anschaffungskosten (Verkehrswert) bewertet.

Die Differenz zwischen Anschaffungswert und Rückzahlungswert wird nach der Amortised-Cost-Methode unter Verwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit unter «Ergebnis aus Finanzverträgen» erfasst.

3.20.3 Erfolgswirksam marktwertbewertet

In dieser Position werden nebst den Finanzverträgen, bei denen der Inhaber das Anlagerisiko selbst trägt, auch die Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft ausgewiesen, die im Rahmen von Hedging-Überlegungen (natürlicher Hedge), infolge Designation, erfolgswirksam marktwertbewertet werden.

3.21 Finanzschulden

In den Finanzschulden werden die am Kapitalmarkt emittierten Anleihen – mit Ausnahme der Anleihen des Geschäftsbereichs Bank – ausgewiesen. Finanzschulden werden erstmalig zu Anschaffungskosten (Verkehrswert) bewertet. Im Anschaffungswert enthalten sind auch Transaktionskosten.

Die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert wird nach der Amortised-Cost-Methode unter Verwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit in den Finanzierungskosten erfasst.

Die von der Baloise Holding emittierte Wandelanleihe beinhaltet sowohl eine Verbindlichkeit wie auch eine eingebettete Option (Wandelrecht auf Baloise Holding-Aktien). Der Marktwert der eingebetteten Option wird zum Bilanzzeitpunkt ermittelt und im Eigenkapital separat erfasst. Der Anschaffungswert der Verbindlichkeitskomponente entspricht

dem Barwert des zukünftigen Mittelflusses zum Zeitpunkt der Emmission. Als Diskontierungsfaktor wird der Marktzins ähnlicher Anleihen ohne Wandlungs- oder Optionsrechte verwendet.

3.22 Leistungen an Arbeitnehmende

Die Leistungen der Baloise Group an Arbeitnehmende umfassen alle Formen von Vergütungen, die im Austausch für erbrachte Arbeitsleistungen oder bei besonderen Umständen gewährt werden.

Es werden dabei folgende Leistungen ermittelt: kurzfristige Leistungen (wie Löhne), langfristig fällige Leistungen (wie Jubiläumszahlungen) sowie Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (wie Abfindungen und Leistungen aus Sozialplänen) und Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Wegen ihres Ausmasses können folgende Leistungen besondere Bedeutung haben:

3.22.1 Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die hauptsächlichen Vorsorgeleistungen sind Renten aus der Altersvorsorge und vom Arbeitgeber übernommene Beiträge an Hypotheken sowie gewisse Vergünstigungen bei Versicherungen. Die Leistungen werden nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses erbracht; ihre Finanzierung findet während der Aktivitätszeit der Mitarbeitenden statt. Die Vorsorgeleistungen der Baloise Group bestehen zurzeit ausschliesslich aus leistungsorientierten Plänen. Die Verbindlichkeiten werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien (Anwartschaftsbarwertverfahren oder Projected Unit Credit Method) berechnet.

Den Verbindlichkeiten gegenüberstehende Vermögenswerte werden nur dann berücksichtigt, wenn sie in einer vom Arbeitgeber losgelösten Einheit, zum Beispiel einer Stiftung, eingebracht sind. Solche Vermögenswerte werden zum Marktwert bewertet. Im Falle von Änderungen an getroffenen Annahmen, Abweichungen zwischen dem tatsächlichen Ertrag aus dem Planvermögen und der kalkulatorischen Verzinsung sowie bei Differenzen zwischen den effektiv erworbenen und den mittels aktuarieller Annahmen berechneten Leistungsansprüchen entstehen versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die direkt im übrigen Gesamtergebnis zu erfassen sind.

Die Vorsorgevereinbarungen der Baloise Group sind betreffend Beitritt und Leistungsumfang auf die lokalen Verhältnisse zugeschnitten.

3.22.2 Anteilsbasierte Vergütungen

Die Baloise Group offeriert Mitarbeitenden und Kaderangehörigen verschiedene Pläne, in denen Aktien als Teil der Gesamtvergütung gewährt werden. Mitarbeiterbeteiligung, Aktienbezugsplan, Aktienbeteiligungsplan, Performance-Kontingent und Performance Share Units (PSU) werden im Rahmen von IFRS 2, «Anteilsbasierte Vergütung», bewertet und offengelegt. Pläne, die in Aktien der Baloise Holding bedient werden, werden zum beizulegenden Wert im Zeitpunkt der Gewährung bewertet und zulasten des Personalaufwands während der Vestingperiode zugunsten des Eigenkapitals verteilt. Pläne, die in bar bedient werden und deren Betrag sich am Kurswert der Baloise Holding-Aktie orientieren, werden am Bilanzstichtag zum beizulegenden Wert erfasst und als Verbindlichkeit ausgewiesen.

3.23 Finanzielle Rückstellungen

Finanzielle Rückstellungen für Umstrukturierungen und Rechtsansprüche werden für gegenwärtige, rechtliche oder faktische Verbindlichkeiten gebildet, die wahrscheinlich zu einem künftigen, zuverlässig schätzbaren Mittelabfluss führen werden. Die Bemessung stützt sich auf die bestmögliche Einschätzung der erwarteten Ausgaben. Falls die Verpflichtung nicht genügend zuverlässig geschätzt werden kann, wird sie als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen.

3.24 Steuern

Rückstellungen für latente Ertragssteuern werden gemäss der Liability-Methode gebildet, das heisst, der aktuelle beziehungsweise der künftig erwartete Steuersatz wird ihnen zugrunde gelegt. Die latenten Ertragssteuern berücksichtigen die ertragssteuerlichen Auswirkungen der zeitlich befristeten Abweichungen zwischen den IFRS- und den steuerlichen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Steuerliche Verlustvorträge werden bei der Berechnung der latenten Ertragssteuern nur so weit berücksichtigt, als es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft genügend steuerliche Gewinne erzielt werden.

Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden verrechnet und netto ausgewiesen, falls die Verrechnungsvoraussetzungen erfüllt sind. Solche sind in der Regel erfüllt, wenn Steuerhoheit, Steuersubjekt und Steuerart identisch sind.

3.25 Erfassung von Erträgen

Erträge werden zum Marktwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung erfasst. Gruppeninterne Transaktionen und die sich daraus ergebenden Gewinne beziehungsweise Verluste werden eliminiert. Erträge werden wie folgt erfasst:

3.25.1 Ertrag aus Dienstleistungen

Erträge aus Dienstleistungen werden in der Periode erfasst, in der die Leistung erbracht wird.

3.25.2 Zinsertrag

Zinserträge auf Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam marktwertbewertet sind, werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Wenn eine Forderung wertberichtigt wird, erfolgt eine Abschreibung auf den erzielbaren Betrag, der sich aus dem Barwert der geschätzten zukünftigen Mittelzuflüsse und -abflüsse, abdiskontiert mit dem ursprünglichen Zinssatz des Vertrags, ergibt.

3.25.3 Dividenden ertrag

Dividenden erträge auf Finanzanlagen werden erfasst, sobald der Rechtsanspruch auf Zahlung entsteht.

4. KRITISCHE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE UND SCHÄTZUNGSUNSIHERHEITEN

Die konsolidierte Jahresrechnung der Baloise Group beinhaltet Schätzungen und Annahmen, die einen Einfluss auf die Jahresrechnung des nächsten Geschäftsjahrs haben können. Schätzungen und die Ermessensausübung des Managements werden laufend überprüft und basieren auf Erfahrungswerten und anderen Faktoren, einschliesslich der Erwartungen an zukünftige Ereignisse, die am Tag der Bilanzerrichtung als angemessen erscheinen.

4.1 Fair Value verschiedener Bilanzpositionen

Der Fair Value wird aufgrund von Kursen in aktiven Märkten, sofern diese verfügbar sind, bestimmt. Liegt keine öffentliche Preisnotierung vor oder wird der Markt als inaktiv beurteilt, wird der Fair Value aufgrund des Barwerts geschätzt oder mittels Bewertungsverfahren festgelegt. Solche Verfahren werden massgeblich von den verwendeten Annahmen beeinflusst, die Diskontsätze und Schätzungen künftiger Mittelflüsse einschliessen. Die Baloise Group verwendet primär Marktwerte; falls keine solchen vorhanden sind, wird auf die eigenen Modelle zurückgegriffen. Detaillierte Informationen zur Marktwertermittlung finden sich in Kapitel 5.10.

Zum Marktwert bewertet sind folgende Anlagekategorien:

→ Renditeliegenschaften

Die Bestimmung des Fair Value von Renditeliegenschaften erfolgt anhand der Discounted-Cash-Flow-(DCF)-Methode. Die dafür verwendeten Schätzungen und Annahmen werden in Abschnitt 3.6 ausgeführt.

→ Finanzanlagen mit Eigen- beziehungsweise Fremdkapitalcharakter (jederzeit verkäuflich und erfolgswirksam marktwertbewertet)

Der Marktwert basiert auf Kursen in aktiven Märkten. Besteht keine Börsennotierung, so wird der Marktwert aufgrund von allgemein anerkannten Methoden (Barwertmethode etc.), unabhängigen Bewertungen durch Vergleich mit Marktpreisen ähnlicher Instrumente und der aktuellen Marktsituation geschätzt. Derivative Finanzinstrumente werden aufgrund notierter Marktpreise oder auf der Basis von Modellen bewertet. Bei Private-Equity-Anlagen erfolgt die Bewertung, sofern keine öffentliche Preisnotierung verfügbar ist, auf Basis des Net Asset Value anhand nichtöffentlicher Informationen unabhängiger Drittanbieter. Diese wenden verschiedene Methoden zur Schätzung an (zum Beispiel Analyse der diskontierten Mittelflüsse oder Bezugnahme auf vergleichbare Trans-

aktionen jüngerer Datums zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Vertragsparteien). Lassen die Schätzungen keine verlässliche Bewertung zu, werden diese Finanzanlagen zum Anschaffungswert angesetzt und entsprechend offengelegt. Hedge Funds werden anhand von öffentlichen Preisnotierungen zum Marktwert bewertet. Liegt eine solche nicht vor, wird der Marktwert aufgrund der Bewertung unabhängiger Drittparteien ermittelt.

→ Hypotheken und Darlehen

(erfolgswirksam marktwertbewertet)

Im Rahmen von Hedging-Überlegungen (natürlicher Hedge) werden Hypotheken und Darlehen als erfolgswirksam marktwertbewertet designiert. Die Bewertung dieser Bestände erfolgt über die Verwendung einer Zinsstrukturkurve.

Zum Marktwert bewertet sind folgende finanzielle Verbindlichkeiten:

→ Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen (erfolgswirksam marktwertbewertet)

Verpflichtungen aus anlagegebundenen Lebensversicherungsverträgen ohne oder nur mit geringem Risikotransfer werden – aufgrund der dieser Verpflichtungen unterliegenden aktivierten Anlagen – zum Marktwert bewertet.

→ Derivative Finanzinstrumente

Die Bewertung zum Fair Value erfolgt aufgrund von notierten Marktpreisen oder auf der Basis von Modellen.

4.2 Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter (bis zum Verfall gehalten)

Für die Klassifizierung von nicht derivativen Finanzinstrumenten mit festen oder bestimmbaren Zahlungen in der Kategorie «bis zum Verfall gehalten» wendet die Baloise Group die Bestimmungen von IAS 39 an. Dafür beurteilt sie die Möglichkeit und Fähigkeit, diese Finanzinstrumente bis zum Verfall zu halten.

Werden entgegen der ursprünglichen Absicht diese Finanzinstrumente nicht bis zum Verfall gehalten – abgesehen von spezifischen Umständen wie zum Beispiel Verkauf eines unwesentlichen Anteils –, hat die Baloise Group alle bis zum Verfall gehaltenen Finanzinstrumente in die Kategorie «Jederzeit verkäuflich» umzuklassifizieren mit anschliessender Bewertung zum Marktwert. Dem Kapitel 12 können die Marktwerte jener Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter entnommen werden, die als «Bis zum Verfall gehalten» klassifiziert sind.

4.3 Wertminderungen

Zu jedem Bilanzstichtag wird ermittelt, ob objektive Hinweise auf eine dauerhafte Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts vorliegen.

→ Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter (jederzeit verkäuflich)

Bei jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter, deren Marktwert am Bilanzstichtag mehr als die Hälfte unter dem Anschaffungswert liegt oder deren Marktwert dauerhaft während zwölf Monaten vor dem Bilanzstichtag unter dem Anschaffungswert liegt, erfolgt zwingend eine Wertminderung. Bei Titeln, deren Marktwert am Bilanzstichtag zwischen 20 und 50 % unter dem Anschaffungswert liegt, wird die Bildung einer Wertminderung geprüft. Die Beurteilung einer Wertminderung schliesst verschiedene Faktoren wie Volatilität des Titels, Rating, Analystenberichte, wirtschaftliches Umfeld, Branchenaussicht usw. mit ein.

→ Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter (jederzeit verkäuflich und bis zum Verfall gehalten)

Objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts schliessen beobachtbare Daten zu den folgenden Fällen mit ein:

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- ein Vertragsbruch wie beispielsweise ein Ausfall oder ein Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen,
- eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht,
- beobachtbare Daten, die auf eine messbare Verringerung der erwarteten künftigen Cashflows aus einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten seit deren erstmaligem Ansatz hinweisen.
- Für die Beurteilung einer Wertminderung wird auch auf Analystenberichte der Banken sowie auf die Bewertung durch Ratingagenturen zurückgegriffen.

→ Hypotheken und Darlehen (fortgeführte Anschaffungskosten)

Das Hypothekarportfolio wird in regelmässigen Abständen auf seine Werthaltigkeit hin überprüft. Die dabei verwendeten Methoden und Annahmen werden ebenfalls regelmässig überprüft, um Abweichungen zwischen der tatsächlichen und der erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeit zu reduzieren.

4.4 Latente Ertragssteuern

Die Aktivierung von steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen sowie von übrigen latenten Steuerguthaben erfolgt, soweit deren Erzielung wahrscheinlich ist. Hierfür werden Annahmen bezüglich der Realisierbarkeit dieser Steuervorteile getroffen, die auf der wirtschaftlichen Vergangenheit sowie den künftigen Erträgen des jeweiligen Steuersubjekts beruhen.

4.5 Versicherungsspezifische Schätzungsunsicherheiten

Die Schätzungsunsicherheiten im Bereich der versicherungstechnischen Risiken werden ab Kapitel 5.4 erläutert.

4.6 Finanzielle Rückstellungen

Die Bewertung von finanziellen Rückstellungen enthält Annahmen über die Wahrscheinlichkeit, den Zeitpunkt und die Höhe eines Mittelabflusses, der einen wirtschaftlichen Nutzen darstellt. Soweit ein solcher Mittelabfluss wahrscheinlich ist und eine verlässliche Schätzung möglich ist, wird eine entsprechende Rückstellung gebildet.

4.7 Leistungen an Arbeitnehmende

Für die Berechnung der leistungsorientierten Verbindlichkeiten an Arbeitnehmende werden Annahmen bezüglich der erwarteten Rendite des Planvermögens, des wirtschaftlichen Nutzens von Aktiven, der künftigen Gehalts- und Pensionsleistungsentwicklung, des anzuwendenden Diskontsatzes sowie weiterer Parameter getroffen. Die wichtigsten Annahmen werden aus früheren Schätzungserfahrungen abgeleitet. Die eingerechneten Annahmen sind im Abschnitt 18.2.7 erläutert.

4.8 Wertminderung des Goodwills

Goodwill wird jährlich im zweiten Halbjahr oder wenn objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, auf dessen Werthaltigkeit hin geprüft. Für diese Werthaltigkeitsprüfung wird ein Nutzwert ermittelt, der vor allem auf Schätzungen, wie den vom Management genehmigten Finanzplanungen und den unter Kapitel 9 aufgeführten Diskontsätzen beziehungsweise Wachstumsraten, basiert.

5. MANAGEMENT VON VERSICHERUNGS- UND FINANZRISIKEN

Die Unternehmen der Baloise Group bieten ihren Kunden Nichtlebensversicherungen und Lebensversicherungen sowie Bankprodukte (in der Schweiz und mit Einschränkungen in Deutschland) an. Dementsprechend ist die Baloise Group verschiedenen Risiken ausgesetzt.

Die wesentlichen Risiken im Nichtlebensversicherungsbe- reich sind: Naturkatastrophen, industrielle Grossrisiken, Haft- pflichtrisiken und Personenschadenrisiken. Das gesamte Ver- sicherungsgeschäft wird regelmässig mittels umfangreicher Analysen untersucht. Die Resultate dieser Analysen fliessen in die Reservierung, die Tarifierung und die Gestaltung der Ver- sicherungsprodukte sowie der Rückversicherungsverträge ein. Im Nichtlebensgeschäft wurden insbesondere für Naturkata- strophennisiken in den letzten Jahren Studien durchgeführt, teilweise zusammen mit Rückversicherungsunternehmen und -brokern, um das Exposure und den notwendigen Grad des Risikotransfers zu bestimmen.

Im Lebensversicherungsbereich sind folgende biometrische Risiken vorherrschend:

- Langlebkeitsrisiko bei den Renten- beziehungsweise bei den Erlebensfallversicherungen
- Sterblichkeitsrisiko bei den Todesfall- und bei den gemischten Versicherungen
- Invaliditätsrisiko im Sinne des Risikos eines ungenügen- den Tarifs durch einen ungünstigen Invaliditätsverlauf

Durch die Gewährung von Zinssatzgarantien ist die Gruppe zusätzlich dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Ausserdem bestehen implizite finanzielle Garantien und Optionen, die einen Einfluss auf die Liquidität, die Anlageplanung und den Ertrag der Unternehmen haben; insbesondere sind dies die Gewährung eines garantierten Rückkaufwerts im Stornofall und garantierte Rentenfaktoren zum Eintritt in die Auszahlungsphase bei Renten- versicherungen.

Die lebensversicherungsspezifischen Risiken Langlebigkeit, Tod und Invalidität werden laufend überwacht. Die Unternehmen der Baloise Group überprüfen und analysieren die Sterblichkei- ten sowie das Storno-, Invalidisierungs- und Reaktivierungsverhal- ten der jeweiligen Kundenbestände dezentral. Dabei verwenden sie im Allgemeinen marktübliche, aktuariell bestimmte und mit ausreichenden Sicherheitsmargen versehene Statistiken. Die gewonnene Information fliesst zum einen in die angemessene Tarifierung ein, zum anderen wird sie für die Bildung ausrei- chender Rückstellungen zur Erfüllung der künftigen Versiche-

rungsverpflichtungen verwendet. Durch die vom Gesetzgeber geforderte konservative Tarifikalkulation und die vergleichs- weise gute statistische Grundlage sind hier die Risiken beherrsch- bar. Im Bereich der Rentenversicherung gibt es zusätzlich ein Trendrisiko, die stetige Erhöhung der Lebenserwartung, die zu immer längeren Rentenzahlungen führt. Dieses Risiko wird durch die Hinzunahme geeigneter Rechnungsgrundlagen ent- sprechend berücksichtigt.

Das Management von überschussberechtigten Versiche- rungsverträgen ermöglicht einen zusätzlichen Risikoausgleich. Eine Handlungsoption kann zum Beispiel bei veränderter Risiko- situation darin liegen, dass die Überschüsse nach Massgabe der lokalen Vorschriften den geänderten Verhältnissen angepasst werden. Die Aufteilung der Überschüsse auf Versicherungs- nehmer und Unternehmen unterliegt aber nicht nur dem lokalen Recht, sondern auch den Anforderungen des Markts.

Die wesentlichen Risikokategorien der Banksparte der Baloise Group sind Kredit-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiko. Diese Risiken werden von den Banken lokal erfasst und gesteuert. Das Kreditportfolio wird laufend überprüft und analysiert. Dabei werden verschiedene Instrumente eingesetzt, wie zum Beispiel standardisierte Kreditvorschriften und -verfahren, Scoring- und Ratingverfahren, Fokussierung auf risikoarme Märkte, auto- matisches Mahnwesen. Die gewonnenen Informationen fliessen in die Kreditentscheide ein. Die Bilanzstrukturrisiken (Zins- änderungen und Liquidität) werden durch das ALM-Komitee der Bank gesteuert. Die notwendigen Daten und Kennzahlen werden durch ein spezielles Informatik-Tool ermittelt und berechnet.

Bei der Deutschen Ring Bausparkasse AG besteht zusätz- lich ein so genanntes Kollektivrisiko, das heisst, die langfristig gleichmässige Zuteilung der Bausparverträge muss durch das Kollektiv der Bausparer sichergestellt sein. Diese Sicherstellung durch das Kollektiv ist gegeben, wenn anhand von Simulations- rechnungen nachgewiesen werden kann, dass auf lange Sicht die Schwankungsreserve mindestens positiv bleibt. Das Kolle- tivrisiko wird bei der Deutschen Ring Bausparkasse mit Hilfe eines Simulationsmodells überwacht und gesteuert. Dabei wird der kollektive Gesamtbestand der Bausparkasse auf Einzelver- tragsbasis unter Einbeziehung von Neugeschäftsszenarien und in der Vergangenheit beobachteter Verhaltensweisen in die Zukunft fortgeschrieben.

Aus Anlass einer drohenden Pandemie wurden ab 2007 die bestehenden Notfallpläne für ausserordentliche Ereignisse wie Natur- und Brandkatastrophen, Anschläge oder Ähnliches in allen Gruppengesellschaften überprüft und um ein Pandemie-

Szenario ergänzt. Zusätzliche Notfallpläne wurden erarbeitet, damit die Weiterführung des Geschäftsbetriebs mit stark reduziertem Personal sichergestellt werden kann. Am Standort Schweiz haben 2008 mehrere Pandemie-Stabsübungen stattgefunden. Im Sommer 2009, in der WHO-Phase 6, wurde allen Mitarbeitenden in der Schweiz ein persönliches Schutzpaket zugestellt und das interne «Pandemie-Web» als Führungs- und Informationsmittel aufgeschaltet. Führungsentscheide vor, während und nach einer Krise werden seit 2008 durch einen Krisenstab Konzern vorbereitet, dessen Leiter dem Group CEO direkt rapportiert. Die Zusammensetzung des Krisenstabs erfolgt situativ je nach Art der Risiken (Versicherung, Bank, Finanzen, Solvenz, Reputation). Im Jahr 2011 wurde der Krisenstab nicht einberufen; der Ausbruch von EHEC hat sich grösstenteils auf Deutschland beschränkt und wurde von den dortigen Behörden Ende Juli 2011 offiziell für beendet erklärt. In 2012 und 2013 gab es keine besonderen Ereignisse. Im Herbst 2014 wurde im Rahmen von Pre-Crisis-Aktivitäten in einem kleinen Kernstab die Entwicklung von Ebola beobachtet (Baloise Group und Standort Schweiz) und Kommunikationsmassnahmen, Krisenplanung vorbehalten, vorbereitet. Gegen Jahresende wurde Entwarnung gegeben, und die Aktivitäten wurden eingestellt. Im Juni 2015 wurde in Sachen MERS (Middle East Respiratory Syndrome Coronavirus) im Intranet eine Mitarbeiterinformation aufgeschaltet. Weitere Massnahmen waren nicht erforderlich.

5.1 Organisation des Risikomanagements der Baloise Group

Die Baloise Group ist mit ihren Versicherungs- und Bankaktivitäten in verschiedenen europäischen Ländern sowie mit ihren weltweiten Kapitalanlagen Marktrisiken wie Währungsrisiken, Kreditrisiken, Zinsänderungsrisiken und Liquiditätsrisiken ausgesetzt.

Zur Kontrolle dieser Risiken hat die Baloise Group ein umfassendes, konzernweites Risikomanagement in allen Versicherungs- und Bankeinheiten der Gruppe implementiert. Die gruppenweiten Risikomanagementstandards haben die Schwerpunkte:

- Organisation und Verantwortlichkeiten
- Methoden, Regeln und Limiten
- Risiko-Controlling

Dabei wurden alle Aktivitäten mit direktem Bezug zum Risikomanagement in einem gemeinsamen Regelwerk zusammengefasst und aufeinander abgestimmt.

Auf der obersten Ebene werden die Gesamtrisiken der Gruppe und der einzelnen Geschäftseinheiten durch entsprechende interne und externe Bandbreiten beschränkt und gesteuert.

Auf der Ebene der Finanz- und Geschäftsrisiken existieren verschiedene Limiten und Regeln, die die identifizierten Einzelrisiken auf ein für die Gruppe akzeptables Mass beschränken oder vollständig ausschalten.

Innerhalb der Gruppe beziehungsweise innerhalb jeder Geschäftseinheit wird die Verantwortung für jedes einzelne identifizierte Risiko durch einen Risk Owner übernommen. Die Risk Owner sind entlang der Linie stufengerecht definiert. Oberster Risk Owner des Konzerns ist der Chief Executive Officer der Baloise Group. Verantwortlich für die Durchführung eines systematischen Risiko-Controllings und des Risiko-Reportings sind die parallel zu den Risk Ownern definierten Risk Controller. Bei der Auswahl der Risk Controller wurde insbesondere auf die Unabhängigkeit der Funktion geachtet. Schwerpunkte des Risiko-Controllings innerhalb der Baloise Group sind die Bereiche Anlagerisiken, Geschäftsrisiken (versicherungstechnische Risiken respektive Bankrisiken), Finanzstrukturrisiken und Compliance. Oberster Risk Controller der Gruppe ist der Chief Financial Officer der Baloise Group.

Die Risk Map der Baloise Group stellt die Kategorisierung der identifizierten Risiken dar. Die Gliederung der Risiken wird auf drei Ebenen vorgenommen:

- Art des Risikos
- Unterart des Risikos
- Typ des Risikos

Die Risikoarten «Geschäftsrisiken», «Anlagerisiken» und «Finanzstrukturrisiken» hängen direkt mit der Kerngeschäftstätigkeit der Baloise Group zusammen. Diese Risiken werden durch das Management und verschiedene Risikogremien gezielt eingegangen, gesteuert und optimiert. Die Analyse dieser Risiken ist modellgestützt und führt letztlich zu einer aggregierten Gesamtsicht.

«Geschäftsumfeldrisiken», «Operationelle Risiken» und «Führungs- und Informationsrisiken» entstehen direkt oder indirekt durch den Geschäftsbetrieb, das Geschäftsumfeld oder die strategischen Aktivitäten eines jeden Unternehmens. Auch die Risiken dieser Art werden quantitativ erfasst, bewertet und gesteuert.

Durch die gesamthafte Quantifizierung kann ebenfalls die Relevanz des entsprechenden Risikos im Zusammenhang mit der Gesamtrisikosituation der Baloise Group respektive der Einzelgesellschaft analysiert werden.

Das zentrale Risikomanagement der Baloise Group ist im Konzernbereich Finanz dem Chief Risk Officer des Konzerns unterstellt, dieser berichtet an den Konzern-CFO. Es koordiniert konzerninterne Richtlinien, Risikoreportings und die fachliche

Weiterentwicklung geeigneter Risikomanagementprozesse und -werkzeuge. Es verfolgt auf Monatsbasis die ökonomischen Marktentwicklungen und deren Auswirkungen auf das Risikoportfolio und die individuelle Risikofähigkeit aller Geschäfts-

einheiten sowie der Gruppe insgesamt. Die verantwortlichen Risk Owner und Risk Controller plausibilisieren die ermittelten Zahlen und berücksichtigen sie entsprechend bei ihren Managemententscheidungen.

RISK MAP

Geschäftsrisiken	Anlagerisiken	Finanzstrukturrisiken	Geschäftsumfeldrisiken	Operationelle Risiken	Führungs- / Informationsrisiken
Versicherungstechnische Risiken Leben → Zinsgarantie → Parameterrisiken → Katastrophenszenarien → Reservierung Versicherungstechnische Risiken Nichtleben → Prämien → Schaden → Katastrophenszenarien → Reservierung Rückversicherung → Prämien / Tarifierung → Ausfall → Aktive Rückversicherung	Marktrisiken → Zinsen → Aktien → Währungen → Immobilien → Marktliquidität → Derivate → Alternative Anlagen Kreditrisiken	Asset-Liability-Risiken → Zinsänderungsrisiko → (Re-)Finanzierung, Liquidität Risikoverdichtung → Kumul- / Klumpenrisiko → Konzentrationsrisiken Bilanzstruktur- und Kapitalanforderungen → Solvenz → Sonstige regulatorische Auflagen	Normenänderung Wettbewerbsrisiken Externe Ereignisse Investoren	Informatik- und Datensicherheit → Daten → Software / Hardware / Network → Physische Sicherheit → End User Computing Personalrisiken → Fähigkeiten / Kapazitäten → Verfügbarkeit von Wissen → Anreizsysteme Rechtsrisiken → Verträge → Haftung und Prozesse → Steuern Compliance Geschäftsprozesse → Prozessrisiken → Projektrisiken → In-/Outsourcing Risikoanalyse- und Berichterstattung → Risikoanalyse und -bewertung → Risikoberichterstattung	Organisationsstruktur Unternehmenskultur Geschäftsstrategie → Geschäftsportfolio → Risikosteuerung Merger & Acquisitions Externe Kommunikation Hochrechnung, Plan, Budget Projektportfolio Interne Fehlinformation

Das nicht diversifizierbare Marktrisiko wird unter anderem mit stochastischen Methoden und umfassenden Szenarioanalysen von zentralen und dezentralen Einheiten kontrolliert und gesteuert.

Für jede identifizierte Risikokategorie erfolgt ein entsprechendes halbjährliches Reporting. Jede Geschäftseinheit erstellt dazu einen Risikobericht, der als Basis für den Konzernrisikobericht der Gruppe dient. Kennzahlen für finanzielle und versicherungstechnische Risiken werden im Rahmen eines Risiko-Controlling-Tools sowohl für die Gruppe als auch für jede strategische Geschäftseinheit monatlich berichtet.

5.2 Underwriting-Strategie Nichtleben und Leben

Die Baloise Group zeichnet vor allem Versicherungsrisiken von Privatpersonen sowie kleinen und mittleren Unternehmen in ausgewählten Ländern Kontinentaleuropas. Industrieversicherungen in den Sparten Sach und Haftpflicht, Transport und technische Versicherungen werden hauptsächlich durch die Basler Versicherung in Basel beziehungsweise deren Niederlassung in Bad Homburg (Deutschland) und die belgische Geschäftseinheit Baloise Insurance Belgium angeboten. Die zentrale Steuerung der Industrieversicherung stellt in diesem besonders risikoreichen Segment eine gleichbleibende Qualität und eine hohe Transparenz des gezeichneten Geschäfts sicher.

Jede Geschäftseinheit der Baloise Group erlässt Reglemente bezüglich Underwriting und Risikoprüfung. Diese beinhalten eindeutige Kompetenzreglemente und Zeichnungslimiten nach Branchen. Die Zeichnungslimiten werden durch das höchste Gremium der Geschäftseinheit verabschiedet und der Konzernleitung zur Kenntnis gebracht. Im Bereich der Industrieversicherung wurde das maximale Nettozeichnungslimit für das Sachversicherungsgeschäft auf 150 Mio. CHF (Vorjahr: 100 Mio. CHF) für die Schweiz beziehungsweise auf 100 Mio. EUR (Vorjahr: 60 Mio. EUR) für Deutschland und Belgien festgesetzt. Vergleichbare Zeichnungslimiten existieren in der Gruppe nur noch für Transport- und Haftpflichtversicherungen. Des Weiteren werden für die Risikosteuerung in der Industrieversicherung Instrumente zur Bestimmung der Bedarfsprämie sowie eine risikoorientierte Gesamtportefeuille-Steuerung eingesetzt.

Für ihr Elementarschaden-Exposure kauft die Baloise für die gesamte Gruppe 250 Mio. CHF (Vorjahr: 250 Mio. CHF) Rückversicherungskapazitäten ein.

5.3 Rückversicherungsstrategie Nichtleben und Leben

Die Vertragsrückversicherung im Nichtlebenbereich der Baloise Group wird für alle Geschäftseinheiten der Gruppe im Konzernbereich Finanz durch die Konzernrückversicherung strukturiert und am Markt platziert. Die Konzernrückversicherung orientiert sich bei der Strukturierung der Programme an der Risikotragfähigkeit der gesamten Gruppe. Derzeit hat die Gruppe ausschliesslich nicht proportionale Rückversicherungsprogramme platziert. Der maximale Eigenbehalt der Gruppe für Kumulschäden beträgt 20 Mio. CHF (Vorjahr: 20 Mio. CHF), für Einzelschäden liegt dieser grundsätzlich bei 16 Mio. CHF (Vorjahr: 16 Mio. CHF) für Sachschäden beziehungsweise 15 Mio. CHF (Vorjahr: 15 Mio. CHF) für Transportschäden und 13.7 Mio. CHF unindexiert (Vorjahr: 13.7 Mio. CHF) für Haftpflichtschäden. Die lokalen Geschäftseinheiten der Baloise Group nehmen im Einzelfall noch zusätzlichen fakultativen Rückversicherungsschutz in Anspruch. Diese Art der Rückversicherung ist stark abhängig vom jeweiligen Einzelrisiko und wird entsprechend durch die Geschäftseinheiten selbst platziert.

Rückversicherungsverträge dürfen lediglich mit Gegenparteien abgeschlossen werden, die im Voraus durch den Konzernbereich der Gruppe zugelassen wurden. Die Rückversicherer haben in der Regel ein Mindestrating von «A-» von Standard & Poor's. In Ausnahmefällen und unter gewissen Voraussetzungen ist auch ein «BBB+»-Rating oder ein vergleichbares Rating einer anderen anerkannten Ratingagentur zugelassen. Diese Rückversicherungen werden jedoch nur beim sich schnell abwickelnden Geschäft der Sachversicherung eingesetzt. Diese Regelung gilt nicht für Captives und Pools als aktive Rückversicherungsgesellschaften, die in der Regel kein Rating haben.

Das Ausfallrisiko der Rückversicherer wird regelmässig überprüft. Über Rückversicherer, die in Konkurs gegangen sind oder Zahlungsschwierigkeiten haben, wird eine «Watchlist» geführt. In dieser Liste werden detailliert alle Beziehungen, offene und abgeschriebene Forderungen und Rückstellungen der Gruppe gegenüber diesen Rückversicherern geführt. Die «Watchlist» wird regelmässig aktualisiert.

Für die Lebensversicherungen gelten grundsätzlich die gleichen Anforderungen an einen Rückversicherer wie im Nichtlebenbereich. Im Lebensversicherungsgeschäft hat die Rückversicherung als Instrument der Risikoabgabe eine geringere Bedeutung.

5.4 Nichtleben

5.4.1 Versicherungsspezifisches Risiko

Die Baloise Group zeichnet vor allem Versicherungsrisiken von Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetrieben in ausgewählten Ländern Kontinentaleuropas. Daneben wird in der Schweiz und in Deutschland auch das Geschäft mit Industriekunden betrieben. Zur Begrenzung der Zeichnungsrisiken dienen Tarifüberwachung und -anpassungen sowie Zeichnungsrichtlinien und -limiten, die an die Grösse und das Land des jeweiligen Portefeuilles angepasst sind.

5.4.2 Annahmen

→ Schadenrückstellungen / Schadenabwicklung

Für die Bestimmung der Schadenrückstellungen sind die vorhandenen Portefeuilles so zu strukturieren, dass das vorliegende Datenmaterial genügend homogen ist, damit bestimmte aktuarielle Analyseverfahren angewendet werden können. Insbesondere wird angenommen, dass das typische Abwicklungsmuster der letzten Jahre eine sinnvolle Extrapolation erlaubt. Nur in den Fällen, die zum Beispiel extreme Brüche im Abwicklungsverhalten zeigen, müssen in Einzelfällen unter Umständen zusätzliche Annahmen getroffen werden.

→ Schadenbearbeitungskosten

Ausgehend vom Verhältnis der durchschnittlich entstandenen Kosten für die Schadenbearbeitung der letzten Jahre und den in diesem Zeitraum geleisteten Zahlungen werden anteilig zu den vorhandenen Schadenrückstellungen Rückstellungen für die Schadenbearbeitung gestellt.

→ Renten

Normalerweise werden die Grundlagen zur Berechnung der Renten (Sterbetafeln, Zinssätze usw.) pro Land von den jeweiligen Behörden vorgegeben beziehungsweise genehmigt. Da sich bestimmte Parameter jedoch relativ schnell ändern können, wird jährlich (im Rahmen des LAT) eine Überprüfung der Angemessenheit dieser Rentenrückstellungen durchgeführt und bei einer eventuellen Unterdeckung entsprechend nachreserviert.

5.4.3 Änderungen in den Annahmen

Die Annahmen zur Bildung der Schadenrückstellungen sind grundsätzlich konstant. Im Fall der Grundlagen zur Berechnung der Renten kommt es im Lauf der Jahre immer wieder zu Anpassungen, insbesondere bei der Berücksichtigung neuester Erkenntnisse betreffend Langlebigkeit.

5.4.4 Sensitivitätsanalyse

Neben der natürlichen Volatilität des Versicherungsgeschäfts gibt es Parameter für die Bestimmung der technischen Rückstellungen, die das Jahresergebnis und das Eigenkapital einer Versicherungsgesellschaft massgeblich beeinflussen können. Im Nichtlebenbereich wurde mittels Sensitivitätsanalysen untersucht, wie sich Schätzfehler bei den Schadenrückstellungen (inklusive IBNR) und bei den Rückstellungen im Run-off-Geschäft auf das konsolidierte Jahresergebnis und das konsolidierte Eigenkapital auswirken.

Alle Rückstellungen der Baloise Group, die mit aktuariellen Methoden berechnet oder für spezielle Schadenfälle (unter anderem Grossschäden, aber ohne Run-off und Deckungsrückstellungen für Rentenfälle) einzeln gestellt wurden, betragen Ende 2015 4'372.5 Mio. CHF (Vorjahr: 4'596.3 Mio. CHF). Eine Abweichung dieses Rückstellungsbedarfs von 10 % hätte einen um rund 318.6 Mio. CHF (Vorjahr: 334.3 Mio. CHF) höheren beziehungsweise niedrigeren Schadenaufwand (nach Steuern) vor Rückversicherung zur Folge.

Die Rückstellungen im Bereich Run-off stammen mehrheitlich aus Verpflichtungen, die die Baloise Group bis Anfang der 90er Jahre im Londoner Markt eingegangen ist. Dabei belasten uns vor allem Haftpflichtschäden aus dem Asbest- sowie Umweltbereich.

Die Berechnung dieser Schadenrückstellungen ist aufgrund der langen Abwicklungsdauer mit erhöhter Unsicherheit verbunden. Sowohl der Zeitpunkt der Erkennung solcher Fälle als auch deren mögliche Schadenhöhe enthalten eine wesentlich grössere Unsicherheit als alle traditionell bekannten Schadenmuster. Die Rückstellungen werden teils aufgrund von Gutachten externer Aktuarien berechnet. Dabei werden in der Regel jeweils ein optimistisches und ein pessimistisches Szenario analysiert. Die Rückstellungspolitik der Baloise Group orientiert sich dabei mindestens am Mittelwert dieser beiden Szenarien. Insbesondere die Einschätzung der Höhe der Rückstellungen für Spätschäden ist schwierig, wodurch zusätzliche Schwankungen nicht auszuschliessen sind. Nach Expertenschätzungen muss man deshalb davon ausgehen, dass Abweichungen von etwa 10 % eintreten können. Bezogen auf die entsprechende Rückstellung entspricht dies einem Effekt von rund 6.6 Mio. CHF nach Steuern und vor Rückversicherung (Vorjahr 7.0 Mio. CHF).

5.4.5 Schadenabwicklung

Analyse der Schadenabwicklung – brutto (vor Rückversicherung) nach strategischen Geschäftseinheiten

Der Anteil der Rückversicherung ist gering und würde die Aussagekraft der folgenden Schadenabwicklungstabellen nicht verändern.

GESCHÄTZTE SCHADENAUFWENDUNGEN SCHWEIZ (KUMULATIV)

	Schadenanfalljahr										
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Total
in Mio. CHF											
Am Ende des Schadenjahres	684.1	681.4	641.7	690.7	723.1	777.9	732.2	768.5	733.6	707.8	–
Ein Jahr später	647.6	693.2	631.4	670.6	685.4	736.5	751.1	768.2	715.7	–	–
Zwei Jahre später	633.0	686.6	628.6	657.4	675.1	731.0	736.9	764.1	–	–	–
Drei Jahre später	619.0	674.2	623.6	641.0	666.9	729.1	726.3	–	–	–	–
Vier Jahre später	619.7	662.3	622.6	634.4	659.6	722.7	–	–	–	–	–
Fünf Jahre später	607.8	655.7	606.8	638.6	653.0	–	–	–	–	–	–
Sechs Jahre später	603.2	643.7	597.8	632.8	–	–	–	–	–	–	–
Sieben Jahre später	585.7	628.5	594.3	–	–	–	–	–	–	–	–
Acht Jahre später	576.3	625.6	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Neun Jahre später	569.2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Geschätzte Schaden- aufwendungen	569.2	625.6	594.3	632.8	653.0	722.7	726.3	764.1	715.7	707.8	6'711.5
Bereits angefallene Schadenzahlungen	–526.9	–567.5	–517.1	–553.7	–575.9	–613.4	–624.6	–646.2	–545.3	–355.7	–5'526.3
Schadenrück- stellungen brutto	42.3	58.1	77.2	79.1	77.1	109.3	101.7	117.9	170.4	352.1	1'185.2
Schadenrückstellungen vor 2006 brutto (inkl. der Grossschäden und des indirekten Geschäfts)											392.2
Rückstellung für Rentenfälle (Nichtleben, inkl. IBNR) brutto											796.2
Anteil Rückversicherung											–323.2
Schadenrück- stellungen netto											2'050.4

Zur besseren Verständlichkeit werden die folgenden Analysen der Schadenentwicklung in Euro angegeben.

GESCHÄTZTE SCHADENAUFWENDUNGEN DEUTSCHLAND (KUMULATIV)

	Schadenanfalljahr										Total
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
in Mio. EUR											
Am Ende des Schadenjahres	283.8	306.7	298.2	288.0	302.5	290.8	297.4	382.9	319.3	319.0	–
Ein Jahr später	288.7	303.0	296.2	286.4	299.7	297.6	298.4	384.7	330.5	–	–
Zwei Jahre später	283.7	295.5	299.7	289.0	305.6	300.9	302.5	385.9	–	–	–
Drei Jahre später	278.8	294.1	300.3	294.6	305.8	306.6	304.3	–	–	–	–
Vier Jahre später	276.9	293.1	301.2	294.8	306.0	309.8	–	–	–	–	–
Fünf Jahre später	277.5	299.3	300.6	295.1	307.9	–	–	–	–	–	–
Sechs Jahre später	275.6	299.8	301.4	297.1	–	–	–	–	–	–	–
Sieben Jahre später	277.3	303.0	301.2	–	–	–	–	–	–	–	–
Acht Jahre später	280.0	304.2	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Neun Jahre später	279.7	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Geschätzte Schaden- aufwendungen	279.7	304.2	301.2	297.1	307.9	309.8	304.3	385.9	330.5	319.0	3'139.6
Bereits angefallene Schadenzahlungen	–274.6	–300.1	–296.5	–289.4	–298.0	–294.7	–288.8	–342.9	–257.3	–150.2	–2'792.5
Schadenrück- stellungen brutto	5.1	4.1	4.7	7.7	9.9	15.1	15.5	43.0	73.2	168.8	347.1
Schadenrückstellungen vor 2006 brutto (inkl. der Grossschäden und des indirekten Geschäfts)											368.5
Rückstellung für Rentenfälle (Nichtleben, inkl. IBNR) brutto											130.7
Anteil Rückversicherung											–291.0
Schadenrück- stellungen netto											555.3

GESCHÄTZTE SCHADENAUFWENDUNGEN BELGIEN (KUMULATIV)

	Schadenanfalljahr										Total
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
in Mio. EUR											
Am Ende des Schadenjahres	188.9	203.2	205.7	228.0	235.1	308.7	¹ 412.4	² 403.6	483.7	459.9	–
Ein Jahr später	185.0	216.3	215.2	248.5	287.1	¹ 395.1	² 426.5	402.5	494.3	–	–
Zwei Jahre später	182.6	213.1	212.3	252.2	¹ 308.0	² 392.2	421.9	398.0	–	–	–
Drei Jahre später	182.6	208.7	216.5	¹ 264.5	² 304.0	387.9	412.9	–	–	–	–
Vier Jahre später	179.5	211.1	¹ 223.0	² 254.0	308.1	392.5	–	–	–	–	–
Fünf Jahre später	179.9	¹ 222.6	² 222.5	250.7	306.0	–	–	–	–	–	–
Sechs Jahre später	¹ 181.0	² 221.8	226.7	252.5	–	–	–	–	–	–	–
Sieben Jahre später	² 187.4	217.8	223.8	–	–	–	–	–	–	–	–
Acht Jahre später	189.9	219.0	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Neun Jahre später	190.7	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Geschätzte Schaden- aufwendungen	190.7	219.0	223.8	252.5	306.0	392.5	412.9	398.0	494.3	459.9	3'349.6
Bereits angefallene Schadenzahlungen	–153.9	–172.8	–180.7	–210.3	–249.7	–312.5	–338.9	–317.8	–377.7	–214.4	–2'528.7
Schadenrück- stellungen brutto	36.8	46.2	43.1	42.2	56.3	80.0	74.0	80.2	116.6	245.5	820.9
Schadenrückstellungen vor 2006 brutto (inkl. der Grossschäden und des indirekten Geschäfts)											295.1
Rückstellung für Rentenfälle (Nichtleben, inkl. IBNR) brutto											153.7
Anteil Rückversicherung											–281.6
Schadenrück- stellungen netto											988.1

1 Der Anstieg der Gesamthöhe der geschätzten Schadenaufwendungen ist im Wesentlichen auf den Zugang der Avéro Schadeverzekering Benelux NV zurückzuführen.

2 Der Anstieg der Gesamthöhe der geschätzten Schadenaufwendungen ist im Wesentlichen auf den Zugang der Nateus NV sowie der Audi NV zurückzuführen.

GESCHÄTZTE SCHADENAUFWENDUNGEN LUXEMBURG (KUMULATIV)

	Schadenanfalljahr										
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Total
in Mio. EUR											
Am Ende des Schadenjahres	12.7	14.2	15.0	17.5	¹ 25.0	¹ 23.6	24.0	23.6	² 36.8	³ 43.8	–
Ein Jahr später	12.0	13.6	14.9	16.9	¹ 22.0	22.7	24.5	² 37.8	³ 40.8	–	–
Zwei Jahre später	11.9	13.0	15.1	¹ 21.5	21.8	22.6	² 36.5	³ 41.2	–	–	–
Drei Jahre später	11.7	12.9	¹ 20.8	21.3	21.7	² 35.3	³ 39.9	–	–	–	–
Vier Jahre später	11.6	¹ 18.9	21.1	21.1	² 37.0	³ 39.7	–	–	–	–	–
Fünf Jahre später	¹ 16.4	18.7	20.9	² 36.2	³ 41.9	–	–	–	–	–	–
Sechs Jahre später	16.3	18.6	² 37.9	³ 42.0	–	–	–	–	–	–	–
Sieben Jahre später	16.3	² 35.0	³ 43.4	–	–	–	–	–	–	–	–
Acht Jahre später	² 29.3	³ 40.1	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Neun Jahre später	³ 34.2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Geschätzte Schaden- aufwendungen	34.2	40.1	43.4	42.0	41.9	39.7	39.9	41.2	40.8	43.8	407.0
Bereits angefallene Schadenzahlungen	–33.7	–39.5	–42.2	–40.6	–40.3	–37.8	–37.3	–37.4	–35.4	–26.5	–370.7
Schadenrück- stellungen brutto	0.5	0.6	1.2	1.4	1.6	1.9	2.6	3.8	5.4	17.3	36.3
Schadenrückstellungen vor 2006 brutto (inkl. der Grossschäden und des indirekten Geschäfts)											51.7
Rückstellung für Rentenfälle (Nichtleben, inkl. IBNR) brutto											0.0
Anteil Rückversicherung											–36.9
Schadenrück- stellungen netto											51.1

¹ Der Anstieg der Gesamthöhe der geschätzten Schadenaufwendungen ist im Wesentlichen auf den Zugang der Baloise Assurances Luxembourg S.A. zurückzuführen.

² Der Anstieg der Gesamthöhe der geschätzten Schadenaufwendungen ist im Wesentlichen auf den Zugang der P&V Assurances zurückzuführen.

³ Der Anstieg der Gesamthöhe der geschätzten Schadenaufwendungen ist im Wesentlichen auf den Zugang der HDI Gerling Assurances S.A. zurückzuführen.

Analyse der Schadenabwicklung für das Segment «Übrige Einheiten»

Ein grosser Teil der Rückstellungen dieses Segments stammt aus dem Bereich Run-off. Aufgrund des speziellen Geschäfts ist es schwierig, nur auf der Basis der eigenen Schadendaten aussagekräftige Analysen durchzuführen. Deshalb sind die dafür gebildeten Rückstellungen mit einer erhöhten Unsicherheit behaftet.

Die Survival Ratio – das Verhältnis der Rückstellungen zu den durchschnittlichen Schadenzahlungen der letzten drei Jahre – ist eine gängige Grösse, um Vergleiche über die Angemessenheit der Rückstellungen für die Asbest- sowie Umweltschäden anzustellen. Die Ratio besagt, wie viele Jahre die Rückstellungen ausreichen, um die Schadenzahlungen zu decken. Am Ende des Berichtsjahrs lag die Survival Ratio bei 42.7 Jahren (Vorjahr: 35 Jahre).

5.5 Leben

5.5.1 Versicherungsspezifisches Risiko

Die traditionelle Lebensversicherung wird als Summenversicherung bezeichnet; ausbezahlt wird nicht ein Betrag für einen Schaden, sondern eine festgelegte Summe beim Eintritt des versicherten Ereignisses, zum Beispiel Erlebensfall oder Todesfall. In Form der Risikoversicherung werden Kapital- und / oder Rentenleistungen bei vorzeitigem Tod (Todesfallversicherung) und von Invalidität (Invaliditätsversicherung) versichert, während bei der Sparversicherung das Ansparen für das Alter im Vordergrund steht. Die gemischte Lebensversicherung kombiniert den Risikoschutz mit dem Sparprozess.

DURCHSCHNITTLICHER TECHNISCHER ZINS

31. Dezember 2014	Schweiz Einzelleben	Schweiz Kollektivleben	Deutschland	Belgien	Luxemburg	Übrige Einheiten
in Mio. CHF						
Technische Rückstellungen ohne Zinsgarantie	616.9	1'816.9	3'667.2	89.8	214.9	–
Technische Rückstellungen mit 0% Zinsgarantie	676.7	734.2	132.6	109.3	97.6	–
Technische Rückstellungen mit positiver Zinsgarantie	7'651.0	14'222.5	9'121.5	2'923.1	451.9	–
Durchschnittlicher technischer Zins mit positiver Zinsgarantie	2.7%	2.0%	3.3%	3.6%	2.6%	–

31. Dezember 2015	Schweiz Einzelleben	Schweiz Kollektivleben	Deutschland	Belgien	Luxemburg	Übrige Einheiten
Technische Rückstellungen ohne Zinsgarantie	656.4	1'887.1	3'220.1	85.2	195.8	–
Technische Rückstellungen mit 0% Zinsgarantie	645.7	730.5	74.9	113.6	81.3	–
Technische Rückstellungen mit positiver Zinsgarantie	7'373.6	15'093.9	6'492.5	2'724.0	444.2	–
Durchschnittlicher technischer Zins mit positiver Zinsgarantie	2.6%	1.5%	3.3%	3.5%	2.5%	–

Der garantierte technische Zins stellt für die traditionelle Lebensversicherung und das Kollektivlebensgeschäft ein Risiko dar.

Bei einer Zinserhöhung besteht das Risiko von erhöhten Vertragsauflösungen (Storni), was aufgrund der Leistungsauszahlungen zu Liquiditätsproblemen führen könnte. Dieses Risiko wird durch Stornoabzüge vermindert. In der Vergangenheit konnte kein erheblicher Zusammenhang zwischen Zinserhöhungen und im Umfang wesentlichen Vertragsauflösungen beobachtet werden.

Bei fallenden Zinsen besteht das Risiko, dass die Kapitalerträge nicht mehr ausreichen, um den technischen Zins zu finanzieren. Dieses Risiko wird einerseits durch das Asset and Liability Management (ALM), andererseits teilweise durch die Überschussbeteiligung vermindert.

Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung handelt es sich im Allgemeinen um eine gemischte Lebensversicherung oder um eine aufgeschobene Rentenversicherung, bei der der Versicherte beim Anlageprozess mehr Flexibilität besitzt. In der Aufschubzeit verhält sich die fondsgebundene Rentenversicherung ähnlich wie die gemischte Lebensversicherung. In der Rentenauszahlungszeit wandelt sich der Vertrag in eine traditionelle Rentenversicherung um.

Im Todesfall erhält der Begünstigte die Versicherungssumme oder das Fondsguthaben, falls es die Versicherungssumme übersteigt. Für die Finanzierung der Todesfalldeckung im Falle des Vorhandenseins eines riskierten Kapitals (entspricht der positiven Differenz zwischen der Versicherungssumme und dem Fondsguthaben) wird dem Fonds periodisch eine Risikoprämie belastet.

Der dem Sparprozess zugrunde liegende Fonds wird dabei nach Vorgabe des Anlegerprofils des Versicherungsnehmers aus einer – je nach Produkt – unterschiedlichen Anzahl von Fonds ausgewählt. Der Versicherungsnehmer trägt in der Regel das volle Anlagerisiko und profitiert von einer allfälligen positiven Performance.

Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung werden grundsätzlich weder der Rückkaufswert noch die Ablaufleistung garantiert. Eine Ablaufleistung wird hingegen teilweise über die Wahl des Fonds gewährt. Dabei handelt es sich typischerweise um Fonds, die über die Art des Investmentansatzes (sinkender Anteil an Aktien bei sinkenden Aktienkursen) bei einer gewissen Laufzeit des Vertrags den Ablaufwert entsprechend sicherstellen. Diese Art von Geschäft wird in der Schweiz sowie in Deutschland angeboten. Bei diesen spezifischen Verträgen kann die Ablaufgarantie der Lebensversicherung durch die Art der Ausgestaltung des Vertrags etwas vom Fondswert abweichen. Dieses Risiko wird entsprechend aktuariell berücksichtigt.

In der Schweiz existiert bei einem geschlossenen Teilbestand eine Zinsgarantie. Diese wurde im Rahmen der gesetzlich geregelten Vorsorge (3a-Police) gewährt. Im Erlebensfall erhält der Versicherte den Wert des Fondsanteils, mindestens aber die mit dem technischen Zins (3.25 %) aufgezinste Nettosparprämie. Die bei diesen Tarifen zulässigen Fonds haben einen geringen Aktienanteil und weisen deshalb eine geringe Volatilität auf. Für die Garantie wird entsprechend eine aktuarielle Rückstellung gebildet.

In Belgien und in der Schweiz bieten einzelne geschlossene Fonds ebenfalls eine Ablaufleistungsgarantie. Die Bewirtschaftung der Fonds und die Sicherstellung der Garantie erfolgt durch konzernfremde Banken. In der Schweiz existiert zusätzlich ein geschlossener Fonds mit Ablaufleistungsgarantie der Baloise, die durch die Anlage in Bonds von konzernfremden Banken sichergestellt ist.

Die Baloise Group verfügt in den Schweizer Einheiten und in Luxemburg/Liechtenstein über Bestände an Variable Annuities-Produkten (VA) mit fondsgebundener und zum Teil lebenslänglich garantierter Rente. Die finanzielle Absicherung erfolgt mit einer externen Rückversicherungslösung.

	Schweiz		Deutschland		Belgien		Luxemburg		Übrige Einheiten	
	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015
in Mio. CHF										
Deckungskapital aus fondsgebundener Lebensversicherung	583.9	620.2	1'798.7	1'736.2	16.0	15.8	279.6	250.5	–	–

In der Risikoversicherung können wesentliche Risiken beispielsweise aus Epidemien und aus der Veränderung der Lebenshaltung wie zum Beispiel mangelnder Bewegung sowie aus Terroranschlägen erwachsen. Bei Verträgen, die das Erlebensfallrisiko abdecken, bestehen wesentliche Risiken in der Langlebigkeit, die sich durch weitere Fortschritte in der Medizin und weitere Verbesserungen des Lebensstandards weiter erhöhen kann.

Innerhalb des Tätigkeitsgebiets unterscheiden sich die genannten Risiken nicht wesentlich.

Das Kollektivlebensgeschäft umfasst insbesondere die berufliche Vorsorge in der Schweiz und in Belgien, die analog zum Einzellebensgeschäft die Risiken Tod, Invalidität und Erlebensfall abdeckt. Die Besonderheit des Kollektivgeschäfts besteht aus dem Einfluss von politischen Entscheidungen. In der Schweiz werden der Mindestzins, mit dem das Sparguthaben zu verzinsen ist, sowie der Umwandlungssatz, mit dem das angesparte Kapital bei Pensionierung in eine Rente umgewandelt wird, von der Regierung bestimmt. Diese Vorgaben betreffen allerdings nur den Teil der angesammelten Kapitalien, der gemäss dem Gesetz mindestens anfinanziert werden muss. Für den darüber hinausgehenden Teil werden aktuariell angemessene Rentenumwandlungssätze verwendet. Eine Veränderung des Mindestzinssatzes wirkt sich hingegen auch auf den bereits bestehenden gesetzlichen Bestand aus und nicht nur auf das Neugeschäft, wie dies im Einzellebensgeschäft üblicherweise der Fall ist. Auch im belgischen Kollektivlebensgeschäft wird – anders als im Einzellebensgeschäft – der technische Zins von der Regierung bestimmt. Allerdings sind die Unternehmen und nicht deren Versicherer verpflichtet, diesen technischen Zins zu gewähren. Die Baloise Insurance in Belgien bietet im Kollektivlebensgeschäft Tarife mit Zinsen an, die tiefer als die Staatsvorgabe sind.

Bei der Invaliditätsversicherung handelt es sich mehrheitlich um Zusatzversicherungen, das heisst Prämienbefreiung bei Lebensversicherungsverträgen mit periodischer Prämienzahlungsart im Invaliditätsfall. Die selbstständige Invaliditätsversicherung ist minoritär. Insgesamt stellt – am Deckungskapital gemessen – das Invaliditätsrisiko etwa 5 % des Geschäfts dar.

	Deckungskapital 31.12.2014		Deckungskapital 31.12.2015	
	in Mio. CHF	Anteil %	in Mio. CHF	Anteil %
Traditionelle Versicherung				
Langlebigkeitsrisiko	10'651.6	28.2	9'818.0	27.4
Todesfallrisiko	11'995.7	31.8	10'266.7	28.7
Invaliditätsrisiko	1'945.9	5.2	1'888.2	5.3
Altersguthaben BVG	10'494.5	27.8	11'186.4	31.3
Subtotal	35'087.6	92.9	33'159.2	92.7
Unit-linked				
Langlebigkeitsrisiko	1'339.5	3.5	1'328.1	3.7
Todesfallrisiko	1'338.8	3.5	1'294.6	3.6
Subtotal	2'678.3	7.1	2'622.7	7.3
Total	37'765.9	100.0	35'781.9	100.0

Die Zuordnung des Deckungskapitals in den obigen Kategorien wurde anhand der Produkte vorgenommen, das heisst, jedes Produkt wurde einer Risikoart zugewiesen. Innerhalb eines Produkts wurde das Deckungskapital nicht in verschiedene Risiken aufgeteilt. Für die Zuteilung in eine Kategorie ist in der Regel die jeweils verwendete Sterbetafel massgebend.

5.5.2 Annahmen

Das Deckungskapital wird gemäss den per Vertragsabschluss gültigen Grundlagen gerechnet. Bei der Tarifierung von Lebensversicherungsprodukten werden Sicherheitsmargen in diese Grundlagen eingebaut, um allfälligen adversen Entwicklungen in der Zukunft zuvorzukommen. Im Wesentlichen handelt es sich um den technischen Zins und um die Sterbetafel. Dieser Einbau von Sicherheitsmargen erklärt, zusammen mit der Berücksichtigung von Anti-selektionseffekten, wieso sich Rententafeln von Todesfalltafeln unterscheiden. Storni werden bei der Reservierung nicht eingerechnet.

Die verwendeten Grundlagen werden laufend überprüft, indem ein so genannter LAT (Liability Adequacy Test) durchgeführt wird. Dieser stellt sicher, dass die Rückstellungen ausreichend sind. Die Annahmen, mit denen dieser Test durchgeführt wird, sind «Best Estimate»-Annahmen. Die beiden wesentlichen Annahmen dieses Tests sind die erwarteten zukünftigen Kapitalerträge und die Sterbetafel. Die erwarteten zukünftigen Kapitalerträge werden anhand des aktuellen sowie des Ziel-Kapitalanlagenportfolios (strategische Asset Allocation) ermittelt. Die Neugeldanlagerenditen orientieren sich an den Kapitalmarktzinsen. Die Sterbetafeln basieren je nach Grösse des Bestands auf öffentlich zugänglichen Tafeln, die um die eigene Erfahrung korrigiert werden, oder auf gesellschafts-eigenen Sterbetafeln.

Storno wird beim LAT auch mitberücksichtigt. Diese Annahme basiert auf der Erfahrung der Gesellschaften. Die Einflüsse einer Stornoannahmeänderung auf das Ergebnis des LAT sind in der Regel vernachlässigbar.

5.5.3 Sensitivitäten

Sensitivitätsanalysen zeigen die auf das konsolidierte Eigenkapital und den Jahresgewinn des Konzerns wirkenden Konsequenzen realistischer Änderungen von Risikoparametern, denen die Baloise Group zum Bilanzstichtag ausgesetzt ist. Bei der Ermittlung der Sensitivitäten wird jeweils nur die getestete Annahme geändert. Die anderen Parameter werden konstant gehalten. Eine Ausnahme hiervon bildet die Überschussbeteiligung, die sinngemäss angepasst wird. Generell haben Sensitivitäten kein lineares Verhalten. Extrapolationen daraus können wegen des Stichtagsbezugs somit nicht vorgenommen werden. Bei den Sensitivitäten wurde der Effekt nach Berücksichtigung von Shadow Accounting, Latenzrechnung und latenten Steuern (ohne Rückversicherungseffekte, da unwesentlich) von Annahmenänderungen auf das Jahresergebnis und auf das Eigenkapital ermittelt. Bei diesen Berechnungen wurden die Annahmen, mit denen der Liability Adequacy Test (LAT) ermittelt wird, variiert.

Die durchgespielten Szenarien sind folgende:

- Erhöhung der Sterblichkeit um 10 %
- Senkung der Sterblichkeit (das heisst Erhöhung der Langlebigkeit) um 10 %
- Erhöhung der Neugeldannahme um 50 Basispunkte
- Senkung der Neugeldannahme um 50 Basispunkte

→ Erhöhung der Sterblichkeit um 10 %

Eine Erhöhung der Sterblichkeit um 10 % im LAT hat in Deutschland, in Belgien, bei der Baloise Life (Liechtenstein) AG und in Luxemburg nur marginale Effekte zur Folge. Dies stimmt sowohl für den Erfolgsrechnungs- wie auch für den Eigenkapitaleffekt. Im schweizerischen Lebensgeschäft resultiert aus einer Erhöhung der Sterblichkeit eine verminderte Rentennachreservierung, die insgesamt zu einem entlastenden Ergebniseffekt in der Höhe von etwa 17 Mio. CHF (Vorjahr: 13 Mio. CHF) führt. Die nicht erfolgswirksamen Eigenkapitaleffekte sind dabei marginal.

→ Senkung der Sterblichkeit um 10 %

Analog zum Szenario Erhöhung der Sterblichkeit sind für die Lebensversicherungsgesellschaften in Deutschland, in Belgien, bei der Baloise Life (Liechtenstein) AG und in Luxemburg die Effekte aus einer Senkung der Sterblichkeit marginal. Dies stimmt sowohl für den Erfolgsrechnungs- wie auch für den Eigenkapitaleffekt. Im schweizerischen Lebensgeschäft resultiert aus einer Senkung der Sterblichkeit, bei sinngemässer Anpassung der Überschussbeteiligung, eine Belastung von etwa 69 Mio. CHF (Vorjahr: 66 Mio. CHF) auf die Erfolgsrechnung. Der Eigenkapitaleffekt bei der Schweiz ist analog zum obigen Szenario gering.

→ Erhöhung der Neugeldannahme um 50 Basispunkte

Dieses Szenario geht davon aus, dass die Neugeldannahmen (inklusive Reinvestitionen) um 50 Basispunkte steigen. Bei den deutschen Einheiten führt das Szenario zu einer Zuschreibung des DAC-Bestands, zu einer veränderten Finanzierung der Schlussüberschüsse sowie zu einer verminderten Zuführung in die Drohverlustrückstellung.

Diese Effekte sind durch die Wertminderung von Zinsderivaten belastet. Die Höhe der Gesamtwirkung wird dabei durch die vorhandene gesetzliche Verteilung der Überschüsse stark gemildert. Insgesamt resultiert aus den deutschen Einheiten eine marginale negative Ergebniswirkung (Vorjahr: marginaler negativer Effekt). Der negative, nicht erfolgswirksame Effekt auf das Eigenkapital beträgt rund 5 Mio. CHF (Vorjahr: 5 Mio. CHF). In Belgien führt das Szenario zu einer Zunahme des DAC-Bestands sowie zu einer leicht verminderten Zuführung in die Drohverlustrückstellung, was einer positiven Ergebniswirkung von rund 2 Mio. CHF entspricht (Vorjahr: 10 Mio. CHF). Der negative Effekt auf die nicht realisierten Gewinne beträgt 86 Mio. CHF (Vorjahr: 95 Mio. CHF). In Luxemburg führt das Szenario zu einem marginal negativen Effekt auf die Erfolgsrechnung sowie zu einem belastenden Effekt von rund 11 Mio. CHF (Vorjahr: 14 Mio. CHF) auf die nicht realisierten Gewinne und Verluste im Eigenkapital. Bei der Baloise Life (Liechtenstein) AG sind die resultierenden Effekte auf das Ergebnis und das Eigenkapital vernachlässigbar.

In der Schweiz führt das Szenario zu einer DAC-Zuschreibung, einer Senkung der technischen Rückstellungen sowie einem gegenläufigen Effekt aus den Zinsabsicherungen. Insgesamt resultiert eine Entlastung der Erfolgsrechnung von etwa 5 Mio. CHF (Vorjahr: 10 Mio. CHF). Der negative nicht erfolgswirksame Eigenkapitaleffekt beträgt rund 188 Mio. CHF (Vorjahr: 154 Mio. CHF).

→ Senkung der Neugeldannahme um 50 Basispunkte

Dieses Szenario geht davon aus, dass die Neugeldannahmen (inklusive Reinvestitionen) um 50 Basispunkte sinken. Bei den deutschen Einheiten führt das Szenario zu einer veränderten Abschreibung des DAC-Bestands sowie der veränderten Finanzierung der Schlussüberschüsse und Bildung einer Drohverlustrückstellung.

Diese belastenden Effekte werden durch die Wertsteigerung von Zinsderivaten in diesem Jahr leicht überkompensiert. Die Höhe der Gesamtwirkung wird dabei durch die vorhandene gesetzliche Verteilung der Überschüsse gemildert. Insgesamt resultiert aus den deutschen Einheiten eine marginale, positive Ergebniswirkung (Vorjahr: Negativer Effekt von 2 Mio. CHF). Der positive, nicht erfolgswirksame Effekt auf das Eigenkapital beträgt rund 4 Mio. CHF (Vorjahr: 6 Mio. CHF).

In Belgien führt das Szenario zu einer zusätzlichen DAC-Abschreibung sowie einer höheren Drohverlustrückstellung. Der Effekt auf die Erfolgsrechnung ist aufgrund des Geschäftsmodells höher als in anderen Ländern. Insgesamt resultiert ein negativer ergebniswirksamer Effekt von 18 Mio. CHF (Vorjahr: 23 Mio. CHF). Der negative Erfolgsrechnungseffekt wird durch die positive Veränderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste im Eigenkapital überkompensiert. Der positive Effekt auf die nicht realisierten Gewinne beträgt 96 Mio. CHF (Vorjahr: 99 Mio. CHF). In Luxemburg führt das Szenario zu einem marginal negativen Effekt auf die Erfolgsrechnung sowie zu einem positiven Effekt von rund 13 Mio. CHF (Vorjahr: 14 Mio. CHF) auf die nicht realisierten Gewinne und Verluste im Eigenkapital. Bei der Baloise Life (Liechtenstein) AG sind die resultierenden Effekte auf das Ergebnis und das Eigenkapital vernachlässigbar. In der Schweiz führt das Szenario zu einer erhöhten DAC-Abschreibung, einer Erhöhung der technischen Rückstellungen sowie einem gegenläufigen Effekt aus den Zinsabsicherungen. Diese Wechselwirkungen beeinflussen die Erfolgsrechnung insgesamt negativ in der Höhe von 46 Mio. CHF (Vorjahr: 56 Mio. CHF). Der positive, nicht erfolgswirksame Eigenkapitaleffekt beträgt rund 188 Mio. CHF (Vorjahr: 153 Mio. CHF).

5.5.4 Änderungen in den Annahmen

Die erwarteten zukünftigen Kapitalerträge werden laufend den Marktumständen angepasst. Über alle Einheiten sind sie gesunken. Weitere Annahmen wie zum Beispiel Storno und Sterblichkeit werden laufend aktualisiert.

5.6 Risikomanagement der Marktrisiken

Marktrisiken spiegeln sich in Verlusten wider, die sich durch veränderte beziehungsweise schwankende Marktpreise ergeben und die zu einer potenziellen Wertminderung der gehaltenen Vermögenspositionen führen können. Die Höhe des Risikos ist dabei abhängig vom Ausmass der Preisschwankungen auf dem Markt und vom Exposure.

Im Rahmen des Lebensversicherungsgeschäfts bieten Gesellschaften der Baloise Group auch anlagegebundene Lebensversicherungsverträge auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers an. Die in diesem Zusammenhang entstehenden finanziellen Verbindlichkeiten werden mit den Vermögenswerten – vorwiegend Fonds – aus diesen Verträgen unterlegt. Da das Marktrisiko der diesen Verträgen unterliegenden Vermögenswerte der Versicherungsnehmer trägt, werden diese im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung gesondert ausgewiesen.

Im Folgenden werden die für die gehaltenen Vermögenspositionen relevanten Zinsänderungsrisiken, Fremdwährungsrisiken, Kreditrisiken, Liquiditätsrisiken und Aktienpreissrisiken spezifisch betrachtet.

5.6.1 Zinsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko versteht man die Gefahr, dass sich aufgrund von Zinsschwankungen an den Geld- und Kapitalmärkten die Zinsmarge und damit das Einkommen einer Gesellschaft verringert (Einkommenseffekt) oder der Marktwert des Portefeuilles von zinssensitiven Produkten abnimmt (Vermögenseffekt). Neben dem ökonomischen Risiko, dass Aktiva im Verhältnis zu Passiva nicht fristenkongruent investiert sind, entsteht durch die teilweise unterschiedlichen Bilanzierungsvorschriften ein bilanzielles Risiko.

Entsprechend kann eine Veränderung der Zinsen oder der Zinsstruktur bewirken, dass sich im Falle einer notwendigen Wiederanlage die Konditionen deutlich verschlechtern. In den Nichtlebeneinheiten wird eine benchmarkorientierte Laufzeitensteuerung betrieben. In den Lebeneinheiten ist die Laufzeitensteuerung durch die Verpflichtungen auf der Passivseite getrieben.

Im Rahmen der Group-wide Risk Management Standards der Baloise Group wird durch die Anlageplanung und durch ein geeignetes Asset Liability Management sichergestellt, dass das Auseinanderklaffen der Laufzeiten, und damit das Zinsrisiko unter Berücksichtigung der vorhandenen Risikofähigkeit, gesteuert wird.

Dabei werden zusätzlich Stresstests definiert und durchgeführt. Die Stresstests dienen als Frühwarnsystem, und ihre Auswirkungen lassen sich für alle Bereiche des Unternehmens und damit für das Geschäftsergebnis simulieren.

Die Wirkung eines Stresstests auf die finanziellen Kennzahlen wird monatlich gemessen. Das zugrunde gelegte Stressszenario (potenzieller Verlust durch ein Risiko) wird regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst. Die Grössenordnung eines Stresstests orientiert sich in der Regel an der einfachen Jahresvolatilität des betrachteten Finanzrisikos, an einem 100-Jahr-Ereignis eines Geschäftsrisikos beziehungsweise an der international gängigen Praxis.

Die Lebensversicherungsgesellschaften der Baloise Group steuern ihre Risiken im Zusammenhang mit Zinsänderungen direkt durch eine entsprechend ausgerichtete strategische Asset Allocation. Bei der Festlegung der Asset Allocation werden insbesondere die Faktoren Risikotragfähigkeit und Finanzierbarkeit der Garantien berücksichtigt. Daneben fliessen die Erwartungen des Asset Management an die Kapitalmärkte und die Erwartungen der Kunden an die Lebensversicherung in den Entscheidungsprozess ein.

Der Chief Investment Officer (CIO) der Baloise Group überprüft zweimal pro Jahr mit allen Geschäftseinheiten deren strategische Asset Allocation.

Bei den Banken werden Zinsänderungsrisiken ebenfalls im Rahmen eines geeigneten Asset and Liability Management gesteuert und überwacht. Zinsrisiken werden nur eingegangen, wenn sie in Abhängigkeit zum Geschäftsvolumen und zur Geschäftsaktivität stehen. Die Messung der Zinsrisiken erfolgt anhand einer Software auf Basis von

Value-at-Risk-, Gap-, Duration- und Zinssensitivitäts-Methoden. Darüber hinaus wird der so genannte Asset and Liability Mismatch bei der Baloise Bank SoBa aktiv durch entsprechende Zinsderivate, in der Regel Fair Value Hedges, gesteuert.

Wäre das allgemeine Zinsniveau am Bilanzstichtag um 50 Basispunkte tiefer, während alle anderen Variablen konstant gehalten worden wären, so wäre das Konzernergebnis (nach Berücksichtigung von Latenzrechnung und latenten Steuern) um 69 Mio. CHF (Vorjahr: 73 Mio. CHF) tiefer ausgefallen. Einschliesslich der Effekte auf das Konzernergebnis würde das Eigenkapital (nach Berücksichtigung von Shadow Accounting, Latenzrechnung und latenten Steuern) um 146 Mio. CHF ansteigen (Vorjahr: 102 Mio. CHF). Wäre das allgemeine Zinsniveau am Bilanzstichtag um 50 Basispunkte höher, während alle anderen Variablen konstant gehalten worden wären, so wäre das Konzernergebnis (nach Berücksichtigung von Latenzrechnung und latenten Steuern) um 5 Mio. CHF höher (Vorjahr: 21 Mio. CHF) ausgefallen. Einschliesslich der Effekte auf das Konzernergebnis würde das Eigenkapital (nach Berücksichtigung von Shadow Accounting, Latenzrechnung und latenten Steuern) um 241 Mio. CHF (Vorjahr: 199 Mio. CHF) verringert werden.

5.6.2 Fremdwährungsrisiken

Als Währungsrisiko bezeichnet man den potenziellen finanziellen Verlust, der sich durch Veränderungen der Devisen- beziehungsweise Wechselkurse ergibt. Das Ausmass des effektiven Währungsrisikos ist abhängig:

- vom Netto-Fremdwährungsexposure, das heisst vom Saldo aus Fremdwährungsanlagen und -verbindlichkeiten
- von der Schwankungsintensität (Volatilität) der betreffenden Währungen
- von den Korrelationen der Währungen mit anderen Risikoparametern im Portfoliokontext

Aufgrund der zu Anlagezwecken und zur Diversifikation getätigten Investments in Fremdwährungsoptionen (insbesondere EUR-Bonds) kann es bei entsprechenden Wechselkursveränderungen auch bei unrealisierten Positionen zu Währungseffekten in der Erfolgsrechnung kommen. Um das definierte Risikobudget für erfolgswirksame Währungseffekte einhalten zu können, werden im Währungsmanagement daher zunächst adäquate Ziel-Hedge-Ratios ermittelt. Unter Beachtung dieser Ziel-Hedge-Ratios und der als Handlungsspielraum eingeräumten Bandbreiten setzt das Währungsmanagement danach die erforderlichen Absicherungsstrategien um und nutzt Über- oder Untergewichtung der Hedge Ratios in Relation zum definierten Benchmark. Die Umsetzung dieser Absicherungsstrategien erfolgt mittels Devisenforwards, -optionen oder Optionskombinationen, wobei die Wahl der jeweils eingesetzten Instrumente unter anderem von der erwarteten Kursentwicklung und der Volatilität abhängt.

Der Währungseffekt der Fremdwährungsoptionen beziehungsweise der versicherungstechnischen Fremdwährungsverbindlichkeiten sowie die Veränderungen des Marktwerts dieser als zur Absicherung gehaltenen derivativen Finanzinstrumente werden stets in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Die Group-wide Risk Management Standards schreiben eine laufende Überwachung der Währungsrisiken und der Effektivität der abgeschlossenen Devisenderivate vor. Die eingegangenen Währungsrisiken stehen unter Berücksichtigung des erreichten Diversifikationseffekts im Portefeuille in einem angemessenen Verhältnis zum potenziell zu erzielenden Mehrertrag.

Für die Versicherungsaktivitäten der Baloise Group werden fast ausschliesslich der Schweizer Franken und der Euro verwendet, sodass die technischen Rückstellungen ebenfalls hauptsächlich auf diese Währungen lauten. Daneben gibt es noch in geringem Umfang versicherungstechnische Verbindlichkeiten in USD und in GBP. Diese Rückstellungen werden in der Regel währungskongruent durch Kapitalanlagen gedeckt (natürlicher Hedge).

Unter der Voraussetzung, dass sämtliche anderen Variablen konstant bleiben, hätten transaktionale Währungsveränderungen gegenüber der funktionalen Währung auf monetäre Bilanzposten (nach Berücksichtigung von Latenzrechnung und latenten Steuern) im Umfang von ± 0.01 CHF (1 Rappen) eine Veränderung des Konzerngewinns und somit auch des Eigenkapitals von ± 2.4 Mio. CHF (Vorjahr: ± 5.1 Mio. CHF) zur Folge; wobei eine positive (+) Veränderung der 0.01 CHF einen Währungsgewinn beziehungsweise eine negative (–) Veränderung der 0.01 CHF einen Währungsverlust zur Folge haben.

Derivative Finanzinstrumente, eingesetzt als Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft, zur Währungsabsicherung

Für die substanziellen Investments in alternative Finanzanlagen wie Hedge Funds und Private Equities bestehen mit der Baloise Alternative Investment Strategies Ltd., Jersey, und der Baloise Private Equity Ltd., Jersey, eigene Gesellschaften, in denen die Anlagen verwaltet werden.

Zur Begrenzung des Währungsrisikos der Nettoinvestitionen in diese beiden in USD bilanzierenden ausländischen Gesellschaften tätigt das Währungsmanagement der Baloise entsprechende Absicherungstransaktionen in Form von Devisentermingeschäften. Die Beschränkung auf Devisentermingeschäfte bei der Umsetzung der Absicherungsstrategien erleichtert dabei den Nachweis der Hedge-Effizienz und das Anwenden von Hedge Accounting. Aufgrund der Anwendung des Hedge Accounting wird die Veränderung des Marktwerts dieser Derivate in einer eigenen Position im Eigenkapital kumulativ erfasst und erst bei Verkauf der betreffenden Grundinvestition (Underlying) zusammen mit den aufgelaufenen Währungseffekten der Nettoinvestitionen in diesen ausländischen Gesellschaften erfolgswirksam ausgebucht.

	Verkehrswerte aktiv		Verkehrswerte passiv	
	2014	2015	2014	2015
in Mio. CHF				
Termingeschäfte	1.7	7.2	36.9	10.5
Swaps	–	–	–	–
Optionen OTC	–	–	–	–
Übrige	–	–	–	–
Börsengehandelte Optionen	–	–	–	–
Börsengehandelte Futures	–	–	–	–
Total	1.7	7.2	36.9	10.5

	2014	2015
in Mio. CHF		
Im Eigenkapital erfasster Betrag	–124.1	–0.2
In die Erfolgsrechnung übertragene Ineffektivität	–	–

Aufgrund der aktiven Verwaltung der Beteiligungsinvestitionen werden unterjährig regelmässige Kapitalrück- und -zuführungen vorgenommen. Somit treten die dem Hedge Accounting zugrunde liegenden Basiseffekte sowie die erfolgswirksame Erfassung der Mittelflüsse anteilmässig ein.

Zur internationalen Diversifikation (Risikostreuung) und zur Ertragssteigerung sowie aufgrund der grösseren Liquidität an bestimmten ausländischen Finanzmärkten halten die Schweizer Gesellschaften per 31. Dezember 2015 in EUR eine Nettoposition von 643.8 Mio CHF (Vorjahr: 1'365.4 Mio CHF) sowie eine Netto-USD-Position von –11.2 Mio. CHF (Vorjahr: 305.4 Mio. CHF). Die übrigen aktiven und passiven Währungsüberhänge sind gering.

Die aggregierte Absicherungsquote des Netto-Fremdwährungsexposure in USD und in EUR bewegte sich im Laufe des Jahres in einer Bandbreite von 80 % bis 100 %.

Von den ausländischen Konzerneinheiten der Baloise Group haben einzig die deutschen Gesellschaften ein wesentliches Fremdwährungsexposure.

5.7 Kreditrisiko

Unter Kreditrisiken auf der Anlageseite von Versicherungsgesellschaften sind alle potenziellen Verlustrisiken zu verstehen, die sich durch eine negative Veränderung der Bonität eines Schuldners beziehungsweise eines Emittenten oder durch Wertverminderung der Sicherheiten ergeben. Mittels einer Überprüfung der Bonität jeder einzelnen Gegenpartei und hoher Ansprüche an das Rating wird das Kreditrisiko bewirtschaftet.

Das Kreditrisiko steigt mit zunehmender Konzentration von Gegenparteien in einer einzelnen Branche und Region. Wirtschaftliche Entwicklungen, die ganze Branchen oder Regionen betreffen, können die Zahlungsfähigkeit einer ganzen Gruppe ansonsten unabhängiger Gegenparteien gefährden. Aus diesem Grund verfolgt die Baloise Group permanent die Gegenparteibestände und überwacht das Ausfallrisiko auf einer konzernweiten Basis. Bei der Wertpapierauswahl und bei Veränderungen im bestehenden Kreditportfolio fließt auch die regionale Expertise der Geschäftseinheiten in die Entscheidungen mit ein.

Da das Kreditrisiko der Baloise Group über Branchen und Regionen diversifiziert ist und sich auf eine grosse Anzahl von Gegenparteien und Kunden verteilt, weist die Baloise Group weder bei einer einzigen Gegenpartei noch in einer bestimmten Branche oder Region ein wesentliches Kreditrisiko auf.

Um das Kredit- beziehungsweise Kreditkumulrisiko in der Baloise Group zu begrenzen, ist in den Group-wide Risk Management Standards der Anteil der Kapitalanlagen, den ein einziger Emittent beziehungsweise Schuldner bei den Konzerngesellschaften haben darf, hinreichend stark begrenzt. Die entsprechenden Regeln sind explizit in der Anlageweisung der Gruppe definiert.

Anlagen in verzinsliche Wertpapiere oder Darlehen müssen grundsätzlich ein «Investment Grade»-Emissionsrating oder eine entsprechende Drittgarantie bzw. ein Grundpfand aufweisen. Für Anlagen mit einem Rating von tiefer als «A-» sowie Anlagen ohne Rating wird zudem ein Gesamtlimit von 15 % aller verzinslichen Wertpapiere und Darlehen festgelegt. «Sub-Investment Grade»-Anlagen sind nicht zulässig. Falls ein Titel im Bestand durch eine Ratingrückstufung in den Sub-Investment-Grade-Bereich fällt, ist das Papier innerhalb von zwölf Monaten zu veräussern. Ausnahmen unterliegen einer Genehmigung. Finanzderivate dürfen nur mit Emittenten eingegangen werden, die über ein Rating von mindestens «A-» verfügen oder mit denen ein spezieller Sicherungsvertrag besteht.

Anlagen in Pfandbriefen sind grundpfandgesichert. Der überwiegende Teil der Investitionen in Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen ist durch Garantien oder den Einlagensicherungsfonds gesichert. Für diese Anlagen besteht bei Geldinstituten eine Rückzahlungsgarantie. Hypothekarischen Ausleihungen stehen entsprechende Immobilien gegenüber; die Belehnungen sind durch Limiten begrenzt.

Eine Übersicht der besicherten Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter ist dem Kapitel 12 zu entnehmen.

FINANZANLAGEN

> 10 % DES KONSOLIDierten EIGENKAPITALS:

2014

in Mio. CHF

Königreich Belgien	2'644.3
Schweizerische Eidgenossenschaft	2'611.5
Bundesrepublik Deutschland	2'366.3
Republik Frankreich	1'697.5
European Investment Bank, Luxembourg	1'299.4
Republik Österreich	1'189.4
Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute AG	1'148.6
Königreich der Niederlande	1'094.5
Commerzbank AG	806.4
Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken AG	759.9
Land Nordrhein-Westfalen	699.7
Land Niedersachsen	667.6
BNP Paribas	587.3

FINANZANLAGEN

> 10 % DES KONSOLIDierten EIGENKAPITALS:

2015

in Mio. CHF

Schweizerische Eidgenossenschaft	3'639.1
Königreich Belgien	2'522.9
Bundesrepublik Deutschland	2'193.3
Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute AG	1'657.6
Republik Frankreich	1'567.5
European Investment Bank, Luxembourg	982.6
Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken AG	921.2
Königreich der Niederlande	865.2
Republik Österreich	567.1

MAXIMALES AUSFALLRISIKO VON MONETÄREN VERMÖGENSWERTEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	18'955.1	18'838.6
Industrieunternehmen	3'738.2	4'950.7
Finanzinstitute	9'987.3	7'815.9
Übrige	20.5	15.4
Hypotheken und Darlehen		
Hypotheken	11'233.6	10'999.7
Policendarlehen	163.4	141.0
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	5'945.7	4'382.5
Festgelder	546.6	917.8
Mitarbeiterdarlehen	32.1	28.1
Reverse-Repurchase-Vereinbarungen	–	–
Übrige Darlehen	344.5	323.7
Derivative Finanzinstrumente	341.0	363.2
Forderungen aus Finanzverträgen	21.1	9.9
Guthaben aus Rückversicherungen	421.5	410.8
Forderungen gegenüber Rückversicherern	79.7	52.3
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	409.0	389.4
Übrige Forderungen	375.3	317.5
Forderungen aus Kapitalanlagen	564.5	491.3
Flüssige Mittel	1'954.5	1'765.8

Sofern keine vertraglich unwiderruflichen zukünftigen Kreditzusagen vereinbart wurden, entspricht das maximale Ausfallrisiko von finanziellen Vermögenswerten dem Buchwert der Vermögenswerte für eigene Rechnung und eigenes Risiko. Ferner bestehen Garantien und Bürgschaften zugunsten Dritter im Umfang von 524.3 Mio. CHF (Vorjahr: 508.5 Mio. CHF).

Die Bewirtschaftung sowie Kontrolle der Kreditrisiken im Hypothekengeschäft sind in Weisungen und Arbeitsanleitungen festgehalten. Darin sind die verbindlichen Kreditvorschriften definiert. In diesen Kreditvorschriften sind straffe Prozesse implementiert, um Kreditrisiken sofort zu identifizieren, genau zu bewerten, ordnungsgemäss zu bewilligen und fortlaufend zu überwachen. Alle Kreditgesuche werden mittels standardisierter Kreditvorlagen erfasst, geprüft und zentral protokolliert und betreut. Dabei sind sämtliche Bewertungsgrundsätze und -richtlinien abgebildet beziehungsweise in den entsprechenden Kreditvorlagen integriert.

Durch die laufende Protokollierung der Hypothekengeschäfte kann die Einhaltung der Kreditpolitik kontrolliert und können bei Bedarf Korrekturmassnahmen eingeleitet werden. Im Weiteren erfolgt die Bewirtschaftung aller Hypotheken im Rahmen periodischer Engagementüberprüfungen. Unter anderem werden Zinsausstandslisten geführt. Die Vorgehensweise sowie die Periodizität sind in einer separaten Weisung geregelt. In umfassenden Risikoberichten wird die Geschäftsleitung regelmässig über die Zusammensetzung und Entwicklung der Risiken im Hypothekenportfolio orientiert.

In den Richtlinien, Weisungen und im Kompetenzreglement sind die Bedingungen festgehalten, nach denen sich die Vergabe von Hypotheken zu richten hat. Dies sind einerseits Betrag, Bonität der Gegenpartei, Deckung und Laufzeit der Transaktion und andererseits die fachliche Qualifikation des Hypothekenspezialisten.

Bewertung und Belehnung der Sicherheiten sind in speziellen Weisungen geregelt. Sinn und Zweck dieser Bestimmungen ist, im Zusammenhang mit der Beurteilung ein einheitliches Verfahren zur Ermittlung des massgebenden Werts der Sicherheiten zu gewährleisten. Mit Hauptfokus auf das Hypothekengeschäft sind die Verkehrswertermittlung und die Belehnungshöhe der Immobilien von zentraler Bedeutung. Ziel der aktiven Bewirtschaftung von Hypotheken ist es unter anderem, potenzielle Verlustrisiken frühzeitig zu erkennen.

Das Hypothekenportfolio umfasst Ausleihungen an natürliche und juristische Personen. Die einzugehenden Risiken sind bezüglich Art, Umfang, Sicherstellung und Qualitätsansprüchen in den Weisungen und im Kompetenzreglement festgehalten. Zwecks Minderung des Risikos ist das Portfolio geografisch möglichst breit diversifiziert.

**BONITÄT VON MONETÄREN VERMÖGENSWERTEN,
DIE PER BILANZSTICHTAG 2014 WEDER ÜBERFÄLLIG NOCH WERTGEMINDERT WAREN**

	AAA	AA	A	BBB	Kleiner BBB oder kein Rating	Total
in Mio. CHF						
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter						
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	6'216.7	10'392.0	1'091.4	1'086.5	168.6	18'955.1
Industrieunternehmen	100.5	771.3	2'063.6	792.8	9.9	3'738.2
Finanzinstitute	4'877.4	1'468.0	2'715.1	691.8	235.0	9'987.3
Übrige	0.2	15.3	5.0	–	–	20.5
Hypotheken und Darlehen						
Hypotheken	98.4	977.3	8'475.2	928.8	540.6	11'020.2
Policendarlehen	–	–	–	–	163.4	163.4
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	1'820.5	3'623.4	106.5	148.8	246.6	5'945.7
Festgelder	36.2	277.2	73.1	13.9	146.2	546.6
Mitarbeiterdarlehen	–	–	–	–	32.1	32.1
Reverse-Repurchase-Vereinbarungen	–	–	–	–	–	–
Übrige Darlehen	2.2	25.9	113.9	91.3	79.0	312.2
Derivative Finanzinstrumente	144.2	41.1	104.1	14.4	37.2	341.0
Forderungen aus Finanzverträgen	–	–	–	–	21.1	21.1
Guthaben aus Rückversicherungen	–	202.3	154.3	7.6	54.1	418.3
Forderungen gegenüber Rückversicherern	–	14.9	39.3	0.0	25.4	79.6
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	0.0	4.0	23.1	0.2	264.3	291.6
Übrige Forderungen	3.1	17.0	110.4	12.6	228.2	371.3
Forderungen aus Kapitalanlagen	155.6	164.2	61.8	31.1	134.0	546.9
Flüssige Mittel	392.1	286.0	1'229.3	9.4	37.6	1'954.4
Total	13'847.0	18'279.6	16'366.2	3'829.3	2'423.4	54'745.5

**BONITÄT VON MONETÄREN VERMÖGENSWERTEN,
DIE PER BILANZSTICHTAG 2015 WEDER ÜBERFÄLLIG NOCH WERTGEMINDERT WAREN**

	AAA	AA	A	BBB	Kleiner BBB oder kein Rating	Total
in Mio. CHF						
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter						
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	7'114.9	9'507.8	1'163.8	988.3	63.7	18'838.6
Industrieunternehmen	153.0	1'199.6	2'484.8	1'104.8	8.5	4'950.7
Finanzinstitute	4'835.2	859.3	1'214.6	627.6	279.2	7'815.9
Übrige	0.2	–	15.2	–	–	15.4
Hypotheken und Darlehen						
Hypotheken	99.1	988.0	8'490.5	904.7	268.0	10'750.3
Policendarlehen	–	–	–	–	141.0	141.0
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	1'563.4	2'464.1	43.0	82.5	229.5	4'382.5
Festgelder	22.9	225.9	47.2	–	621.9	917.8
Mitarbeiterdarlehen	–	–	–	–	28.1	28.1
Reverse-Repurchase-Vereinbarungen	–	–	–	–	–	–
Übrige Darlehen	2.3	28.5	112.4	80.1	69.6	293.0
Derivative Finanzinstrumente	131.9	48.3	94.7	43.5	44.8	363.2
Forderungen aus Finanzverträgen	–	–	–	–	9.9	9.9
Guthaben aus Rückversicherungen	–	202.7	154.6	2.8	47.1	407.2
Forderungen gegenüber Rückversicherern	–	16.2	21.2	–	14.8	52.2
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	0.0	4.9	24.5	0.7	236.6	266.8
Übrige Forderungen	34.6	20.6	110.3	15.4	132.9	313.9
Forderungen aus Kapitalanlagen	136.5	118.9	44.7	30.3	141.3	471.6
Flüssige Mittel	663.1	412.1	607.6	14.0	69.1	1'765.8
Total	14'757.1	16'096.9	14'629.1	3'894.8	2'406.0	51'783.9

Zur Beurteilung der Bonität von Wertschriften werden generell die Ratings von Standard & Poor's und Moody's herangezogen, wobei jeweils das tiefere zur Offenlegung verwendet wird.

Da die Abdeckung der beiden Agenturen für den inländischen Finanzmarkt nicht vollständig ist, wird deshalb bei Bedarf auf das SBI Composite-Rating zurückgegriffen. Dieses verwendet zusätzlich die Ratings von vier Schweizer Banken. Es handelt sich dabei um die Credit Suisse, die UBS, die Bank Vontobel und die Zürcher Kantonalbank.

Die hypothekarischen Anlagen aus dem Schweizer Versicherungsgeschäft werden aufgrund der Risikomanagementprozesse einer Bonitätsprüfung unterzogen. Darauf basierend erfolgt die Vergabe eines Ratings. Hypothekarische Anlagen ohne Anzeichen von Bonitätsverlusten werden unter der Kategorie «A» geführt. Jene mit Anzeichen von Bonitätsverlusten werden unter der Kategorie «Kleiner BBB oder kein Rating» geführt.

Im Berichtsjahr wurden Finanzanlagen im Wert von 1.8 Mio. CHF (Vorjahr: 2.0 Mio. CHF) und flüssige Mittel von 0.1 Mio. CHF (Vorjahr: 0.2 Mio. CHF) aus erhaltenen Sicherheiten in Anspruch genommen.

AM BILANZSTICHTAG WERTGEMINDERTE MONETÄRE VERMÖGENSWERTE

	Bruttobetrag	Wert- berichtigung	Buchwert	Bruttobetrag	Wert- berichtigung	Buchwert
	2014			2015		
in Mio. CHF						
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter						
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	–	–	–	–	–	–
Industrieunternehmen	3.0	–3.0	–	2.7	–2.7	–
Finanzinstitute	12.5	–12.5	0.0	0.4	–0.4	–
Übrige	–	–	–	–	–	–
Hypotheken und Darlehen						
Hypotheken	142.7	–32.7	110.0	146.1	–31.2	114.9
Policendarlehen	–	–	–	–	–	–
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	–	–	–	–	–	–
Festgelder	–	–	–	–	–	–
Mitarbeiterdarlehen	–	–	–	–	–	–
Reverse-Repurchase-Vereinbarungen	–	–	–	–	–	–
Übrige Darlehen	43.5	–16.0	27.5	38.2	–13.7	24.5
Forderungen aus Finanzverträgen	–	–	–	–	–	–
Guthaben aus Rückversicherungen	–	–	–	–	–	–
Forderungen gegenüber Rückversicherern	0.6	–0.5	0.1	0.1	–0.1	0.0
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	128.8	–38.9	89.8	126.3	–38.0	88.3
Übrige Forderungen	6.3	–2.7	3.6	6.0	–2.5	3.5
Forderungen aus Kapitalanlagen	19.3	–1.7	17.6	21.4	–1.7	19.7
Total	356.7	–108.0	248.8	341.3	–90.3	251.0

AM BILANZSTICHTAG ÜBERFÄLLIGE UND NICHT WERTGEMINDERTE MONETÄRE VERMÖGENSWERTE

Vermögenswerte per 31. Dezember 2014	◀ 3 Monate	3 – 6 Monate	7 – 12 Monate	◻ 12 Monate	Total
in Mio. CHF					
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter					
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	–	–	–	–	–
Industrieunternehmen	–	–	–	–	–
Finanzinstitute	–	–	–	–	–
Übrige	–	–	–	–	–
Hypotheken und Darlehen					
Hypotheken	0.5	–	3.0	4.3	7.7
Policendarlehen	–	–	–	–	–
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	–	–	–	–	–
Festgelder	–	–	–	–	–
Mitarbeiterdarlehen	–	–	–	–	–
Reverse-Repurchase-Vereinbarungen	–	–	–	–	–
Übrige Darlehen	0.2	–	0.0	0.1	0.3
Forderungen aus Finanzverträgen	–	–	–	–	–
Guthaben aus Rückversicherungen	–	–	–	3.2	3.2
Forderungen gegenüber Rückversicherern	–	–	–	–	–
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	11.1	7.8	6.2	2.5	27.6
Übrige Forderungen	0.2	0.1	0.0	0.1	0.4
Forderungen aus Kapitalanlagen	–	–	–	–	–
Total	11.9	7.9	9.3	10.2	39.2

Vermögenswerte per 31. Dezember 2015	◀ 3 Monate	3 – 6 Monate	7 – 12 Monate	› 12 Monate	Total
in Mio. CHF					
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter					
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	–	–	–	–	–
Industrieunternehmen	–	–	–	–	–
Finanzinstitute	–	–	–	–	–
Übrige	–	–	–	–	–
Hypotheken und Darlehen					
Hypotheken	0.2	–	1.9	2.1	4.3
Policendarlehen	–	–	–	–	–
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	–	–	–	–	–
Festgelder	–	–	–	–	–
Mitarbeiterdarlehen	–	–	–	–	–
Reverse-Repurchase-Vereinbarungen	–	–	–	–	–
Übrige Darlehen	0.1	–	0.0	0.1	0.2
Forderungen aus Finanzverträgen	–	–	–	–	–
Guthaben aus Rückversicherungen	–	–	–	3.7	3.7
Forderungen gegenüber Rückversicherern	–	–	–	–	–
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	12.7	9.3	8.7	3.7	34.4
Übrige Forderungen	0.0	0.0	0.1	0.0	0.1
Forderungen aus Kapitalanlagen	–	–	–	–	–
Total	13.0	9.3	10.8	9.5	42.6

5.8 Liquiditätsrisiko

Sowohl für Banken als auch für Versicherungen besteht ein latentes Liquiditätsrisiko, das heisst, dass hohe und schnelle Liquiditätsabflüsse nicht durch den Verkauf von Aktiva aufgefangen werden beziehungsweise eine alternative Refinanzierung nicht schnell genug umgesetzt werden kann. Im Extremfall kann mangelnde Liquidität zur Zahlungsunfähigkeit führen. Es gelten die gesetzlichen Vorschriften sowie folgende Regeln: Die Group-wide Risk Management Standards schreiben für jede Geschäftseinheit eine zentrale Liquiditätsplanung vor. Dies geschieht in einer engen Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Kapitalanlage, Aktuariat, Versicherungstechnik und Finanz einer Geschäftseinheit.

Im Liquiditätsmanagement ist dabei die Ablaufstruktur der Verpflichtungen zu berücksichtigen:

FÄLLIGKEITEN VON FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN¹

Liquiditätsrisiko per 31. Dezember 2014	< 1 Jahr ²	1 – 3 Jahre	4 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Total	Buchwerte
in Mio. CHF						
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen						
Mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF)	1'758.5	0.6	1.1	6.2	1'766.5	1'766.5
Zu Amortised Cost bewertet	5'535.5	388.7	520.5	897.2	7'342.0	7'342.0
Erfolgswirksam marktwertbewertet	3'273.3	15.2	–	5'343.8	8'632.3	8'632.3
Finanzschulden	34.6	532.1	229.1	1'123.0	1'918.8	1'702.4
Finanzielle Rückstellungen	52.5	43.3	9.2	14.3	119.3	119.3
Derivative Finanzinstrumente	109.1	25.6	19.4	22.3	176.4	176.4
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	1'090.2	689.0	0.2	1.0	1'780.3	1'780.3
Übrige Verbindlichkeiten und übrige Passiven	601.2	43.2	0.2	1.0	645.6	645.6
Eventualverbindlichkeiten und Kapitalzusagen	979.8	12.1	13.3	1.6	1'006.9	–
Total	13'434.8	1'749.8	792.9	7'410.5	23'388.0	–

Liquiditätsrisiko per 31. Dezember 2015	< 1 Jahr ²	1 – 3 Jahre	4 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Total	Buchwerte
in Mio. CHF						
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen						
Mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF)	1'866.7	4.8	5.5	53.1	1'930.1	1'930.1
Zu Amortised Cost bewertet	6'348.2	371.8	468.6	1'110.5	8'299.2	8'299.2
Erfolgswirksam marktwertbewertet	3'203.9	–	42.8	5'536.0	8'782.8	8'782.8
Finanzschulden	277.1	284.6	528.4	807.1	1'897.2	1'707.8
Finanzielle Rückstellungen	52.6	16.5	22.4	3.2	94.8	94.8
Derivative Finanzinstrumente	156.6	42.0	8.7	43.6	250.8	250.8
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	929.4	720.4	0.0	0.6	1'650.4	1'650.4
Übrige Verbindlichkeiten und übrige Passiven	455.6	40.2	3.5	22.9	522.2	522.2
Eventualverbindlichkeiten und Kapitalzusagen	1'055.0	14.1	110.8	2.0	1'182.0	–
Total	14'345.1	1'494.5	1'190.9	7'579.0	24'609.5	–

¹ Basis sind die undiskontierten vertraglichen Zahlungsströme.

² Im ersten Laufzeitband sind alle Sichteinlagen (demand deposits) enthalten.

Die Restlaufzeiten und Fristigkeiten der darin enthaltenen versicherungstechnischen Rückstellungen sind den Tabellen im Kapitel 23 zu entnehmen.

Gemäss den Group-wide Risk Management Standards sind in allen strategischen Geschäftseinheiten der Baloise Group Asset Liability Committees eingeführt. In diesen Gremien werden im Sinne eines Asset Liability Management Analysen zu Fristigkeiten und erzielten beziehungsweise notwendigen Erträgen der Aktiva und Passiva durchgeführt.

Im Rahmen der taktischen und strategischen Anlageplanung wird in der Asset Allocation der einzelnen Lebensversicherungs- beziehungsweise Nichtlebensversicherungs-Einheiten der Baloise Group darauf geachtet, dass eine ausreichend hohe Liquidität für die Umsetzung der Anlagetätigkeit sowie für die operative Abwicklung sämtlicher Geschäftsprozesse vorhanden ist. Zur Bestimmung der Höhe der benötigten Liquidität werden hierzu einerseits die Fälligkeitsstruktur auf den Kapitalanlagen und andererseits die Auszahlungsstruktur der Verpflichtungen auf der Versicherungsseite sowie der Durchschnitt der historischen Ein- und Auszahlungsmuster der letzten fünf Jahre im Cash Management herangezogen. Im Voraus bekannte, grössere ausserordentliche Ein- oder Auszahlungen werden bei der Anlageplanung explizit berücksichtigt. Bei plötzlich erforderlichen Zahlungen, zum Beispiel aufgrund von Grossschäden, gewährleisten unsere Liquiditätsvorhaltung und der Zugang zu weiterer Liquidität über den Repo-Markt eine genügend hohe Reserve, um die Zeit bis zur Kostenübernahme durch den Rückversicherer zu überbrücken. Darüber hinaus sorgt zum Beispiel das Cash Pooling der Schweizer Gesellschaften der Baloise Group dafür, dass ein Liquiditätsüberhang der einen Einheit genutzt werden kann, um einen temporären Liquiditätsengpass einer anderen Einheit via verzinslichen internen Kontokorrentkredit zu kompensieren.

Falls diese Vorkehrungen zur Erfüllung der Liquiditätsbedürfnisse nicht ausreichen sollten, verfügt die Baloise über Finanzanlagen, die innert kurzer Frist ohne signifikante Preiseinbussen veräussert werden können. Hierzu zählen sämtliche Aktienanlagen (ausser strategischen Beteiligungen). Aufgrund des bedeutenden Bestands in Staats- und staatsnahen Anleihen ist ein Verkauf grösserer Bestände von als jederzeit verkäuflich gehaltenen Obligationen auch in Krisensituationen möglich. Hypotheken und Darlehen werden in der Regel bis zum Verfall gehalten; hier kommt eine vorzeitige Ablösung innert nützlicher Frist nicht in Betracht. Im Bereich der alternativen Finanzanlagen können 75 % der Hedge Funds innert dreier Monate veräussert werden. Private Equity Investitionen müssen in diesem Zusammenhang als illiquid angesehen werden. Der Verkauf von Renditeliegenschaften zur kurzfristigen Generierung von Liquidität ist ebenfalls nicht möglich.

5.9 Aktienpreisisiko

Die Baloise Group ist mit ihren Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter der Kategorien «Erfolgswirksam marktwertbewertet» und «Jederzeit verkäuflich» dem Aktienpreisisiko ausgesetzt. Das Aktienpreisisiko wird mittels internationaler Diversifikation, das heisst durch die breite Streuung der Risiken über Branchen, Länder und Währungen hinweg, erheblich reduziert. Darüber hinaus wird das Aktienpreisisiko durch ein aktives Overlay Management mittels Derivaten angemessen begrenzt, wenn bestimmte Interventionslevels erreicht sind oder von der Baloise Group laufend beobachtete Markt- beziehungsweise Risikoindikatoren eine verstärkte Absicherungsaktivität nahelegen.

Die Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter verfügen grösstenteils über eine öffentliche Preisnotierung.

Würden sich die Marktpreise aller Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter per Bilanzstichtag um + / – 10 % verändern, hätte dies, nach Berücksichtigung von Shadow Accounting, Latenzrechnung, latenten Steuern, Absicherungsderivaten sowie den Auswirkungen der unter Abschnitt 3.10.2 genannten Wertberichtigungsregeln, folgende Auswirkungen:

	Effekt auf Konzernergebnis		Effekt auf das Eigenkapital (inkl. Konzernergebnis)	
	2014	2015	2014	2015
in Mio. CHF				
Marktpreis + 10 %	33.3	54.2	264.0	266.8
Marktpreis – 10 %	– 57.1	– 75.0	– 265.9	– 266.3

Da infolge der angenommenen Marktpreisveränderungen die diesbezüglichen Wertberichtigungskriterien bei einer Zunahme andere Effekte hervorbringen als bei einer analogen Abnahme, weichen diese Effekte entsprechend voneinander ab. Ebenso verhält es sich für kompensatorische Effekte aus der Absicherung mittels Derivaten.

Der Konzerngewinn verändert sich als Folge der erfolgswirksamen Marktwertänderungen der Finanzinstrumente mit Eigenkapitalcharakter der Kategorie «Erfolgswirksam marktwertbewertet». Die nicht realisierten Gewinne und Verluste verändern sich aufgrund der Marktwertänderungen der Finanzinstrumente mit Eigenkapitalcharakter der Kategorie «Jederzeit verkäuflich». Bei Lebensversicherungsgesellschaften partizipieren die Versicherungsnehmer je nach Vertrag und lokalen Gegebenheiten am Erfolg der Unternehmung (Abschnitt 3.18.5.). In obiger Darstellung ist diese Erfolgsbeteiligung ebenfalls entsprechend berücksichtigt.

5.10 Marktwertermittlung

Der Marktwert (Fair Value) von Aktiven und Passiven wird aufgrund notierter Marktpreise, sofern diese verfügbar sind, bestimmt. Die Verfügbarkeit ist gegeben, falls notierte Preise an einer Börse, von einem Händler, Broker, einer Branchengruppe, einem Preisberechnungsservice oder einer Aufsichtsbehörde leicht und regelmässig, sowie in ausreichendem Volumen erhältlich beziehungsweise verfügbar sind und diese Preise aktuelle und regelmässig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen.

Liegen keine notierten Marktpreise vor (zum Beispiel aufgrund der Inaktivität eines Marktes), ist der Fair Value mittels eines marktnahen Bewertungsverfahrens festzulegen. Die Marktnähe eines Bewertungsverfahrens ist dadurch sicherzustellen, dass (je nach Verfügbarkeit) in signifikantem Masse beobachtbare Marktdaten in die Bewertung einbezogen werden.

Die Marktwertermittlung wird hierbei in folgende drei Hierarchiestufen unterteilt:

→ **Marktwertermittlung aufgrund öffentlicher Preisnotierungen (1. Hierarchie)**

Der Marktwert basiert auf Kursen in aktiven Märkten per Bilanzstichtag und wird nicht anderweitig angepasst oder zusammengesetzt.

→ **Marktwertermittlung unter Verwendung beobachtbarer Marktdaten (2. Hierarchie)**

Der Marktwert wird aufgrund allgemein anerkannter Methoden (Barwertmethode usw.) geschätzt.

Hierbei werden in signifikantem Masse beobachtbare Marktdaten (Zinssätze, Indexentwicklungen usw.) in die Bewertung mit einbezogen.

→ **Marktwertermittlung ohne Verwendung beobachtbarer Marktdaten (3. Hierarchie)**

Der Marktwert wird aufgrund allgemein anerkannter Methoden (Barwertmethode usw.) geschätzt. Die Bewertung erfolgt jedoch ohne (oder nur geringen) Einbezug beobachtbarer Marktdaten, da diese entweder nicht vorliegen oder keine verlässlichen Rückschlüsse auf den Marktwert zulassen.

Ausführliche Informationen zu den Bewertungsgrundsätzen und angewendeten Bewertungsmethoden sind den Abschnitten 3.7, 3.8, 3.9, 3.11, 3.20 und 4.1 zu entnehmen.

Detailangaben zu den Bewertungsmethoden von Aktiven und Passiven der 2. und 3. Hierarchie

Die nachstehende Tabelle zeigt eine Übersicht der Bewertungsmethoden, anhand deren die Baloise Group Marktwerte von Bilanzpositionen der 2. und der 3. Hierarchie ermittelt. Der Tabelle können die einzelnen Bewertungsmethoden, die in die Bewertung einflussenden wesentlichen Inputfaktoren sowie – sofern praktikabel – die Bandbreite, innerhalb derer sich die Inputfaktoren bewegen, entnommen werden.

Bilanzposition	Bewertungsmethode	Wesentliche Inputfaktoren der Bewertung	Bandbreite der Inputfaktoren
2. Hierarchie			
Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter			
Jederzeit verkäuflich	Interne Bewertungsverfahren	Notierung Underlying, Liquiditätsdiscount, Bilanz- und Erfolgskennzahlen	–
	Net Asset Value	n / a	–
Erfolgswirksam marktbewertet	Net Asset Value	n / a	–
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter			
Jederzeit verkäuflich	Barwertmodell	Zinsstrukturkurve, Swap-Sätze, Ausfallrisiko	–
Erfolgswirksam marktbewertet	Barwertmodell	Zinssatz, Spread, Börsenkurs	–
Hypotheken und Darlehen			
Erfolgswirksam marktbewertet	Barwertmodell	LIBOR, Swap-Sätze	–
Derivative Finanzinstrumente			
	Optionsmodell nach Black & Scholes	Geldmarktzinssatz, Volatilität, Notierung Underlying, Wechselkurse	–
	Optionsmodell nach Black-76	Volatilität, Forwardzins	–
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen			
Erfolgswirksam marktbewertet	Stochastisches Barwertmodell	Fondskurse, Zinssätze, Stornorate	–
	Barwertmodell	LIBOR, Swap-Sätze	–
3. Hierarchie			
Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter			
Jederzeit verkäuflich	Net Asset Value	n / a	n / a
Erfolgswirksam marktbewertet	Net Asset Value	n / a	n / a
Renditeliegenschaften			
	DCF-Methode	Diskontierungssatz ¹	3.2 % – 5.7 % ³
		Mietertrag ²	290 – 320 Mio. CHF ³
		Leerstandsverlust ¹	10 – 15 Mio. CHF ³
		Betriebskosten ¹	22 – 25 Mio. CHF ³
		Instandhaltungskosten ¹	25 – 28 Mio. CHF ³
		Investitionen ²	40 – 70 Mio. CHF ³
		Inflation ²	0 % – 2 % ³

1 Je tiefer diese wesentlichen Inputfaktoren, desto höher der Fair Value der Renditeliegenschaften.

2 Je höher diese wesentlichen Inputfaktoren, desto höher der Fair Value der Renditeliegenschaften.

3 Die angegebenen Bandbreiten betreffen im Wesentlichen das Immobilienportfolio der Schweizer Konzerneinheiten.

Marktwernermittlung von Aktiven und Passiven der 3. Hierarchie

Die Baloise Group führt ihre Geschäftstätigkeiten nach strategischen Geschäftseinheiten, die in der Regel regional unter einheitlicher Führung zusammengefasst sind. Finanz- und Führungsinformationen für sämtliche relevanten Managemententscheidungen liegen auf Ebene dieser strategischen Geschäftseinheiten vor. Mittels dieser Organisation werden die Verantwortung und die Kompetenz für die korrekte Umsetzung und Einhaltung von Rechnungslegungsstandards innerhalb der Baloise Group ebenfalls an die einzelnen strategischen Geschäftseinheiten delegiert.

Die einzelnen Einheiten sind betreffend der Marktwernermittlung von Finanzinstrumenten der 3. Hierarchie unterschiedlich organisiert. Im Wesentlichen findet periodisch zu jedem Abschlussstichtag innerhalb von formellen oder informellen Gremien ein Austausch über Bewertungsmethoden, bewertungstechnische Inkonsistenzen oder Klassifizierungsfragen statt. Entsprechende Anpassungen werden, sofern notwendig, vorgenommen.

Bei Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter der Klassifizierung «Jederzeit verkäuflich» und «Erfolgswirksam marktbewertet», die der 3. Hierarchie zugeordnet werden, handelt es sich hauptsächlich um Private-Equity-Anlagen und Alternative Investments der Baloise Group sowie um nicht beherrschende Anteile an Immobiliengesellschaften. Der Marktwert solcher Anlagen wird gewöhnlich vom Fondsmanagement (Drittanbieter) auf Basis des Net Asset Value bestimmt. Der Net Asset Value der einzelnen Anlagen wird dabei vom Drittanbieter primär anhand von nichtöffentlichen Informationen ermittelt.

Bei Renditeliegenschaften, deren Gesamtbestand der 3. Hierarchie zugeordnet wird, erfolgt die Bewertung jährlich intern durch Sachverständige unter Verwendung von marktnahen Annahmen, die durch renommierte externe Beratungsinstitute verifiziert werden. In regelmässigen Abständen werden Liegenschaften zudem auch von externen Schätzungsspezialisten begutachtet.

MARKTWERT VON AKTIVEN UND PASSIVEN FÜR EIGENE RECHNUNG UND EIGENES RISIKO

2014	Total Buchwert	Total Marktwert	1. Hierarchie	2. Hierarchie	3. Hierarchie
in Mio. CHF					
Aktiven mit wiederkehrender Bewertung					
Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter					
Jederzeit verkäuflich	4'698.1	4'698.1	2'766.5	938.7	993.0
Erfolgswirksam marktwertbewertet	671.6	671.6	242.7	428.9	–
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter					
Bis zum Verfall gehalten	8'413.7	10'024.2	10'024.2	–	–
Jederzeit verkäuflich	24'227.5	24'227.5	24'188.7	38.8	–
Erfolgswirksam marktwertbewertet	59.9	59.9	37.4	22.5	–
Hypothesen und Darlehen					
Zu fortgeführten Anschaffungswerten	17'326.0	18'806.8	–	–	18'806.8
Erfolgswirksam marktwertbewertet	839.9	839.9	–	839.9	–
Derivative Finanzinstrumente	341.0	341.0	13.6	327.4	–
Forderungen aus Finanzverträgen					
Zu fortgeführten Anschaffungswerten	21.1	21.1	–	–	21.1
Übrige Forderungen					
Zu fortgeführten Anschaffungswerten	375.3	376.3	–	–	376.3
Forderungen aus Kapitalanlagen					
Zu fortgeführten Anschaffungswerten	564.5	564.5	428.1	2.2	134.2
Renditeliegenschaften	5'962.9	5'962.9	–	–	5'962.9
Total Aktiven mit wiederkehrender Bewertung	63'501.4	66'593.8	37'701.2	2'598.4	26'294.3
Passiven mit wiederkehrender Bewertung					
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen					
Zu Amortised Cost bewertet	7'342.0	7'488.7	103.1	7'258.2	127.5
Erfolgswirksam marktwertbewertet	244.3	244.3	–	244.3	–
Derivative Finanzinstrumente	176.4	176.4	18.6	157.9	–
Finanzschulden	1'702.4	1'875.8	1'875.8	–	–
Total Passiven mit wiederkehrender Bewertung	9'465.1	9'785.2	1'997.5	7'660.3	127.5

MARKTWERT VON AKTIVEN UND PASSIVEN FÜR EIGENE RECHNUNG UND EIGENES RISIKO

2015	Total Buchwert	Total Marktwert	1. Hierarchie	2. Hierarchie	3. Hierarchie
in Mio. CHF					
Aktiven mit wiederkehrender Bewertung					
Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter					
Jederzeit verkäuflich	4'443.3	4'443.3	2'627.7	872.5	943.1
Erfolgswirksam marktwertbewertet	1'173.8	1'173.8	285.7	888.1	–
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter					
Bis zum Verfall gehalten	8'549.5	10'007.4	10'007.4	–	–
Jederzeit verkäuflich	23'024.6	23'024.6	23'001.3	23.3	–
Erfolgswirksam marktwertbewertet	46.6	46.6	28.3	18.3	–
Hypotheken und Darlehen					
Zu fortgeführten Anschaffungswerten	15'912.6	16'929.6	–	–	16'929.6
Erfolgswirksam marktwertbewertet	744.0	744.0	–	744.0	–
Derivative Finanzinstrumente					
	363.2	363.2	11.0	352.2	–
Forderungen aus Finanzverträgen					
Zu fortgeführten Anschaffungswerten	9.9	9.9	–	–	9.9
Übrige Forderungen					
Zu fortgeführten Anschaffungswerten	317.5	318.5	–	–	318.5
Forderungen aus Kapitalanlagen					
Zu fortgeführten Anschaffungswerten	491.3	491.3	359.7	1.8	129.9
Renditeliegenschaften					
	6'251.9	6'251.9	–	–	6'251.9
Total Aktiven mit wiederkehrender Bewertung	61'328.2	63'804.1	36'321.0	2'900.1	24'583.0
Passiven mit wiederkehrender Bewertung					
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen					
Zu Amortised Cost bewertet	8'299.2	8'484.0	–	8'438.4	45.6
Erfolgswirksam marktwertbewertet	322.2	322.2	–	322.2	–
Derivative Finanzinstrumente					
	250.8	250.8	22.1	228.7	–
Finanzschulden					
	1'707.8	1'864.2	1'864.2	–	–
Total Passiven mit wiederkehrender Bewertung	10'580.0	10'921.2	1'886.3	8'989.3	45.6

Infolge der Veräusserung des Bestandes an Lebensversicherungspolice der deutschen Niederlassung der Basler Leben AG (Basler Leben DfD [Direktion für Deutschland]) hat die Baloise Group den Standard IFRS 5 (zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen sowie aufgegebene Geschäftsbereiche) angewendet. Im Rahmen der so gebildeten Veräusserungsgruppe verfügt die Baloise Group über Aktiven und Passiven mit nicht wiederkehrender Marktwertbewertung.

Angaben zum Marktwert der Veräusserungsgruppe finden sich in Kapitel 21.

**MARKTWERT VON AKTIVEN UND PASSIVEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN
VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN UND DRITTER**

2014	Total Buchwert	Total Marktwert	1. Hierarchie	2. Hierarchie	3. Hierarchie
in Mio. CHF					
Aktiven mit wiederkehrender Bewertung					
Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter					
Erfolgswirksam marktwertbewertet	8'081.5	8'081.5	7'905.0	–	176.5
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter					
Erfolgswirksam marktwertbewertet	1'760.5	1'760.5	1'729.0	31.5	–
Hypotheken und Darlehen					
Erfolgswirksam marktwertbewertet	–	–	–	–	–
Derivative Finanzinstrumente	272.1	272.1	63.8	208.4	–
Übrige Aktiven					
Erfolgswirksam marktwertbewertet	53.3	53.3	53.3	–	–
Total Aktiven mit wiederkehrender Bewertung	10'167.5	10'167.5	9'751.1	239.9	176.5
Passiven mit wiederkehrender Bewertung					
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen					
Erfolgswirksam marktwertbewertet	8'388.1	8'388.1	8'388.1	–	–
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	–	–
Total Passiven mit wiederkehrender Bewertung	8'388.1	8'388.1	8'388.1	–	–

**MARKTWERT VON AKTIVEN UND PASSIVEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN
VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN UND DRITTER**

2015	Total Buchwert	Total Marktwert	1. Hierarchie	2. Hierarchie	3. Hierarchie
in Mio. CHF					
Aktiven mit wiederkehrender Bewertung					
Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter					
Erfolgswirksam marktwertbewertet	8'153.7	8'153.7	8'011.7	–	142.1
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter					
Erfolgswirksam marktwertbewertet	1'627.7	1'627.7	1'607.8	19.9	–
Hypotheken und Darlehen					
Erfolgswirksam marktwertbewertet	–	–	–	–	–
Derivative Finanzinstrumente	290.7	290.7	28.0	262.7	–
Übrige Aktiven					
Erfolgswirksam marktwertbewertet	40.2	40.2	40.2	–	–
Total Aktiven mit wiederkehrender Bewertung	10'112.3	10'112.3	9'687.7	282.6	142.1
Passiven mit wiederkehrender Bewertung					
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen					
Erfolgswirksam marktwertbewertet	8'460.6	8'460.6	8'460.6	–	–
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	–	–
Total Passiven mit wiederkehrender Bewertung	8'460.6	8'460.6	8'460.6	–	–

Infolge der Veräusserung des Bestandes an Lebensversicherungspolicen der deutschen Niederlassung der Basler Leben AG (Basler Leben DfD [Direktion für Deutschland]) hat die Baloise Group den Standard IFRS 5 (zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen sowie aufgegebene Geschäftsbereiche) angewendet. Im Rahmen der so gebildeten Veräusserungsgruppe verfügt die Baloise Group über Aktiven und Passiven mit nicht wiederkehrender Marktwertbewertung.

Angaben zum Marktwert der Veräusserungsgruppe finden sich in Kapitel 21.

**ZUM MARKTWERT BILANZIERTE AKTIVEN UND PASSIVEN
MIT WIEDERKEHRENDER BEWERTUNG FÜR EIGENE RECHNUNG UND EIGENES RISIKO DER 3. HIERARCHIE**

	Finanzanlagen mit Eigenkapital- charakter	Renditeliegen- schaften	Total
	Jederzeit verkäuflich	Erfolgswirksam marktwert- bewertet	
2014			
in Mio. CHF			
Aktiven und Passiven mit wiederkehrender Bewertung			
Bestand per 1. Januar	959.0	5'685.9	6'645.0
Zugänge	66.1	323.9	390.0
Zugänge aus Änderung Konsolidierungskreis	–	36.7	36.7
Zugänge aus Änderung der Beteiligungsquote	–	–	–
Abgänge	–87.5	–140.5	–228.1
Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	–	–30.1	–30.1
Abgänge aus Änderung der Beteiligungsquote	–	–	–
Umklassifizierungen in die 3. Hierarchie	–	–	–
Umklassifizierungen aus der 3. Hierarchie	–	–	–
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	–	–24.9	–24.9
Erfolgswirksame Wertveränderungen ¹	–9.9	129.3	119.4
Erfolgsneutrale Wertveränderungen ²	49.3	–	49.3
Währungsumrechnungsdifferenzen	16.0	–17.4	–1.4
Bestand per 31. Dezember	993.0	5'962.9	6'955.9
Erfolgswirksame Wertveränderungen von zum Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumenten	–9.9	113.2	103.3

1 Erfolgswirksame Wertveränderungen resultieren aus realisierten Gewinnen und Verlusten auf Kapitalanlagen, Impairments sowie Reversal of Impairment.

2 Erfolgsneutrale Wertveränderungen resultieren aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten auf Kapitalanlagen.

**ZUM MARKTWERT BILANZIERTE AKTIVEN UND PASSIVEN
MIT WIEDERKEHRENDER BEWERTUNG FÜR EIGENE RECHNUNG UND EIGENES RISIKO DER 3. HIERARCHIE**

	Finanzanlagen mit Eigenkapital- charakter	Renditeliegen- schaften	Total
	Jederzeit verkäuflich	Erfolgswirksam marktwert- bewertet	
2015			
in Mio. CHF			
Aktiven und Passiven mit wiederkehrender Bewertung			
Bestand per 1. Januar	993.0	5'962.9	6'955.9
Zugänge	112.6	394.9	507.5
Zugänge aus Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–
Zugänge aus Änderung der Beteiligungsquote	–	–	–
Abgänge	–96.7	–82.0	–178.7
Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–
Abgänge aus Änderung der Beteiligungsquote	–	–	–
Umklassifizierungen in die 3. Hierarchie	–	28.2	28.2
Umklassifizierungen aus der 3. Hierarchie	–	–75.5	–75.5
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	–7.8	–	–7.8
Erfolgswirksame Wertveränderungen ¹	–6.1	112.7	106.6
Erfolgsneutrale Wertveränderungen ²	14.8	0.8	15.6
Währungsumrechnungsdifferenzen	–66.7	–90.1	–156.8
Bestand per 31. Dezember	943.1	6'251.9	7'195.1
Erfolgswirksame Wertveränderungen von zum Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumenten	–6.1	107.9	101.8

1 Erfolgswirksame Wertveränderungen resultieren aus realisierten Gewinnen und Verlusten auf Kapitalanlagen, Impairments sowie Reversal of Impairment.

2 Erfolgsneutrale Wertveränderungen resultieren aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten auf Kapitalanlagen.

**ZUM MARKTWERT BILANZIERTE AKTIVEN UND PASSIVEN MIT WIEDERKEHRENDER BEWERTUNG
FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN UND DRITTER DER 3. HIERARCHIE**

	Finanzanlagen mit Eigenkapital- charakter	Total
	Erfolgswirksam marktwert- bewertet	
2014		
in Mio. CHF		
Aktiven und Passiven mit wiederkehrender Bewertung		
Bestand per 1. Januar	84.9	84.9
Zugänge	94.4	94.4
Zugänge aus Änderung Konsolidierungskreis	—	—
Zugänge aus Änderung der Beteiligungsquote	—	—
Abgänge	– 1.0	– 1.0
Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	—	—
Abgänge aus Änderung der Beteiligungsquote	—	—
Umklassifizierungen in die 3. Hierarchie	—	—
Umklassifizierungen aus der 3. Hierarchie	—	—
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	—	—
Erfolgswirksame Wertveränderungen ¹	0.0	0.0
Währungsumrechnungsdifferenzen	– 1.8	– 1.8
Bestand per 31. Dezember	176.5	176.5
Erfolgswirksame Wertveränderungen von zum Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumenten	0.0	0.0

1 Erfolgswirksame Wertveränderungen resultieren aus realisierten Gewinnen und Verlusten auf Kapitalanlagen, Impairments sowie Reversal of Impairment.

**ZUM MARKTWERT BILANZIERTE AKTIVEN UND PASSIVEN MIT WIEDERKEHRENDER BEWERTUNG
FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN UND DRITTER DER 3. HIERARCHIE**

	Finanzanlagen mit Eigenkapital- charakter	Total
	Erfolgswirksam marktwert- bewertet	
2015		
in Mio. CHF		
Aktiven und Passiven mit wiederkehrender Bewertung		
Bestand per 1. Januar	176.5	176.5
Zugänge	3.1	3.1
Zugänge aus Änderung Konsolidierungskreis	–	–
Zugänge aus Änderung der Beteiligungsquote	–	–
Abgänge	–20.1	–20.1
Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	–	–
Abgänge aus Änderung der Beteiligungsquote	–	–
Umklassifizierungen in die 3. Hierarchie	–	–
Umklassifizierungen aus der 3. Hierarchie	–	–
Erfolgswirksame Wertveränderungen ¹	–4.1	–4.1
Währungsumrechnungsdifferenzen	–13.4	–13.4
Bestand per 31. Dezember	142.1	142.1
Erfolgswirksame Wertveränderungen von zum Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumenten	–4.1	–4.1

1 Erfolgswirksame Wertveränderungen resultieren aus realisierten Gewinnen und Verlusten auf Kapitalanlagen, Impairments sowie Reversal of Impairment.

Umgliederungen zwischen der 1. Hierarchie und der 2. Hierarchie

Im Wesentlichen werden zum Marktwert bilanzierte Aktiven und Passiven von der 1. Hierarchie in die 2. Hierarchie umgegliedert, wenn aufgrund mangelnder Volumina und Frequenz (Tradings, Liquidität etc.) nicht mehr auf einen aktiven Markt geschlossen werden kann oder eine Dekotierung des Finanzinstruments stattgefunden hat. Die umgekehrte Logik gilt für Umgliederungen von der 2. Hierarchie in die 1. Hierarchie.

In der Berichtsperiode sowie im Geschäftsjahr 2014 haben keine wesentlichen Umgliederungen von zum Marktwert bilanzierten Aktiven und Passiven zwischen der 1. Hierarchie und der 2. Hierarchie stattgefunden.

Abweichung der bestmöglichen Nutzung eines nicht finanziellen Vermögenswerts von dessen tatsächlicher Verwendung

Der Fair Value der Renditeliegenschaften wird auf Basis der bestmöglichen Verwendung einer Immobilie ermittelt (Prinzip des «Highest and best use»).

Aus der periodischen Analyse, die auf Kriterien wie «Vorhandensein von Marktwertpotenzial durch Umwandlung in Stockwerkeigentum», «Umnutzung innerhalb der Liegenschaft», «Vorhandensein von wesentlichen Ausnutzungsreserven» oder «Schaffung von Mehrwerten durch Abbruch und Neubau» basierte, resultierte für das Berichtsjahr bei einzelnen Renditeliegenschaften des Schweizer Portfolios eine Abweichung der bestmöglichen Nutzung von Immobilien von deren tatsächlicher Verwendung.

Für das Geschäftsjahr 2014 resultierte für einzelne Renditeliegenschaften des Schweizer Portfolios eine Abweichung der bestmöglichen Nutzung von Immobilien von deren tatsächlicher Verwendung.

5.11 Kapitalbewirtschaftung

Die Rahmenbedingungen bezüglich Höhe des einzusetzenden Kapitals werden einerseits durch aufsichtsrechtliche Anforderungen und andererseits durch interne Risikomanagementrichtlinien gesetzt. Während die regulatorischen Anforderungen primär den Schutz des Versicherungsnehmers zum Ziel haben, leiten sich die internen Richtlinien insbesondere aus der risikoorientierten Steuerung der Geschäftstätigkeit ab.

5.11.1 Solvabilität I auf Konzernebene

Die Konzernsolvabilität (berechnet auf Basis der per 30. Juni 2015 geltenden Rechtsvorschriften) beträgt für das reine Versicherungsgeschäft 2'126 Mio. CHF (Vorjahr: 2'167 Mio. CHF) und wurde 2014 und 2015 erfüllt. Die Bedeckung der Eigenmittelanforderung mit verfügbaren Mitteln lag per 31. Dezember 2015 bei 341 % (Vorjahr: 354 %). Die verfügbaren Eigenmittel setzen sich aus dem IFRS-Eigenkapital, den nicht zugewiesenen Überschussanteilen und dem Schlussüberschussanteilsfonds zusammen. Es werden somit auch Fremdkapitalien in Anlehnung an die entsprechenden Solvenzbedeckungsmöglichkeiten auf der Stufe von Einzelgesellschaften angerechnet. In Abzug davon kommen zum Beispiel geplante Dividendenzahlungen und immaterielle Vermögenswerte.

5.11.2 Lokalrechtliche Anforderungen

Die einzelnen Konzerngesellschaften werden zusätzlich lokalrechtlich überwacht. Hierbei kommen unterschiedliche Solvenzvorschriften und Anrechnungsmöglichkeiten zum Tragen. Die Ausschüttungsfähigkeit der Geschäftseinheiten und damit auch der Holding stehen in engem Zusammenhang mit der vorrangigen Erfüllung dieser lokalen Anforderungen. Die Erfüllung der lokalen Solvabilitätsanforderungen wird laufend überwacht. Bei Unterschreitung dieser Vorgaben werden entsprechende Massnahmen umgehend initiiert.

Die relevanten Anforderungen für das Bankengeschäft der Baloise Bank SoBa sind durch die Basel-III-Vorschriften definiert.

Für die Deutscher Ring Bausparkasse ist die Capital Requirement Regulation (CRR) als aufsichtsrechtliche Eigenkapitalanforderung massgebend.

5.11.3 Swiss Solvency Test

Per 1. Januar 2011 trat der Swiss Solvency Test (SST) als gesetzliche Anforderung in Kraft. Die Baloise Group bestimmt in diesem Rahmen das risikotragende Kapital und die Kapitalanforderung für den SST auf Basis eines internen Modells, das dem Geschäftsmodell der Baloise Rechnung trägt. Sämtliche Aktivitäten und Prozesse zur Entwicklung und Ausgestaltung des internen Modells werden unter der Bezeichnung Baloise Internal Solvency System (BISS) zusammengefasst und vom Group Risk Management koordiniert und gesteuert.

Im Rahmen des internen, auf dem Swiss Solvency Test (SST) basierenden Modellansatzes wird das risikotragende Kapital berechnet. Das IFRS-Eigenkapital bildet die Basis für diese Berechnung. Durch Umbewertungen und die zusätzliche Berücksichtigung einzelner Aktiva und Passiva sowie von Off-Balance-Informationen wird ein zu Marktpreisen bewertetes Eigenkapital bestimmt. Damit erfolgt eine Betrachtung sämtlicher Kapitalien, die im Falle einer adversen Geschäftsentwicklung für die Deckung von Verlusten eingesetzt werden können.

Dem risikotragenden wird das risikoadjustierte Kapital beziehungsweise die intern formulierte Kapitalanforderung gegenübergestellt. Die Kapitalanforderung berücksichtigt versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Kreditrisiken und weitere Risiken. Die Kapitalanforderung wird mit einem korrelationsbasierten Expected-Shortfall-Ansatz bestimmt. Das versicherungstechnisch notwendige Kapital stellt eine Grösse dar, welche die zur Deckung der versicherungstechnischen Risiken betriebswirtschaftlich notwendigen Mittel definiert. Das Schadenrisiko wird dabei mit Normal- und Grossschadenverteilungen unter Berücksichtigung der aktuellen Rückversicherungsstruktur modelliert. Parallel dazu wird für die Kapitalanlagen eine Anforderung berechnet, die mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit ausreicht, Wert- und Renditeschwankungen auf den Kapitalanlagen auszugleichen. Die Analyse dieser Risiken basiert auf quantitativen Modellen, die historische Daten mittels statistischer Methoden auswerten und in Bezug zu den aktuellen Exposures setzen. Durch Stresstests werden verschiedene Szenarien simuliert und mögliche Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit analysiert. Das Verhältnis von risikotragendem zu risikoadjustiertem Kapital wird für die strategischen Geschäftseinheiten und die Gruppe berechnet. Die Risikoposition der Gruppe setzt sich dabei nicht durch einfache Addition der Einzelpositionen zusammen, sondern es werden Diversifikations- und Konsolidierungseffekte berücksichtigt. Die aktuellen Verhältnisse von risikotragendem zu risikoadjustiertem Kapital werden jeweils in Bezug zu den globalen Risiko-Management-Limiten, die in den Group-wide Risk Management Standards festgehalten sind, gesetzt. Diese Limiten werden laufend überwacht.

5.11.4 Überwachung der Solvenzsituation

Die verantwortlichen Risk Owner und Risk Controller der Geschäftseinheiten und des Konzerns sind in einen regelmässigen Reportingprozess eingebunden. Die Berichterstattung, die Kennzahlen zur Solvabilität I, zu Solvency II sowie zum internen Risikomodell (SST) enthält, erfolgt monatlich. Damit wird die Solvenzsituation zeitnah überwacht und die Grundlage für risikobasierte Managemententscheide innerhalb der Gesamtorganisation gelegt. Ausserdem ist die Baloise Group so in der Lage, jederzeit externen Reportinganforderungen nachzukommen.

6. KONSOLIDIERUNGSKREIS

6.1 Geschäftsjahr 2014

6.1.1 Unternehmenserwerbe

Im Laufe des ersten Semesters des Geschäftsjahrs 2014 ist in Belgien die Immobiliengesellschaft Singel Office Antwerpen NV mit Sitz in Brüssel erworben worden. Bei dieser Transaktion ist kein Goodwill entstanden.

In Luxemburg sind die Nettoaktiven der Gesellschaft P & V Assurances erworben worden. Im Rahmen dieser Transaktion ist ein Goodwill in der Höhe von 8.5 Mio. CHF entstanden.

6.1.2 Unternehmensveräusserungen

Sämtliche kroatischen und serbischen Gesellschaften wurden am 11. März 2014 an die österreichische UNIQA Group veräussert.

Per 28. August 2014 sind sämtliche österreichischen Gesellschaften an die Helvetia Gruppe veräussert worden. Informationen zur buchhalterischen Abwicklung dieser Veräusserung können dem Anhang 21 entnommen werden.

In Luxemburg wurden die verbleibenden Anteile von 65 % an der Gesellschaft Barosa S.à.r.l. im ersten Semester des Geschäftsjahrs 2014 veräussert.

6.1.3 Sonstige Konsolidierungskreisänderungen

In Deutschland wurden plangemäss, nachdem dieser Prozess bereits 2013 gestartet wurde, weitere Objektgesellschaften mit bestehenden Gesellschaften zusammengeführt. Im zweiten Semester des Geschäftsjahrs 2014 sind die Gesellschaften Basler Financial Services GmbH und GROCON Grundstücks- und Beteiligungsgesellschaft GmbH fusioniert worden. Diese Fusionen wirken sich neutral auf das Konzernergebnis aus.

6.2 Geschäftsjahr 2015

6.2.1 Unternehmenserwerbe

Im Laufe des Berichtsjahrs ist in Luxemburg die Gesellschaft HDI-Gerling Assurances mit Sitz in Leudelange erworben worden und wurde noch im Berichtsjahr in die Gesellschaft Baloise Assurances Luxembourg S.A. fusioniert. Bei dieser Transaktion, bei der sämtliche Anteile der genannten Gesellschaft erworben wurden, ist ein Goodwill in geringer Höhe entstanden.

6.2.2 Unternehmensveräußerungen

Im Laufe des Berichtsjahrs sind keine Gesellschaften veräußert worden.

6.2.3 Sonstige Konsolidierungskreisänderungen

Im zweiten Semester 2015 sind die beiden Gesellschaften Lennox Underwriting Agencies und Lennox Underwriting Management, beide mit Sitz in Gloucester, liquidiert worden. Weitere Änderungen im Konsolidierungskreis haben nicht stattgefunden.

7. ANGABEN ZU DEN GESCHÄFTSSEGMENTEN (SEGMENTBERICHTERSTATTUNG)

Die Baloise Group führt ihre Geschäftstätigkeiten nach strategischen Geschäftseinheiten, die in der Regel regional unter einer einheitlichen Führung zusammengefasst sind. Finanz- und Führungsinformationen für sämtliche relevanten Managemententscheidungen liegen auf Ebene dieser strategischen Geschäftseinheiten vor. Ferner sind dort die Verantwortungsträger (chief operating decision maker) organisatorisch angesiedelt. Demnach werden Konzerneinheiten – unabhängig von deren Gesellschaftssitz – in den berichtspflichtigen Segmenten

- Schweiz
- Deutschland
- Belgien
- Luxemburg
- Übrige Einheiten¹

geführt.

Im Segment «Übrige Einheiten¹» sind jene strategischen Geschäftseinheiten enthalten, die die Grössenkriterien für die Offenlegung nach IFRS 8 nicht erfüllen. Dies sind für das Geschäftsjahr 2014 die Konzerneinheiten gehörend zu

- Österreich
- Kroatien
- Serbien

Im Segment «Deutschland» sind ebenfalls die Länderniederlassungen der Basler Sachversicherungs-AG und der Basler Lebensversicherungs-AG in Tschechien und der Slowakei enthalten. Das Segment «Luxemburg» umfasst ebenfalls die Einheit Baloise Life Liechtenstein.

Der Bereich «Konzerngeschäfte» umfasst die Einheiten für die konzerninterne Rückversicherung und Finanzierung, die Corporate IT sowie die Holdinggesellschaften.

Die Erträge nach Geschäftsbereichen sind in «Nichtlebensversicherung», «Lebensversicherung», «Bank» (inklusive Vermögensverwaltung) und «Übrige Aktivitäten» segmentiert. In der Nichtlebensversicherung werden Unfall- und Krankenversicherungen sowie die Produkte der Branchen Haftpflicht, Motorfahrzeug, Sach und Transport angeboten. Die Produkte sind auf die Bedürfnisse unserer Kunden – vornehmlich Privatkunden – und die Kernkompetenzen der jeweiligen Konzerngesellschaften der Baloise Group zugeschnitten. Im Lebensversicherungsgeschäft wird Privatpersonen und Unternehmen ein breites Spektrum an kapitalbildenden Versicherungen, reinen Risikoabdeckungen sowie anlage- und vermögensgebundenen Produkten angeboten. Zum Geschäftsbereich Bank gehören im Wesentlichen die in der Schweiz als Universalbank tätige Baloise Bank SoBa und die in Deutschland tätige Deutscher Ring Bausparkasse, die hauptsächlich das klassische Bauspargeschäft betreibt.

Zum Geschäftsbereich «Übrige Aktivitäten» zählen insbesondere Beteiligungs-, Immobilien- und Finanzierungsgesellschaften.

Die für die Darstellung der Geschäftssegmente (Segmentberichterstattung) angewandten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen jenen des übrigen Finanzberichts. Mit Ausnahme von Beteiligungserträgen werden sämtliche bilanziellen wie auch erfolgswirksamen Beziehungen zwischen den Segmenten nicht aufgerechnet.

¹ Aufgrund der Veräusserungen der Gesellschaften in Kroatien und Serbien (per 11. März 2014 abgeschlossen) sowie derjenigen in Österreich (per 28. August 2014 abgeschlossen) wird das berichtspflichtige Segment «Übrige Einheiten» nach der Berichtsperiode 2016 gänzlich entfallen.

7.1 Segmentberichterstattung nach strategischen Geschäftseinheiten

	Schweiz		Deutschland		Belgien	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015
in Mio. CHF						
Ertrag						
Verdiente Prämien und Policengebühren (brutto)	4'328.7	4'408.6	1'416.9	1'205.9	1'112.1	1'041.6
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-173.6	-167.4	-92.1	-83.5	-75.9	-73.2
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	4'155.2	4'241.2	1'324.8	1'122.4	1'036.2	968.4
Ertrag aus Kapitalanlagen	929.0	884.6	465.4	370.3	264.0	238.2
Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen	470.1	104.3	437.6	320.8	116.0	78.8
Ertrag aus Dienstleistungen	38.4	39.5	34.0	32.5	1.6	1.5
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0.0	0.0	8.1	36.8	0.0	0.1
Sonstige betriebliche Erträge	61.8	72.3	45.7	38.6	11.9	21.6
Ertrag	5'654.5	5'341.9	2'315.7	1'921.4	1'429.6	1'308.6
Ertrag zwischen den Segmenten	67.5	57.8	48.4	46.4	30.6	31.3
Ertrag aus assoziierten Unternehmen	0.0	0.0	8.1	36.8	0.0	0.1
Aufwand						
Bezahlte Versicherungsleistungen (brutto)	-3'418.0	-3'458.2	-1'313.3	-1'142.0	-753.3	-651.6
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto)	-861.5	-764.7	-391.2	-320.1	-166.2	-124.6
Anteil Rückversicherung am Schadenaufwand	57.9	48.9	96.8	121.9	133.6	82.8
Abschlusskosten	-89.6	-57.5	-205.2	-162.6	-239.0	-216.8
Betriebs- und Verwaltungsaufwand für das Versicherungsgeschäft	-425.9	-434.5	-240.7	-199.2	-126.9	-102.2
Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen	-42.5	-43.8	-30.3	-22.0	-13.7	-14.6
Zinsaufwand aus dem Versicherungsgeschäft	-2.7	-2.4	-38.3	-31.5	-0.9	-0.2
Ergebnis aus Finanzverträgen	-60.2	-36.6	-25.5	-22.9	-55.9	-52.2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-224.1	-177.6	-105.4	-77.9	-65.7	-37.7
Aufwand	-5'066.6	-4'926.5	-2'253.0	-1'856.4	-1'288.0	-1'116.9
Jahresgewinn / -verlust vor Finanzierungskosten und Steuern	587.9	415.3	62.6	64.9	141.6	191.7
Finanzierungskosten	-	-	-	-	-	-
Jahresgewinn / -verlust vor Steuern	587.9	415.3	62.6	64.9	141.6	191.7
Ertragssteuern	-112.4	-86.4	-6.3	-24.3	-53.9	-54.9
Jahresgewinn / -verlust des Konzerns (Segmentergebnis)	475.5	329.0	56.3	40.6	87.7	136.7
Segmentvermögen	42'745.5	44'490.9	16'704.3	15'102.5	9'649.4	9'043.6

Luxemburg		Übrige Einheiten		Subtotal		Konzerngeschäfte		Elimination		Total	
2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
202.2	181.5	113.0	–	7'172.8	6'837.6	242.7	189.9	–247.4	–195.1	7'168.1	6'832.4
–20.2	–19.6	–49.1	–	–410.7	–343.8	–0.1	0.0	247.3	195.1	–163.6	–148.6
182.0	161.9	63.9	–	6'762.0	6'493.9	242.5	189.8	0.0	0.0	7'004.5	6'683.7
21.4	18.6	7.5	–	1'687.3	1'511.8	16.4	11.7	–1.9	–1.7	1'701.9	1'521.8
317.8	–104.2	7.9	–	1'349.4	399.7	13.1	–13.5	–	–	1'362.5	386.2
13.3	14.9	2.5	–	89.8	88.3	146.1	153.5	–125.2	–129.1	110.7	112.6
–	–	–	–	8.1	36.8	–	–	–	–	8.1	36.8
20.3	20.5	3.8	–	143.4	153.0	95.5	32.3	–53.7	–48.7	185.2	136.6
554.7	111.7	85.5	–	10'040.0	8'683.5	513.7	373.8	–180.8	–179.5	10'372.8	8'877.9
2.5	0.1	47.1	–	196.0	135.7	–376.9	–315.2	180.8	179.5	–	–
–	–	–	–	8.1	36.8	–	–	–	–	8.1	36.8
–103.6	–99.0	–69.7	–	–5'658.0	–5'350.7	–184.5	–108.7	176.0	107.1	–5'666.4	–5'352.4
–57.4	–39.3	–9.8	–	–1'486.1	–1'248.7	18.8	–51.6	–2.2	58.4	–1'469.5	–1'241.9
8.4	10.1	26.7	–	323.5	263.6	–3.1	–0.4	–173.8	–165.4	146.6	97.9
–20.0	–16.9	–16.5	–	–570.3	–453.8	–19.2	–0.5	19.9	1.1	–569.6	–453.3
–48.0	–43.2	–4.7	–	–846.3	–779.1	–0.3	–0.3	–19.9	–1.1	–866.5	–780.5
–1.2	–1.3	–1.4	–	–89.1	–81.6	–11.1	–9.8	33.3	31.0	–66.9	–60.4
–0.4	–0.1	–0.7	–	–42.9	–34.3	–	–	0.3	0.2	–42.6	–34.1
–304.4	113.8	–0.2	–	–446.2	2.1	–18.5	–7.1	2.0	4.2	–462.6	–0.9
–7.5	–12.2	–3.5	–	–406.2	–305.5	–185.9	–171.7	145.2	144.1	–446.8	–333.1
–534.1	–88.2	–79.7	–	–9'221.5	–7'988.0	–403.6	–350.1	180.8	179.5	–9'444.3	–8'158.6
20.7	23.5	5.7	–	818.5	695.4	110.0	23.8	–	–	928.6	719.2
–	–	–	–	–	–	–43.5	–40.0	–	–	–43.5	–40.0
20.7	23.5	5.7	–	818.5	695.4	66.6	–16.2	–	–	885.1	679.3
–2.3	–2.0	–1.5	–	–176.4	–167.6	3.2	–0.5	–	–	–173.2	–168.2
18.4	21.5	4.3	–	642.1	527.8	69.8	–16.7	–	–	711.9	511.1
9'346.3	9'349.2	–	–	78'445.5	77'986.1	1'952.1	1'841.7	–1'055.3	–1'044.0	79'342.3	78'783.8

7.2 Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen

	Nichtleben		Leben	
	2014	2015	2014	2015
in Mio. CHF				
Ertrag				
Verdiente Prämien und Policengebühren (brutto)	3'351.3	3'048.9	3'816.8	3'783.4
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-143.3	-129.5	-20.3	-19.1
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	3'208.0	2'919.4	3'796.5	3'764.4
Ertrag aus Kapitalanlagen	265.6	221.4	1'320.2	1'196.5
Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen	61.9	30.4	1'275.9	348.3
Ertrag aus Dienstleistungen	20.3	20.8	13.8	16.2
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0.0	7.4	2.9	25.1
Sonstige betriebliche Erträge	76.8	76.5	127.2	86.8
Ertrag	3'632.5	3'276.0	6'536.5	5'437.2
Ertrag zwischen den Segmenten	-53.7	-50.3	-33.0	-36.7
Ertrag aus assoziierten Unternehmen	0.0	7.4	2.9	25.1
Aufwand				
Bezahlte Versicherungsleistungen (brutto)	-2'050.6	-1'854.0	-3'615.8	-3'498.4
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto)	-76.4	-55.3	-1'393.1	-1'186.6
Anteil Rückversicherung am Schadenaufwand	133.7	89.5	12.9	8.3
Abschlusskosten	-461.1	-389.8	-108.5	-63.5
Betriebs- und Verwaltungsaufwand für das Versicherungsgeschäft	-562.0	-509.2	-304.5	-271.3
Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen	-22.7	-22.1	-90.1	-87.6
Zinsaufwand aus dem Versicherungsgeschäft	-1.0	-0.2	-41.6	-33.8
Ergebnis aus Finanzverträgen	-2.6	-0.8	-390.4	48.6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-167.0	-138.6	-124.3	-75.6
Aufwand	-3'209.8	-2'880.5	-6'055.4	-5'159.9
Jahresgewinn / -verlust vor Finanzierungskosten und Steuern	422.7	395.5	481.1	277.3
Finanzierungskosten	-	-	-	-
Jahresgewinn / -verlust vor Steuern	422.7	395.5	481.1	277.3
Ertragssteuern	-89.6	-74.9	-90.1	-62.2
Jahresgewinn / -verlust des Konzerns (Segmentergebnis)	333.0	320.6	391.0	215.0

Aufgrund einer Neubeurteilung des Führungsansatzes innerhalb der strategischen Geschäftseinheit Belgien sind einzelne Beteiligungen im Segment «übrige Aktivitäten» den Segmenten «Nichtleben» und «Leben» zugewiesen worden. Diese neuen Zuordnungen haben keinen Einfluss auf das Konzernergebnis. Die Zahlen der Vergleichsperiode sind zwecks Vergleichbarkeit angepasst worden.

	Bank		Übrige Aktivitäten		Elimination		Total	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
	–	–	–	–	–	–	7'168.1	6'832.4
	–	–	–	–	–	–	–163.6	–148.6
	–	–	–	–	–	–	7'004.5	6'683.7
	143.4	126.3	4.1	2.5	–31.4	–25.0	1'701.9	1'521.8
	3.5	3.3	21.2	4.3	–	–	1'362.5	386.2
	124.6	130.5	161.9	160.1	–209.9	–215.0	110.7	112.6
	–	–	5.1	4.3	–	–	8.1	36.8
	6.4	5.5	18.7	18.8	–43.9	–51.0	185.2	136.6
	277.9	265.6	211.1	190.0	–285.2	–291.0	10'372.8	8'877.9
	–60.7	–64.0	–137.7	–139.9	285.2	291.0	–	–
	–	–	5.1	4.3	–	–	8.1	36.8
	–	–	–	–	–	–	–5'666.4	–5'352.4
	–	–	–	–	–	–	–1'469.5	–1'241.9
	–	–	–	–	–	–	146.6	97.9
	–	–	–	–	–	–	–569.6	–453.3
	–	–	–	–	0.0	–	–866.5	–780.5
	–23.0	–22.0	–5.1	–4.6	74.1	75.9	–66.9	–60.4
	–	–	–	–	–	–	–42.6	–34.1
	–72.7	–59.5	–28.5	–15.3	31.7	26.1	–462.6	–0.9
	–108.4	–103.3	–226.4	–204.6	179.4	189.0	–446.8	–333.1
	–204.2	–184.8	–260.0	–224.4	285.2	291.0	–9'444.3	–8'158.6
	73.7	80.8	–48.9	–34.4	–	–	928.6	719.2
	–	–	–43.5	–40.0	–	–	–43.5	–40.0
	73.7	80.8	–92.4	–74.3	–	–	885.1	679.3
	–12.5	–19.9	19.0	–11.1	–	–	–173.2	–168.2
	61.2	60.9	–73.4	–85.5	–	–	711.9	511.1

Erläuterungen zur konsolidierten Bilanz

8. SACHANLAGEN

8.1 Sachanlagen 2014

2014	Land	Gebäude	Betriebs- einrichtungen	Maschinen / Mobiliar / Fahrzeuge	EDV-Anlagen	Total
in Mio. CHF						
Buchwert per 1. Januar	93.6	240.5	43.4	25.9	19.1	422.5
Zugänge	0.0	0.9	6.2	7.6	12.0	26.7
Zugänge aus Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	0.7	0.2	0.9
Abgänge	–	–	–	–0.5	0.0	–0.5
Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	0.0	–	0.0
Umklassifizierung	–	–	–	–	–	–
Umklassifizierung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	–	–	–	–1.7	–	–1.7
Wertberichtigungen und Abschreibungen						
Abschreibungen	–	–12.3	–9.2	–6.3	–10.3	–38.2
Erfolgswirksame Wertminderung ¹	–	–25.3	–1.6	–	–	–26.8
Erfolgswirksame Wertaufholung	–	–	–	–	–	–
Währungsumrechnungsdifferenzen	–0.4	–2.7	–0.1	–0.3	–0.1	–3.7
Buchwert per 31. Dezember	93.1	201.1	38.7	25.4	20.9	379.2
Anschaffungskosten	95.1	614.0	124.2	67.8	92.2	993.3
Kumulierte Abschreibungen und Wertberichtigungen	–1.9	–412.9	–85.5	–42.4	–71.3	–614.0
Bestand per 31. Dezember	93.1	201.1	38.7	25.4	20.9	379.2
Davon Anlagen in Financial Leasing	–	–	–	–	–	–

¹ Bei den Wertberichtigungen auf Gebäuden handelt es sich im Wesentlichen um solche auf selbstgenutzten Liegenschaften im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Baloise-Gebäude am Standort Basel (Baloise-Park).
Die Wertberichtigungen und die Abschreibungen sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

8.2 Sachanlagen 2015

2015	Land	Gebäude	Betriebs- einrichtungen	Maschinen/ Mobiliar/ Fahrzeuge	EDV-Anlagen	Total
in Mio. CHF						
Buchwert per 1. Januar	93.1	201.1	38.7	25.4	20.9	379.2
Zugänge	0.4	1.9	10.9	6.4	11.7	31.4
Zugänge aus Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	0.0	0.0	0.0
Abgänge	–	–	–0.1	–0.4	–0.7	–1.2
Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–
Umklassifizierung	–26.2	73.4	–	–	–	47.2
Umklassifizierung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Wertberichtigungen und Abschreibungen						
Abschreibungen	–	–14.8	–7.2	–5.1	–9.5	–36.6
Erfolgswirksame Wertminderung	–	–3.2	–	–	–	–3.2
Erfolgswirksame Wertaufholung	–	–	–	–	–	–
Währungsumrechnungsdifferenzen	–2.2	–12.7	–0.6	–1.7	–0.5	–17.7
Buchwert per 31. Dezember	65.1	245.7	41.7	24.7	21.9	399.1
Anschaffungskosten	66.8	536.9	118.0	65.8	86.8	874.3
Kumulierte Abschreibungen und Wertberichtigungen	–1.7	–291.2	–76.3	–41.1	–64.9	–475.3
Bestand per 31. Dezember	65.1	245.7	41.7	24.7	21.9	399.1
Davon Anlagen in Financial Leasing	–	–	–	–	–	–

Die Wertberichtigungen und die Abschreibungen sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

9. IMMATERIELLE ANLAGEN

9.1 Immaterielle Anlagen 2014

2014	Goodwill	Barwert der Gewinne erworbener Versicherungs- verträge	Aktiviert Abschluss- kosten Leben	Aktiviert Abschluss- kosten Nichtleben	Andere immaterielle Anlagen	Eigenent- wickelte immaterielle Anlagen	Total
in Mio. CHF							
Buchwert per 1. Januar	64.6	41.4	656.6	155.6	162.0	0.2	1'080.3
Zugänge aus Änderung Konsolidierungskreis	8.5	–	–	–	9.1	–	17.6
Zugänge	–	–	–	–	20.1	0.0	20.1
Aktivierung von Abschlusskosten	–	–	61.9	237.3	–	–	299.2
Abgänge	–	–	–	–	–0.1	–	–0.1
Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–	–
Umklassifizierung	–	–	–	–	–	–	–
Umklassifizierung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	–	–	–20.3	–18.7	–0.4	–	–39.5
Wertberichtigungen und Abschreibungen							
Abschreibungen	–	–4.3	–103.7	–236.5	–34.0	–0.1	–378.6
Zuschreibungen	–	–	1.7	–	–	–	1.7
Erfolgswirksame Wertminderung	–	–22.5	–	–	–9.4	–	–32.0
Erfolgswirksame Wertaufholung	–	–	–	–	–	–	–
Veränderung infolge Drohverlusten	–	–	–3.4	–0.5	–	–	–3.9
Veränderung aufgrund von nicht realisierten Gewinnen und Verlusten auf Finanzinstrumenten (Shadow Accounting)	–	–	–41.0	–	–	–	–41.0
Währungsumrechnungsdifferenzen	–1.3	–0.5	–9.1	–1.7	–2.1	–	–14.8
Buchwert per 31. Dezember	71.8	14.1	542.7	135.5	145.0	0.2	909.2
Anschaffungskosten	217.4	–	–	–	485.9	10.0	–
Kumulierte Abschreibungen und Wertberichtigungen	–145.6	–	–	–	–340.9	–9.8	–
Bestand per 31. Dezember¹	71.8	14.1	542.7	135.5	145.0	0.2	909.2
Immaterielle Anlagen nach Segmenten							
Schweiz	–	–	89.7	52.8	26.9	–	169.4
Deutschland	32.1	14.1	439.3	16.5	7.2	–	509.1
Belgien	16.7	–	3.1	62.0	88.3	–	170.2
Luxemburg	23.0	–	10.6	4.2	16.7	–	54.4
Übrige Einheiten	–	–	–	–	–	–	–
Konzerngeschäfte	–	–	–	–	5.9	0.2	6.1
Total Regionen	71.8	14.1	542.7	135.5	145.0	0.2	909.2

1 Vorbehaltlich Goodwill verfügt die Baloise Group über keine immateriellen Anlagen mit unbestimmter Nutzungsdauer.

9.2 Immaterielle Anlagen 2015

2015	Goodwill	Barwert der Gewinne erworbener Versicherungs- verträge	Aktiviert Abschluss- kosten Leben	Aktiviert Abschluss- kosten Nichtleben	Andere immaterielle Anlagen	Eigenent- wickelte immaterielle Anlagen	Total
in Mio. CHF							
Buchwert per 1. Januar	71.8	14.1	542.7	135.5	145.0	0.2	909.2
Zugänge aus Änderung Konsolidierungskreis	2.3	–	–	0.1	–	–	2.4
Zugänge	–	–	–	–	28.8	0.1	28.9
Aktivierung von Abschlusskosten	–	–	53.3	214.2	–	–	267.5
Abgänge	–	–	–	–	–0.1	–	–0.1
Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–	–
Umklassifizierung	–	–	–	–	–	–	–
Umklassifizierung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	–	–1.9	–12.7	–	–2.7	–	–17.3
Wertberichtigungen und Abschreibungen							
Abschreibungen	–	–1.7	–38.4	–216.3	–27.6	–0.1	–284.2
Zuschreibungen	–	–	2.0	–	–	–	2.0
Erfolgswirksame Wertminderung	–	–1.1	–	–	–	–	–1.1
Erfolgswirksame Wertaufholung	–	–	–	–	–	–	–
Veränderung infolge Drohverlusten	–	–	–26.8	0.8	–	–	–26.0
Veränderung aufgrund von nicht realisierten Gewinnen und Verlusten auf Finanzinstrumenten (Shadow Accounting)	–	–	4.9	–	–	–	4.9
Währungsumrechnungsdifferenzen	–6.9	–1.4	–44.1	–8.0	–11.0	–	–71.5
Buchwert per 31. Dezember	67.1	7.9	480.9	126.3	132.3	0.1	814.6
Anschaffungskosten	212.7	–	–	–	469.0	9.2	–
Kumulierte Abschreibungen und Wertberichtigungen	–145.6	–	–	–	–336.7	–9.0	–
Bestand per 31. Dezember¹	67.1	7.9	480.9	126.3	132.3	0.1	814.6
Immaterielle Anlagen nach Segmenten							
Schweiz	–	–	94.4	53.1	26.0	–	173.5
Deutschland	29.0	7.9	376.5	15.4	2.7	–	431.6
Belgien	15.1	–	0.5	53.7	84.5	–	153.7
Luxemburg	23.0	–	9.4	4.1	13.6	–	50.1
Übrige Einheiten	–	–	–	–	–	–	–
Konzerngeschäfte	–	–	–	–	5.5	0.1	5.7
Total Regionen	67.1	7.9	480.9	126.3	132.3	0.1	814.6

1 Vorbehältlich Goodwill verfügt die Baloise Group über keine immateriellen Anlagen mit unbestimmter Nutzungsdauer.

Im Geschäftsjahr 2014 musste auf einem IT-Grossprojekt eine erfolgswirksame Wertberichtigung auf anderen immateriellen Anlagen im Umfang von 9.4 Mio. CHF vorgenommen werden.

9.3 Verwendete Annahmen für die Werthaltigkeitsprüfung wesentlicher Goodwill-Positionen

Die Annahmen über die zukünftige Geschäftsentwicklung wurden vom lokalen Management überprüft und tragen den makroökonomischen Rahmenbedingungen Rechnung.

	Goodwill		Diskontsatz		Wachstumsrate	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Zeus Vermittlungsgesellschaft mbH	14.7	13.2	10.4	10.4	1.0	1.0
Basler Financial Services GmbH	15.2	13.8	8.3	8.2	1.0	1.0
Bâloise Vie Luxembourg S.A.	7.6	6.9	8.5	8.5	2.5	2.5
Bâloise Assurances Luxembourg S.A.	14.8	15.6	8.5	8.5	2.5	2.5
Baloise Belgium NV	16.7	15.1	7.0	7.0	2.6	2.6

10. BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

10.1 Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Die OVB Holding AG ist eine Vertriebsgesellschaft innerhalb Europas für die Produkte Risikoabsicherung, Alters- und Gesundheitsvorsorge sowie Vermögensauf- und -ausbau. Sie vermittelt hierbei auch die Produkte der Basler Versicherungen. Die strategische Bedeutung liegt in der Sicherung eines wichtigen Vertriebswegs.

Die Finanzinformationen geben die im Abschluss des assoziierten Unternehmens erfassten Beträge und nicht den auf die Baloise Group entfallenden Anteil wieder. Der Abschluss des assoziierten Unternehmens ist in Übereinstimmung mit den IFRS erstellt worden. Die OVB Holding wird mittels der Equity-Methode in den konsolidierten Jahresabschluss der Baloise Group einbezogen. Da zum Zeitpunkt der Erstellung des Finanzberichts die relevanten Abschlussinformationen zur börsenkotierten OVB Holding, die die Grundlage der Bewertung bilden, noch nicht veröffentlicht wurden, erfolgt die Bewertung jeweils auf Basis der Abschlussdaten per 30. September des Berichtsjahrs.

WESENTLICHE BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

	OVB Holding	
	2014	2015
in Mio. CHF		
Kapitalanlagen	47.6	48.7
Übrige Vermögenswerte	25.6	20.8
Forderungen und Guthaben	62.4	52.3
Flüssige Mittel	44.0	45.4
Versicherungstechnische Verpflichtungen	–	–
Übrige Verbindlichkeiten	–81.5	–77.2
Nettovermögenswerte	98.1	90.0
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	174.8	165.2
Versicherungsleistungen und Aufwendungen aus dem Versicherungs- und Vermögensverwaltungsgeschäft	–114.1	–109.4
Erfolg aus Kapitalanlagen	0.6	0.4
Sonstige Erträge und Aufwendungen	–50.7	–44.9
Finanzierungskosten	–	–
Ertragssteuern	–2.8	–3.4
Jahresgewinn	7.8	7.8
Übriges Gesamtergebnis	0.0	0.3
Gesamtergebnis	7.8	8.1
An die Baloise Group ausgeschüttete Dividenden	3.1	3.4

**ÜBERLEITUNGSRECHNUNG DER ZUSAMMENGEFASSTEN FINANZINFORMATIONEN
DER WESENTLICHEN BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN**

	OVH Holding	
	2014	2015
in Mio. CHF		
Nettovermögenswerte per 1. Oktober (Vorjahr)	98.9	98.1
Jahreserfolg	11.1	10.2
Übriges Gesamtergebnis	- 11.9	- 18.4
Nettovermögenswerte per 30. September	98.1	90.0
Anteil der Balise Group in Prozent	32.57 %	32.57 %
Buchwert per 30. September	72.2	65.7
Fair Value per 30. September	96.7	85.7

10.2 Unwesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Die Balise Group besitzt Anteile an einigen nicht wesentlichen assoziierten Unternehmen.

2014	Buchwert	Anteil der Balise am			
		Gewinn oder Verlust aus fortzuführenden Geschäfts- bereichen	Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäfts- bereichen	Sonstiges Ergebnis	Gesamtergebnis
in Mio. CHF					
Total	155.7	10.5	0.0	0.6	11.1

2015	Buchwert	Anteil der Balise am			
		Gewinn oder Verlust aus fortzuführenden Geschäfts- bereichen	Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäfts- bereichen	Sonstiges Ergebnis	Gesamtergebnis
in Mio. CHF					
Total	96.6	6.1	0.0	0.4	6.5

Per 31.12.2015 sowie per 31.12.2014 bestehen keine Eventualverbindlichkeiten aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sowie keine wesentlichen nicht bilanzierten Anteile an den Verlusten eines assoziierten Unternehmens.

An drei Gesellschaften werden per 31.12.2015 mehr als 20 % der Kapitalanteile gehalten, es besteht jedoch keinerlei Einfluss auf die Geschäftsführung dieser Unternehmen und sie werden somit nicht als assoziierte Unternehmen geführt.

11. RENDITELIEGENSCHAFTEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	5'685.9	5'962.9
Zugänge	323.9	394.9
Zugänge aus Änderung Konsolidierungskreis	36.7	–
Abgänge	–140.5	–82.0
Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	–30.1	–
Umklassifizierung	–	–47.2
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	–24.9	–
Veränderung des Marktwerts	129.3	113.5
Währungsumrechnungsdifferenzen	–17.4	–90.1
Bestand per 31. Dezember	5'962.9	6'251.9
Betriebsaufwand für Renditeliegenschaften mit Mieterträgen	68.5	68.8
Betriebsaufwand für Renditeliegenschaften ohne Mieterträge	0.6	0.7

Die Bestandeszunahme im Geschäftsjahr 2014 ist im Wesentlichen auf Zugänge von Immobilienbeständen der Schweizer Einheiten zurückzuführen. Der Abgang der Renditeliegenschaften der im zweiten Semester 2014 veräusser-ten österreichischen Einheiten kann der Position «Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte» entnommen werden.

Die Veräusserung der verbleibenden Anteile von 65 % an der Gesellschaft Barosa S.à.r.l. im Geschäftsjahr 2014 kann der Position «Abgänge aus Änderung des Konsolidierungskreises» entnommen werden.

Die Bestandeszunahme im Berichtsjahr ist im Wesentlichen auf Zugänge von Immobilienbeständen der Schweizer Einheiten zurückzuführen. Die ausgewiesene Umklassifizierung aus dem Bestand der Renditeleigen-schaften ist im Wesentlichen auf die Nutzungsänderung einer Immobilie innerhalb des deutschen Immobilien-bestandes zurückzuführen.

12. FINANZANLAGEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter		
Jederzeit verkäuflich	4'698.1	4'443.3
Erfolgswirksam marktwertbewertet	671.6	1'173.8
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter		
Bis zum Verfall gehalten	8'413.7	8'549.5
Jederzeit verkäuflich	24'227.5	23'024.6
Erfolgswirksam marktwertbewertet	59.9	46.6
Finanzanlagen für eigene Rechnung und eigenes Risiko	38'070.8	37'237.7
Finanzanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		
Erfolgswirksam marktwertbewertet ¹	9'842.0	9'781.5
Finanzanlagen gemäss Bilanz	47'912.8	47'019.2

¹ Davon Finanzanlagen im Gesamtwert von 98.8 Mio. CHF (Vorjahr: 114.7 Mio. CHF) im Zusammenhang mit Versicherungsverträgen, deren Abwicklung am Bilanzstichtag nicht abgeschlossen war.

Diese Seite wurde bewusst leer belassen.

FINANZANLAGEN FÜR EIGENE RECHNUNG UND EIGENES RISIKO

	Bis zum Verfall gehalten	
	2014	2015
in Mio. CHF		
Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter		
Mit öffentlicher Preisnotierung	–	–
Ohne öffentliche Preisnotierung	–	–
Total	–	–
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter		
Mit öffentlicher Preisnotierung, fixer Zinssatz	8'358.3	8'549.5
Mit öffentlicher Preisnotierung, variabler Zinssatz	–	–
Ohne öffentliche Preisnotierung, fixer Zinssatz	55.4	–
Ohne öffentliche Preisnotierung, variabler Zinssatz	–	–
Total	8'413.7	8'549.5

Im Berichtsjahr sowie im Vorjahr mussten keine Wertberichtigungen auf Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter, die als bis zum Verfall gehalten klassifiziert wurden, vorgenommen werden.

	Jederzeit verkäuflich		Erfolgswirksam marktwertbewertet				Total	
			Handelsbestand		Designiert			
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
	2'788.4	2'651.2	0.7	–	242.0	285.7	3'031.1	2'936.9
	1'909.7	1'792.1	–	–	428.9	888.1	2'338.6	2'680.2
	4'698.1	4'443.3	0.7	–	670.9	1'173.8	5'369.7	5'617.1
	24'067.6	22'992.4	–	–	0.1	0.1	32'426.0	31'541.9
	133.5	8.9	–	–	37.3	28.2	170.8	37.1
	26.3	23.3	–	–	22.5	18.3	104.2	41.6
	–	–	–	–	–	–	–	–
	24'227.5	23'024.6	–	–	59.9	46.6	32'701.1	31'620.6

FINANZANLAGEN FÜR EIGENE RECHNUNG UND EIGENES RISIKO

	Bis zum Verfall gehalten	
	2014	2015
in Mio. CHF		
Finanzanlageart		
Aktien	–	–
Aktienfonds	–	–
Gemischte Fonds	–	–
Obligationenfonds	–	–
Immobilienfonds	–	–
Private Equity	–	–
Hedge Funds	–	–
Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter	–	–
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	7'335.0	7'475.8
Industrieunternehmen	24.0	18.0
Finanzinstitute	1'034.4	1'040.5
Übrige	20.3	15.2
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter	8'413.7	8'549.5
Total	8'413.7	8'549.5
Besicherte Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	30.4	27.3
Industrieunternehmen	–	–
Finanzinstitute	880.5	975.8
Übrige	–	–
Total	910.9	1'003.1

Besicherte Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter sind festverzinsliche Wertpapiere, bei denen als Sicherheit eine Hypothek oder eine Staatsanleihe verbrieft ist.

	Jederzeit verkäuflich		Erfolgswirksam marktwertbewertet				Total	
	2014	2015	Handelsbestand		Designiert		2014	2015
			2014	2015	2014	2015		
	2'463.0	2'596.1	–	–	–	–	2'463.0	2'596.1
	260.2	35.3	0.2	–	33.4	25.7	293.7	61.0
	149.9	145.2	0.5	–	627.3	1'134.9	777.7	1'280.2
	83.8	51.6	0.0	–	10.3	13.2	94.1	64.8
	400.0	355.4	–	–	0.0	0.0	400.0	355.4
	640.9	587.6	–	–	–	–	640.9	587.6
	700.3	672.0	–	–	–	–	700.3	672.0
	4'698.1	4'443.3	0.7	–	670.9	1'173.8	5'369.7	5'617.1
	11'598.9	11'344.6	–	–	21.1	18.1	18'955.1	18'838.6
	3'714.2	4'932.7	–	–	–	–	3'738.2	4'950.7
	8'914.2	6'747.0	–	–	38.8	28.4	9'987.3	7'815.9
	0.2	0.2	–	–	–	–	20.5	15.4
	24'227.5	23'024.6	–	–	59.9	46.6	32'701.1	31'620.6
	28'925.6	27'467.8	0.7	–	730.8	1'220.4	38'070.8	37'237.7
	386.2	306.3	–	–	–	–	416.6	333.6
	–	–	–	–	–	–	–	–
	5'805.0	4'369.3	–	–	–	–	6'685.5	5'345.1
	0.2	0.2	–	–	–	–	0.2	0.2
	6'191.4	4'675.8	–	–	–	–	7'102.3	5'678.9

**MARKTWERTE DER FINANZANLAGEN ALS BIS ZUM VERFALL
KLASSIFIZIERT**

	Buchwerte		Marktwerte	
	2014	2015	2014	2015
in Mio. CHF				
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	7'335.0	7'475.8	8'830.2	8'822.3
Industrieunternehmen	24.0	18.0	25.6	19.2
Finanzinstitute	1'034.4	1'040.5	1'146.9	1'149.5
Übrige	20.3	15.2	21.5	16.3
Total	8'413.7	8'549.5	10'024.2	10'007.4

13. HYPOTHEKEN UND DARLEHEN

	Bruttobetrag		Wertberichtigung		Buchwert		Marktwert	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
in Mio. CHF								
Hypotheken und Darlehen zu fortgeführten Anschaffungswerten								
Hypotheken	10'331.1	10'157.1	- 32.7	- 31.2	10'298.4	10'125.9	10'808.3	10'644.2
Policendarlehen	163.1	140.7	-	-	163.1	140.7	175.9	152.6
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	5'945.7	4'382.5	-	-	5'945.7	4'382.5	6'872.5	4'856.1
Festgelder	546.6	917.8	-	-	546.6	917.8	549.0	919.4
Mitarbeiterdarlehen	32.1	28.1	-	-	32.1	28.1	32.8	28.6
Reverse-Repurchase-Vereinbarungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Darlehen	356.0	331.4	- 16.0	- 13.7	340.0	317.7	368.2	328.7
Subtotal	17'374.6	15'957.5	- 48.7	- 44.9	17'326.0	15'912.6	18'806.8	16'929.6
Hypotheken und Darlehen erfolgswirksam marktwertbewertet								
Hypotheken	839.6	743.7	-	-	839.6	743.7	839.6	743.7
Policendarlehen	0.3	0.3	-	-	0.3	0.3	0.3	0.3
Subtotal	839.9	744.0	-	-	839.9	744.0	839.9	744.0
Hypotheken und Darlehen	18'214.5	16'701.5	- 48.7	- 44.9	18'165.9	16'656.6	19'646.7	17'673.6

WERTBERICHTIGUNGEN AUF HYPOTHEKEN UND DARLEHEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Bestand am 1. Januar	- 58.7	- 48.7
Erfolgsneutraler Verbrauch	6.1	1.3
Erfolgswirksame Auflösung	9.3	5.6
Erfolgswirksame Bildung	- 5.4	- 5.7
Abgang aus Änderung Konsolidierungskreis	-	-
Umklassifizierung	-	-
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	0.0	0.0
Währungsumrechnung	0.1	2.5
Bestand am 31. Dezember	- 48.7	- 44.9

14. DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

	Verkehrswerte aktiv		Verkehrswerte passiv	
	2014	2015	2014	2015
in Mio. CHF				
Derivative Finanzinstrumente für eigene Rechnung und eigenes Risiko	341.0	363.2	176.4	250.8
Derivative Finanzinstrumente für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	272.1	290.7	–	–
Derivative Finanzinstrumente gemäss Bilanz	613.2	653.9	176.4	250.8

	Kontraktwert		Verkehrswerte aktiv		Verkehrswerte passiv	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015
in Mio. CHF						
Zinsinstrumente						
Termingeschäfte	–	–	–	–	–	–
Swaps	881.9	971.9	24.0	63.5	56.4	88.6
Optionen OTC	1'310.8	1'121.6	192.7	158.2	25.8	13.3
Übrige	0.5	0.2	52.1	43.0	8.8	21.2
Börsengehandelte Optionen	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Futures	–	–	–	–	–	–
Subtotal	2'193.2	2'093.6	268.9	264.7	91.1	123.1
Beteiligungsinstrumente						
Termingeschäfte	–	–	–	–	–	–
Optionen OTC	1'959.7	2'402.8	50.4	54.4	5.3	4.9
Börsengehandelte Optionen	954.6	607.8	13.6	11.0	14.0	17.0
Börsengehandelte Futures	–	–	–	–	–	–
Subtotal	2'914.3	3'010.6	64.0	65.5	19.3	21.9
Fremdwährungsinstrumente						
Termingeschäfte	517.7	6'900.6	5.0	31.5	63.0	104.3
Swaps	–	–	–	–	–	–
Optionen OTC	1'050.8	1'149.7	3.1	1.5	3.0	1.6
Börsengehandelte Optionen	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Futures	–	–	–	–	–	–
Subtotal	1'568.5	8'050.3	8.1	33.1	66.0	105.8
Total	6'675.9	13'154.6	341.0	363.2	176.4	250.8
Davon für Fair-Value-Absicherung designiert	–	–	–	–	–	–
Davon für Cashflow-Absicherung designiert	–	–	–	–	–	–
Davon für Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft	70.0	49.2	1.7	7.2	36.9	10.5

Der Kontrakt- respektive Nominalwert wird für derivative Finanzinstrumente verwendet, bei denen ein Austausch des Kapitalbetrags bei Fälligkeit erfolgen kann (Options-, Futures- und Währungsswapgeschäfte), beziehungsweise für Instrumente, bei denen der Kapitalbetrag lediglich nominal ausgeliehen oder geborgt wird (Zinsswap). Kontrakt- und Nominalwert werden offengelegt, um den Umfang der derivativen Geschäfte auszudrücken, in die die Baloise Group involviert ist.

15. FINANZIELLE FORDERUNGEN

	Bruttobetrag		Wertberichtigung		Buchwert		Marktwert	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
in Mio. CHF								
Finanzielle Forderungen zu fortgeführten Anschaffungswerten								
Forderungen aus Finanzverträgen	21.1	9.9	–	–	21.1	9.9	21.1	9.9
Übrige Forderungen	378.0	320.0	– 2.7	– 2.5	375.3	317.5	376.3	318.5
Forderungen aus Kapitalanlagen	566.1	493.0	– 1.7	– 1.7	564.5	491.3	564.5	491.3
Finanzielle Forderungen	965.2	822.9	– 4.4	– 4.2	960.9	818.7	961.9	819.8

WERTBERICHTIGUNGEN AUF FINANZIELLEN FORDERUNGEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Bestand am 1. Januar	– 5.9	– 4.4
Erfolgsneutraler Verbrauch	1.0	0.1
Erfolgswirksame Auflösung	1.9	0.9
Erfolgswirksame Bildung	– 1.4	– 1.1
Abgang aus Änderung Konsolidierungskreis	–	–
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	–	0.0
Währungsumrechnung	0.0	0.2
Bestand am 31. Dezember	– 4.4	– 4.2

16. GUTHABEN AUS RÜCKVERSICHERUNG

	2014	2015
in Mio. CHF		
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen per 1. Januar	396.4	421.5
Veränderung Prämienübertrag	1.7	1.5
Bezahlte Leistungen	-128.5	-75.7
Verzinsung und Veränderung der Verpflichtung	144.4	97.0
Zu- / Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	17.6	5.2
Wertberichtigungen	-	-
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	-4.7	-1.7
Währungsumrechnungsdifferenzen	-5.4	-36.9
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen per 31. Dezember	421.5	410.8

17. FORDERUNGEN GEGENÜBER RÜCKVERSICHERERN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Rückversicherungsdepot per 1. Januar	7.8	8.3
Zugänge	0.9	1.0
Abgänge	-0.3	-0.8
Zu- / Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	-	-
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-0.2	-0.8
Rückversicherungsdepot per 31. Dezember	8.3	7.8
Übrige Forderungen aus Rückversicherungen per 1. Januar	14.2	71.8
Zugänge	134.7	79.0
Abgänge	-77.1	-105.5
Zu- / Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	-	-
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	-0.8
Übrige Forderungen aus Rückversicherungen per 31. Dezember	71.8	44.6
Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber Rückversicherern per 1. Januar	-0.3	-0.5
Erfolgsneutraler Verbrauch	1.1	-
Erfolgswirksame Auflösung	0.0	0.4
Erfolgswirksame Bildung	-1.4	0.0
Abgang aus Änderung Konsolidierungskreis	-	-
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	-	-
Währungsumrechnung	0.0	0.0
Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber Rückversicherern per 31. Dezember	-0.5	-0.1
Forderungen gegenüber Rückversicherern per 31. Dezember	79.7	52.3

18. LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMENDE

18.1 Forderungen und Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmende

	Forderungen aus Leistungen an Arbeitnehmende		Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmende	
	2014	2015	2014	2015
in Mio. CHF				
Art der Leistungen				
Kurzfristig fällige Leistungen	1.7	1.1	129.5	111.7
Beitragsorientierte Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	–	–
Leistungsorientierte Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	1'280.8	1'200.5
Andere langfristige Leistungen	–	–	33.5	30.8
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	11.7	12.7
Total	1.7	1.1	1'455.6	1'355.6

18.2 Leistungsorientierte Vorsorgeleistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die Baloise Group verfügt über diverse Vorsorgeleistungen. Diese sind unterschiedlich nach den jeweiligen länderspezifischen Gegebenheiten ausgestaltet. Bei den über einen Fonds (teil)finanzierten Verbindlichkeiten handelt es sich um die berufliche Vorsorge der Schweiz und der ehemaligen Avéro Schadeverzekering Benelux NV.

Die grössten Pläne entfallen auf die Schweiz. Hier zahlen Arbeitgeber und Arbeitnehmer jeweils Beitragsanteile, die zum einen zur Deckung von Todesfall- und Invaliditätsleistungen dienen und zum anderen angespart werden, um eine Rente zu finanzieren. Der Arbeitnehmer hat dabei die Option, das angesparte Kapital ganz oder teilweise als Einmalzahlung zu beziehen. Ein Teil der so gewährten Leistungen ist durch für alle Schweizer Arbeitgeber geltende Rechtsvorschriften verbindlich geregelt. Insbesondere werden bestimmte Mindestleistungen festgelegt. Die Vorsorge wird getragen von separaten rechtlichen Einrichtungen (Stiftungen), deren Leitung einem Gremium aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern obliegt.

In anderen Ländern werden die Leistungen entweder durch den Arbeitgeber direkt gewährt oder durch eine in der Regel arbeitgeberfinanzierte Versicherungslösung gedeckt. Die Form der direkten Gewährung ist vor allem in Deutschland relevant. Dort werden die Leistungen zwischen dem Arbeitgeber und der Arbeitnehmervertretung vereinbart.

Unter die Vorsorgeleistungen fallen – neben den Rentenleistungen – besondere Vergünstigungen, die die Baloise Group auch den Rentnern insbesondere in der Schweiz gewährt. Darunter fallen zum Beispiel Vergünstigungen bei Hypotheken. Diese werden gemäss IAS 19 als leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtungen qualifiziert.

18.2.1 Zeitwert des Planvermögens

	2014	2015
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	2'183.0	2'337.4
Zinseffekt	48.1	17.7
Ertrag aus Planvermögen (nach Abzug Zinseffekt)	120.1	20.2
Spareinlagen und Einkäufe der Arbeitnehmer	24.1	32.3
Währungsumrechnungsdifferenzen	-0.2	-1.2
Arbeitgeberbeitrag	56.2	57.4
Arbeitnehmerbeitrag	29.4	30.2
Ausbezahlte Leistungen	-123.2	-120.8
Mittelfluss zwischen Baloise Group und Planvermögen (ohne ausbezahlte Leistungen an Mitarbeitende und Arbeitgeberbeitrag)	-	-
Zu- / Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	-	-
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	-	-
Gewinne und Verluste aus Planabgeltungen	-	-
Bestand per 31. Dezember	2'337.4	2'373.2

18.2.2 Über einen Fonds teilfinanzierte Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen

	2014	2015
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	-2'261.1	-2'721.3
Laufender Dienstzeitaufwand	-73.7	-90.0
Zinseffekt	-53.0	-20.8
Spareinlagen und Einkäufe der Arbeitnehmer	-24.1	-32.3
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus leistungsorientierten Verbindlichkeiten als Folge von:		
Änderungen finanzieller Annahmen	-438.1	-33.7
Änderungen demografischer Annahmen	12.0	-
Erfahrungsanpassungen	-1.1	-46.0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.4	2.2
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-5.9	-
Ausbezahlte Leistungen	123.3	120.8
Zu- / Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	-	-
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	-	-
Gewinne und Verluste aus Planabgeltungen	-	-
Bestand per 31. Dezember	-2'721.3	-2'821.2

18.2.3 Nicht über einen Fonds teilfinanzierte Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen

	2014	2015
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	- 735.6	- 896.9
Laufender Dienstzeitaufwand	- 15.1	- 16.7
Zinseffekt	- 23.1	- 12.9
Spareinlagen und Einkäufe der Arbeitnehmer	-	- 1.0
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus leistungsorientierten Verbindlichkeiten als Folge von:		
Änderungen finanzieller Annahmen	- 188.2	63.7
Änderungen demografischer Annahmen	- 2.4	- 0.4
Erfahrungsanpassungen	- 3.4	- 1.4
Währungsumrechnungsdifferenzen	14.4	82.5
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	- 1.9	- 0.3
Ausbezahlte Leistungen	29.2	27.8
Zu- / Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	- 3.3	- 0.7
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	32.5	3.8
Gewinne und Verluste aus Planabgeltungen	-	-
Bestand per 31. Dezember	- 896.9	- 752.5

18.2.4 Aktuarielle Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen

	2014	2015
in Mio. CHF		
Zeitwert des Planvermögens	2'337.4	2'373.2
Barwert der über einen Fonds teilfinanzierten Verbindlichkeiten	- 2'721.3	- 2'821.2
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Verbindlichkeiten	- 896.9	- 752.5
Effekt aus der Beschränkung durch den wirtschaftlichen Nutzen (Asset Ceiling)	-	-
Aktuarielle Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen	- 1'280.8	- 1'200.5

18.2.5 Asset Allocation

	2014	2015
in Mio. CHF		
Liquide Mittel	108.6	51.4
Liegenschaften	409.4	430.6
Aktien und Anlagefonds		
mit öffentlicher Preisnotierung	1'289.8	1'368.2
ohne öffentliche Preisnotierung	128.2	140.5
Festverzinsliche Vermögensgegenstände		
mit öffentlicher Preisnotierung	99.1	98.3
ohne öffentliche Preisnotierung	–	–
Hypotheken und Darlehen	288.8	292.4
Derivate		
mit öffentlicher Preisnotierung	–	–
ohne öffentliche Preisnotierung	–0.8	–4.0
Sonstige	14.3	–4.1
Zeitwert des Planvermögens	2'337.4	2'373.2
Davon Aktien (Marktwert) der und Wandelanleihen (Marktwert) auf Baloise Holding AG	29.7	29.4
Davon Liegenschaften, die an die Baloise Group vermietet sind	–	–

Bei den Aktien und Anlagefonds handelt es sich hauptsächlich um Obligationenfonds.

18.2.6 Aufwand für leistungsorientierte Pläne in der Erfolgsrechnung erfasst

	2014	2015
in Mio. CHF		
Laufender Dienstzeitaufwand	–88.9	–106.7
Netto-Zinsaufwand	–28.1	–16.1
Nachzuverrechnender Dienstaufwand	–7.8	–0.3
Gewinne und Verluste aus Planabgeltungen	–	–
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	–	–
Beitrag des Arbeitnehmenden (ordentlicher Arbeitnehmerbeitrag)	30.2	30.9
Total Aufwand für leistungsorientierte Pläne in der Erfolgsrechnung erfasst	–94.5	–92.2

18.2.7 Versicherungsmathematische Annahmen

	2014	2015
in Prozent		
Diskontierungszinssatz	1.0	0.9
Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen	1.7	1.4
Erwartete Erhöhung der Pensionsleistungen	0.4	0.3
Gewichtete Rentenoptionsquote	81.4	81.3
in Jahren		
Durchschnittliche Lebenserwartung einer 65-jährigen Frau	23.9	23.9
Durchschnittliche Lebenserwartung eines 65-jährigen Mannes	21.0	21.0

Die Berechnung von Verbindlichkeiten und Aufwand für leistungsorientierte Pläne benötigt versicherungstechnische und weitere Annahmen, die gesellschaftsweise und länderspezifisch festgelegt werden. Die oben aufgeführten Annahmen sind gewichtete Mittelwerte.

18.2.8 Sensitivitätsanalyse der Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen

	2014	2015
Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen wie ausgewiesen (gesamt)	3'618.2	3'573.7
Diskontierungssatz + 1.0 %	-446.7	-431.8
Diskontierungssatz - 1.0 %	487.0	413.6
Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen + 0.5 %	40.1	36.0
Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen - 0.5 %	-37.5	-34.1
Erwartete Erhöhung der Pensionsleistungen + 0.5 %	203.9	200.2
Erwartete Erhöhung der Pensionsleistungen - 0.5 %	-39.8	-31.3
Sterbewahrscheinlichkeiten einer 65-jährigen Person + 10.0 %	-90.4	-88.4
Sterbewahrscheinlichkeiten einer 65-jährigen Person - 10.0 %	99.4	96.6
Gewichtete Rentenoptionsquote + 10.0 %	19.7	22.7

Die Baloise Group bestimmt die Sensitivitäten der Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen durch eine Neuberechnung mit den gleichen Modellen wie für die Berechnung des effektiven Werts. Dabei wird jeweils genau ein Parameter gegenüber dem Basisszenario angepasst. Mögliche Interaktionen zwischen einzelnen Parametern werden nicht berücksichtigt. Der Effekt aus dem gleichzeitigen Eintreten verschiedener Parameter kann sich von der Summe der individuell bestimmten Abweichungen unterscheiden.

Die Sensitivität wird nur auf der Verbindlichkeit berechnet. Eine mögliche gleichzeitige Auswirkung auf Planvermögen wird nicht ermittelt.

18.2.9 Finanzierung der Planleistungen

Die Planvermögen der Schweizer Pläne werden durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam dotiert. Die individuellen Beiträge hängen im Wesentlichen vom Lohn und dem Alter des Mitarbeiters ab. Gesetzliche Regelungen erwirken für einen Teil der versicherten Leistungen eine Mindestbeteiligung des Arbeitgebers von 50 % an den Gesamtbeiträgen.

18.2.10 Schätzung Arbeitgeberbeitrag

Der Arbeitgeberbeitrag des Folgejahrs kann nur mit einer beschränkten Sicherheit vorausgesagt werden. Für das Geschäftsjahr 2016 rechnet die Baloise Group mit Arbeitgeberbeiträgen von etwa 61.9 Mio. CHF.

18.2.11 Ablaufprofil

Das Ablaufprofil der Verbindlichkeiten aus Vorsorgeplänen unterscheidet sich für anwartschaftliche und laufende Leistungen. Für anwartschaftliche Leistungen beträgt die mittlere erwartete Restdienstzeit 10.29 Jahre und für laufende Leistungen aus Rentenversprechen beträgt der mittlere Barwertfaktor 15.83 Jahre.

18.3 Andere langfristige Leistungen

Leistungen für aktive Mitarbeitende, die zwölf oder mehr Monate nach dem Ablauf des Geschäftsjahrs fällig werden, sind separat und nach besonderen Regeln zu bilanzieren. Die Bilanzierung orientiert sich an ähnlichen Regeln, wie sie für die Vorsorgeverbindlichkeiten gelten, mit dem Unterschied, dass die versicherungstechnischen Gewinne oder Verluste erfolgswirksam erfasst werden.

Die Entschädigungen bei Dienstjubiläen bilden die Hauptleistung. Der Barwert der Verbindlichkeiten betrug am 31. Dezember 2015 30.8 Mio. CHF (Vorjahr: 33.5 Mio. CHF). Für langfristige Leistungen sind keine Planvermögen ausgeschieden. Die ausgezahlten Leistungen beliefen sich auf 4.0 Mio. CHF (Vorjahr: 4.5 Mio. CHF).

18.4 Anteilsbasierte Vergütungsprogramme

Die Baloise Group offeriert Mitarbeitern und Kaderangehörigen bereits seit Längerem verschiedene Pläne, in denen Aktien als Teil der Gesamtvergütung gewährt werden. Mitarbeiterbeteiligung, Aktienbezugsplan und Aktienbeteiligungsplan sind allesamt «cash-settled»-Vergütungsprogramme. Bei den Performance Share Units (PSU) handelt es sich um ein «equity-settled»-Vergütungsprogramm. Aus den folgend aufgeführten anteilsbasierten Vergütungsplänen wurden im Geschäftsjahr 2015 20.8 Mio. CHF (Vorjahr: 22.3 Mio. CHF) der Erfolgsrechnung belastet.

18.4.1 Mitarbeiterbeteiligung

Die 1989 errichtete Stiftung für Mitarbeiterbeteiligung der Basler bietet Mitarbeitern verschiedener Konzerngesellschaften in der Schweiz nach Massgabe eines vom Stiftungsrat erlassenen Reglements die Möglichkeit, Aktien der Bâloise Holding AG in der Regel jährlich zu einem Vorzugspreis zu erwerben. Damit wird eine langfristige Bindung der Mitarbeiter auch als Aktionäre gefördert. Der Bezugspreis wird zu Beginn der Bezugsfrist vom Stiftungsrat festgelegt und im Intranet publiziert; er entspricht jeweils der Hälfte des für den Monat August des Bezugsjahrs ermittelten volumengewichteten Durchschnittskurses. 2015 betrug der Bezugskurs 60.40 CHF (2014: 57.30 CHF); es wurden insgesamt 172'796 Aktien bezogen (2014: 174'810). Die bezogenen Aktien werden jeweils per 1. September übertragen und unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren.

Die Stiftung erwarb den Grundstock der dafür eingesetzten Aktien aus früheren Kapitalerhöhungen der Bâloise Holding AG. Sie reguliert den Aktienbestand durch Zukäufe am Markt. Aufgrund der vorhandenen Bestände kann sie dieses Beteiligungsprogramm in den kommenden Jahren weiterführen. Die Stiftung wird von einem von der Konzernleitung mehrheitlich unabhängigen Stiftungsrat geleitet. Als unabhängige Stiftungsräte wirken Peter Schwager (Präsident) und Prof. Dr. Heinrich Koller (Advokat); dritter Stiftungsrat ist Andreas Burki (Leiter Recht und Steuern Baloise).

MITARBEITERBETEILIGUNG

	2014	2015
Anzahl bezogene Aktien	174'810	172'796
Gesperrt bis	31.8.2017	31.08.2018
Bezugspreis je Aktie in CHF	57.30	60.40
Wert der bezogenen Aktien in Mio. CHF	10.0	10.4
Marktwert der bezogenen Aktien per Bezugszeitpunkt in Mio. CHF	20.9	20.5
Teilnahmeberechtigte Mitarbeitende	3'187	3'181
Teilnehmende Mitarbeitende	1'949	1'920
Bezogene Aktien pro Teilnehmer (Durchschnitt)	89.7	90.0

18.4.2 Aktienbezugsplan

Seit Januar 2003 können die bezugsberechtigten Personen der Konzerngesellschaften in der Schweiz – und seit 2008 auch die Mitglieder der Geschäftsleitungen der ausländischen Gesellschaften – in Anrechnung auf ihre kurzfristige variable Vergütung Aktien zu einem Vorzugspreis beziehen. Der Bezugstag ist jeweils der 1. März; die Aktien gehen an diesem Tag ohne weitere Leistungsbedingungen (Vestings) in das Eigentum der Mitarbeiter über, dürfen aber während einer Sperrfrist von drei Jahren nicht veräussert werden.

Die Parameter zur Festlegung des Bezugspreises werden jedes Jahr vom Vergütungsausschuss festgelegt. Der Bezugspreis basiert auf dem Schlusskurs am ersten Tag der Bezugsfrist, auf dem ein Abschlag von 10 % gewährt wird. Der so berechnete Bezugspreis wird im Voraus im Intranet publiziert. Die für den Aktienbezugsplan benötigten Aktien werden jeweils am Markt gekauft.

AKTIENBEZUGSPLAN

	2014	2015
Anzahl bezogene Aktien	46'688	38'386
Gesperrt bis ¹	28.2.2017	28.02.2018
Bezugspreis je Aktie in CHF	102.78	114.75
Wert der bezogenen Aktien in Mio. CHF	4.8	4.4
Marktwert der bezogenen Aktien per Bezugszeitpunkt in Mio. CHF	5.3	4.8
Teilnahmeberechtigte Mitarbeitende	889	908
Teilnehmende Mitarbeitende	100	85
In Aktien bezogener Anteil der variablen Vergütung	16%	15%

¹ Die Sperrfrist für die dem Präsidenten des Verwaltungsrats zugeteilten Aktien beträgt fünf anstatt drei Jahre, die Aktien sind somit gesperrt bis 28.02.2019 beziehungsweise 29.02.2020.

18.4.3 Aktienbeteiligungsplan

Der grösste Teil der in der Schweiz tätigen Kaderangehörigen kann seit Mai 2001 einen innerhalb von Bandbreiten frei wählbaren Teil der kurzfristigen variablen Vergütung statt in Geld in Aktien aus dem Aktienbeteiligungsplan beziehen. Für das oberste Kader bestehen Obergrenzen; Mitglieder der Konzernleitung, die verpflichtet sind, mindestens die Hälfte ihrer kurzfristigen variablen Vergütung in Form von Aktien zu beziehen, dürfen nicht mehr als 40 % ihres Anspruchs im Rahmen des Aktienbeteiligungsplans in Aktien beziehen. Der Bezugszeitpunkt ist wie beim Aktienbezugsplan jeweils der 1. März; die Aktien gehen an diesem Tag ohne weitere Leistungsbedingungen (Vestings) in das Eigentum der Mitarbeiter über, dürfen aber während einer Sperrfrist von drei Jahren nicht veräussert werden.

Die Parameter zur Festlegung des Bezugspreises werden jedes Jahr vom Vergütungsausschuss festgelegt. Der Bezugspreis basiert auf dem Schlusskurs am ersten Tag der Bezugsfrist, von dem das abdiskontierte Dividendenrecht über drei Jahre abgezogen wird. Der so berechnete Bezugspreis wird zum Voraus im Intranet publiziert. Die für den Aktienbeteiligungsplan benötigten Aktien werden jeweils am Markt gekauft.

Um die Wirkungen dieses Aktienbeteiligungsplans zu erhöhen, erhält der Mitarbeiter ein zu Marktkonditionen verzinsliches Darlehen, was ihm ermöglicht, ein im Verhältnis zum investierten Kapital Mehrfaches an Aktien zum Marktwert abzüglich des diskontierten Dividendenrechts über drei Jahre zu beziehen. Die Rückzahlung des Darlehens nach Ablauf der dreijährigen Sperrfrist ist mit Hilfe einer Put-Option abgesichert, die durch den Verkauf einer entgegengesetzten Call-Option finanziert wird. Wenn der Aktienkurs bei Ablauf der Sperrfrist unter dem Ausübungspreis der Put-Option liegt, kann der Planteilnehmer alle seine Aktien zu diesem Ausübungspreis verkaufen, sodass die Rückzahlung des Darlehens samt Zinsen sichergestellt ist. Er hat in diesem Fall jedoch sein gesamtes investiertes Kapital verloren. Liegt der Aktienkurs hingegen über dem Ausübungspreis der Call-Option, muss er den wirtschaftlichen Wert dieser Call-Option abgeben. Die Call-Option begrenzt so seine Gewinnmöglichkeit. Sollte bei Ablauf der dreijährigen Sperrfrist der Aktienkurs zwischen den Ausübungspreisen der Put- und der Call-Option liegen, erhält der Mitarbeiter die nach Rückzahlung des Darlehens und der aufgelaufenen Zinsen verbleibenden Aktien zur freien Verfügung.

AKTIENBETEILIGUNGSPLAN

	2014	2015
Anzahl bezogene Aktien ¹	94'389	79'817
Gesperrt bis	28.2.2017	28.02.2018
Bezugspreis je Aktie ² in CHF	100.87	112.70
Wert der bezogenen Aktien ² in Mio. CHF	9.5	9.0
Marktwert der bezogenen Aktien per Bezugszeitpunkt in Mio. CHF	10.7	9.9
Teilnahmeberechtigte Mitarbeitende	889	908
Teilnehmende Mitarbeitende	88	69
In Aktienbeteiligungsplan investierter Anteil der variablen Vergütung	5%	5%

1 Inklusive der mit Darlehen finanzierten Aktien.

2 Abzüglich des diskontierten Dividendenrechts über drei Jahre.

18.4.4 Performance Share Units (PSU)

Zu Beginn einer Leistungsperiode werden den teilnehmenden Mitarbeitern Anrechte in Form von Performance Share Units (PSU) zugeteilt, die nach Ablauf der Leistungsperiode zum kostenlosen Bezug einer bestimmten Anzahl Aktien berechtigen. Der Vergütungsausschuss legt den Zuteilungstag fest und bestimmt im freien Ermessen innerhalb des obersten Kaders die Programmteilnahmeberechtigten. Er bestimmt die Gesamtzahl zur Verfügung stehender PSU und legt die individuelle Zuteilung an die Mitglieder der Konzernleitung fest. Bei den übrigen Plan-Teilnehmern erfolgt die Zuteilung aufgrund eines Vorschlags des Vorgesetzten, der vom jeweiligen Vorvorgesetzten zu genehmigen ist.

Die Anzahl Aktien, die nach drei Jahren, das heisst am Ende der Leistungsperiode, bezogen werden kann, hängt von der Entwicklung der Baloise-Aktie relativ zu einer Vergleichsgruppe ab. Dieser komparative Leistungsmultiplikator kann dabei Werte zwischen 0.5 und 1.5 annehmen. Die Vergleichsgruppe umfasst die knapp 40 im STOXX Europe 600 Insurance Index enthaltenen wichtigsten europäischen Versicherungsunternehmen.

Gesellschaften im STOXX 600 Europe Insurance Index (per 31. Dezember 2015)

Admiral Group plc	Direct Line Insurance Group	Phoenix Group Holding	Unipol Gruppo Finanziario
Aegon NV	Gjensidige Forsikring	Prudential plc	Unipolsai
Ageas	Hannover Rück	RSA Insurance Group	Zurich Insurance Group
Allianz	Helvetia	Sampo OYJ	
Amlin plc	Hiscox	Scor	
Assicurazioni Generali	Lancashire Holdings	Standard Life plc	
Aviva plc	Legal & General Group plc	St. James's Place Capital	
Axa	Mapfre SA	Swiss Life	
Baloise Holding	Münchener Rück	Swiss Re	
Beazly	NN Group	Topdanmark A/S	
CNP Assurances	Old Mutual plc	Tryg Forsikring	

Quelle: http://www.stoxx.com/indices/index_information.html?symbol=SKIP

Ein PSU gibt grundsätzlich Anrecht, eine Aktie zu beziehen. Dies ist dann der Fall, wenn die Wertentwicklung der Baloise-Aktie dem Median der Vergleichsgruppe entspricht. Der Leistungsmultiplikator beträgt in diesem Fall 1.0. Der Programmteilnehmer erhält für seine PSU mehr Aktien, wenn sich die Baloise-Aktie relativ zur Vergleichsgruppe besser entwickelt. Das Maximum von 1.5 erreicht der Multiplikator, wenn die Wertentwicklung der Baloise-Aktie im obersten Quartil der Gesellschaften der Vergleichsgruppe liegt. Der Multiplikator beträgt 0.5, wenn sie im untersten Quartil der Gesellschaften der Vergleichsgruppe liegt. Liegt die Wertentwicklung der Baloise-Aktie in den beiden mittleren Quartilen, wird der Leistungsmultiplikator aufgrund eines linearen Massstabs berechnet. Der Leistungsmultiplikator wird anhand der Börsenschlusskurse des letzten Handelstags der betreffenden Leistungsperiode für die ganze ablaufende Periode definiert.

Der Teilnehmer erhält die entsprechende Anzahl Aktien nach Ablauf der Leistungsperiode (Vesting), das heisst für die 2015 zugeteilten PSU am 1. März 2018. Bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses während der Leistungsperiode verfallen die zugeteilten PSU wert- und entschädigungslos. Ausgenommen sind Beendigungen des Arbeitsverhältnisses aufgrund von Pensionierung, Invalidität, Tod und im Fall einer Kündigung, sofern der Planteilnehmer nicht zur Konkurrenz wechselt oder die Kündigung nicht selbst verschuldet hat. In den letzten beiden Fällen verfallen die zugeteilten PSU dennoch teilweise. Der Anteil verfallender PSU entspricht dem Anteil der bis zum Ablauf der Leistungsperiode verbleibenden Zeit. Der Vergütungsausschuss hat zudem die Möglichkeit, bei Vorliegen besonderer Gründe die Anzahl von einer Person oder einer Gruppe von Planteilnehmern zugeteilten PSU nachträglich zu kürzen oder vollständig zu entziehen (so genannte Clawback-Regelung). Als besondere Gründe gelten zum Beispiel schwerwiegende Verstösse gegen interne oder externe Vorschriften, das Eingehen unangemessener Risiken im Einflussbereich einer Person oder Leistungs- und Verhaltensgründe, die mögliche Risiken für die Baloise erhöhen.

Die für die Wandlung der PSU benötigten Aktien werden jeweils am Markt gekauft.

Der Wert eines PSU unterliegt bis zum Ende der Leistungsperiode den Marktrisiken und kann sich naturgemäss stark verändern, wie aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich ist:

PSU-PLAN

	Zuteilung PSU		Wandlung			Wertveränderung	
	Datum	Kurs CHF ¹	Datum	Multiplikator	Kurs CHF ¹	Wert CHF ²	³
2007	01.03.2007	125.80	01.01.2010	1.182	86.05	101.71	-19 %
2008	01.01.2008	109.50	01.01.2011	1.24	91.00	112.84	3 %
2009	01.01.2009	82.40	01.01.2012	0.64	64.40	41.22	-50 %
2010	01.01.2010	86.05	01.01.2013	0.58	78.50	45.53	-47 %
2011	01.01.2011	91.00	01.01.2014	0.77	113.60	87.47	-4 %
2012	01.03.2012	71.20	01.03.2015	1.21	124.00	150.04	111 %
2013	01.03.2013	84.50	01.03.2016	⁴ 1.23	⁴ 127.60	⁴ 156.95	⁴ 86 %
2014	01.03.2014	113.40	01.03.2017	⁴ 0.90	⁴ 127.60	⁴ 114.84	⁴ 1 %
2015	01.03.2015	124.00	01.03.2018	⁴ 1.05	⁴ 127.60	⁴ 133.98	⁴ 8 %

¹ Kurs = Kurs der Baloise-Aktie bei der Zuteilung bzw. bei der Wandlung der PSU.

² Wert = Wert eines PSU bei der Wandlung (Kurs bei der Wandlung mal Multiplikator).

³ Wertveränderung = Differenz zwischen dem Wert bei der Wandlung (Multiplikator mal Kurs bei Wandlung) und dem Kurs bei der Zuteilung, ausgedrückt in % des Kurses bei der Zuteilung.

Beispiel für den PSU-Plan 2007: $\frac{([1.182 * 86.05] - 125.80) / 125.80 * 100}{100} = -19\%$.

⁴ Zwischenbewertung per 31. Dezember 2015.

Die Bewertung der PSU per Ausgabestichtag erfolgt auf Basis einer Monte-Carlo-Simulation, die einen Barwert für die erwartete Auszahlung am Ende der Leistungsperiode ermittelt. In diese Bewertung fliessen folgende Parameter ein:

- Zinssatz von 1 %;
- die Volatilitäten aller Aktien der Vergleichsgruppe und deren Korrelationen untereinander (gemessen über eine Historie von drei Jahren);
- die Erwartungen zur Dividendenrendite;
- Erfahrungswerte zum Kündigungsverhalten der Anspruchsgruppe.

PERFORMANCE SHARE UNITS (PSU)

	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Teilnahmeberechtigte Mitarbeitende per Planbeginn	69	65	62
Anzahl zugeteilter PSU	72'600	49'144	42'162
Davon verfallen (Austritte 2013)	- 1'859	-	-
Anzahl aktive PSU per 31. Dezember 2013	70'741	-	-
Davon verfallen (Austritte 2014)	- 5'026	- 2'308	-
Anzahl aktive PSU per 31. Dezember 2014	65'715	46'836	-
Davon verfallen (Austritte 2015)	- 2'339	- 1'129	0
Anzahl aktive PSU per 31. Dezember 2015	63'376	45'707	42'162
Rechnerischer Wert der zugeteilten PSU per Ausgabestichtag in Mio. CHF	5.6	5.6	5.1
Aufwand PSU 2013 für die Baloise Group in Mio. CHF	1.2	-	-
Aufwand PSU 2014 für die Baloise Group in Mio. CHF	1.6	1.3	-
Aufwand PSU 2015 für die Baloise Group in Mio. CHF	1.7	1.9	1.4

19. LATENTE ERTRAGSSTEUERN

19.1 Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten

LATENTE STEUERGUTHABEN

	Buchwert per 1.1.	Veränderung über die Erfolgs- rechnung	Veränderung über das Eigenkapital	Buchwert per 31.12.
2014				
in Mio. CHF				
Versicherungstechnische Rückstellungen	416.0	44.1	–	460.1
Finanzanlagen	31.3	14.5	–	45.8
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	515.1	86.1	–	601.2
Übrige Kapitalanlagen	38.7	– 22.2	–	16.5
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	1.2	4.3	–	5.5
Nicht realisierte Verluste im Eigenkapital erfasst	26.9	–	92.7	119.6
Steuerliche Verlustvorträge	36.5	7.0	–	43.5
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen	117.8	38.7	–	156.4
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmende	78.1	– 1.5	–	76.6
Übrige	57.7	– 7.6	–	50.1
Total	1'319.2	163.4	92.7	1'575.3

	Buchwert per 1.1.	Veränderung über die Erfolgs- rechnung	Veränderung über das Eigenkapital	Buchwert per 31.12.
2015				
in Mio. CHF				
Versicherungstechnische Rückstellungen	460.1	4.0		464.1
Finanzanlagen	45.8	– 14.2		31.6
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	601.2	52.4		653.6
Übrige Kapitalanlagen	16.5	2.5		19.0
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	5.5	1.6		7.1
Nicht realisierte Verluste im Eigenkapital erfasst	119.6		– 0.8	118.8
Steuerliche Verlustvorträge	43.5	– 13.0		30.6
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen	156.4	– 30.9		125.5
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmende	76.6	– 7.6		69.0
Übrige	50.1	– 3.3		46.8
Total	1'575.3	– 8.5	– 0.8	1'566.0

LATENTE STEUERVERBINDLICHKEITEN

2014	Buchwert per 1.1.	Veränderung über die Erfolgs- rechnung	Veränderung über das Eigenkapital	Buchwert per 31.12.
in Mio. CHF				
Aktiviert Abschlusskosten	230.1	- 15.2	-	215.0
Versicherungstechnische Rückstellungen	1'074.4	143.4	-	1'217.8
Nicht realisierte Gewinne im Eigenkapital erfasst	221.7	-	246.1	467.8
Renditeliegenschaften	329.9	22.7	-	352.5
Abschreibbare Vermögenswerte	4.1	0.0	-	4.0
Übrige immaterielle Aktiven	14.9	- 10.0	-	4.9
Finanzanlagen	54.9	48.4	-	103.3
Übrige Kapitalanlagen	46.9	42.7	-	89.6
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	7.2	- 6.0	-	1.2
Beteiligungen	100.9	- 35.0	-	65.9
Übrige	60.5	10.1	-	70.6
Total	2'145.4	201.0	246.1	2'592.5

2015	Buchwert per 1.1.	Veränderung über die Erfolgs- rechnung	Veränderung über das Eigenkapital	Buchwert per 31.12.
in Mio. CHF				
Aktiviert Abschlusskosten	215.0	- 22.9		192.0
Versicherungstechnische Rückstellungen	1'217.8	55.9		1'273.7
Nicht realisierte Gewinne im Eigenkapital erfasst	467.8		- 162.5	305.3
Renditeliegenschaften	352.5	- 19.5		333.0
Abschreibbare Vermögenswerte	4.0	- 0.5		3.6
Übrige immaterielle Aktiven	4.9	- 1.6		3.3
Finanzanlagen	103.3	8.8		112.1
Übrige Kapitalanlagen	89.6	- 1.1		88.5
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	1.2	0.2		1.5
Beteiligungen	65.9	- 11.5		54.4
Übrige	70.6	0.1		70.6
Total	2'592.5	7.9	- 162.5	2'437.9

Die Baloise Group weist die latenten Steuern netto aus. Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden verrechnet, falls die Verrechnungsvoraussetzungen erfüllt sind. Solche sind in der Regel erfüllt, wenn Steuerhoheit, Steuersubjekt und Steuerart identisch sind.

Per 31. Dezember 2015 hat die Baloise Group auf steuerlich verrechenbaren Verlustvorträgen im Umfang von 130.4 Mio. CHF (Vorjahr: 172.1 Mio. CHF) latente Steuerguthaben aktiviert. Davon verfallen 0.1 Mio. CHF nach einem Jahr, 0.2 Mio. CHF nach zwei bis vier Jahren und 130.1 Mio. CHF nach fünf oder mehr Jahren.

Auf Verlustvorträgen in der Höhe von 238.2 Mio. CHF (Vorjahr: 291.2 Mio. CHF) wurden per 31. Dezember 2015 keine latenten Steueransprüche angesetzt, da die Verrechnungsvoraussetzungen nicht erfüllt sind. Davon verfallen 3.3 Mio. CHF nach einem Jahr, weitere 27.0 Mio. CHF nach zwei bis vier Jahren und 208.0 Mio. CHF nach fünf oder mehr Jahren.

19.2 Latente Ertragssteuern

	2014	2015
in Mio. CHF		
Latente Steuerguthaben	1'575.3	1'566.0
Latente Steuerverbindlichkeiten	-2'592.5	-2'437.9
Total (netto)	-1'017.3	-871.9
Davon als latente Steuerguthaben bilanziert	48.3	41.4
Davon als latente Steuerverbindlichkeiten bilanziert	-1'065.5	-913.3

20. ÜBRIGE AKTIVEN

In den «Übrigen Aktiven» sind zum Marktwert bewertete Edelmetalle aus dem vermögensgebundenen Lebensversicherungsgeschäft im Umfang von 40.2 Mio. CHF (Vorjahr 53.3 Mio. CHF) enthalten. Das Preisrisiko dieser Bestände trägt der Inhaber der Versicherungspolice.

21. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND AUFGELEGEBENE GESCHÄFTSBEREICHE

Am 16. September 2015 wurde der Verkauf des Bestands an Lebensversicherungspolice, der sich seit Ende 2011 im Run-off befindet, der deutschen Niederlassung der Basler Leben AG (Basler Leben DfD [Direktion für Deutschland]) an die Frankfurter Leben-Gruppe vertraglich besiegelt. Der so zur Veräusserung gehaltene Bestand sowie die damit zusammenhängenden Aktiven und Passiven werden gemäss IFRS 5 als Veräusserungsgruppe behandelt.

	Veräusserungsgruppen		Langfristige Vermögenswerte	
	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015
in Mio. CHF				
Sachanlagen	–	–	–	–
Immaterielle Anlagen	–	17.6	–	–
Renditeliegenschaften	–	–	–	–
Finanzanlagen	–	1'963.1	–	–
Übrige Kapitalanlagen	–	–	–	–
Forderungen	–	30.3	–	–
Übrige Aktiven	–	7.7	–	–
Total Aktiven	–	2'018.7	–	–
Versicherungstechnische Rückstellungen	–	1'938.8	–	–
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen	–	–	–	–
Übrige finanzielle Verpflichtungen	–	15.0	–	–
Übrige Passiven	–	9.0	–	–
Total Passiven	–	1'962.9	–	–
Nicht realisierte Verluste im Zusammenhang mit als zur Veräusserung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	–	–3.2	–	–

22. AKTIENKAPITAL

	Anzahl eigene Aktien	Anzahl sich im Umlauf befindender Aktien	Anzahl ausgegebener Aktien	Aktienkapital (in Mio. CHF)
Bestand per 1. Januar 2014	3'028'943	46'971'057	50'000'000	5.0
Kauf/Verkauf von eigenen Aktien	19'848	– 19'848	–	–
Kapitalerhöhungen	–	–	–	–
Aktienrückkauf und -vernichtung	–	–	–	–
Bestand per 31. Dezember 2014	3'048'791	46'951'209	50'000'000	5.0

	Anzahl eigene Aktien	Anzahl sich im Umlauf befindender Aktien	Anzahl ausgegebener Aktien	Aktienkapital (in Mio. CHF)
Bestand per 1. Januar 2015	3'048'791	46'951'209	50'000'000	5.0
Kauf/Verkauf von eigenen Aktien	415'749	– 415'749	–	–
Kapitalerhöhungen	–	–	–	–
Aktienrückkauf und -vernichtung	–	–	–	–
Bestand per 31. Dezember 2015	3'464'540	46'535'460	50'000'000	5.0

Das Aktienkapital der Baloise Holding beträgt 5.0 Mio. CHF, eingeteilt in 50'000'000 voll liberierte Namenaktien von je 0.10 CHF (Vorjahr: 0.10 CHF). Der Eintrag in das Aktienregister mit Stimmrecht ist für natürliche und juristische Personen oder Personengesellschaften auf 2 % des im Handelsregister eingetragenen Namenaktienkapitals beschränkt. Im Rahmen ihrer normalen Investitionstätigkeit sowie für die Beteiligungsprogramme für Mitarbeitende erwirbt und veräussert die Baloise Group eigene Aktien.

Für das Geschäftsjahr 2014 wurde an der Generalversammlung vom 30. April 2015 die Auszahlung einer Bruttodividende von 5.00 CHF je Aktie beschlossen. Dies entspricht einer Dividendensumme von 250.0 Mio. CHF. Nach Berücksichtigung des Eigenbestands an Aktien der Baloise Holding zum Zeitpunkt der Ausschüttung wurden effektiv 234.7 Mio. CHF ausbezahlt.

Im Rahmen des seit dem 16. April 2015 laufenden Aktienrückkaufprogramms sind bis zum Bilanzstichtag (31. Dezember 2015) kumuliert 507'500 Aktien der Baloise Holding für insgesamt 59.1 Mio. CHF zurückgekauft worden.

23. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN (BRUTTO)

	2014	2015
in Mio. CHF		
Prämienübertrag (brutto)	605.8	562.7
Schadenrückstellung (brutto)	5'517.6	5'306.7
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	89.5	77.6
Versicherungstechnische Rückstellungen Nichtleben	6'212.8	5'947.0
Deckungskapital (brutto)	38'399.1	36'331.9
Gutgeschriebene Überschussanteile und Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten (brutto)	4'126.9	3'486.9
Versicherungstechnische Rückstellungen Leben	42'526.1	39'818.8
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	48'738.9	45'765.8

23.1 Versicherungstechnische Rückstellungen Nichtleben

	Brutto	Guthaben aus Rückversicherung	Netto	Brutto	Guthaben aus Rückversicherung	Netto
	2014			2015		
in Mio. CHF						
Prämienübertrag	605.8	4.0	609.8	562.7	2.0	564.8
Schadenrückstellung	4'955.0	–	–	4'777.6	–	–
Rückstellung für Schadenbearbeitungskosten	562.6	–	–	529.1	–	–
Schadenrückstellung	5'517.6	–400.5	5'117.1	5'306.7	–389.6	4'917.1
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	89.5	–0.1	89.4	77.6	–0.1	77.5
Total versicherungstechnische Rückstellungen Nichtleben	6'212.8	–396.6	5'816.3	5'947.0	–387.6	5'559.4

23.1.1 Versicherungstechnische Rückstellungen nach Fälligkeiten

	Brutto	Guthaben aus Rück- versicherung	Netto	Brutto	Guthaben aus Rück- versicherung	Netto
	2014			2015		
in Mio. CHF						
Prämienübertrag						
Bis 1 Jahr	569.1	3.5	572.6	528.6	1.6	530.3
Länger als 1 Jahr	10.8	0.5	11.3	9.6	0.4	10.0
Keine bestimmbare Restlaufzeit	25.9	–	25.9	24.5	–	24.5
Total Prämienübertrag	605.8	4.0	609.8	562.7	2.0	564.8
Schadenrückstellung						
Bis 1 Jahr	1'046.4	–42.0	1'004.4	867.3	–47.6	819.7
Länger als 1 Jahr	3'298.8	–78.9	3'219.9	3'233.7	–79.6	3'154.1
Keine bestimmbare Restlaufzeit	1'172.4	–279.6	892.8	1'205.7	–262.4	943.3
Total Schadenrückstellung	5'517.6	–400.5	5'117.1	5'306.7	–389.6	4'917.1

Sämtliche Fälligkeitsangaben basieren auf Annahmen (Best Estimate). In der Position «Keine bestimmbare Restlaufzeit» sind insbesondere Alterungsrückstellungen und Rentendeckungskapitalien enthalten.

23.1.2 Prämienübertrag

	Brutto	Guthaben aus Rück- versicherung	Netto	Brutto	Guthaben aus Rück- versicherung	Netto
	2014			2015		
in Mio. CHF						
Bestand per 1. Januar	617.6	6.1	623.7	605.8	4.0	609.8
Verrechnete Prämien	3'358.8	–145.0	3'213.8	3'050.0	–131.1	2'918.9
Abzüglich während des Berichtsjahrs verdienter Prämien	–3'351.3	143.3	–3'208.0	–3'048.9	129.5	–2'919.4
Zugänge durch Erwerb von Versiche- rungsbeständen oder Versicherungs- gesellschaften	8.5	–0.1	8.4	1.8	–0.2	1.7
Abgänge durch Verkauf von Versiche- rungsbeständen oder Versicherungs- gesellschaften	–	–	–	–	–	–
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	–18.2	–0.3	–18.5	–	–	–
Währungsumrechnungsdifferenzen	–9.7	–0.1	–9.7	–45.9	–0.3	–46.2
Bestand per 31. Dezember	605.8	4.0	609.8	562.7	2.0	564.8

Diese Position enthält nebst den eigentlichen Prämienüberträgen auch Altersrückstellungen aus dem Krankengeschäft und aktivierte Abrechnungsprämien.

23.1.3 Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

	Brutto	Guthaben aus Rück- versicherung	Netto	Brutto	Guthaben aus Rück- versicherung	Netto
	2014			2015		
in Mio. CHF						
Bestand per 1. Januar	97.1	-0.1	97.0	89.5	-0.1	89.4
Abzüglich der Auszahlungen im Berichtsjahr	-22.3	0.1	-22.1	-18.4	0.0	-18.3
Erfolgswirksame Auflösungen / Neustellungen	14.9	-0.1	14.8	7.7	0.0	7.7
Zugänge durch Erwerb von Versiche- rungsbeständen oder Versicherungs- gesellschaften	0.0	-	0.0	-	-	-
Abgänge durch Verkauf von Versiche- rungsbeständen oder Versicherungs- gesellschaften	-	-	-	-	-	-
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-0.3	-	-0.3	-1.3	-	-1.3
Bestand per 31. Dezember	89.5	-0.1	89.4	77.6	-0.1	77.5

23.1.4 Schadenrückstellung inklusive Schadenbearbeitungskosten

	2014	2015
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar (brutto)	5'527.7	5'517.6
Anteil Rückversicherer	– 379.4	– 400.5
Bestand per 1. Januar (netto)	5'148.3	5'117.1
Schadenaufwand (inklusive Schadenbearbeitungskosten)		
Für das Berichtsjahr	2'014.7	1'835.6
Für Vorjahre	– 36.2	– 23.5
Total	1'978.5	1'812.0
Zahlungen für Schäden und Schadenbearbeitungskosten		
Für das Berichtsjahr	– 914.1	– 860.1
Für Vorjahre	– 1'016.0	– 923.3
Total	– 1'930.1	– 1'783.3
Übrige Veränderungen		
Zu- / Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	50.5	5.9
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	– 92.6	–
Währungsumrechnungsdifferenzen	– 37.6	– 234.6
Total	– 79.7	– 228.7
Bestand per 31. Dezember (netto)	5'117.1	4'917.1
Anteil Rückversicherer	400.5	389.6
Bestand per 31. Dezember (brutto)	5'517.6	5'306.7

Besondere Beachtung geschenkt wird den Fällen von Umweltschäden durch Deponien, Abfälle, Asbestmaterialien und ganz allgemein von Stoffen, die Mensch und Umwelt schädigen.

Der Umfang der entsprechenden Nettorückstellungen, die im Gesamtbetrag enthalten sind, beträgt Ende 2015 84.7 Mio. CHF (Vorjahr: 90.4 Mio. CHF). Die leichte Abnahme ist auf Ablösungen und Währungseffekte zurückzuführen.

23.2 Versicherungstechnische Rückstellungen Leben

	2014	2015
in Mio. CHF		
Deckungskapital aus nicht fondsgebundener Lebensversicherung ¹	35'087.6	33'159.2
Deckungskapital aus fondsgebundener Lebensversicherung	2'678.3	2'622.7
Rückstellung für Schlussüberschussanteile	274.1	201.5
Unearned Revenue Reserve	359.1	348.5
Zusammensetzung Deckungskapital Leben	38'399.1	36'331.9
Gutgeschriebene Überschussanteile und Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	4'126.9	3'486.9
Total versicherungstechnische Rückstellungen Leben	42'526.1	39'818.8

1 Das Deckungskapital umfasst ebenfalls die Prämienüberträge und die Schadenrückstellungen.

23.2.1 Versicherungstechnische Rückstellungen nach Fälligkeiten

	2014	2015
in Mio. CHF		
Deckungskapital aus nicht fondsgebundener Lebensversicherung		
Bis 1 Jahr	1'131.8	1'004.5
1 bis 5 Jahre	3'849.9	3'275.0
5 bis 10 Jahre	3'712.8	3'265.1
Länger als 10 Jahre	7'060.3	6'316.7
Keine bestimmbare Restlaufzeit	8'838.4	8'111.6
Geschäft aus beruflicher Vorsorge der Schweiz ¹	10'494.5	11'186.4
Total Deckungskapital aus nicht fondsgebundener Lebensversicherung	35'087.6	33'159.2
Deckungskapital aus fondsgebundener Lebensversicherung		
Bis 1 Jahr	66.6	66.4
1 bis 5 Jahre	282.5	260.1
5 bis 10 Jahre	376.1	405.5
Länger als 10 Jahre	396.0	366.7
Keine bestimmbare Restlaufzeit	1'557.1	1'524.0
Total Deckungskapital aus fondsgebundener Lebensversicherung	2'678.3	2'622.7
Gutgeschriebene Überschussanteile		
Bis 1 Jahr	102.7	63.8
1 bis 5 Jahre	354.2	257.5
5 bis 10 Jahre	314.4	220.8
Länger als 10 Jahre	462.0	329.1
Keine bestimmbare Restlaufzeit	279.9	239.8
Total gutgeschriebene Überschussanteile	1'513.2	1'111.0
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten		
Bis 1 Jahr	119.5	79.7
Keine bestimmbare Restlaufzeit	2'494.2	2'296.2
Total Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	2'613.7	2'375.9

¹ Aufgrund seiner Besonderheiten wird das Schweizer Vorsorgegeschäft separat gezeigt. Es handelt sich dabei um Kollektivverträge, die jährlich beidseitig kündbar sind, während die Laufzeit der Deckung der im Kollektivvertrag eingeschlossenen Einzelpersonen wesentlich länger ist.

Sämtliche Fälligkeitsangaben basieren auf der Restlaufzeit der Verträge. Unter der Position «Keine bestimmbare Restlaufzeit» sind insbesondere sowohl aufgeschobene als auch laufende Altersrenten enthalten.

23.2.2 Deckungskapital aus nicht fondsgebundener Lebensversicherung

	2014	2015
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	34'592.4	35'087.6
Veränderung des Deckungskapitals	757.1	686.5
Zugänge durch Erwerb von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	151.4	–
Abgänge durch Verkauf von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	–	–
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	–195.0	–1'462.8
Währungsumrechnungsdifferenzen	–218.4	–1'152.0
Bestand per 31. Dezember	35'087.6	33'159.2

Das Deckungskapital umfasst ebenfalls Prämienüberträge und Schadenrückstellungen.

Das Deckungskapital per 31. Dezember 2015 aus dem Geschäft mit DPF beträgt 32'876.1 Mio. CHF (Vorjahr: 34'788.4 Mio. CHF); aus dem Geschäft ohne DPF beträgt dieses 283.1 Mio. CHF (Vorjahr: 299.2 Mio. CHF).

Das Deckungskapital per 31. Dezember 2015 aus indirektem Geschäft (aktive Rückversicherung) beträgt 7.6 Mio. CHF (Vorjahr: 7.4 Mio. CHF).

23.2.3 Deckungskapital der fondsgebundenen Lebensversicherung

	2014	2015
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	2'521.0	2'678.3
Zugänge	320.3	266.6
Abgänge	–243.0	–189.0
Gebühren	–4.9	–4.6
Verzinsung und Veränderung der Verpflichtungen	235.6	79.0
Zugänge durch Erwerb von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	0.0	–
Abgänge durch Verkauf von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	–	–
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	–113.2	–13.2
Währungsumrechnungsdifferenzen	–37.5	–194.5
Bestand per 31. Dezember	2'678.3	2'622.7

23.2.4 Rückstellung für Schlussüberschussanteile

	2014	2015
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	270.2	274.1
Korrektur aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten per 1. Januar (Shadow Accounting)	-9.5	-11.5
Verzinsung und Veränderung der Verpflichtung	36.1	10.0
Ausbezahlte Schlussüberschüsse	-30.2	-26.7
Zugänge durch Erwerb von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	-	-
Abgänge durch Verkauf von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	-	-
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	-0.1	-31.2
Korrektur aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten per 31. Dezember (Shadow Accounting)	11.5	8.0
Währungsumrechnungsdifferenzen	-4.0	-21.2
Bestand per 31. Dezember	274.1	201.5

Die Schlussüberschüsse, die erst beim Ablauf des Vertrags vergütet werden, werden über die Laufzeit der Police proportional zu den anfallenden Gewinnen aus dem Vertrag finanziert und zurückgestellt.

23.2.5 Unearned Revenue Reserve

	2014	2015
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	338.3	359.1
Im Berichtsjahr zurückgestellt	30.8	26.5
Veränderung des Bestands	9.8	-0.9
Veränderung aufgrund nicht realisierter Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen (Shadow Accounting)	-0.6	-0.2
Zugänge durch Erwerb von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	-	-
Abgänge durch Verkauf von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	-	-
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	-12.6	-2.2
Währungsumrechnungsdifferenzen	-6.5	-33.8
Bestand per 31. Dezember	359.1	348.5

23.2.6 Gutgeschriebene Überschussanteile und Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten

	2014	2015
in Mio. CHF		
Gutgeschriebene Überschussanteile der Versicherten per 1. Januar	1'658.9	1'513.2
Unterjährig zugewiesene Überschüsse	79.7	66.3
Ausbezahlte Überschüsse	-185.2	-155.1
Zugänge durch Erwerb von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	-	-
Abgänge durch Verkauf von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	-	-
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	-18.1	-199.3
Währungsumrechnungsdifferenzen	-22.2	-114.0
Bestand per 31. Dezember	1'513.2	1'111.0
Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten per 1. Januar	1'812.5	2'613.7
Korrektur aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten per 1. Januar	-452.9	-1'067.6
Zuführung	152.9	101.3
Entnahme	-175.3	-128.8
Veränderung der erfolgswirksamen Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und lokaler Rechnungslegung	226.3	338.0
Korrektur aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten per 31. Dezember (Shadow Accounting)	1'067.6	722.2
Zugänge durch Erwerb von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	0.1	-
Abgänge durch Verkauf von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	-	-
Umklassifizierung in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	-4.1	-127.6
Währungsumrechnungsdifferenzen	-13.4	-75.4
Bestand per 31. Dezember	2'613.7	2'375.9
Gutgeschriebene Überschussanteile und Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten per 31. Dezember	4'126.9	3'486.9

24. VERPFLICHTUNGEN AUS DEM BANKGESCHÄFT UND AUS FINANZVERTRÄGEN

	Buchwert		Marktwert	
	2014	2015	2014	2015
in Mio. CHF				
Mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF)				
Finanzverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF) ¹	1'766.5	1'930.1	–	–
Subtotal	1'766.5	1'930.1	–	–
Zu Amortised Cost bewertet				
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	157.9	287.7	158.0	287.8
Repurchase-Vereinbarungen	150.0	975.0	150.0	975.0
Passive Festgelder	17.2	8.1	17.3	8.2
Darlehen	–	–	–	–
Hypotheken	–	–	–	–
Spar- und Kundeneinlagen	5'335.1	5'375.1	5'368.2	5'437.0
Kassenobligationen	250.2	190.7	276.0	197.6
Pfandbriefdarlehen	1'221.6	1'425.4	1'305.9	1'541.1
Operative Anleihen	99.9	–	103.1	–
Kapitalisierte Leasingsschuld (Barwert für Financial Leasing)	86.4	0.0	86.4	0.0
Übrige Finanzverträge	23.7	37.2	23.7	37.4
Subtotal	7'342.0	8'299.2	7'488.7	8'484.0
Erfolgswirksam marktwertbewertet designiert				
Übrige Finanzverträge	8'632.3	8'782.8	8'632.3	8'782.8
Subtotal	8'632.3	8'782.8	8'632.3	8'782.8
Total Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen	17'740.8	19'012.0	–	–

¹ Für Finanzverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF) existieren gegenwärtig keine international anerkannten mathematischen Verfahren, die die Ermittlung von Marktwerten ermöglichen.

Die Spar- und Kundeneinlagen bestehen im Wesentlichen aus Spar-, Geschäfts- und Depositenkonti von Schweizer Bankkunden. Die ausgewiesenen Pfandbriefdarlehen sind ausschliesslich von der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute emittiert.

Bei den übrigen Finanzverträgen, designiert als erfolgswirksam marktwertbewertet, handelt es sich im Wesentlichen um die im Rahmen des Lebensversicherungsgeschäfts entstehende Verpflichtung aus anlagegebundenen Lebensversicherungsverträgen ohne oder nur mit geringem Risikotransfer. Die Veränderung dieser Verpflichtung gegenüber dem Vorjahr besteht ausschliesslich aus Zu- und Abflüssen des diesbezüglichen Anlagebestands sowie dessen marktbedingten Bewertungsschwankungen und Währungskursentwicklungen.

Per 12. Juni 2015 wurde die operative Anleihe der Baloise Bank SoBa über 100 Mio. CHF (3.00 %, 2007 – 2015, ISIN CH0030870445) zurückbezahlt.

25. ÜBERLEITUNG DER MINDESTLEASINGZAHLUNGEN ZU DEREN BARWERT FÜR FINANCIAL LEASING

	2014	2015
in Mio. CHF		
Vertragslaufzeit < 1 Jahr	0.0	0.0
Vertragslaufzeit 1 bis 5 Jahre	86.7	–
Vertragslaufzeit > 5 Jahre	–	–
Total der Mindestleasingzahlungen	86.7	0.0
Zukünftige Finanzierungskosten	–0.2	–
Total kapitalisierte Leasingsschuld (Barwert)	86.4	0.0

26. FINANZSCHULDEN

FINANZANLEIHEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	1'697.6	1'702.4
Emissionspreis neu ausgegebener Anleihen	149.4	–
Eingebettetes Derivat	–	–
Zugänge (Subtotal)	149.4	–
Abgänge / Rückzahlungen / Wandlungen	–150.0	0.0
Zinsaufwand	43.5	40.0
Nominalzins	–38.0	–34.6
Aufzinsung (Subtotal)	5.4	5.4
Bestand per 31. Dezember	1'702.4	1'707.8

Im Berichtsjahr sind keine neuen Anleihen aufgenommen und keine Anleihen zurückbezahlt worden.

Der Marktwert der Finanzschulden beträgt per Bilanzstichtag 1'864.2 Mio. CHF (Vorjahr: 1'875.8 Mio. CHF).

KONDITIONEN DER AUSSTEHENDEN FINANZANLEIHEN

Emittent	Bâloise Holding	Bâloise Holding	Bâloise Holding	Bâloise Holding	Bâloise Holding	Bâloise Holding	Bâloise Holding	Bâloise Holding
Anleihensart	Wandel-anleihe	Obligationen-anleihe	Obligationen-anleihe	Obligationen-anleihe	Obligationen-anleihe	Obligationen-anleihe	Obligationen-anleihe	Obligationen-anleihe
Nennwert in Mio. CHF	242.5	300	250	175	225	150	225	150
Zinssatz	1.500 %	2.875 %	3.000 %	2.250 %	1.000 %	2.000 %	1.750 %	1.125 %
Vorzeitiger Rückzahlungstermin	ab 8.12.2014	–	–	–	–	–	–	–
Rückzahlung	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
Ausgabe	2009	2010	2011	2012	2012	2012	2013	2014
Rückzahlung	17.11.2016	14.10.2020	07.07.2021	01.03.2019	12.10.2017	12.10.2022	26.4.2023	19.12.2024
ISIN	CH0107130822	CH0117683794	CH0131804616	CH0148295014	CH0188295536	CH0194695083	CH0200044821	CH0261399064

27. FINANZIELLE RÜCKSTELLUNGEN

	Umstrukturierung	Übrige	Total	Umstrukturierung	Übrige	Total
	2014			2015		
in Mio. CHF						
Bestand per 1. Januar	22.7	106.7	129.4	34.3	85.0	119.3
Zugang aus Änderung Konsolidierungskreis	–	0.4	0.4	–	1.1	1.1
Abgang aus Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–
Umklassifizierung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksame Bildung	22.0	67.7	89.7	5.0	15.5	20.5
Erfolgswirksame Auflösung	–0.2	–11.3	–11.6	–1.5	–8.9	–10.4
Erfolgsneutraler Verbrauch	–9.6	–78.0	–87.6	–16.0	–13.3	–29.3
Zunahme infolge Aufzinsung	0.0	–	0.0	0.0	–	0.0
Währungsumrechnungsdifferenzen	–0.5	–0.6	–1.1	–3.5	–2.9	–6.4
Bestand per 31. Dezember	34.3	85.0	119.3	18.4	76.4	94.8

Im Bestand der übrigen finanziellen Rückstellungen sind übliche Beträge für juristische Beratung und Prozessrisiken enthalten. Der erfolgsneutrale Verbrauch von Beständen aus den Umstrukturierungsrückstellungen betrifft im Wesentlichen die deutschen Einheiten. Die erfolgswirksame Bildung sowie der erfolgsneutrale Verbrauch von übrigen finanziellen Rückstellungen betrifft im Wesentlichen die deutschen und die Schweizer Einheiten.

28. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

	2014	2015
in Mio. CHF		
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern	1'458.9	1'329.2
Verbindlichkeiten gegenüber Brokern und Vermittlern	122.9	117.9
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsgesellschaften	176.4	182.8
Sonstige Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	22.1	20.6
Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	1'780.3	1'650.4

Erläuterungen zur konsolidierten Erfolgsrechnung

29. VERDIENTE PRÄMIEN UND POLICENGEBÜHREN

	Nichtleben	Leben	Total	Nichtleben	Leben	Total
	2014			2015		
in Mio. CHF						
Gebuchte Bruttoprämien und Policengebühren	3'358.8	3'816.8	7'175.6	3'050.0	3'783.4	6'833.4
Veränderung Prämienübertrag	-7.5	-	-7.5	-1.1	-	-1.1
Verdiente Prämien und Policengebühren (brutto)	3'351.3	3'816.8	7'168.1	3'048.9	3'783.4	6'832.4
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-145.0	-20.3	-165.2	-131.1	-19.1	-150.2
Anteil des Rückversicherers an der Veränderung Prämienübertrag	1.7	-	1.7	1.5	-	1.5
Total verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	3'208.0	3'796.5	7'004.5	2'919.4	3'764.4	6'683.7

30. ERTRAG AUS KAPITALANLAGEN FÜR EIGENE RECHNUNG UND EIGENES RISIKO

	2014	2015
in Mio. CHF		
Renditeliegenschaften	256.0	248.3
Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter		
Jederzeit verkäuflich	117.1	117.3
Erfolgswirksam marktwertbewertet	12.2	30.2
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter		
Bis zum Verfall gehalten	234.9	214.5
Jederzeit verkäuflich	596.4	503.7
Erfolgswirksam marktwertbewertet	4.2	3.3
Hypotheken und Darlehen		
Fortgeführte Anschaffungswerte	460.2	387.4
Erfolgswirksam marktwertbewertet	19.9	17.7
Flüssige Mittel	1.1	-0.4
Total Ertrag aus Kapitalanlagen für eigene Rechnung und eigenes Risiko	1'701.9	1'521.8

In den Erträgen aus Renditeliegenschaften sind hauptsächlich Mietzinserträge enthalten. In den Erträgen aus Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter sind vorwiegend Dividendenerträge enthalten, in jenen aus Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter hauptsächlich Zinserträge und Nettoerträge aus der Zu- und Abschreibung infolge Anwendung der Effektivzinismethode. Die Erträge aus Hypotheken und Darlehen sowie flüssigen Mitteln stammen vorwiegend aus deren Verzinsung.

Auf wertberichtigten Kapitalanlagen sind per Bilanzstichtag Zinserträge von 3.1 Mio. CHF erfasst worden (Vorjahr: 3.4 Mio. CHF).

31. REALISIERTE GEWINNE UND VERLUSTE AUF KAPITALANLAGEN

REALISIERTE GEWINNE UND VERLUSTE AUF KAPITALANLAGEN GEMÄSS ERFOLGSRECHNUNG

	2014	2015
in Mio. CHF		
Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen für eigene Rechnung und eigenes Risiko	775.1	379.1
Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen und Dritter	587.4	7.1
Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen gemäss Erfolgsrechnung	1'362.5	386.2

31.1 Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen 2014 für eigene Rechnung und eigenes Risiko

2014	Rendite- liegenschaften	Finanz- anlagen mit Eigenkapital- charakter	Finanz- anlagen mit Fremdkapital- charakter	Hypotheken und Darlehen	Derivative Finanz- instrumente	Total
in Mio. CHF						
Realisierte Veräusserungs- und Buchgewinne						
Renditeliegenschaften	190.9	–	–	–	–	190.9
Bis zum Verfall gehalten ¹	–	–	2.8	–	–	2.8
Jederzeit verkäuflich	–	331.4	236.4	–	–	567.8
Erfolgswirksam marktwertbewertet	–	48.5	2.9	16.9	355.9	424.3
Fortgeführte Anschaffungswerte	–	–	–	40.8	–	40.8
Subtotal	190.9	379.8	242.1	57.7	355.9	1'226.5
Realisierte Veräusserungs- und Buchverluste						
Renditeliegenschaften	–61.6	–	–	–	–	–61.6
Bis zum Verfall gehalten ¹	–	–	–33.4	–	–	–33.4
Jederzeit verkäuflich	–	–75.6	–70.7	–	–	–146.3
Erfolgswirksam marktwertbewertet	–	–5.5	–1.5	0.0	–179.0	–186.0
Fortgeführte Anschaffungswerte	–	–	–	–3.1	–	–3.1
Subtotal	–61.6	–81.1	–105.7	–3.1	–179.0	–430.4
Erfolgswirksame Wertminderung						
Bis zum Verfall gehalten	–	–	–	–	–	–
Jederzeit verkäuflich	–	–35.8	–	–	–	–35.8
Fortgeführte Anschaffungswerte	–	–	–	–5.4	–	–5.4
Erfolgswirksame Wertaufholung						
Bis zum Verfall gehalten	–	–	–	–	–	–
Jederzeit verkäuflich	–	–	10.9	–	–	10.9
Fortgeführte Anschaffungswerte	–	–	–	9.3	–	9.3
Subtotal	–	–35.8	10.9	3.9	–	–20.9
Total realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen	129.3	263.0	147.4	58.5	177.0	775.1

¹ Bei den Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter «Bis zum Verfall gehalten» werden Währungseffekte unter den realisierten Buchgewinnen respektive -verlusten ausgewiesen.

31.2 Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen 2015 für eigene Rechnung und eigenes Risiko

2015	Rendite- liegenschaften	Finanz- anlagen mit Eigenkapital- charakter	Finanz- anlagen mit Fremdkapital- charakter	Hypotheken und Darlehen	Derivative Finanz- instrumente	Total
in Mio. CHF						
Realisierte Veräußerungs- und Buchgewinne						
Renditeliegenschaften	180.9	–	–	–	–	180.9
Bis zum Verfall gehalten ¹	–	–	0.1	–	–	0.1
Jederzeit verkäuflich	–	247.1	537.4	–	–	784.4
Erfolgswirksam marktwertbewertet	–	32.5	0.0	3.1	931.8	967.4
Fortgeführte Anschaffungswerte	–	–	–	74.4	–	74.4
Subtotal	180.9	279.6	537.4	77.5	931.8	2'007.2
Realisierte Veräußerungs- und Buchverluste						
Renditeliegenschaften	–68.2	–	–	–	–	–68.2
Bis zum Verfall gehalten ¹	–	–	–177.5	–	–	–177.5
Jederzeit verkäuflich	–	–106.8	–339.5	–	–	–446.3
Erfolgswirksam marktwertbewertet	–	–48.9	–2.5	–3.7	–818.2	–873.2
Fortgeführte Anschaffungswerte	–	–	–	–1.3	–	–1.3
Subtotal	–68.2	–155.7	–519.5	–5.0	–818.2	–1'566.6
Erfolgswirksame Wertminderung						
Bis zum Verfall gehalten	–	–	–	–	–	–
Jederzeit verkäuflich	–	–72.0	–	–	–	–72.0
Fortgeführte Anschaffungswerte	–	–	–	–5.7	–	–5.7
Erfolgswirksame Wertaufholung						
Bis zum Verfall gehalten	–	–	–	–	–	–
Jederzeit verkäuflich	–	–	10.7	–	–	10.7
Fortgeführte Anschaffungswerte	–	–	–	5.6	–	5.6
Subtotal	–	–72.0	10.7	–0.1	–	–61.5
Total realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen	112.7	51.9	28.6	72.4	113.6	379.1

¹ Bei den Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter «Bis zum Verfall gehalten» werden Währungseffekte unter den realisierten Buchgewinnen respektive -verlusten ausgewiesen.

31.3 Erfolgswirksame Wertminderung auf Finanzanlagen

	2014	2015
in Mio. CHF		
Erfolgswirksame Wertminderung auf Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter		
Aktien	- 24.3	- 46.1
Aktienfonds	-	0.0
Gemischte Fonds	-	- 1.4
Obligationenfonds	0.0	-
Immobilienfonds	- 5.1	- 12.4
Private Equity	- 5.9	- 6.5
Hedge Funds	- 0.4	- 5.7
Subtotal	- 35.8	- 72.0
Erfolgswirksame Wertminderung auf Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	-	-
Industrieunternehmen	-	-
Finanzinstitute	-	-
Übrige	-	-
Subtotal	-	-
Erfolgswirksame Wertminderung auf Hypotheken und Darlehen		
Hypotheken	- 5.2	- 5.5
Policendarlehen	-	-
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	-	-
Festgelder	-	-
Reverse-Repurchase-Vereinbarungen	-	-
Übrige Darlehen	- 0.1	- 0.2
Subtotal	- 5.4	- 5.7
Total erfolgswirksame Wertminderung auf Finanzanlagen	- 41.1	- 77.8

31.4 Währungserfolg

Ohne die Fremdwährungsverluste aus Transaktionen mit Finanzinstrumenten, die erfolgswirksam zum Marktwert bilanziert sind, besteht ein Fremdwährungsverlust von - 377.3 Mio. CHF (Vorjahr: Verlust von - 77.0 Mio. CHF).

Im Eigenkapital ist für das Geschäftsjahr ein nicht erfolgswirksamer Währungsverlust (brutto) von - 127.0 Mio. CHF (Vorjahr: Gewinn von 175.5 Mio. CHF) enthalten. Unter Berücksichtigung der Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft (Hedge Accounting) entsteht ein Nettoverlust von - 160.7 Mio. CHF (Vorjahr: Nettogewinn von 38.9 Mio. CHF).

32. ERTRAG AUS DIENSTLEISTUNGEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Vermögensverwaltung	35.4	41.1
Dienstleistungen	22.4	20.3
Bankenleistungen	44.2	43.2
Anlageverwaltung	8.6	8.0
Ertrag aus Dienstleistungen	110.7	112.6

33. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

	2014	2015
in Mio. CHF		
Zinsertrag aus Forderungen aus dem Versicherungs- und Rückversicherungsgeschäft	11.0	13.1
Übrige Zinserträge	2.5	2.2
Gewinne aus dem Verkauf von		
Sachanlagen	0.2	0.4
Immateriellen Anlagen	–	–
Währungsgewinne auf Forderungen und Verbindlichkeiten	9.6	26.8
Wertaufholungen auf wertberichtigten finanziellen Forderungen	7.3	6.4
Fremderträge auf selbstgenutzten Liegenschaften	10.9	5.5
Übrige Erträge ¹	143.8	82.3
Sonstige betriebliche Erträge	185.2	136.6

¹ Im Geschäftsjahr 2014 ist der Veräusserungsgewinn der österreichischen Einheiten enthalten.

34. ÜBERSICHT ÜBER DIE ART DER AUFWENDUNGEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Personalaufwand (ohne Schadenbearbeitung)	-834.0	-759.2
Marketing und Werbung	-32.9	-33.6
Wertberichtigungen und Abschreibungen auf Sachanlagen	-65.0	-39.8
Wertberichtigungen und Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	-70.4	-30.6
Informatik und sonstige technische Einrichtungen	-78.2	-72.6
Aufwand für Miete, Unterhalt und Reparaturen	-55.0	-50.2
Währungsverluste auf Forderungen und Verbindlichkeiten	-11.2	-16.8
Provisionen und Vertriebsaufwendungen	-526.9	-462.2
Gebühren und Provisionen für nicht zum Marktwert bewertete Finanzanlagen und Verbindlichkeiten	-17.0	-14.1
Gebühren- und Provisionsaufwendungen für Vermögen, die für Dritte verwaltet werden	-3.7	-2.8
Aufwand aus zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten	-	-
Übrige ¹	-255.3	-145.3
Total	-1'949.8	-1'627.2

¹ Darin enthalten ist unter anderem die erfolgswirksame Veränderung der aktivierten Abschlusskosten gemäss Tabelle 9.

35. PERSONALAUFWAND

Der gesamte Personalaufwand für das Berichtsjahr betrug 875.2 Mio. CHF (Vorjahr: 959.4 Mio. CHF).

36. ERGEBNIS AUS FINANZVERTRÄGEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Mit ermessensabhängiger Überschusskomponente (DPF)		
Finanzverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF)	- 44.3	- 50.3
Subtotal	- 44.3	- 50.3
Zu Amortised Cost bewertet		
Darlehenszinsen	- 0.3	- 0.1
Passivzinsen	- 9.7	- 9.3
Zinsen Bankgeschäft	- 33.6	- 20.1
Zinsaufwand aus Repurchase-Vereinbarungen	0.0	2.3
Abschlusskosten Bankgeschäft	- 15.6	- 15.7
Zinsaufwand aus operativen Anleihen	- 3.2	- 1.5
Aufwendungen aus Finanzverträgen	- 17.0	- 16.0
Subtotal	- 79.4	- 60.4
Erfolgswirksam marktwertbewertet designiert		
Wertveränderung übrige Finanzverträge	- 338.8	109.8
Subtotal	- 338.8	109.8
Total Ergebnis aus Finanzverträgen	- 462.6	- 0.9
Davon Erfolg aus Zinsabsicherungsinstrumenten		
Zinssatzswaps: Cash Flow Hedges, Übertrag aus Cash-Flow-Hedge-Reserve	-	-
Zinssatzswaps: Fair Value Hedges	-	-
Total Erfolg aus Zinsabsicherungsinstrumenten	-	-

37. ERTRAGSSTEUERN

37.1 Laufende und latente Ertragssteuern

	2014	2015
in Mio. CHF		
Laufende Ertragssteuern	-135.4	-139.0
Latente Ertragssteuern	-37.8	-29.1
Total laufende und latente Ertragssteuern	-173.2	-168.2

37.2 Erwartete und tatsächliche Ertragssteuern

Der erwartete durchschnittliche Steuersatz der Baloise Group belief sich 2014 auf 24.73 % und im Jahr 2015 auf 26.97 %. Diese Sätze entsprechen dem gewichteten Durchschnitt der Steuersätze in den Ländern, in denen die Baloise Group tätig ist.

	2014	2015
in Mio. CHF		
Jahresgewinn vor Steuern	885.1	679.3
Erwarteter durchschnittlicher Steuersatz in Prozent	24.73 %	26.97 %
Erwartete Ertragssteuern	-218.9	-183.2
Erhöhung / Reduktion aufgrund von		
Steuerbefreiten Gewinnen und Verlusten	36.0	12.3
Nicht abziehbaren Aufwendungen	-10.2	-7.6
Quellensteuern auf Dividenden	-2.6	-0.5
Änderung von Steuersätzen	-0.3	7.8
Periodenfremden Steuerelementen	4.7	15.9
Nicht steuerbaren Bewertungsdifferenzen	2.2	-1.1
Übrigen Einflüssen ¹	15.9	-11.6
Tatsächliche Ertragssteuern	-173.2	-168.2

¹ Die Position «Übrige Einflüsse» beinhaltet im Wesentlichen Verrechnungen von Gewinnen mit Verlustvorträgen, für die keine latenten Steuerguthaben gebildet wurden, Verzicht auf Aktivierung von Verlusten aus dem Geschäftsjahr sowie Aktivierung von Verlustvorträgen aus Vorjahren. Des Weiteren sind die Abweichungen der pro Gesellschaft anzuwendenden Steuersätze zum Steuersatz der Baloise Group enthalten.

38. GEWINN PRO AKTIE

	2014	2015
Konzerngewinn (Anteil Aktionär) in Mio. CHF	710.7	512.1
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien	46'921'282	46'721'219
Unverwässerter Gewinn je Aktie in CHF	15.15	10.96

	2014	2015
Konzerngewinn (Anteil Aktionär) in Mio. CHF	710.7	512.1
Anpassung des Zinsaufwands aus Wandelanleihen (inklusive Steuereffekte) in Mio. CHF	7.9	8.0
Angepasster Konzerngewinn (Anteil Aktionär) in Mio. CHF	718.6	520.1
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien	46'921'282	46'721'219
Anpassung infolge theoretischer Wandlung der Wandelanleihe	1'999'712	2'012'374
Anpassung infolge theoretischer Ausübung anteilsbasierter Vergütungspläne	203'833	115'822
Anpassung infolge theoretischer Ausübung von Put-Optionen	—	—
Bereinigte durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien	49'124'827	48'849'415
Verwässerter Gewinn je Aktie in CHF	14.63	10.65

Im Geschäftsjahr 2014 sowie im Berichtsjahr 2015 sind die Ergebnisverwässerungen auf das anteilsbasierte Vergütungsprogramm Performance Share Units (PSU) sowie auf die Wandelanleihe der Bâloise Holding zurückzuführen.

39. ÜBRIGES GESAMTERGEBNIS

39.1 Übriges Gesamtergebnis

	2014	2015
in Mio. CHF		
Nicht in die Erfolgsrechnung zu übertragende Positionen		
Veränderung der Reserven aus Umklassifizierung Renditeliegenschaften	– 0.5	0.8
Veränderung der Reserven aus Forderungen und Verbindlichkeiten leistungsorientierter Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	– 487.4	33.1
Veränderung aus Shadow Accounting	84.6	– 39.1
Ertragssteuern	93.2	– 8.5
Total nicht in die Erfolgsrechnung zu übertragende Positionen	– 310.1	– 13.6
In die Erfolgsrechnung zu übertragende Positionen		
Finanzanlagen jederzeit verkäuflich:		
Gewinne und Verluste aus dem Geschäftsjahr	2'141.4	– 411.1
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	– 452.6	– 471.8
Total Finanzanlagen jederzeit verkäuflich	1'688.8	– 882.9
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen:		
Gewinne und Verluste aus dem Geschäftsjahr	8.7	– 27.6
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	–
Total Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	8.7	– 27.6
Absicherungsreserve auf derivativen Finanzinstrumenten als Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft		
Gewinne und Verluste aus dem Geschäftsjahr	– 124.1	– 0.2
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	– 12.5	– 33.5
Total Absicherungsreserve auf derivativen Finanzinstrumenten als Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft	– 136.6	– 33.7
Reserven aus Umklassifizierung Finanzanlagen bis zum Verfall gehalten:		
Gewinne und Verluste aus dem Geschäftsjahr	– 0.1	– 0.3
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	– 2.5	– 1.4
Total Reserven aus Umklassifizierung Finanzanlagen bis zum Verfall gehalten	– 2.6	– 1.7
Veränderung aus Shadow Accounting	– 737.1	326.4
Veränderung aus Währungsumrechnungsdifferenzen	177.5	– 130.6
Ertragssteuern	– 245.4	167.9
Total in die Erfolgsrechnung zu übertragende Positionen	753.3	– 582.2
Total übriges Gesamtergebnis	443.2	– 595.8

39.2 Ertragssteuern auf übriges Gesamtergebnis

	Betrag vor Steuern	Steueraufwand / -ertrag	Betrag abzüglich Steuern	Betrag vor Steuern	Steueraufwand / -ertrag	Betrag abzüglich Steuern
	2014			2015		
in Mio. CHF						
Nicht in die Erfolgsrechnung zu übertragende Positionen						
Veränderung der Reserven aus Umklassifizierung Renditeliegenschaften	-0.5	0.1	-0.5	0.8	-0.2	0.7
Veränderung der Reserven aus Forderungen und Verbindlichkeiten leistungsorientierter Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-487.4	120.1	-367.3	33.1	-20.8	12.3
Veränderung aus Shadow Accounting	84.6	-27.0	57.6	-39.1	12.5	-26.6
Total nicht in die Erfolgsrechnung zu übertragende Positionen	-403.3	93.2	-310.1	-5.2	-8.5	-13.6
In die Erfolgsrechnung zu übertragende Positionen						
Finanzanlagen jederzeit verkäuflich	1'688.8	-459.1	1'229.7	-882.9	240.2	-642.7
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	8.7	-2.6	6.1	-27.6	7.0	-20.6
Absicherungsreserve auf derivativen Finanzinstrumenten als Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft	-136.6	27.6	-109.0	-33.7	6.8	-27.0
Reserven aus Umklassifizierung Finanzanlagen bis zum Verfall gehalten	-2.6	0.6	-2.0	-1.7	0.5	-1.2
Veränderung aus Shadow Accounting	-737.1	188.3	-548.8	326.4	-86.5	239.9
Veränderung aus Währungsumrechnungsdifferenzen	177.5	-	177.5	-130.6	-	-130.6
Total in die Erfolgsrechnung zu übertragende Positionen	998.7	-245.4	753.3	-750.1	167.9	-582.2
Total	595.4	-152.2	443.2	-755.3	159.5	-595.8

Sonstige Angaben

40. UNTERNEHMENSERWERBE UND -VERÄUSSERUNGEN

	Kumulierte Akquisitionen		Kumulierte Veräusserungen	
	2014	2015	2014	2015
in Mio. CHF				
Kapitalanlagen	270.6	13.7	30.1	–
Übrige Vermögenswerte	10.0	0.1	988.0	–
Forderungen und Guthaben	53.9	6.4	0.2	–
Flüssige Mittel	16.2	0.5	1.1	–
Versicherungstechnische Verpflichtungen	–228.2	–13.0	0.0	–
Übrige Verbindlichkeiten	–98.5	–3.4	–870.8	–
Nicht beherrschende Anteile	–	–	–10.9	–
Erworbenes bzw. veräussertes Reinvermögen	24.1	4.3	137.7	–
Verwendete bzw. erhaltene Mittel für Erwerb und Veräusserung				
Flüssige Mittel	32.6	6.6	269.0	–
Verrechnung	–	–	–	–
Aktivenübertrag	–	–	–	–
Direkt zurechenbare Kosten	–	–	–	–
Ausgegebene Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–
Umklassifizierung von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	–	–	–	–
Erwerbs- bzw. Veräusserungspreis	32.6	6.6	269.0	–
Erworbenes bzw. veräussertes Reinvermögen	–24.1	–4.3	–137.7	–
Übriges Gesamtergebnis ¹	–	–	–65.8	–
Goodwill/ negativer Goodwill bzw. Veräusserungserfolg	8.5	2.3	65.5	–
Für den Erwerb bzw. für die Veräusserung aufgewendete und erhaltene flüssige Mittel	–32.6	–6.6	269.0	–
Akquirierte beziehungsweise veräusserte flüssige Mittel	16.2	0.5	–1.1	–
Ab- beziehungsweise Zufluss von flüssigen Mitteln	–16.4	–6.1	267.9	–

1 Darin enthalten sind im Wesentlichen historisch aufgelaufene Währungsumrechnungsdifferenzen.

Im Geschäftsjahr 2014 sind in Belgien die Immobiliengesellschaft Singel Office Antwerpen NV mit Sitz in Brüssel und in Luxemburg die Nettoaktiven der Gesellschaft P & V Assurances erworben worden.

Sämtliche kroatischen und serbischen Gesellschaften wurden am 11. März 2014 an die österreichische UNIQA Group veräussert. Per 28. August 2014 sind sämtliche österreichischen Gesellschaften an die Helvetia Gruppe veräussert worden. In Luxemburg wurden die verbleibenden Anteile von 65 % an der Gesellschaft Barosa S.à.r.l. veräussert.

Im Laufe des Berichtsjahrs ist in Luxemburg die Gesellschaft HDI-Gerling Assurances mit Sitz in Leudelange erworben worden und wurde noch im Berichtsjahr in die Gesellschaft Baloise Assurances Luxembourg S.A. fusioniert.

Während der Berichtsperiode sind keine Gesellschaften veräussert worden.

41. TRANSAKTIONEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Im Rahmen ihrer ordentlichen Geschäftstätigkeit führt die Baloise Group Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften, Verwaltungsräten und Mitgliedern der Konzernleitung der Baloise Holding durch. Die im Rahmen solcher Transaktionen zur Anwendung gelangenden Konditionen finden sich im Kapitel Corporate Governance, das einen integralen Bestandteil des Finanzberichts darstellt.

Das Executive Management besteht aus den Verwaltungsräten und den Mitgliedern der Konzernleitung der Baloise Holding.

TRANSAKTIONEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

	Assoziierte Gesellschaften		Executive Management		Andere nahestehende Unternehmen und Personen		Total	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
in Mio. CHF								
In der Erfolgsrechnung enthalten								
Verdiente Prämien und Policengebühren	15.8	0.6	0.2	0.2	–	–	15.9	0.9
Ertrag / Aufwand aus Kapitalanlagen	0.0	32.4	0.1	0.1	–	–	0.1	32.5
Andere Erträge	0.4	0.6	0.2	0.1	–	–	0.6	0.7
Aufwendungen	–21.1	–23.5	–14.5	–12.6	–	–	–35.6	–36.1
Wertminderungen auf zweifelhaften Forderungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Total Erfolgsrechnung	–5.0	10.2	–14.1	–12.2	–	–	–19.1	–2.0
In der Bilanz enthalten								
Hypotheken und Darlehen	–	–	11.1	8.8	–	–	11.1	8.8
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	0.0	0.0	–	–	–	–	0.0	0.0
Übrige Forderungen	0.0	0.0	–	–	–	–	0.0	0.0
Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen	–0.7	–	–	–	–	–	–0.7	–
Übrige Verbindlichkeiten	–4.5	–9.2	–	–	–	–	–4.5	–9.2
Total Bilanz	–5.2	–9.1	11.1	8.8	–	–	5.9	–0.3
Ausserbilanzgeschäfte								
Gewährte Garantien	–	–	–	–	–	–	–	–

VERGÜTUNGEN AN DAS EXECUTIVE MANAGEMENT

	2014	2015
in Mio. CHF		
Kurzfristig fällige Leistungen	– 8.8	– 7.5
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	– 1.5	– 1.4
Vergütung aus anteilsbasierten Plänen	– 4.2	– 3.8
Total	– 14.5	– 12.6

Aus der Abwicklung des Aktienbeteiligungsplans (Abschnitt 18.4.3) wurden im Berichtsjahr 48'008 Aktien im Wert von 6.0 Mio. CHF (Vorjahr: 3.1 Mio. CHF) von Konzernleitungsmitgliedern zurückgekauft.

42. VERGÜTUNGEN AN DIE MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS UND DER KONZERNLEITUNG

Die in Übereinstimmung mit den Artikeln 663b^{bis} und 663c des schweizerischen Obligationenrechts (OR) offenzulegenden Tatbestände sind im Vergütungsbericht enthalten, der den Seiten 73 bis 95 des Kapitels «Corporate Governance» entnommen werden kann. Es handelt sich insbesondere um folgende Tatbestände:

- Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats
- Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung
- Kredite und Darlehen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung
- Aktien im Besitz der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung

43. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ZUKÜNFTIGE VERPFLICHTUNGEN

43.1 Eventualverbindlichkeiten

43.1.1 Rechtliche Auseinandersetzungen

Die Gesellschaften der Baloise Group werden regelmässig mit rechtlichen Auseinandersetzungen, Forderungen und Klagen konfrontiert, die in den meisten Fällen aus der normalen Geschäftstätigkeit als Versicherer herrühren.

Der Konzernleitung sind seit dem letzten Bilanzstichtag keine neuen Tatsachen bekannt, die einen wesentlichen Einfluss auf die konsolidierte Jahresrechnung 2015 haben könnten.

43.1.2 Garantien und Bürgschaften zugunsten Dritter

Die Baloise Group hat Dritten gegenüber Garantien und Verbindlichkeiten abgegeben. Hierunter fallen Verbindlichkeiten, in vertraglich festgelegten Fällen Kapitalzuschüsse oder Eigenkapitaleinzahlungen zu leisten, Mittel zur Deckung fälliger Rück- beziehungsweise Zinszahlungen oder Garantien im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit zu gewähren. Der Baloise Group ist kein Säumnis bekannt, das Garantieleistungen bewirken könnte.

Die Baloise Group hat im Rahmen des normalen Versicherungsgeschäfts vertraglich festgelegte Bürgschaften abgegeben. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um im Rahmen von Baugarantieversicherungen und Berufs- und Betriebskautionsversicherungen eingegangene Solidarbürgschaften.

	2014	2015
in Mio. CHF		
Garantien	49.1	45.0
Bürgschaften	459.4	479.3
Total Garantien und Bürgschaften zugunsten Dritter	508.5	524.3
Davon zugunsten von Partnern bei Joint Ventures	—	—
Davon aus Joint Ventures	—	—
Davon zugunsten von Joint Ventures	—	—

BONITÄT VON BÜRGschaften UND GARANTIE

2014	AAA	AA	A	BBB	Kleiner BBB oder kein Rating	Total
in Mio. CHF						
Garantien	—	—	32.4	—	16.7	49.1
Bürgschaften	—	—	0.2	—	459.2	459.4

2015	AAA	AA	A	BBB	Kleiner BBB oder kein Rating	Total
in Mio. CHF						
Garantien	—	—	30.3	—	14.7	45.0
Bürgschaften	—	—	0.2	—	479.1	479.3

43.1.3 Verpfändete oder abgetretene Aktiven, Aktiven im Securities-Lending und gehaltene Sicherheiten

BUCHWERTE VON ALS SICHERHEIT VERPFÄNDETEN ODER ABGETRETENEN VERMÖGENSWERTEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Finanzanlagen im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen	142.4	811.1
Finanzanlagen im Rahmen von Securities-Lending	3'362.8	3'173.1
Kapitalanlagen	1'716.8	1'979.7
Verpfändete immaterielle Anlagen	–	–
Verpfändete Sachanlagen	–	–
Übrige	–	–
Total	5'222.1	5'963.9

MARKTWERT DER GEHALTENEN SICHERHEITEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Finanzanlagen im Rahmen von Reverse-Repurchase-Vereinbarungen	61.4	61.3
Finanzanlagen im Rahmen von Securities-Lending	4'206.5	3'913.9
Übrige	–	–
Total	4'267.9	3'975.2
Davon verkauft oder weiterverpfändet		
– Mit Rückgabeverpflichtung	–	–
– Ohne Rückgabeverpflichtung	–	–

Die Baloise Group schliesst Securities-Lending-Geschäfte ab, die zu Kreditrisiken führen können. Für die Absicherung dieser Kreditrisiken werden Sicherheiten – sogenannte Collaterals – eingefordert, die den Basiswert der ausgeliehenen Titel (im Wesentlichen Bonds) überdecken. Zur Minimierung der Kreditrisiken findet eine regelmässige Bewertung der Belehnungswerte der Gegenpartei statt. Bei einer möglichen Unterschreitung des Deckungswerts werden umgehend zusätzliche Sicherheiten eingefordert.

Die Kontrolle über die ausgeliehenen Wertpapiere bleibt während der gesamten Laufzeit der Geschäfte in der Baloise Group erhalten. Das Entgelt aus der Wertpapierleihe wird erfolgswirksam erfasst.

43.2 Zukünftige Verpflichtungen

43.2.1 Kapitalzusagen

	2014	2015
in Mio. CHF		
Eingegangene Verpflichtungen für künftigen Erwerb von		
Renditeliegenschaften	40.4	84.6
Finanzanlagen	443.9	573.0
Sachanlagen	–	–
Immateriellen Anlagen	14.1	–
Total eingegangene Verpflichtungen	498.4	657.7
Davon im Zusammenhang mit Joint Ventures	–	–
Davon eigener Anteil an den Kapitalzusagen der Joint Ventures	–	–

BONITÄT VON KAPITALZUSAGEN

2014	AAA	AA	A	BBB	Kleiner BBB oder kein Rating	Total
in Mio. CHF						
Kapitalzusagen	12.6	0.3	33.0	14.4	438.1	498.4

2015	AAA	AA	A	BBB	Kleiner BBB oder kein Rating	Total
in Mio. CHF						
Kapitalzusagen	110.0	0.4	42.0	17.1	488.0	657.7

Eingegangene Verpflichtungen für den künftigen Erwerb von Kapitalanlagen beinhalten auch Private-Equity-Zusagen, die nicht finanzierte Zusagen zur Direktanlage in Private Equity beziehungsweise zur Anlage in Private-Equity-Fonds sind.

44. OPERATING-LEASING-VEREINBARUNGEN

44.1 Baloise Group als Leasingnehmerin

Die Baloise Group hat als Leasingnehmerin nicht kündbare Leasingvereinbarungen für die Miete von Gebäuden, Fahrzeugen und Betriebseinrichtungen abgeschlossen. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Leasingvereinbarungen beträgt drei bis fünf Jahre.

FÄLLIGKEIT DER LEASINGZAHLUNGEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Fälligkeit innerhalb eines Jahres	- 3.2	- 2.4
Fälligkeit ab einem bis zu fünf Jahren	- 3.4	- 2.1
Fälligkeit ab fünf Jahren	-	-
Total	- 6.6	- 4.4
Minimale Leasingzahlungen	- 4.0	- 3.4
Bedingte Leasingzahlungen	-	-
Leasingaufwand	- 4.0	- 3.4
Ertrag aus Untermieten im abgelaufenen Geschäftsjahr	-	-
Künftige Erträge aus Untermieten	-	-

Bedingte Leasingzahlungen ergeben sich, wenn das Mietverhältnis an einen Index geknüpft ist.

44.2 Baloise Group als Leasinggeberin

Im Rahmen der Vermietung der Renditeliegenschaften an Dritte hat die Baloise Group Operating-Leasing-Vereinbarungen abgeschlossen. Die durchschnittlich nicht kündbare Restlaufzeit der Mietvereinbarungen beträgt vier bis sechs Jahre. Weitere Leasingvereinbarungen bestanden am Bilanzstichtag nicht.

FÄLLIGKEIT DER VERTRAGLICH VEREINBARTEN LEASINGERTRÄGE

	2014	2015
in Mio. CHF		
Fälligkeit innerhalb eines Jahres	33.3	29.7
Fälligkeit ab einem bis zu fünf Jahren	49.4	39.4
Fälligkeit ab fünf Jahren	9.9	9.7
Total	92.6	78.7
Minimale Leasingzahlungen	40.4	36.1
Bedingte Leasingzahlungen	0.0	0.0
Leasingertrag	40.4	36.1

45. ERHALTENE SCHADENLEISTUNGEN VON KONZERNFREMDEN VERSICHERUNGSEINRICHTUNGEN

Die Gesellschaften der Baloise Group haben im Berichtsjahr 0.2 Mio. CHF (Vorjahr: 0.1 Mio. CHF) Schadenleistungen von konzernfremden Versicherungseinrichtungen erhalten, im Zusammenhang mit Versicherungsverträgen, bei denen die Gesellschaften der Baloise Group selbst Versicherungsnehmerinnen sind. Diese Schadenleistungen wurden im Wesentlichen für Gebäudeschäden in der Schweiz erbracht, wo je nach Gebäudestandort der Versicherungsschutz zwingend von staatlichen Einrichtungen wahrgenommen wird.

46. BEDEUTENDE TOCHTERGESELLSCHAFTEN, GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN PER 31. DEZEMBER 2015

	Haupt- tätigkeit	Geschäfts- bereiche ¹	Anteil der Gruppe an Stimm- rechten / Kapital in Prozenten ²	Direkter Anteil an Stimm- rechten / Kapital in Prozenten ²	Einbe- zugsart ³	Währung	Aktien- kapital in Mio.	Bilanz- summe in Mio.	Brutto- prämien / Policen- gebühren in Mio.	Wesent- liche Gesell- schaften gem. IFRS ⁴
Schweiz										
Bâloise Holding AG, Basel	Holding	Ü	Holding	Holding	V	CHF	5.0	2'305.6	–	X
Basler Versicherung AG, Basel	Nichtleben	NL	100.00	100.00	V	CHF	75.0	5'169.9	1'323.2	X
Basler Leben AG, Basel	Leben	L	100.00	100.00	V	CHF	50.0	32'067.5	3'087.6	X
Baloise Bank SoBa AG, Solothurn	Bank	B	100.00	100.00	V	CHF	50.0	7'465.7	–	
Haakon AG, Basel	Übrige	Ü	74.75	74.75	V	CHF	0.2	27.5	–	
Baloise Asset Management Schweiz AG, Basel	Anlage- verwaltung	B	100.00	100.00	V	CHF	1.5	33.0	–	X
Baloise Asset Management International AG, Basel	Anlage- beratung	B	100.00	100.00	V	CHF	1.5	14.9	–	X
Deutschland										
Basler Versicherung Beteiligungen B.V. & Co. KG, Hamburg	Holding	Ü	100.00	100.00	V	EUR	94.7	406.2	–	X
Basler Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	Leben	L	100.00	100.00	V	EUR	22.0	9'576.4	361.2	
Basler Sachversicherungs-Aktiengesellschaft, Bad Homburg	Nichtleben	NL	100.00	100.00	V	EUR	15.1	1'561.4	599.7	X
Deutscher Ring Bausparkasse Aktiengesellschaft, Hamburg	Bank	B	65.00	65.00	V	EUR	12.8	546.7	–	
Basler Beteiligungsholding GmbH, Hamburg	Holding	Ü	100.00	100.00	V	EUR	12.8	234.4	–	
DePfa Beteiligungs-Holding II GmbH, Düsseldorf	Übrige	–	26.00	26.00	E	EUR	–	–	–	
Basler Financial Services GmbH, Hamburg	Übrige	Ü	100.00	100.00	V	EUR	1.5	13.8	–	
OVB Holding AG, Köln	Übrige	–	32.57	32.57	E	EUR	–	–	–	X
ROLAND Rechtsschutz Beteiligungs-GmbH, Köln	Übrige	Ü	60.00	60.00	V	EUR	0.1	35.7	–	
ROLAND Rechtsschutz Versicherungs-AG, Köln	Übrige	–	15.01	25.02	E	EUR	–	–	–	
ZEUS Vermittlungsgesellschaft mbH, Hamburg	Übrige	Ü	100.00	100.00	V	EUR	0.5	15.6	–	X

1 L: Leben, NL: Nichtleben, B: Bank, Ü: übrige Aktivitäten / Konzerngeschäfte.

2 Anteile in Prozenten werden abgerundet.

3 V: Vollkonsolidierung, E: Equity-Bewertung.

4 Wesentliche Gesellschaft für Offenlegung nach IFRS 12.

	Haupt- tätigkeit	Geschäfts- bereiche ¹	Anteil der Gruppe an Stimm- rechten / Kapital in Prozenten ²	Direkter Anteil an Stimm- rechten / Kapital in Prozenten ²	Einbe- zugsart ³	Währung	Aktien- kapital in Mio.	Bilanz- summe in Mio.	Brutto- prämien / Policen- gebühren in Mio.	Wesent- liche Gesell- schaften gem. IFRS ⁴
Belgien										
Baloise Belgium NV, Antwerpen	Leben und Nichtleben	L / NL	100.00	100.00	V	EUR	215.2	8'152.8	910.2	X
Euromex NV, Antwerpen	Nichtleben	NL	100.00	100.00	V	EUR	2.7	164.4	58.7	
Merno-Immo NV, Antwerpen	Übrige	NL	100.00	100.00	V	EUR	17.1	25.2	–	
Luxemburg										
Bâloise (Luxembourg) Holding S.A., Bertrange (Luxemburg)	Holding	Ü	100.00	100.00	V	CHF	250.0	1'177.3	–	X
Bâloise Assurances Luxembourg S.A., Bertrange (Luxemburg)	Nichtleben	NL	100.00	100.00	V	EUR	15.8	316.6	101.7	X
Bâloise Vie Luxembourg S.A., Bertrange (Luxemburg)	Leben	L	100.00	100.00	V	EUR	32.7	5'696.1	68.0	X
Baloise Fund Invest Advico, Bertrange (Luxemburg)	Übrige	B	100.00	100.00	V	EUR	0.1	14.0	–	X
Bâloise Delta Holding S. à. r. l., Bertrange (Luxemburg)	Holding	Ü	100.00	100.00	V	EUR	224.3	278.9	–	X
Baloise Life (Liechtenstein) AG, Balzers	Leben	L	100.00	100.00	V	CHF	7.5	2'805.5	1.2	
Übrige Gebiete										
Bâloise Participations Holding, Amsterdam	Holding	Ü	100.00	100.00	V	EUR	10.9	0.8	–	X
Baloise Insurance Company (Bermuda) Ltd., Hamilton (Bermuda)	Rück	NL	100.00	100.00	V	CHF	5.0	831.4	147.3	X
Baloise Alternative Investment Strategies Limited, St. Helier (Jersey / Channel Islands)	Anlage- verwaltung	L / NL	100.00	100.00	V	USD	0.0	748.1	–	X
Baloise Finance (Jersey) Ltd., St. Helier (Jersey / Channel Islands)	Übrige	Ü	100.00	100.00	V	CHF	1.3	174.8	–	X
Baloise Private Equity Limited, St. Helier (Jersey / Channel Islands)	Anlage- verwaltung	L / NL	100.00	100.00	V	USD	0.0	467.5	–	X

1 L: Leben, NL: Nichtleben, B: Bank, Ü: übrige Aktivitäten / Konzerngeschäfte.

2 Anteile in Prozenten werden abgerundet.

3 V: Vollkonsolidierung, E: Equity-Bewertung.

4 Wesentliche Gesellschaft für Offenlegung nach IFRS 12.

47. VERÄNDERUNG VON BETEILIGUNGSQUOTEN

Sowohl im Berichtsjahr wie auch im Geschäftsjahr 2014 fanden keine Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen statt, die zu einem Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen geführt hätten.

48. KONSOLIDIERTE STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN

Die Baloise Group hält per Ende des Berichtsjahrs ein strukturiertes Unternehmen, die Baloise Fund Invest (Lux), das konsolidiert wird. Die Baloise Fund Invest (Lux) ist eine luxemburgische Gesellschaft in Form einer Investmentgesellschaft mit variablem Kapital. Es handelt sich um eine drittverwaltete SICAV. Die Baloise Fund Invest (Lux) ist ein Umbrella-Fonds, bestehend aus verschiedenen Massen von Guthaben und Verbindlichkeiten, den sogenannten Teilfonds, wobei jeder Teilfonds eine unterschiedliche Anlagepolitik verfolgt. Die Baloise Fund Invest (Lux) und ihre Teilfonds bilden zusammen eine juristische Person. Im Verhältnis der Anteilsinhaber untereinander gilt jedoch jeder Teilfonds als eigenständig. Gegenüber Dritten haften die Aktiva eines Teilfonds nur für die Schulden und Verpflichtungen, die diesen Teilfonds betreffen.

Das vorrangige Ziel der Baloise Fund Invest (Lux) besteht darin, den Anteilsinhabern die Vorteile einer professionellen Verwaltung zugutekommen zu lassen, die sich am Prinzip der Risikostreuung gemäss der festgelegten Investitionspolitik jedes Teilfonds orientiert.

Durch das Halten von Anteilen an der Baloise Fund Invest (Lux) erwachsen keine vertraglichen Verpflichtungen und es bestehen keine Vereinbarungen, die die Baloise Group zu einer finanziellen Unterstützung an die konsolidierte Baloise Fund Invest (Lux) verpflichten. Auch wurde im Berichtsjahr keine freiwillige finanzielle oder sonstige Unterstützung getätigt.

49. JOINT ARRANGEMENTS

Sowohl im Berichtsjahr als auch im Geschäftsjahr 2014 bestanden bei der Baloise Group keine Joint Arrangements.

50. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Bis zur Fertigstellung der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 18. März 2016 sind keine Ereignisse bekannt geworden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung als Ganzes haben würden.

Diese Seite wurde bewusst leer belassen.

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Bâloise Holding AG, Basel

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR KONSOLIDIERTEN JAHRESRECHNUNG

Als Revisionsstelle haben wir die konsolidierte Jahresrechnung der Bâloise Holding AG, bestehend aus konsolidierter Bilanz, konsolidierter Erfolgsrechnung, konsolidierter Gesamtergebnisrechnung, konsolidierter Mittelflussrechnung, konsolidiertem Eigenkapitalnachweis und Anhang der konsolidierten Jahresrechnung (Seiten 104 bis 253), für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, dass die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

BERICHTERSTATTUNG AUFGRUND WEITERER GESETZLICHER VORSCHRIFTEN

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Lüssi
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Michael Stämpfli
Revisionsexperte

Basel, 18. März 2016

Baloise Holding AG

Erfolgsrechnung Baloise Holding	258
Bilanz Baloise Holding	259
Anhang Baloise Holding	260
Antrag des Verwaltungsrats über die Verwendung des Bilanzgewinns	271
Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Baloise Holding AG, Basel	272

Erfolgsrechnung Bâloise Holding

	Anhang	2014	2015
in Mio. CHF			
Beteiligungsertrag		481.2	328.1
Zins- und Wertschriftenertrag	2	15.1	16.6
Sonstiger Ertrag	3	8.1	210.4
Total Ertrag		504.4	555.1
Verwaltungsaufwand	4	-52.4	-35.1
Wertberichtigungen	5	-	-45.5
Zinsaufwand	6	-38.0	-34.8
Sonstiger Aufwand		-8.0	-3.8
Total Aufwand		-98.4	-119.2
Steueraufwand		-0.2	-1.0
Jahresgewinn		405.8	434.9

Bilanz Bâloise Holding

	Anhang	31.12.2014	31.12.2015
in Mio. CHF			
Aktiven			
Flüssige Mittel		58.8	58.6
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften		70.6	2.0
Forderungen gegenüber Dritten		4.0	4.1
Aktive Rechnungsabgrenzung	7	217.0	167.6
Umlaufvermögen		350.4	232.3
Finanzanlagen			
Darlehen an Konzerngesellschaften	8	102.0	102.0
Andere Finanzanlagen	9	100.0	194.8
Beteiligungen	10	1'730.4	1'874.9
Anlagevermögen		1'932.4	2'171.7
Total Aktiven		2'282.8	2'404.0
Passiven			
Kurzfristiges Fremdkapital			
Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		0.7	0.1
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		0.0	0.1
Passive Rechnungsabgrenzung		38.5	28.2
Langfristiges Fremdkapital			
Anleihen	11	1'717.5	1'717.5
Rückstellungen		9.6	9.7
Fremdkapital		1'766.3	1'755.6
Aktienkapital		5.0	5.0
Gesetzliche Gewinnreserven			
Allgemeine Reserve		11.7	11.7
Reserve für eigene Aktien ¹		4.9	3.5
Freiwillige Gewinnreserven			
Andere Reserven ¹		230.3	387.6
Bilanzgewinn		406.5	435.4
Eigene Aktien ¹	12	-141.9	-194.8
Eigenkapital	13	516.5	648.4
Total Passiven		2'282.8	2'404.0

1 Die Vorjahreszahlen wurden an die neue Gliederung angepasst; siehe Erläuterung im Anhang.

Anhang Bâloise Holding

1. RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Allgemein

Die Jahresrechnung der Bâloise Holding AG mit Sitz in Basel wurde gemäss den Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechtes (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt. Die wesentlichen angewandten Grundsätze, die nicht vom Gesetz vorgeschrieben sind, werden nachfolgend beschrieben. Die Vorjahreszahlen wurden den neuen Gliederungsvorschriften angepasst.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel beinhalten Bankguthaben sowie geldnahe Mittel wie Call-, Festgelder oder Geldmarktpapiere, soweit diese eine ursprüngliche Laufzeit von weniger als 90 Tagen aufweisen.

Forderungen

Forderungen werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen ausgewiesen.

Aktive Rechnungsabgrenzung

In der aktiven Rechnungsabgrenzung sind im Voraus bezahlte Aufwendungen für das neue Geschäftsjahr berücksichtigt sowie Erträge aus dem laufenden Geschäftsjahr, die erst zu einem späteren Zeitpunkt eingehen. Ebenfalls in dieser Rubrik enthalten sind zum Bilanzstichtag von der Generalversammlung der Tochtergesellschaften beschlossene Dividenden, die in der Bâloise Holding als Dividendenansprüche ausgewiesen werden.

Beteiligungen

Beteiligungen sind einzeln zum Anschaffungswert unter Abzug der notwendigen Abschreibungen bilanziert.

Darlehen an Konzerngesellschaften

Die Bewertung der Darlehen erfolgt zum Nominalwert unter Berücksichtigung der notwendigen Abschreibungen. Für alle erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

Andere Finanzanlagen

Die marktgängigen Wertschriften werden entweder zum Anschaffungswert oder zum Marktwert bilanziert, wobei der niedrigere der beiden Werte zur Anwendung kommt. Sofern eine Bilanzierung zum Marktwert vorgenommen wird, erfolgt ein gesonderter Ausweis.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind zum Nominalwert bilanziert.

Passive Rechnungsabgrenzung

Die passiven Abgrenzungsposten enthalten bereits eingegangene Erträge, die das neue Geschäftsjahr betreffen, sowie Aufwendungen für das laufende Geschäftsjahr, die erst zu einem späteren Zeitpunkt bezahlt werden.

Anleihen

Die Anleihen werden zum Nominalwert bilanziert. Die Emissionskosten werden, reduziert um das Agio, bei Ausgabe der Anleihe vollumfänglich der Erfolgsrechnung belastet.

Rückstellungen

Rückstellungen zur Deckung allfälliger Risiken werden nach den Grundsätzen einer risikoorientierten Geschäftsführung zulasten der Erfolgsrechnung gebildet.

Eigene Aktien

Eigene Aktien werden zum Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungskosten als Minusposten im Eigenkapital bilanziert. Bei späterer Wiederveräußerung wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam als Finanzertrag beziehungsweise -aufwand erfasst.

ERLÄUTERUNGEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

2. ZINS- UND WERTSCHRIFTENERTRAG

	2014	2015
in Mio. CHF		
Ertrag aus eigenen Aktien	9.5	10.4
Zinsen aus Darlehen an Konzerngesellschaften	3.2	3.7
Ertrag aus anderen Finanzanlagen	2.3	2.6
Übrige Aktivzinsen	0.1	-0.1
Total Zins- und Wertschriftenertrag	15.1	16.6

3. SONSTIGER ERTRAG

	2014	2015
in Mio. CHF		
Zuschreibung Beteiligung	-	203.5
Übriger sonstiger Ertrag	8.1	6.9
Total sonstiger Ertrag	8.1	210.4

Im Zusammenhang mit der Umsetzung der neuen Rechnungslegungsvorschriften gilt für die Beteiligungen erstmalig das Einzelbewertungsprinzip. Die Anwendung dieser neuen Regelung führte dazu, dass auf der Beteiligung an der Bâloise Luxembourg Holding zum Jahresabschluss 2015 eine handelsrechtliche Zuschreibung von CHF 203.5 Mio. vorgenommen wurde.

4. VERWALTUNGSaufwand

	2014	2015
in Mio. CHF		
Verrechneter Personalaufwand ¹	-38.2	-22.7
Sonstiger Verwaltungsaufwand	-14.2	-12.4
Total Verwaltungsaufwand	-52.4	-35.1

1 Die Bâloise Holding AG hat keine direkt angestellten Mitarbeiter. Sämtliche Mitarbeiter sind bei der Basler Versicherung AG, Basel, angestellt.

5. WERTBERICHTIGUNGEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Wertberichtigungen auf Beteiligungen	–	– 45.5
Total Wertberichtigungen Beteiligungen	–	– 45.5

Im Zusammenhang mit der Umsetzung der neuen Rechnungslegungsvorschriften gilt für die Beteiligungen erstmalig das Einzelbewertungsprinzip. Die Anwendung dieser neuen Regelung führte dazu, dass auf der Beteiligung an der Baloise Life (Liechtenstein) AG zum Jahresabschluss 2015 eine Wertberichtigung in Höhe von 45.5 Mio. CHF vorzunehmen war.

6. ZINSAUFWAND

	2014	2015
in Mio. CHF		
Zinsen auf Anleihen	– 38.0	– 34.6
Sonstiger Zinsaufwand	0.0	– 0.2
Total Zinsaufwand	– 38.0	– 34.8

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

7. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Aufgrund der Generalversammlungsbeschlüsse vom 01. März 2016 der Haakon AG, Basel, vom 03. März 2016 der Baloise Bank SoBa AG, Solothurn, der Baloise Asset Management Schweiz AG, Basel, der Baloise Asset Management International AG, Basel, sowie vom 18. März 2016 der Basler Versicherung AG, Basel, wurden die entstandenen Dividendenansprüche für das Geschäftsjahr 2015 als aktive Rechnungsabgrenzung berücksichtigt (2015: 167.4 Mio. CHF / 2014: 216.8 Mio. CHF).

8. DARLEHEN AN KONZERNGESELLSCHAFTEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Nachrangige Darlehen an Baloise Bank SoBa	40.0	40.0
Nachrangige Darlehen an Bâloise (Luxembourg) Holding S.A.	62.0	62.0
Total Darlehen an Konzerngesellschaften	102.0	102.0

9. ANDERE FINANZANLAGEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Callgelder	–	124.8
Festgeldanlagen	100.0	70.0
Total andere Finanzanlagen	100.0	194.8

10. BETEILIGUNGEN

	Total Quote am 31.12.2014 (stimm- berechtigt)	Total Quote am 31.12.2015 (stimm- berechtigt)	Aktien- / Gesellschaftskapital am 31.12.2015		Kapitalanteil
	in % ¹	in % ¹	Währung	in Mio.	
Gesellschaft					
Basler Versicherung AG, Basel	100.00	100.00	CHF	75.0	75.0
Basler Leben AG, Basel	100.00	100.00	CHF	50.0	50.0
Baloise Bank SoBa AG, Solothurn	100.00	100.00	CHF	50.0	50.0
Baloise Asset Management Schweiz AG, Basel	100.00	100.00	CHF	1.5	1.5
Baloise Asset Management International AG, Basel	100.00	100.00	CHF	1.5	1.5
Haakon AG, Basel	74.75	74.75	CHF	0.2	0.1
Baloise Life (Liechtenstein) AG, Balzers	100.00	100.00	CHF	7.5	7.5
Basler Saturn Management B.V., Amsterdam	100.00	100.00	EUR	0.0	0.0
Bâloise (Luxembourg) Holding S.A., Bertrange (Luxemburg)	100.00	100.00	CHF	250.0	250.0
Bâloise Delta Holding S.à.r.l., Bertrange (Luxemburg)	100.00	100.00	EUR	224.3	224.3
Baloise Fund Invest Advico, Bertrange (Luxemburg)	100.00	100.00	EUR	0.1	0.1
Baloise Insurance Company (Bermuda) Ltd., Hamilton, Bermuda	100.00	100.00	CHF	5.0	5.0
Baloise Finance (Jersey) Ltd., St. Helier, Jersey	100.00	100.00	CHF	1.3	1.3

¹ Beteiligungsquoten in Prozenten werden abgerundet.

Zusätzliche Angaben zu den durch die Bâloise Holding direkt gehaltenen Beteiligungen können den Seiten 250 und 251 im Kapitel Finanzbericht entnommen werden.

11. ANLEIHEN

BETRAG

	Zinssatz	Ausgabe	Rückzahlung
242.5 Mio. CHF (Wandelanleihe)	1.500 %	2009	17.11.2016
225 Mio. CHF	1.000 %	2012	12.10.2017
175 Mio. CHF	2.250 %	2012	01.03.2019
300 Mio. CHF	2.875 %	2010	14.10.2020
250 Mio. CHF	3.000 %	2011	07.07.2021
150 Mio. CHF	2.000 %	2012	12.10.2022
225 Mio. CHF	1.750 %	2013	26.04.2023
150 Mio. CHF	1.125 %	2014	19.12.2024

Zusätzliche Angaben zu den durch die Bâloise Holding direkt ausgegebenen Finanzschulden können der Seite 158 im Kapitel Finanzbericht entnommen werden.

12. EIGENE AKTIEN

Anzahl Namenaktien	Tiefstkurs in CHF	Höchstkurs in CHF	Durchschnitt- licher Kurs in CHF	Anzahl
Bestand am 1.1.2015				2'133'376.0
Käufe	110.2	127.7	116.3	537'256.0
Verkäufe	—	—	—	—
Abgänge aus Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen				– 97'912.0
Bestand am 31.12.2015				2'572'720.0

13. VERÄNDERUNG DES EIGENKAPITALS

	31.12.2014	31.12.2015
in Mio. CHF		
Aktienkapital		
Stand 1. Januar	5.0	5.0
Herabsetzung durch Aktienvernichtung gemäss GV-Beschluss	–	–
Total Aktienkapital	5.0	5.0
Gesetzliche Reserven		
Allgemeine Reserve		
Stand 1. Januar	11.7	11.7
Zuweisung	–	–
Total allgemeine Reserve	11.7	11.7
Reserve für eigene Aktien		
Stand 1. Januar	176.3	182.8
Herabsetzung durch Aktienvernichtung gemäss GV-Beschluss	–	–
Entnahme (Übertrag auf andere Reserven)	–	–179.3
Zuweisung (Übertrag von anderen Reserven)	6.5	–
Total Reserve für eigene Aktien¹	182.8	3.5
Total gesetzliche Reserven	194.5	15.2
Andere Reserven		
Stand 1. Januar	240.7	52.4
Zuweisung aus Bilanzgewinn	–	156.0
Entnahme für Bilanzgewinn	–181.9	–
Zuweisung (Übertrag von Reserve für eigene Aktien)	–	179.3
Entnahme (Übertrag auf Reserve für eigene Aktien)	–6.5	–
Total andere Reserven¹	52.4	387.7
Bilanzgewinn		
Stand 1. Januar	56.3	406.5
Dividendenausschüttung	–237.5	–250.0
Einlage in andere Reserve	–	–156.0
Entnahme aus anderer Reserve	181.9	–
Jahresgewinn	405.8	434.9
Total Bilanzgewinn	406.5	435.4
Eigene Aktien¹		
Übertragung von der Aktivseite		–141.9
Erwerb		–62.4
Veräusserung		–
Abgänge aus Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen		9.5
Total eigene Aktien		–194.8
Total Eigenkapital¹	658.4	648.4

¹ Aufgrund des neuen Rechnungslegungsrechts wurden die Eigenen Aktien 2015 von der Aktiv- auf die Passivseite übertragen. Aus dem gleichen Grund wurde auch die mit diesen Eigenen Aktien verbundene Reserve für eigene Aktien aufgelöst. Die Vorjahreszahlen entsprechen noch der alten Gliederung.

14. BEDEUTENDE AKTIONÄRE

Aus den der Gesellschaft zugänglichen Informationen ergibt sich, dass per 31. Dezember 2015 folgende bedeutende Aktionäre beziehungsweise stimmrechtsverbundene Aktionärsgruppen im Sinne von Art. 663c OR an der Gesellschaft beteiligt waren:

	Total Quote am 31.12.2014	Stimm- berechtigte Quote am 31.12.2014	Total Quote am 31.12.2015	Stimm- berechtigte Quote am 31.12.2015
in Prozenten				
Aktionäre				
Chase Nominees Ltd. ¹	6.1	2.0	6.0	2.0
Black Rock Inc.	>5.0	<2.0	>5.0	<2.0
UBS Fund Management AG	>3.0	<2.0	>3.0	<2.0
LSV Asset Management	>3.0	0.0	>3.0	0.0
Mellon Bank N. A. ¹	3.2	0.0	3.1	0.0
Nortrust Nominees Ltd. ¹	2.9	0.0	2.6	0.0
Bank of New York Mellon N.V. ¹	2.1	0.0	2.8	0.0
Credit Suisse Funds AG	<3.0	<2.0	<3.0	<2.0

¹ Verwalter (Custodian Nominees), die Aktien treuhänderisch für Dritte verwalten, werden gemäss SIX Exchange Regulation zum Free Float addiert und gelten als Streubesitz. Diese Aktionärsgruppen sind börsenrechtlich nicht meldepflichtig.

15. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

	2014	2015
in Mio. CHF		
Bürgschaften, Garantieverpflichtungen	164.4	58.4

Die Bâloise Holding gibt zudem die folgende Patronatserklärung ab:

Als Eigentümerin der Baloise Life (Liechtenstein) AG verpflichtet sich die Bâloise Holding, Basel, dafür zu sorgen, dass ihre Tochtergesellschaft Baloise Life (Liechtenstein) AG jederzeit finanziell in der Lage ist, die gegenüber ihren Kunden eingegangenen Verpflichtungen aus den Verträgen der Produkte RentaSafe, BelRenta Safe, RentaProtect und RentaSafe Time, insbesondere die Garantieverprechen, vollständig zu erfüllen. Ab Oktober 2012 gilt diese Patronatserklärung auch gegenüber Kunden mit Verträgen der Produkte RentaProtect Time, RentaSafe Time (D-CHF) und RentaProtect Performance. Die maximale Verpflichtung entspricht den per 31.12.2015 in der Bilanz der Baloise Life (Liechtenstein) AG für diese Produkte verbuchten Deckungskapitalien.

Für die geschuldete Mehrwertsteuer haftet die Bâloise Holding solidarisch mit allen Gesellschaften, die unter der Führung der Basler Versicherung AG der Gruppenbesteuerung unterliegen.

16. ABGETRETENE AKTIVEN

Gemäss Securities-Lending-Vertrag leiht die Bâloise Holding der Basler Versicherung AG jährlich eigene Aktien aus, die im Rahmen des Aktienbeteiligungsprogramms der Basler Versicherung AG eingesetzt werden. Zum Bilanzstichtag wurden keine Aktiven abgetreten (Vorjahr: keine).

17. VERGÜTUNGEN AN DIE MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS UND DER KONZERNLEITUNG

Die in Übereinstimmung mit den Artikeln 663b^{bis} und 663c des Schweizerischen Obligationenrechts (OR) offenzulegenden Tatbestände sind im Vergütungsbericht enthalten, der den Seiten 73 bis 95 des Kapitels «Corporate Governance» entnommen werden kann. Es handelt sich insbesondere um folgende Tatbestände:

- Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats
- Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung
- Kredite und Darlehen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung
- Aktien im Besitz der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung

18. NETTOAUFLÖSUNG STILLE RESERVEN

Im Geschäftsjahr 2015 wurden insgesamt 203.5 Mio. CHF netto stille Reserven aufgelöst (siehe Anhang 3).

19. ERLEICHTERUNGEN AUFGRUND ERSTELLUNG KONZERNRECHNUNG

Da die Bâloise Holding AG eine Konzernrechnung nach einem anerkannten Standard zur Rechnungslegung erstellt (IFRS), hat sie in der vorliegenden Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften (OR Art. 961d, Abs. 1) auf die Anhangsangaben zu langfristig verzinslichen Verbindlichkeiten und Revisionshonoraren sowie auf die Darstellung einer Geldflussrechnung und eines Lageberichts verzichtet.

20. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Bis zur Fertigstellung der vorliegenden Jahresrechnung am 18. März 2016 sind keine Ereignisse bekannt geworden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung als Ganzes haben würden.

Antrag des Verwaltungsrats über die Verwendung des Bilanzgewinns

BILANZGEWINN UND GEWINNVERWENDUNG

Der Reingewinn beläuft sich auf 434'861'183.39 CHF.

Der Verwaltungsrat beantragt an der Generalversammlung den Bilanzgewinn gemäss nachfolgender Tabelle zu verwenden:

	2014	2015
in CHF		
Jahresgewinn	405'812'675.61	434'861'183.39
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	721'340.00	534'015.61
Bilanzgewinn	406'534'015.61	435'395'199.00
Anträge des Verwaltungsrats		
Zuweisung an andere Reserven	- 156'000'000.00	- 185'000'000.00
Entnahme aus anderen Reserven	-	-
Dividende	- 250'000'000.00	- 250'000'000.00
Vortrag auf neue Rechnung	534'015.61	395'199.00

Die Gewinnverteilung entspricht den Bestimmungen von § 30 der Statuten. Auf die einzelne Aktie entfällt eine Ausschüttung von 5.00 CHF brutto beziehungsweise 3.25 CHF nach Abzug der Verrechnungssteuer.

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Bâloise Holding AG, Basel

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR JAHRESRECHNUNG

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Bâloise Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang (Seiten 258 bis 270), für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

BERICHTERSTATTUNG AUFGRUND WEITERER GESETZLICHER VORSCHRIFTEN

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Lüssi
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Michael Stämpfli
Revisionsexperte

Basel, 18. März 2016

Anhang

GLOSSAR	276
ADRESSEN	280
INFORMATIONEN DER BALOISE GROUP	281
TERMINE UND KONTAKTE	282

Glossar

→ **Aktienrückkaufprogramm**

Vom Verwaltungsrat verabschiedetes Vorgehen zum Rückkauf von ausstehenden Aktien durch das Unternehmen selbst. In der Schweiz werden diese Rückkäufe über eine separate Handelslinie abgewickelt.

→ **Anlagegebundene Versicherung**

Lebensversicherungsverträge, bei denen der Versicherungsnehmer sein Sparkapital auf eigene Rechnung und Risiko anlegt.

→ **Annual Premium Equivalent (APE)**

Annual Premium Equivalent (APE) ist eine Standardmessgrösse der Versicherungswirtschaft für das Neugeschäftsvolumen in der Lebensversicherung. Sie errechnet sich aus der Summe von Jahresprämien aus dem Neugeschäft und 10 % der Einmalprämien der Berichtsperiode.

→ **Ausgegebene Aktien**

Gesamtzahl der Aktien, die ein Unternehmen ausgegeben hat. Die Gesamtzahl der ausgegebenen Aktien, multipliziert mit deren Nominalwert, ergibt das nominelle Aktienkapital des Unternehmens.

→ **Baloise**

«Baloise» steht für «Baloise Group», «Baloise Holding» für «Baloise Holding AG». Mit Baloise-Aktie ist die Aktie der Baloise Holding AG gemeint.

→ **Brutto**

Als «brutto» wird im Geschäftsbericht einer Versicherung eine Bilanz- oder Erfolgsrechnungsposition vor Abzug der Rückversicherung bezeichnet.

→ **Deckungskapital**

Als Deckungskapital bezeichnet man die Rückstellungen für die laufenden Versicherungsverträge in der Lebensversicherung.

→ **Eigenkapitalrendite (Return on Equity)**

Rechnerische Verzinsung des Eigenkapitals einer Unternehmung in einem Geschäftsjahr. Dabei wird der in einem Geschäftsjahr erwirtschaftete Gewinn in Beziehung zum durchschnittlichen Eigenkapital gesetzt.

→ **Einmaleinlage**

Bei der Einmaleinlage erfolgt die Finanzierung der Lebensversicherung bei Beginn in Form einer einmaligen Einlage. Sie dient meistens zur Finanzierung von vermögensbildenden Lebensversicherungen, wobei Rentabilität und Sicherheit im Vordergrund stehen.

→ **Embedded Value (MCEV)**

Der Market Consistent Embedded Value (MCEV) misst per Bilanzstichtag den Wert eines Lebenportefeuilles für den Aktionär. Siehe auch separaten MCEV-Bericht.

→ **Festverzinsliche Wertpapiere**

Wertpapiere (meistens Obligationen), die während ihrer ganzen Laufzeit zu einem festen Satz verzinst werden.

→ **Für Dritte verwaltete Vermögen**

Vermögen, die im Auftrag von Kunden und Partnern treuhänderisch verwaltet werden.

→ **Geschäftsbereich**

Geschäftsbereiche sind eine Zusammenfassung ähnlicher beziehungsweise verwandter Geschäftstätigkeiten. Diese sind: Nichtleben, Leben, Bank (inklusive Vermögensverwaltung) und Übrige Aktivitäten. Im Geschäftsbereich «Übrige Aktivitäten» sind insbesondere Beteiligungs-, Immobilien- und Investitionsgesellschaften enthalten.

→ **Geschäftsvolumen**

Das Geschäftsvolumen umfasst die in der Geschäftsperiode erzielten Prämieinnahmen aus dem Nichtleben- und Lebensversicherungsgeschäft sowie aus dem Geschäft mit anlagegebundenen Lebensversicherungen. Letztere dürfen aufgrund der der Baloise Group zugrunde liegenden Rech-

nungslegungsgrundsätze nicht als Ertragsgrösse im konsolidierten Abschluss ausgewiesen werden.

→ **Gewinnbeteiligungssatz**

Eine Kennzahl, die das Verhältnis der Gewinnbeteiligungen zu den Prämien ausdrückt. Unter Gewinnbeteiligungen werden die Rückvergütungen verstanden, die dem Versicherungsnehmer im Nichtlebensgeschäft aufgrund des guten Vertragsverlaufs entrichtet wurden.

→ **IFRS**

Die Baloise Group erstellt ihren konsolidierten Geschäftsabschluss seit 2000 in Übereinstimmung mit den internationalen Rechnungslegungsnormen IFRS (International Financial Reporting Standards, vormals IAS).

→ **Impairment (Wertminderung)**

Erfolgswirksam erfasste Abwertung eines Vermögenswerts. Mittels eines Werthaltigkeitstests (Impairment-Test) wird festgestellt, ob der Buchwert eines Vermögenswerts höher ist als dessen erzielbarer Betrag. Gegebenenfalls wird der Vermögenswert auf den erzielbaren Betrag erfolgswirksam abgewertet.

→ **Jahresgewinn nach Steuern**

Der Jahresgewinn nach Steuern entspricht dem konsolidierten Endergebnis sämtlicher Erträge und Aufwendungen abzüglich der Finanzierungskosten sowie der laufenden und latenten Ertragssteuern. Der Jahresgewinn nach Steuern enthält den nicht beherrschenden Anteil am Ergebnis.

→ **Kapitalanlagen**

Unter Kapitalanlagen werden Renditeliegenschaften, Aktien und alternative Finanzanlagen (Titel mit Eigenkapitalcharakter), festverzinsliche Wertpapiere (Titel mit Fremdkapitalcharakter), hypothekarische Anlagen, Policen- und übrige Darlehen, Derivative sowie flüssige Mittel zusammengefasst. Edelmetalle aus dem anlagegebundenen Versicherungsgeschäft werden unter den «Übrigen Aktiven» ausgewiesen.

→ **Kollektivlebensgeschäft**

Versicherungsgeschäft, das durch Firmen respektive deren Vorsorgewerke für alle ihre Angestellten für die berufliche Vorsorge abgeschlossen wird.

→ **Kostensatz**

In Prozenten ausgedrückte Kennziffer, die das Verhältnis der Kosten des Nichtleben-Versicherungsgeschäfts zu den Prämien zeigt.

→ **Latente Steuern**

Wahrscheinlich eintretende zukünftige Steuerbe- und -entlastungen aufgrund temporärer Differenzen zwischen den im konsolidierten Abschluss ausgewiesenen Werten und den steuerlichen Ansätzen von Vermögenswerten und Schulden. Der Berechnung liegen die landesspezifischen Steuersätze zugrunde.

→ **Legal Quote**

Prozentsatz, der gesetzlich oder vertraglich festgelegt ist. Er verpflichtet die Lebensversicherungen, einen bestimmten Teil der Ergebnisse an die Versicherungsnehmer weiterzugeben.

→ **Makler / Broker**

Versicherungsmakler, auch Broker genannt, sind unabhängige Versicherungsvermittler. Es handelt sich um Firmen oder Personen, die in der Platzierung von Versicherungsverträgen an keine Versicherungsgesellschaft gebunden sind. Für die von ihnen getätigten Versicherungsabschlüsse erhalten sie Provisionen.

→ **Mindestzinssatz**

Zinssatz, mit dem die entsprechenden Sparguthaben im Geschäft der beruflichen Vorsorge zu verzinsen sind.

→ **Netto**

Als «netto» wird im Geschäftsbericht einer Versicherung eine Bilanz- oder Erfolgsrechnungsposition nach Abzug der Rückversicherung bezeichnet.

→ **Neugeschäftsmarge**

Wert des Neugeschäfts dividiert durch Annual Premium Equivalent (APE).

→ **Nicht realisierte Gewinne und Verluste (im Eigenkapital)**

Nicht realisierte Gewinne und Verluste sind erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Mehr- oder Minderwerte, die aus der Bewertung von Vermögenswerten resultieren. Die Erfassung im Eigenkapital erfolgt unter Abzug latenter Überschussbeteiligung (Lebensversicherungsgeschäft) und latenter Steuern. Diese Mehr- oder Minderwerte werden erst bei Veräusserung des zugrunde liegenden Vermögenswerts oder der Vornahme eines Impairments (Wertminderung) in die Erfolgsrechnung überführt.

→ **Performance der Kapitalanlagen**

Die Performance misst den betriebswirtschaftlichen Erfolg der Kapitalanlagen. Sie setzt die in der Erfolgsrechnung erfassten Gewinne, Verluste, Erträge und Aufwendungen sowie die Veränderung der noch nicht realisierten Gewinne und Verluste ins Verhältnis zum durchschnittlichen Bestand der Kapitalanlagen.

→ **Periodische Prämien**

Periodisch wiederkehrende Prämieinnahmen (siehe Definition der «Prämie»).

→ **Prämie**

Entgelt, das der Versicherungsnehmer zur Deckung der Versicherungsaufwendungen zu leisten hat.

→ **Prämien mit Anlagecharakter**

Prämieinnahmen aus Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Versicherungsgesellschaft das Sparkapital des Versicherungsnehmers auf dessen Rechnung und Risiko anlegt. Gemäss den von der Baloise Group angewandten internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen dürfen die Sparanteile dieser Prämieinnahmen nicht als Ertrag in der Erfolgsrechnung ausgewiesen werden.

→ **Prämienübertrag**

Rechnungsabgrenzungsposten, der diejenigen Teile der Prämien umfasst, die für die Zeitabschnitte nach dem Bilanzstichtag entrichtet worden sind.

→ **Rückstellungen**

Bewertung der zukünftigen Versicherungsleistungen aus bekannten und noch nicht bekannten Schäden, die in der Bilanz als Passiven ausgewiesen werden.

→ **Rückversicherung**

Möchte die Versicherungsgesellschaft das Risiko aus einem Versicherungsvertrag oder einem ganzen Portefeuille von Verträgen nicht selbst voll tragen, gibt sie einen Teil des Risikos an eine Rückversicherungsgesellschaft oder einen anderen Direktversicherer weiter. Dem Versicherungsnehmer gegenüber haftet jedoch in allen Fällen der Erstversicherer für das volle Risiko.

→ **Run-off-Geschäft**

Versicherungsbestand, in den keine neuen Verträge mehr eingehen und der sukzessive ausläuft.

→ **Schadenaufwand**

Der Schadenaufwand umfasst die im Geschäftsjahr bezahlten Leistungen aus Versicherungsfällen; die Bildung von Rückstellungen im Zusammenhang mit Versicherungsfällen, die noch zu bezahlen sind; die Auflösung von Rückstellungen von Versicherungsfällen; die nicht mehr oder nicht gänzlich zu bezahlen sind; die angefallenen Kosten aus der Bearbeitung der Versicherungsfälle sowie die Entwicklung der entsprechenden Rückstellung.

→ **Schaden-Kosten-Satz (Combined Ratio)**

Kennzahl des Nichtleben-Versicherungsgeschäfts, die den Schadenaufwand (Schadensatz), die Kosten (Kostensatz) und die Gewinnbeteiligungen (Gewinnbeteiligungssatz) im Verhältnis zu den Prämien ausdrückt. Diese Kennzahl wird zur Beurteilung der Rentabilität des Nichtleben-Versicherungsgeschäfts verwendet.

→ **Schadenrückstellung**

Rückstellungen für Schäden, deren Abwicklung am Jahresende noch nicht erfolgt ist.

→ **Schadensatz**

In Prozenten ausgedrückte Kennzahl, die das Verhältnis des Schadenaufwands zu den Prämien ausdrückt.

→ **Scoring**

Scoring steht für analytisch-statistische Verfahren, bei denen aus erhobenen Daten anhand von Erfahrungswerten Risikoeinschätzungen abgeleitet werden. Versicherungen setzen Scoring ein, um risikogerecht tarifieren zu können.

→ **Segment**

Die der Finanzberichterstattung der Baloise Group zugrunde liegenden internationalen Rechnungslegungsgrundsätze (IFRS) erfordern eine gebündelte Darstellung wirtschaftlich zusammenhängender Geschäftsaktivitäten. Diese Bündelung der Geschäftsaktivitäten wird in so genannten «Segmenten» nach Regionen und Geschäftsbereichen dargestellt.

→ **SLI**

Der SLI Swiss Leader Index enthält die 30 liquidesten und grössten Titel des Schweizer Aktienmarktes.

→ **Solvabilität**

Mindestkapitalausstattung, die den Versicherungsgesellschaften durch die Aufsichtsbehörden vorgegeben wird, um Geschäftsrisiken (Kapitalanlagen, Schäden) abzudecken. Diese Vorgabe ist in der Regel national festgelegt und kann in den einzelnen Ländern unterschiedlich ausfallen.

→ **Überschussbeteiligung**

Jährliche, nicht garantierte Leistung zugunsten des Versicherungsnehmers einer Lebensversicherung, die gewährt wird, wenn gegenüber den Annahmen, die der Prämienberechnung zugrunde liegen, die Erträge höher und/oder der Risiko- und Kostenverlauf günstiger sind.

→ **Verdiente Prämie**

Prämienteile, die zur Deckung des während des Geschäftsjahrs gewährten Versicherungsschutzes zur Verfügung stehen, das heisst Prämien abzüglich Veränderung des Prämienübertrags.

→ **Versicherungsleistungen**

Die vom Versicherer erbrachten Leistungen im Zusammenhang mit dem Eintreten eines versicherten Ereignisses.

→ **Versicherungstechnisches Ergebnis**

Das versicherungstechnische Ergebnis umfasst die Gegenüberstellung sämtlicher Aufwendungen und Erträge aus dem Versicherungsgeschäft. Dem Versicherungsgeschäft fremde Aufwendungen und Erträge sowie das Ergebnis aus den Kapitalanlagen sind im versicherungstechnischen Ergebnis nicht enthalten.

→ **Versicherungstechnische Rückstellungen**

Versicherer weisen in der Bilanz den Wert der zukünftig zu erbringenden Leistungen aus, berechnet zum heutigen Zeitpunkt, den sie aus den bestehenden Versicherungsverträgen erwarten. Der Wert wird nach anerkannten Grundsätzen berechnet.

→ **Wert des Neugeschäfts**

Der in der Berichtsperiode durch das Neugeschäft geschaffene Wert, bewertet zum Zeitpunkt des Policenabschlusses.

Adressen

SCHWEIZ

Basler Versicherungen

Aeschengraben 21
CH-4002 Basel
Telefon +41 58 285 85 85
Fax +41 58 285 70 70
kundenservice@baloise.ch
www.baloise.ch

Baloise Bank SoBa

Amthausplatz 4
CH-4502 Solothurn
Telefon +41 58 285 33 33
Fax +41 58 285 03 33
bank@baloise.ch
www.baloise.ch

DEUTSCHLAND

Basler Versicherungen

Basler Strasse 4
Postfach 1145
D-61345 Bad Homburg
Telefon +49 61 72 130
Fax +49 61 72 13 200
info@basler.de
www.basler.de

LUXEMBURG

Bâloise Assurances

23, rue du Puits Romain
Bourmicht
L-8070 Bertrange
Telefon +352 290 190 1
Fax +352 290 190 9001
info@baloise.lu
www.baloise.lu

BELGIEN

Baloise Insurance

Posthofbrug 16
B-2600 Antwerpen
Telefon +32 3 247 21 11
Fax +32 3 247 27 77
info@baloise.be
www.baloise.be

Informationen der Baloise Group

Der Geschäftsbericht 2015 erscheint in Deutsch und Englisch. Die deutsche Version ist massgebend. Das Kapitel «Finanzbericht» enthält die geprüfte Jahresrechnung 2015 mit Detailinformationen.

Der Geschäftsbericht beinhaltet alle Elemente, die im Einklang mit Artikel 961c des Schweizerischen Obligationenrechts den Lagebericht darstellen.

BESTELLEN UND FINDEN

Der Geschäftsbericht 2015 und die Kurzfassung des Geschäftsberichts 2015 sind ab dem 22. März 2016 auf dem Internet erhältlich unter: www.baloise.com/geschaeftsbericht

Die Unternehmenspublikationen können wie folgt bestellt werden: Im Internet oder bei Baloise Group, Corporate Communications, Aeschengraben 21, 4002 Basel.

INFORMATIONEN FÜR AKTIONÄRE UND FINANZANALYSTEN

Im Internet finden Sie auf www.baloise.com/investoren ausführliche Informationen und Daten zur Baloise-Aktie, die IR-Agenda, Kontaktmöglichkeiten zur Fachstelle Investor Relations sowie aktuelle Präsentationen. Die Informationen sind in Deutsch und Englisch erhältlich.

INFORMATIONEN FÜR MEDIENVERTRETER

Auf www.baloise.com/medien finden Sie die aktuellen Medienmitteilungen, Präsentationen, Berichte, Bilder und Podcast-Dateien zu den verschiedenen Anlässen der Baloise sowie den Kontakt zur Medienstelle.

HINWEIS BEZÜGLICH IN DIE ZUKUNFT GERICHTETER AUSSAGEN

Diese Publikation bezweckt eine Übersicht über den Geschäftsgang der Baloise. Sie enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die unter anderem Vorhersagen zu zukunftsbezogenen Ereignissen, Plänen, Zielen, Geschäftsverlauf und Ergebnissen beinhalten und auf den gegenwärtigen Erwartungen und Annahmen der Baloise beruhen. Diese zukunftsgerichteten Aussagen sind mit der gebotenen Vorsicht zur Kenntnis zu nehmen, da sie naturgemäss bekannte und unbekannte Risiken beinhalten, mit Unsicherheiten behaftet sind und durch andere Faktoren beeinträchtigt werden können. Dies könnte dazu führen, dass Geschäftsverlauf, Ergebnisse, Pläne und Ziele beträchtlich von denjenigen abweichen, die explizit oder implizit in den zukunftsgerichteten Aussagen dargestellt werden. Zu den Einflussfaktoren zählen unter anderem (i) Veränderungen der allgemeinen Wirtschaftslage, besonders in den Schlüsselmärkten; (ii) Performance der Finanzmärkte; (iii) Wettbewerbsfaktoren; (iv) Änderungen der Zinshöhe; (v) Wechselkursänderungen; (vi) Änderungen der gesetzlichen und regulatorischen Bedingungen inklusive der Rechnungslegungsstandards; (vii) Häufigkeit und Ausmass der Schadenfälle sowie Entwicklung des Schadenverlaufs; (viii) Sterblichkeits- und Erkrankungsraten; (ix) Erneuerung und Verfall von Versicherungspolicen; (x) rechtliche Auseinandersetzungen und behördliche Verfahren; (xi) Abgang wichtiger Mitarbeitender; (xii) negative Publizität und Medienberichte.

Die Baloise ist nicht verpflichtet, diese zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren oder zu revidieren, um neuen Informationen, künftigen Ereignissen oder Ähnlichem Rechnung zu tragen. Die Werteentwicklung in der Vergangenheit ist nicht aussagekräftig für zukünftige Ergebnisse.

© 2016 Baloise Holding AG, CH-4002 Basel

Herausgeber Baloise, Corporate Communications & Investor Relations

Konzept, Gestaltung Eclat, Zürich

Fotografie Dominik Plüss, Basel / Marc Wetli, Zürich

Publishing-System Multimedia Solutions AG, Zürich

Englische Übersetzung LingServe Ltd (UK)

Druck Gremper AG, Pratteln



Termine und Kontakte

22.03.2016 Jahresabschluss:
Bilanz-Medienkonferenz
Telefonkonferenz für Analysten

29.04.2016 Generalversammlung
Bâloise Holding AG

30.08.2016 Semesterabschluss:
Telefonkonferenz
für Analysten und Medien

23.03.2017 Jahresabschluss:
Bilanz-Medienkonferenz
Telefonkonferenz für Analysten

28.04.2017 Generalversammlung
Bâloise Holding AG

Corporate Governance

Baloise Group
Philipp Jermann
Aeschengraben 21
CH-4002 Basel
Telefon +41 58 285 89 42
philipp.jermann@baloise.com

Investor Relations

Baloise Group
Marc Kaiser
Aeschengraben 21
CH-4002 Basel
Telefon +41 58 285 81 81
investor.relations@baloise.com

Media Relations

Baloise Group
Dominik Marbet
Aeschengraben 21
CH-4002 Basel
Telefon +41 58 285 84 67
media.relations@baloise.com

www.baloise.com

